



bm:wfk

GZ 10.001/192-Pr/1c/95

Herrn Präsidenten
des Nationalrates
Dr. Heinz FISCHER
Parlament
1017 Wien

XIX. GP.-NR
1688 IAB
1995-09-11

zu

1679 IJ

Wien, 11. September 1995

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 1679/J-NR/1995, betreffend Österreichische Gesellschaft für Bildungsforschung, die die Abgeordneten Dr. STIPPEL und Genossen am 13. Juli 1995 an mich gerichtet haben, beehre ich mich wie folgt zu beantworten:

1. Weshalb führen das Institut für Erziehungswissenschaften beziehungsweise Frau Dr. Brinek als Universitätsassistentin nicht selbst die Forschungen durch, zu denen sie auf Grund der Gesetzeslage verpflichtet sind?

Es ist keineswegs ungewöhnlich, daß Universitätsangehörige neben ihrer Haupttätigkeit an einem Universitätsinstitut Funktionen in wissenschaftlichen Gesellschaften, Vereinen, etc. ausüben. Selbstverständlich darf dadurch die Lehr- und Forschungstätigkeit des/der Betreffenden im Rahmen seiner/ihrer Dienstpflichten am Universitätsinstitut nicht beeinträchtigt werden. Dafür ist der Institutsvorstand verantwortlich. Es muß sich also bei diesen Nebentätigkeiten um zusätzliche, über die am jeweiligen Institut geleisteten hinausgehende Forschungsarbeiten handeln.

Bundesministerium für
Wissenschaft,
Forschung und Kunst

Minoritenplatz 5
A1014 Wien

Tel 0222-531 200
DVR 0000175

-2-

Die Österreichische Gesellschaft für Bildungsforschung ist übrigens nicht am Institut für Erziehungswissenschaften angesiedelt, sondern hat ihren Sitz in der Porzellangasse 2/2/34 in 1090 Wien.

2. Welche erkennbaren wissenschaftlichen Leistungen hat die Österreichische Gesellschaft für Bildungsforschung bisher erbracht?

Antwort:

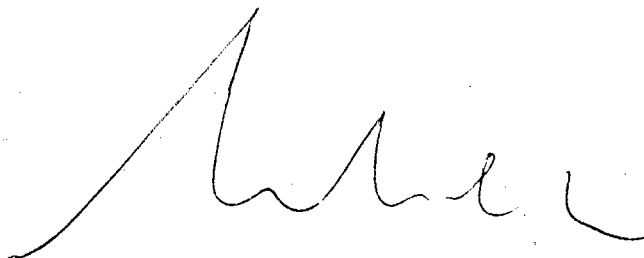
Zum Nachweis der wissenschaftlichen Leistungen der Österreichischen Gesellschaft für Bildungsforschung sind dieser Beantwortung Unterlagen und Broschüren angeschlossen, die die bisherigen Aktivitäten der Österreichischen Gesellschaft für Bildungsforschung belegen (Beilagen 1 bis 12).

3. Sind die wissenschaftlichen Leistungen der Österreichischen Gesellschaft für Bildungsforschung jemals international evaluiert worden?

Antwort:

Bisher wurde eine Evaluierung nicht durchgeführt. Es ist jedoch grundsätzliches Vorhaben des Ressorts, alle vom Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst basissubventionierten außeruniversitären Forschungseinrichtungen in der laufenden Legislaturperiode einer Evaluierung zu unterziehen.

Beilagen



Beilagen 1 - 12
zu GE 10.001/192 - Pr/1e/95

**Tätigkeitsbericht
der
Österreichischen Gesellschaft für Bildungsforschung
1993**

1. Quartal 1993:

- Die Österreichische Gesellschaft für Bildungsforschung sucht geeignete Räumlichkeiten. Für den Beginn ist sie am Institut für Erziehungswissenschaften der Universität Wien, 1090 Wien, Garnisongasse 3, provisorisch untergebracht:
 - Aufbau einer Mitgliederstruktur
 - Festsetzung der Grob- und Feinziele
 - Planung der Jahresarbeit
- Frau Sabine Bauer arbeitet stundenweise und organisiert das "Wienerwald-Symposion" im Februar 1993

2. Quartal:

- Geeignete Räumlichkeiten können, dank der Mithilfe des ÖAD, in 1090 Wien, Berggasse 21/7 gefunden werden
- Frau Jasmine Sauser übernimmt ab 14.4.1993 die Büroorganisation auf Honorarbasis
- Einrichtung des Büros
- Vorbereitung und Mithilfe bei der Organisation der Sommeruniversität "Pädagogik im Pluralismus III"
- Vorbereitung und Erstellung einer reprofähigen Druckvorlage für die Publikation "Pädagogik im Pluralismus"
- Kalkulation und Durchführung des Publikationsprojektes - als Basisliteratur für die Stipendiaten der Sommeruniversität

3. Quartal:

- Frau Jasmine Sauser wird als Sekretärin ins Angestelltenverhältnis übernommen
- Evaluierung der Sommeruniversität für das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung
- Skizzierung des Herbst-Symposions "Bildungs-Markt"
- Aufbau einer Adreßdatei (cirka 1.000 Adressaten)
- Korrespondenz mit Referenten
- Organisation eines Tagungsortes und damit verbundene Vorbereitungsarbeiten
- erste Kontakte mit Medien

4. Quartal:

- Organisation von Druck und Versand der Einladungen "Bildungs-Markt"
- Betreuung der Anmeldungen (Teilnehmer und Referenten)
- Durchführung des Symposions
 - Betreuung des Tagungsbüros
 - Öffentlichkeitsarbeit
 - Gesamtabwicklung

- Hauptversammlung am 15.12.1993
 - Einnahmen- und Ausgabenrechnung I - XI / 1993
 - Subventionsantrag für 1994
 - Festlegung der Programm- und Arbeitsschwerpunkte für 1994

Im Laufe des Arbeitsjahres wurden von der Österreichischen Gesellschaft für Bildungsforschung folgende Projekte entwickelt:

- Mag. Kozar "Umwelterziehung, Umweltbildung und Umweltaufklärung in Österreich"
- Mag. Tebbich "Zur Bedeutung der Mentor(in)-Protégé(e)-Beziehung im universitären Feld" Ein Modell der Frauenförderung an der Universität ?
- Dr. Rieder, DDr. Severinski "Der Mangel an Lehrern für Bildnerische Erziehung an allgemeinbildenden höheren Schulen".
- Dr. Liessmann, Dr. Reichel "Informatik - ein Bildungsfach ?" Eine bildungstheoretische und bildungspolitische Studie zur Frage, ob Informatik verbindliches Unterrichtsfach und Lehramtsstudium werden soll.

Vorstandssitzungen und Work-shops fanden statt am

25.3.1993, 29.3.1993, 13.5.1993, 3.6.1993, 5.7.1993, 10.8.1993, 9.9.1993, 8.10.1993.

Zusätzlich gab es weitere Arbeitsgespräche zwischen der Präsidentin, dem Generalsekretär und der Sekretärin der Österreichischen Gesellschaft für Bildungsforschung.

Tätigkeitsbericht der Österreichischen Gesellschaft für Bildungsforschung

1. Halbjahr 1994:

- Vorbereitungsarbeiten für die Sommer-Universität "Pädagogik im Pluralismus IV" (August 1994):
 - Suche nach geeignetem Quartier und Seminarräumen
 - Erstellung einer druckfertigen Vorlage für die Broschüren
 - Aussendung der Broschüren
 - Suche von Sponsoren zur Finanzierung des Rahmenprogrammes
 - Auswahl der Teilnehmer in einer Reihungssitzung (knapp 200 Bewerbungen sind eingelangt, davon konnten 50 berücksichtigt werden)
 - Einladung der ausgewählten Teilnehmer
 - Absage der nicht berücksichtigten Bewerber
 - Terminisierung der Referenten

- Vorbereitung und Durchführung eines Wienerwald-Symposiums (25./26.2.1995); Thema "Europa und seine Bildung"

- Erstellung
 - der Basissubventionsabrechnung und eines Tätigkeitsberichtes 1993 für das BMWF
 - des Antrages auf Basissubvention für 1995

- Die ÖGBF ist Mitveranstalter des Symposiums "Gemeinsame Bildung Behinderter und Nichtbehinderter" (7./8.11.1994) und übernimmt die Vorbereitungsarbeiten:
Aufbau einer Adreßdatei (cirka 1.500 Adressen)

- Entwicklung und Finalisierung des Antrages für das Forschungsprojekt "Zur Bedeutung der Mentor(in)-Protégé(e)-Beziehung im universitären Feld - Ein Modell der Frauenförderung an der Universität ?" an das BMWF
 - Work-Shops dazu am Institut für Erziehungswissenschaften der Universität Wien

- Entwicklung und Ausfertigung der Idee, die ÖGBF als Trägerorganisation von CEEPUS (Central European Exchange Program for University Studies) einzusetzen; Dazu Fachgespräche mit der CEEPUS-Generalsekretärin, Frau Mag. Sorantin.
Es wurden geeignete Büroräumlichkeiten gesucht und diese in 1090 Wien, Porzellangasse 2/II/34 gefunden Das Sekretariat der ÖGBF wurde Ende April 1994 dorthin übersiedelt.

- Aufbau einer PC-Buchhaltung

- Skizzierung des Herbst-Symposions "Vom Sinn und Unsinn der Hochschuldidaktik" (28./29.11.1994)
 - Anfragen an Referenten und Terminfixierung
 - Das BMWF ist Mitveranstalter bei diesem Symposion
- Betreuung der laufenden Projekte
 - "Institutionelle Maßnahmen der Internalisierung des Höheren Bildungswesens in Österreich. Österreichischer Bericht des OECD-Projekts 'Higher Education in a New International Setting' und Fertigstellung des Berichtes für das BMWF
 - "Umwelterziehung, Umweltbildung und Umweltaufklärung in Österreich"

2. Halbjahr 1994:

- Weiterführung der Vorbereitungsarbeiten für die Sommeruniversität "Pädagogik im Pluralismus IV":
 - Erstellung des Detailprogrammes
 - Organisation des Rahmenprogrammes
- Nach Durchführung der Sommeruniversität Evaluierung derselben für das BMWF
- Erstellung der Abrechnung der Sommeruniversität für das BMWF
- Entwicklung und Erarbeitung des Offertes für den Forschungsauftrag "Der Mangel an Lehrern für Bildnerische Erziehung an allgemeinbildenden höheren Schulen" an das BMWF.
- Der ÖGBF wird vom BMWF das Projekt "Institut für vergleichende Bildungs- und Hochschulforschung" übertragen:
 - Stellenausschreibung (Geschäftsführer)
 - Auswahl
 - Es langen fast 100 Bewerbungen ein
 - Auswahlstzung - 10 Bewerber werden zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen
 - ein Bewerber wird ausgewählt und mit September 1994 als Geschäftsführer angestellt.
 - Festlegung der Ziele, Aufgaben und Arbeitsschwerpunkte dieses Institutes.
 - Aufnahme von MitarbeiterInnen.
- Ausschreibung des Symposions "Gemeinsame Bildung Behinderter und Nichtbehinderter"
 - Verwaltung der Anmeldungen
 - Versand von Detailinformationen an die Angemeldeten
 - Beim Symposion selbst: Betreuung des Tagungsbüros
- Symposion "Vom Sinn und Unsinn der Hochschuldidaktik":
 - Aufbau einer Adreßdatei (ca. 850)
 - Erstellung einer druckfähigen Vorlage für die Einladung
 - Korrespondenz mit den Referenten
 - Versand der Einladungen

- Verwaltung der Anmeldungen
 - Presseaussendung
 - Organisation einer Dolmetscherin
 - Beim Symposium selbst: Betreuung des Tagungsbüros
 - Erstellung der Abrechnung des Symposiums für das BMWF
- Vorbereitung einer reprofähigen Vorlage für eine Publikation resultierend aus dem Symposium "Bildungs-Markt" (Dezember 1993).
- Abschluß des Projektes "Umwelterziehung, Umweltbildung und Umweltaufklärung in Österreich"
- Einladung und Durchführung einer Pressekonferenz (14.12.1994).
- Überarbeitung des Projektantrages "Zur Bedeutung der Mentor(in)-Protégé(e)-Beziehung im universitären Feld - Ein Modell der Frauenförderung an der Universität ?" auf Grund von ExpertInnen-Gutachten, eingeholt durch das BMWF.

Vorstandssitzungen fanden statt am

11.1.1994, 19.1.1994, 11.4.1994, 17.6.1994, 20.10.1994, 17.11.1994.

Kuratorium-Sitzungen des "Institutes für vergleichende Bildungs- und Hochschulforschung" fanden am 20.9.1994 und am 5.12.1995 statt.

Zusätzlich gab es zahlreiche Gespräche zwischen der Präsidentin, des Generalsekretärs und der Sekretärin der ÖGBF. Weitere Gespräche gab auch zwischen den Vorstandsmitgliedern untereinander, zwischen Vorstandsmitgliedern und der Sekretärin der ÖGBF, zwischen Vorstandsmitgliedern und ProjektmitarbeiterInnen sowie zwischen ProjektmitarbeiterInnen und der Sekretärin der ÖGBF.

Wien, 1995 03 15

A large, stylized owl logo is centered on the page. The owl is rendered in a halftone or stippled style, giving it a textured appearance. It has large, rounded wings and a prominent beak. The logo is positioned behind the main title and above the subtitle.

"EULEN-SPIEGEL"

Berichte der Österreichischen Gesellschaft für Bildungsforschung

**Nr. 1/1995
Jänner 1995**

Inhalt:

	Seite
Vorwort	3
Symposion "Bildungs-Markt. Staatsschule am Ende?"	4
Wienerwald-Symposion "Europa und seine Bildung"	5
Sommeruniversität "Pädagogik im Pluralismus IV"	5
Symposion "Gemeinsame Bildung Behinderter und Nichtbehinderter"	6
CEEPUS	7
Institut für vergleichende Bildungs- und Hochschulforschung	8
"Internationales-wissenschaftliches Symposion" Trnava	8
Symposion "Vom Sinn und Unsinn der Hochschuldidaktik"	9
Forschungsprojekte der ÖGBF	10
Medienspiegel	13

IMPRESSUM:*Medieninhaber und Herausgeber:*

Österreichische Gesellschaft für Bildungsforschung (ÖGBF)
 A-1090 Wien, Porzellangasse 2/2/34
 Tel.: 317 50 49, 319 48 50/17, Fax: 319 48 50/10

Gestaltung und Vervielfältigung:

Österreichische Gesellschaft für Bildungsforschung (ÖGBF)

Redaktion:

Der Vorstand der ÖGBF:
 Univ.Doz. Dr. Ines M. Breinbauer, Univ.Ass. Dr. Gertrude Brinck,
 Rektor Univ.Prof. Dr. Alfred Ebenbauer, Univ.Prof. Dr. Marian Heitger,
 Univ.Doz. Dr. Alfred Schirlbauer, Ass.Prof. Dr. Reinhold Stipsits.

Grundlegende Richtung:

Mediale Unterstützung der Arbeit der ÖGBF

Unternehmensgegenstand:

Wissenschaftliche Erforschung der Grundprobleme der Erziehungswissenschaften und ihrer Theorie-Entwicklung sowie der epochalen Detailprobleme nach den Prinzipien der Interdisziplinarität und Internationalität. Herausgabe von wissenschaftlichen Publikationen, Veranstaltung von wissenschaftlichen Tagungen u.ä.

VORWORT

... "Es muß etwas geschehen"

Dieses Schlagwort, welches aber auch viel Motivationskraft in sich trägt, stand am Beginn unserer Initiative ÖGBF.

Apropos Initiative:

Viele unbearbeitete Phänomene im Umfeld universitärer Bildungsfragen bewegten unsere Gemüter. Dabei hat die institutionelle Umgebung unser Denken und Agieren wesentlich bestimmt. In der vielgepriesenen Offenheit haben wir selbst gewählte Verbindlichkeits-Strukturen entwickelt und sehr themenorientiert gearbeitet. Die nachfolgenden Berichte illustrieren das anschaulich (wie man sieht, ist bereits einiges geschehen). Daß dabei viel Interessantes und Wichtiges unbearbeitet bleiben muß(te) ist selbstverständlich.

Für die Zukunft wünschen wir uns daher einen stärkeren Einbezug unserer Mitglieder, v.a. jener, die mit anderen institutionellen Netzen verknüpft sind.

Damit könnte nicht nur der mit Bildungsforschung umfaßte Themen-Rahmen besser ausgefüllt werden, sondern es eröffnete sich die Chance auf breitere methodische bzw. disziplinäre Zugänge. Ein diesbezüglicher Kommunikationsweg läßt sich gewiß auf unkomplizierte Weise entwickeln.

Wenn wir schon keinen vollwertigen "Informations-Highway" anbieten können, so verweisen wir auf unsere engagierte Mitarbeiterin in unseren neuen Büro-Räumlichkeiten in 1090 Wien, Porzellangasse 2/2/34, Frau Jasmine Sauser, der wir auf diesem Weg für ihren ambitionierten Einsatz herzlich danken möchten.

Möge um der Bildung(s-Forschung) willen noch viel Phantasie entwickelt werden ...

Gertrude Brinek

Symposium "Bildungs-Markt"

Am 9. und 10. Dezember 1993 fand im Haus der Industrie, 1030 Wien, Schwarzenbergplatz 4, das Symposium "Bildungs-Markt. Staatsschule am Ende?" statt.

Moderiert wurde die Veranstaltung vom Generalsekretär der ÖGBF, Univ.Doz. Dr. Alfred Schirlbauer.

Der Titel des Symposiums war in Anlehnung an den von Ulrich van Lith geprägten Begriff "Bildungsmarkt" gewählt, die dem gegenüber veränderte Schreibweise sollte aber eine Akzentverschiebung gegenüber der Thematik des Buches von Herrn van Lith signalisieren.

Nach dem Grußwort des "Hausherrn", Generalsekretär Dr. Franz Ceska (Industriellenvereinigung), hielt die Präsidentin der ÖGBF, LAbg. Dr. Gertrude Brinek, in Anwesenheit des Rektors der Universität und Vizepräsidenten der ÖGBF, Univ.Prof. Dr. Alfred Ebenbauer, das Grundsatzreferat zum Thema "Autonomisierung der Staatsschule oder Reprivatisierung der Bildung?" Darin stellte sie die Intentionen des Symposiums dar.

Horst Pfeiffle, Universitätsprofessor für Allgemeine Pädagogik an der Wirtschaftsuniversität Wien, legte in seinem Referat "Bildung zwischen Emanzipation und Technokratie. Das Ende ist im Anfang und doch macht man weiter" ein Bekenntnis dazu ab, daß er den Staat aus seiner Verantwortung für die schulische Bildung nicht ganz entlassen wolle. Der Kölner Wirtschaftswissenschaftler und Bildungsökonom, Univ.Prof. Dr. Ulrich van Lith (Thema: "Ordnungspolitik und Bildungsmarkt") und der Duisburger Pädagoge, Priv.Do. Dr. Stefan Blankertz (Thema: "Selektive Gleichheit: Ideologische und funktionale Aspekte der Behauptung, die öffentliche Schule wirke egalisierend", widersprachen teils heftig Herrn Pfeiffles Indienstnahme des Staates für die Verantwortung im Bildungsbereich.

Der Bildungsökonom am Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung in Frankfurt, Dr. Manfred Weiß, räumte zwar ein, daß die Fortschreibung eines staatlichen Erziehungs- auftrags und des staatlichen Schulmonopols gegenwärtig unlösbar erscheinende Probleme mit sich brächte. Er versuchte aber - unter Hinweis auf Beispiele insbesondere aus den USA - die These zu erhärten, ein Verzicht auf das staatliche Schulmonopol würde die Probleme eher ver- größern als verringern. Das Thema seines Referates lautete: "Probleme der Bildungsfinan- zierung: Strategien der Ressourcensicherung im Schulwesen".

Nikolaus Severinski, Universitätsdozent für Schulpädagogik und Unterrichtsforschung an der Universität Wien, sprach zum Thema: "Zerstört die Marktwirtschaft die Erziehungsverantwortung?" Er verneinte die im Thema formulierte Frage und beklagte, daß heute von Sozialwissenschaftlern und Pädagogen vielfach über jede Form von Marktwirtschaft das Globalurteil gefällt würde, sie sei ein Instrument der Ausbeutung, sie führe dazu, daß die Armen ärmer und die Reichen reicher würden. Severinski versuchte dieses Urteil als irrig zu erweisen und forderte, daß in der öffentlichen Meinung der Marktwirtschaft der "Unanständigkeitsgeruch" wieder genommen werden müsse. Unter bestimmten Bedingungen könne in einer wirklich freien Marktwirtschaft weltweit weniger Armut als in jeder Form von Planwirtschaft oder staatlich gelenkter Wirtschaft erwartet werden.

Am Ende jeden Tages fand eine Podiumsdiskussion, am 9. Dezember unter der Leitung von Dr. Rubina Möhring (ORF-Wissenschaftsredaktion), am 10. Dezember unter der Leitung von Chefredakteur Dr. Gerfried Sperl (Der Standard), statt. In diesen Diskussionen prallten nicht nur die unterschiedlichen Meinungen hart aufeinander, sondern es wurden auch die Grenzen und Unterschiede zwischen den gegensätzlichen Positionen besonders deutlich.

Anfang 1995 wird im WUV-Universitätsverlag Wien ein von Gertrude Brinek und Nikolaus Severinski (als Herausgeber) eingeleiteter Band mit den Referaten des Symposiums und einem Beitrag des Moderators erscheinen.

Nikolaus Severinski

Wienerwald-Symposion

Das 7. "Wienerwald-Symposion", aus welchem sich vor drei Jahren die ÖGBF entwickelte, stand 1994 unter dem Generalthema "Europa und seine Bildung" (25.-26. Februar, Gruberau im Wienerwald).

Als Referenten fungierten Univ.Doz. Konrad P. Liessmann (Institut für Philosophie der Universität Wien und Autor des Buches "Der Aufgang des Abendlandes", Sonderzahl, Wien 1994), Ass.Prof. Dr. Reinhold Stipsits (Institut für Erziehungswissenschaften der Universität Wien) und Dr. Lutz Musner (IFK-Internationales Forschungszentrum Kulturwissenschaften).

Liessmann entwickelte seinen Europabegriff anhand eines gerafften Durchgangs durch die Geschichte. Jene Staaten seien "europäisiert" zu nennen, welche (zuerst) romanisiert, (dann) christianisiert und (schließlich) durch die Fegefeuer der Aufklärung (inklusive moderner Wissenschaft) gegangen wären.

Das ergäbe nicht nur einen zureichenden politischen Begriff von Europa, sondern zugleich auch einen pädagogischen.

Stipsits sprach über das Verhältnis von Fremdheit und Verstehen. Ob "das Fremde" als Fremdes überhaupt zu verstehen sei, wurde in der anschließenden Diskussion heftig problematisiert.

Musner schließlich bot einen Überblick über die derzeit laufenden internationalen Austauschprogramme.

Alfred Schirlbauer

Sommeruniversität "Pädagogik im Pluralismus IV"

Bereits zum vierten Mal fand die Sommeruniversität "Pädagogik im Pluralismus" (13.-27.8.1994, diesmal in Wien und Krems) statt.

Die seit Öffnung der Grenzen zu unseren östlichen Nachbarstaaten möglich gewordene Begegnung jüngerer WissenschaftlerInnen aus insgesamt acht Staaten (Bulgarien, Kroatien, Polen, Rumänien, Slowakische Republik, Tschechische Republik, Ungarn, Ukraine) hat in den letzten schon rund 200 nach Österreich geführt.

Wie der Titel schon ausdrückt, wird versucht, die Pädagogik der deutschsprachigen Länder als das zu präsentieren, was sie ist: weltanschaulich uneinheitlich und wissenschaftstheoretisch inhomogen.

Die ausschließlich an der Universität forschenden und lehrenden Referenten zeigen an unterschiedlichen Themen, wie der gesellschaftliche Zustand nach dem "Ende der großen Visionen" auf die große Vision, welche mit Erziehung bisher verbunden war, selbst zurückschlägt.

Trotz der sehr heterogenen Teilnehmerstruktur dürfte, wenn man der Evaluation trauen darf, das breite Interessenspektrum sehr gut getroffen worden sein.

Sowohl mit der sozialen und kulturellen Seite als auch mit dem wissenschaftlichen Ertrag ihres Österreichaufenthaltes zeigten sich die Teilnehmer sehr zufrieden.

Die Vorträge wurden ihnen durch den Sammelband:
Gertrude Brinek, Alfred Schirlbauer (Hg.): Pädagogik im Pluralismus. WUV 1993
zugänglich gemacht.

Ines M. Breinbauer

Symposium "Gemeinsame Bildung Behinderter und Nichtbehinderter"

Am 7. und 8. November 1994 fand in den Räumen der Pädagogischen Akademie der Erzdiözese Wien, 1210 Wien, Mayerweckstraße 1, ein gemeinsam von der Österreichischen Pädagogischen Gesellschaft (ÖPG), dem Pädagogischen Institut des Bundes in Baden, der Pädagogischen Akademie der Erzdiözese Wien und der Österreichischen Gesellschaft für Bildungsforschung veranstaltetes Symposium zur Thematik der schulischen Behindertenintegration statt.

Nach der Eröffnung durch den Präsidenten der ÖPG, Hofrat Univ.Doiz. Dr. Josef Kurzreiter, den geschäftsführenden Leiter der Pädagogischen Akademie, Fachvorstand Dr. Erich Tribl, und den Prorektor der Universität Wien, Univ.Prof. Dr. Wolfgang Greisenegger, gab der Generalsekretär der ÖPG, Univ.Doiz. DDr. Nikolaus Severinski, eine Einführung in die Thematik des Symposiums.

Am ersten Halbtage wurden zwei Grundsatzreferate gehalten, aus historischer Sicht von Univ.Prof. Dr. Sieglind Ellger-Rüttgardt (Universität Hannover, Thema: "Historische Aspekte der gemeinsamen Bildung behinderter und nichtbehinderter Kinder und Jugendlicher") und aus systematischer Sicht von Univ.Prof. Dr. Marian Heitger (Universität Wien, Thema: "Behindertenbetreuung, Behindertenintegration, Solidarität und Mündigkeit"). Am ersten Nachmittag wurden von involvierten Lehrern und Eltern verschiedene Modelle schulischer Integration vorgestellt.

Der zweite Tag war den Zukunftsperspektiven gewidmet. Univ.Prof. Dr. Hans Eberwein (Freie Universität Berlin) sprach über " 'Besondere' Kinder - 'besondere' Schulen ? Zukunftsperspektiven der Sonderpädagogik und der Sonderschule". Univ.Doiz. DDr. Christian Klicpera (Universität Wien) behandelte das Thema "Behindertenintegration und die Situation der Lehrer". Min.Rat Dr. Heinz Gruber (Bundesministerium für Unterricht und Kunst, Wien) sprach über "Entwicklung und Perspektiven der Integrationsentwicklung in Österreich". Der Wiener Sonderschuldirektor i.R., Oberschulrat Franz K. Schwarzmann, hatte seinerzeit in Publikationen den Begriff des "Sonderpädagogischen Zentrums" geprägt. Nachdem dieser von ihm geprägte Begriff in den Gesetzestext der 15.SCHOG-Novelle Eingang gefunden hatte, zog Herr Schwarzmann kritische Bilanz über die einjährige Entwicklung dieser Zentren. Das war gleichzeitig gewissermaßen ein Schlußwort zu dieser Veranstaltung.

Die einzelnen Diskussionen zeigten, wie heterogen einerseits die Zukunftserwartungen sind und wie wenig andererseits die Forschung in verschiedenen Bereichen der Behindertenintegration noch weiß. Die Diskussion nach den einzelnen Vorträgen wurde von Angehörigen des akademischen Mittelbaus des Institutes für Erziehungswissenschaften an der Universität Wien geleitet, und zwar von Abg.z.NR Univ.Ass. Dr. Gertrude Brinek, Univ.Doiz. Dr. Alfred Schirlbauer und Vertr.Ass. a.D. Dr. Irmgard Bernhard. Bei der Organisation des Symposiums wurde der Generalsekretär der ÖPG von der Sekretärin der Österreichischen Gesellschaft für Bildungsforschung, Frau Jasmine Sauser, und von Frau stud.phil. Martha Brinek tatkräftig unterstützt.

Die Beiträge des Symposiums werden in einem von Nikolaus Severinski herauszugebenden Band gedruckt erscheinen. Bezüglich des Verlages, in dem dieses Buch erscheinen wird, führt der Vorstand der ÖPG gerade Verhandlungen.

Nikolaus Severinski

Die Österreichische Gesellschaft für Bildungsforschung ist auch Trägerverein von



(Central European Exchange Program for University Studies)

Programmziele

- Förderung der akademischen Mobilität zwischen und mit den Ländern Mittel- und Osteuropas durch
- die Förderung von Netzwerken und Programmen
- Aufbau einer geeigneten Infrastruktur
- Einbeziehung der spezifischen Gegebenheiten der Region

Programmaktivitäten

Aktion 1: Aufbau eines Netzwerkes teilnehmender Universitäten

Netzwerk aus Einzelnetzwerken von mindestens 3 Universitäten, mindestens 2 davon aus verschiedenen Teilnehmerstaaten

Teilnahmebedingungen:

- vollständige wechselseitige Anerkennung des Auslandsstudiums
- Anstrengungen zur Entwicklung gemeinsamer Studienpläne und „Umrrechnungstabellen“
- Lehrveranstaltungen auch auf Deutsch, Englisch oder Französisch
- Befreiung von allfälligen Studiengebühren

Aktion 2: Intensivkurse

Bedingungen:

Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus möglichst vielen Teilnehmerstaaten, einschließlich des Gastlandes

Veranstaltungstyp:

Sommerschule zu einem bestimmten Thema
Intensivtraining für Nachwuchslehrkräfte (mindestens 2 Wochen)

Achtung: Explizit ausgeschlossen sind Kongresse und ähnliche Veranstaltungen!

Aktion 3: Sprachkurse

Bedingung:

„Doppelkurse“:
jede Gruppe lernt die Sprache der anderen Gruppe.

Aktion 4: Studentenexkursionen

Bedingung:

Wissenschaftliche Aufgabenstellung bzw. Berufspraktikum.

Einbeziehung einer spezifischen Einrichtung des Gastlandes oder gemeinsam organisiert.

Aktion 5: Technische Abwicklung

Geförderter Personenkreis:

Studierende, Graduierte und Hochschullehrer und Hochschullehrerinnen
Stipendien auch für Berufspraktika (Firmen, Forschungszentren, Verwaltung).

Achtung:

keine Forschungsstipendien (ausgenommen Dissertationen).

Stipendientyp:

kein Geldtransfer, Stipendien werden vom Gastland bezahlt (Verwaltungsvereinfachung!)

Maximale Stipendiedauer: 12 Monate

Interne Währungseinheit: 1 Stipendienmonat

Verwaltung

Übergeordnetes Gremium: Ministerkomitee
Nationale CEEPUS-Büros
(in bereits bestehende Institutionen eingebunden)
Generalsekretariat (Wien) zur besseren Koordination.

Status

Teilnehmerstaaten (alphabetische Reihenfolge)

Bulgarien:	100 Stipendienmonate
Österreich:	400 Stipendienmonate
Polen:	150 Stipendienmonate
Slowakei:	300 Stipendienmonate
Slowenien:	100 Stipendienmonate
Ungarn:	300 Stipendienmonate

Interesse dokumentiert: Kroatien

Hinweis: Im Sommersemester '95 und im akademischen Jahr '95/96 haben CEEPUS-Netzwerke erste Präzedenzfälle. Die folgenden Aktivitäten können zu dieser Zeit nur im Rahmen von Netzen gefördert werden. (Eine Bewerbung als Einzelbewerber und Einzelbewerberin kann nur nach Maßgabe der Möglichkeiten erfolgen.)

Am 22. Jänner 1995 fand das 1. Treffen des gemeinsamen Ministerkomitees in Wien statt. Bei diesem Treffen wurden die geleisteten Vorarbeiten bestätigt und die Generalsekretärin gewählt.

Institut für vergleichende Bildungs- und Hochschulforschung

Seit September 1994 arbeiten wir an dem obgenannten Projekt.

Ziele und Aufgaben:

Die politischen, kulturellen, ökonomischen und sozialen Veränderungen in Mittel- und Osteuropa schaffen auch für die Wissenschaft und für die Hochschulen veränderte Bedingungen, sowohl im jeweiligen nationalen Kontext, als auch in ihrem Verhältnis zur internationalen Welt der Wissenschaft.

Vor dem Hintergrund überregionaler Zusammenarbeit und Mobilität ist eine systemische Forschungs- und Beratungstätigkeit notwendig. Nur so kann es gelingen, neue Entwicklungsprozesse von Wissenschaft und Hochschule zu initiieren, zu fördern und auf partnerschaftlicher Basis aufeinander abzustimmen.

Das Institut hat sich zum Ziel gesetzt, durch *Forschungs- und Entwicklungsarbeit, durch Beratungstätigkeit sowie der Bereitstellung von Weiterbildungsangeboten* die Entwicklung und Reform der Bildungs- und Hochschulsysteme in den Ländern Mittel- und Osteuropas auf der Grundlage bildungswissenschaftlicher Erkenntnisse zu begleiten.

Schwerpunktländer der Forschung sind: *Bulgarien, Kroatien, Österreich, Polen, Rumänien, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ukraine, Ungarn*. Die Länder Albanien, die Baltischen Staaten, Makedonien, Rußland und Weißrußland gehören zum weiteren Interessensbereich.

Arbeitsschwerpunkte:

Im Mittelpunkt der Arbeit des Institutes steht die *Vernetzung von Personen und Institutionen der mitteleuropäischen Bildungs- und Hochschulforschung* sowie die Installierung einer umfassenden *Dokumentation*. Diese Datenbank soll Personen, Institutionen, Publikationen und aktuelle Nachrichten aus den Bereichen Wissenschaft, Hochschule, Bildungspolitik und Bildungsverwaltung in den Ländern Mittel- und Osteuropas erfassen und in ständig aktualisierter Form allgemein zugänglich machen. Ab Februar 1995 wird auch ein periodisch erscheinender *Newsletter* zu Fragen und neuen Entwicklungen des Hochschul- und Bildungswesens im mitteleuropäischen Raum herausgegeben.

Ein Schwerpunkt der Tätigkeit liegt auch auf dem Vergleich länderspezifischer Curricula verschiedener Studienrichtungen, Fragen der gegenseitigen Anerkennung und Anrechenbarkeit von akademischen Qualifikationen.

"Internationales-wissenschaftliches Symposium"

an der Universität Trnava, Slowakei, 10. und 11. November 1994

Themen der Veranstaltung waren allgemein-pädagogische Probleme, das Theorie-Praxis-Problem, Lehrerbildung, Pädagogik in einer pluralistischen Gesellschaft. Zu den genannten Bereichen sprachen Vertreter von drei slowakischen Universitäten (Trnava, Bratislava, und Banska Bystrica) sowie ein Vortragender aus Slowenien und zwei aus Österreich (Dr. Gerhard Schaufler, Dr. Reinhold Stipsits - beide von der Universität Wien).

Organisation und Vorbereitung der Veranstaltung lagen bei der erst 1992 gegründeten Universität Trnava, die sich aus einer "Filiiale" der angesehenen Comenius-Universität entwickelte. Das volle Anerkennungs-Dekret wurde noch nicht übermittelt.

Die finanziellen Mittel für die Veranstaltung wurden von der Österreich-Slowakischen Gesellschaft aufgebracht, der zu danken ist.

Insgesamt nahmen ca. 25 Kollegen (Universitätslehrer) teil, die vorwiegend als Referenten in Erscheinung traten. Für zwei Tage waren nicht weniger als 22 Referate vorgesehen. Die offensichtliche Überforderung führte zu einer Reduktion des Programmes auf 12 Beiträge. Die Beiträge der österreichischen Referenten (Schaufler: "Über die Notwendigkeit pädagogischer Theorie", Stipsits: "Lernen in Freiheit") wurden sehr freundlich aufgenommen. Mit einer Publikation aller Beiträge als Bulletin des Symposiums ist zu rechnen.

Die aus verständlichen Gründen geringe Erfahrung der slowakischen Gastgeber bei der Vorbereitung eines internationalen Symposiums wurde durch persönlichen Einsatz auf das Angenehmste wettgemacht.

Reinhold Stipsits

Symposium "Vom Sinn und Unsinn der Hochschuldidaktik"

Vom 28.-29.11.1994 veranstaltete die ÖGBF gemeinsam mit dem BMWF das Symposium "Vom Sinn und Unsinn der Hochschuldidaktik".

Obwohl durchaus nicht so geplant, geriet das Symposium zu einer Kritik der Hochschuldidaktik.

Die Begrüßung der Teilnehmer und die Moderation der gesamten Veranstaltung übernahm die Präsidentin der ÖGBF, Abg.z.NR Dr. Gertrude Brinek.

Univ.Doz. Dr. Alfred Schirlbauer, Generalsekretär der ÖGBF, führte in das Thema ein. Insbesondere verwies er dabei auf den soziologisch ermittelbaren Grund der bisherigen geringen Reichweite hochschuldidaktischer Bemühungen. Dieser liege wesentlich im hierarchischen Gefüge der Disziplinen selber, innerhalb dessen die Pädagogik nicht einmal eine Art Mittelstellung einnehme.

Eine systematische Kritik der Hochschuldidaktik lieferte im Anschluß Univ.Doz. Dr. Konrad P. Liessmann (Universität Wien). Strukturprobleme der Universität könnten - so seine These - nicht didaktisch behoben werden. Hochschuldidaktik sei nicht die Therapie der Krankheit, sondern ihr Symptom.

Ein Plädoyer für die hochschuldidaktische Erneuerung der Universität, insbesondere für die Evaluation der Lehre hielt Univ.Prof. Dr. Stephan Laske (Universität Innsbruck). Nach der Pragmatisierung verfielen so manche Dozenten und Professoren in den hochschuldidaktischen Schlummer (vorher hatte man aber keine Zeit dafür).

Prof. Frank Coffield (Durham, U.K.) berichtete von einem Projekt des European Council "Learning Society", welches letzten Endes zum Ziel habe, "Lernen" auf allen Ebenen des Bildungssystems zu intensivieren. Die Erfahrungen der Briten mit der Kontrolle der Lehrleistungen seien zwiespältig. Die Anstrengungen stiegen zwar, aber ob die Qualität steige, darüber seien die Urteile unterschiedlich.

Univ.Prof. Dr. Jürgen Mittelstraß (Universität Konstanz) schlug in dieselbe Kerbe wie vor ihm schon K. Liessmann. Das Symptom der HS-Didaktik verweise auf die Strukturprobleme der modernen Massenuniversität, löse damit das gegebene Problem nicht, verschiebe es lediglich auf eine andere Ebene. Didaktik bleibe zwar ein unverzichtbarer Aspekt der Tätigkeit eines Hochschullehrers, sei aber rückzubinden an die spezifischen Strukturen der Fächer. Eigene Institutionen für HS-Didaktik seien absurd.

Univ.Prof. Dr. Bernhard Rosemann (Universität Bochum) trug die ernüchternden Ergebnisse einer empirischen Studie zur Qualitätsbeurteilung von Lehrveranstaltungen durch Studierende vor. Eines dieser Ergebnisse sei z.B. gewesen, daß die Beurteilung von Lehrveranstaltungen hochsignifikant mit dem Identifikationsgrad (des Studierenden mit seinem Studium) korreliere. Ganz entscheidend sei in diesem Zusammenhang aber das Validitätsproblem. Qualitätsbeurteilungen dürften wohl kaum zu verobjektivieren sein.

Alfred Schirlbauer

Forschungsprojekte der ÖGBF

"Institutionelle Maßnahmen der Internationalisierung des Höheren Bildungswesens in Österreich. Österreichischer Bericht des OECD-Projekts 'Higher Education in a New International Setting'"

(Mag. Karin Messerer, Ass.Prof. Dr. Reinhold Stipsits)

Zusammenfassung:

Die Maßnahmen zur Internationalisierung des österreichischen Bildungswesens sind in einer breiten Front besonders in den Jahren seit 1989 sichtbar und wirksam.

Am meisten mag wohl die Tatsache verblüffen, daß mit der Öffnung des Ostens, die ja für eine große Anzahl der beschriebenen Institutionen explizit eine (Neu-)Definition ihrer Aufgabenbereiche mit sich brachte, eine Mobilität auch innerhalb Österreichs entwickelt wurde. Viele Neuerungen in Österreich, einem eher als westlich orientiert bekannten Kleinstaat mit Kontakten zu den ehemals abgeschotteten östlichen Nachbarn, sind in diesem Zusammenhang zu sehen. Man kann wohl nicht von einseitiger Osteuphorie sprechen, da der Westtrend, wie sich ebenfalls bei der Betrachtung einer Reihe von Institutionen beobachten läßt, nach wie vor sehr beständig ist. Gerade im Bereich des Bildungswesens bietet sich Österreich nicht zuletzt aufgrund seiner geopolitischen Lage auch als "Drehscheibe" für Kooperationen zwischen westlichen und östlichen Staaten an.

Auf jeden Fall ist in Österreich eine Öffnung des eigenen etwas lokal isolierten Bildungssystems zu registrieren. Internationalisierung ist als Vehikel für diesen Transformationsprozeß eine zutreffende Indikation.

"Zur Bedeutung der Mentor(in)-Protégé(e)-Beziehung im universitären Feld. Ein Modell der Frauenförderung an der Universität?"

(Mag. Heide Tebbich, Mag. Raffaella Vanzetta, Univ.Doz. Dr. Ines M. Breinbauer)

Um der Unterrepräsentanz von Wissenschaftlerinnen entgegenzuwirken, gibt es an zahlreichen westeuropäischen Universitäten/Hochschulen Richtlinien zur Förderung von Frauen (vgl. in Österreich: Novelle des § 106a UOG). Eine effektive und nachweisbare Erhöhung konnte damit bis dato jedoch nicht erreicht werden. Dies läßt vermuten, daß die gesetzlichen Maßnahmen zur Förderung von Frauen im Universitätsbereich durch subtilere Formen der Diskriminierung von Frauen im Wissenschaftsbetrieb unterlaufen werden.

Die "Mentor(in)-Protégé(e)-Beziehung" ist eine für die universitäre Karriere mutmaßlich informell sehr wirksame, gleichwohl wenig thematisierte komplexe Förderbeziehung.

Anliegen der Untersuchung ist, die Bedeutung derartiger Protégé(e)beziehungen empirisch genauer zu fassen und im Hinblick auf deren möglicherweise ungünstige Auswirkungen auf die Rekrutierung weiblichen Nachwuchses zu problematisieren.

"Der Mangel an Lehrern für Bildnerische Erziehung an Allgemeinbildenden Höheren Schulen. (Pilotstudie über Ursachen und Bedingungsfaktoren dieses zur Zeit bestehenden Mangels und Möglichkeiten seiner Behebung)"

(Mag. Angelika Blank, Univ.Doz. Dr. Ines M. Breinbauer, Univ.Doz. DDr. Nikolaus Severinski)

Ein Großteil der Studierenden der Bildnerischen Erziehung, zumal an der Akademie der bildenden Künste, erlebt während der Ausbildung den Zwiespalt zwischen einer Kunst-auffassung, die alle Regeln als hinderlich verwirft, und einer geisteswissenschaftlich orientierten pädagogisch-theoretischen Ausbildung. Sie verlassen die Ausbildungsstätte, geprägt von der Erfahrung ihrer eigenen künstlerischen Praxis und dem geistigen Umfeld der Akademie, das ihnen das Unterrichtsfach Bildnerische Erziehung als rigid geregelt erscheinen läßt nach den Erfahrungen mit der Freiheit akademischer Lehre. So - oder auch etwas anders - könnte man sich die Bedingungsfaktoren vorstellen, die dazu führen, daß Absolventen der Akademie den Weg ins Lehramt meiden.

Die Untersuchung soll die für diese Entscheidung maßgeblichen Parameter ermitteln und, soweit sie in Ausbildungsbedingungen ihre Ursache haben, Vorschläge zur Verbesserung der Nachwuchsrekrutierung an geprüften Lehrern für Bildnerische Erziehung machen. Dafür wird auch ein Vergleich verschiedener Ausbildungsrichtungen (Akademie für Bildende Künste, Akademie für Angewandte Kunst in Wien) angestellt werden.

"Umwelterziehung, Umweltbildung und Umweltaufklärung in Österreich.

Eine qualitative Untersuchung zur außerschulischen Umweltbildung in Österreich"

(Mag. Gerhard Kozar, Dipl.Päd. Margit Leuthold)

Gefördert durch den Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank, das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung und das Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie.

Die außerschulische Umweltbildung in Österreich umfaßt ein weit gefächertes Feld von Organisationen, Themen, methodischen Ansätzen und Verständnisweisen. Aus pädagogischer Sicht jedoch weist dieses bunte Patchwork Mängel auf: So fehlen sowohl grundlegende Reflexionen über eigenverantwortliches Lernen und Sich-bilden als auch die nötige Konstanz finanzieller Zuwendungen und die Transparenz notwendiger Schwerpunktsetzungen.

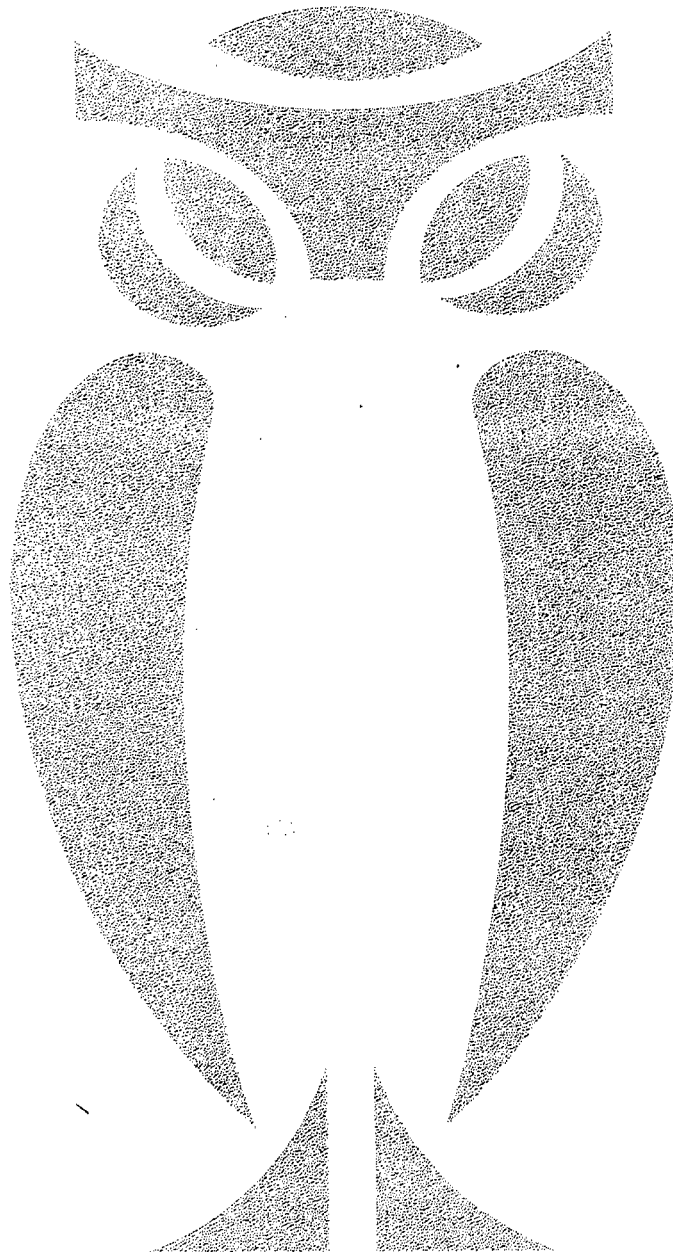
Eine "typische" Organisation in Österreich, die nach eigenen Angaben Umweltbildung betreibt, weist in fast allen Fällen bei näherer Untersuchung weder pädagogisch geschultes Personal noch eine einigermaßen konstante Sockelfinanzierung auf. Auch sind begründete und konzeptionell reflektierte inhaltliche Profile des Bildungsbereichs dieser Organisationen selten zu finden. Auf diese Weise wird Bildung zunehmend in Richtung einer etwas anderen Art von Öffentlichkeitsarbeit hin verschoben und entfernt sich von dem Bildung begründenden Postulat der "Erziehung zur Mündigkeit". Soll Umwelt als Thema von Bildung zukünftig Sinn machen,

so sollte sich Umweltbildung an er "Pädagogik der Vielfalt" orientieren, die interkulturell, emanzipatorisch und integrativ ist.

Die Studie wird durch Kurzbeschreibungen der untersuchten Organisationen sowie deren Adressen, eine umfangreiche Bibliographie zur Umweltbildung sowie eine Analyse der einschlägigen Bibliotheken ergänzt.

Sie ist unter dem Titel "Es grünt so grün" im Wiener Universitätsverlag (WUV 1994) erschienen.

Ines M. Breinbauer



MENSCHLICH GESEHEN

Vorrang für Privatschulen?

Kurt
Markaritzer



Auf dem Land ist es ja nicht so ausgeprägt, weil dort das Angebot fehlt, aber in den Städten stehen Privatschulen hoch im Kurs: Manche Eltern melden ihre Sprößlinge schon im Kindergartenalter an, weil die Plätze Mangelware sind, sie aber fest daran glauben, daß ihre Töchter und Söhne dort besser unterrichtet werden; sie sind auch bereit, die beachtlichen Schulgelder zu bezahlen.

Mag schon sein, daß die traditionelle staatliche Schule da ein bisserl unfair betrachtet, daß das Engagement der dort tätigen Lehrerinnen und Lehrer unterschätzt wird. Viele Mütter und Väter aber werden Dr. Gertrude Brinek, der Präsidentin der Gesellschaft für Bil-

dungsfor-
schung, zu-
stimmen, daß
private Schu-
len bei glei-
cher staatli-
cher Subven-
tionierung bes-
ser abschneiden und
wirtschaften würden als
die Staats-Schulen.

Deswegen ist die Idee von Dr. Brinek reizvoll, Bildungsgutscheine auszustellen und die Eltern die Schule mit dem optimalen Bildungsprogramm für ihre Kinder selbst aussuchen zu lassen.

Ob das funktionieren könnte, ist freilich nicht so sicher: Unter anderem wäre zu fragen, wer solche Privatschulen betreiben dürfte und wie der Unterricht kontrolliert werden könnte. Schließlich soll die Schule auch Werte fürs Leben vermitteln – und da müßte man sich sehr genau anschauen, wer dazu geeignet ist.

Staatliches Schulsystem
zu teuer, zu schwerfällig

Wien – Würde die staatliche Schule „reprivatisiert“ wäre sie billiger und besser, glaubt die VP-Bildungsexpertin Gertrude Brinek. Ein Symposium in der Industriellenvereinigung unter dem Thema „Bildungs-Markt. Staatsschule am Ende?“ stellte das staatliche Bildungsmonopol in Frage. Das öffentliche Schulwesen verhindere „auf subtile Weise die Chancengleichheit“, meinte etwa der Erziehungswissenschaftler Stefan Blankertz.

Dazu Ministerialrat Friedrich Plank (Unterrichtsministerium) zum STANDARD: Nach dem neuen OECD-Bericht habe das heimische Schulwesen inklusive Lehrlingsausbildung gute Werte – sowohl bei der Effizienz als auch bei den Kosten. Die zu niedrige Akademikerquote ergebe sich, weil Lehrlingen bisher ein Übertritt in höhere Schulen kaum möglich gewesen sei. Die Fachhochschulen könnten Abhilfe schaffen. (mon) **Kommentar Seite 36**

„Der Standard“ 10.12.1993

„Bildungs-Markt“. Die österreichische Gesellschaft für Bildungsforschung veranstaltet am 9. und 10. Dezember im Haus der Industrie, Wien 3, Schwarzenbergplatz 4, das Symposium „Bildungs-Markt“ (Untertitel: Staatsschule am Ende?). Auskunft: Gesellschaft für Bildungsforschung Tel. 0222/317 50 49.

„Die Presse“
7.12.1993

„Kurier“ 11.12.1993

„Der Standard“
11.12.1993

Bildungsmonopol auf dem Prüfstand



Mit der Frage, ob die Staatsschule am Ende ist befaßte sich Freitag eine Podiumsdiskussion unter der Leitung von STANDARD-Chefredakteur Gerfried Sperl mit Nikolaus Severinski

(Uni Wien), Manfred Weiß (Deutschland) und Stefan Blankertz (von links). Die Diskussion war Abschluß eines Symposiums der Industrie über Bildungsfragen.

Foto: Fischer

Ist die Staatsschule am Ende?

Nicht der Zentralismus, sondern Lehrberuf und -inhalte müssen verändert werden

Martina Salomon

Ist der Staat ein schlechter Schulbetreiber, der die Bürokratie herein- und den Markt draußen läßt? Der sein Personal – die Lehrer – mangels Leistungsanreizen – demotiviert und auf die Kunden – sprich die Schüler – zu wenig eingeht? In den letzten Wochen ist eine Reform-Diskussion in Gang gekommen, die an den Grundfesten des jetzigen Schulsystems kratzt.

Seit 1970 hat sich die Zahl der Pflichtschüler um rund ein Drittel verringert, jene der Lehrer hingegen um ein Drittel erhöht, was die Kosten explosionsartig steigen ließ. Und die Qualität? Sie war in den letzten Jahrzehnten offenbar nicht das wichtigste Thema. Zu groß erschienen die Aufgaben, die an die Schule herangetragen wurden, und zu gering war der Mut, Veraltetes über Bord zu werfen.

Derzeit versucht man einen Spagat, der – siehe das blühende Nachhilfe- und Privatschulwesen – nicht ganz gelingen will: Einerseits muß die Schule auf gesellschaftliche Trends reagieren und beispielsweise soziale Kompetenzen vermitteln, die durch brüchiger werdende Familienstrukturen nicht mehr selbstverständlich vorausgesetzt werden können. So hat die Schule auch Vorreiterrolle sowohl bei der Ausländer- wie bei der Behindertenintegration. Andererseits soll ein ständig wachsender Lehrstoff vermittelt werden, den im übrigen auch die Eltern der Schüler gnadenlos einfordern. („Mein Kind muß bis zu Weihnachten lesen können.“)

Was das Schulwesen vor allem benötigt, sind Lehrerpersönlichkeiten, die pädagogisch, menschlich und intellektuell in der Lage sind, den schwierigen Nachwuchs über das einzelne Fach hinaus für Bildung zu begeistern. Denn das schon etwas abgegriffene Schlagwort vom lebenslangen Lernen gewinnt tatsächlich an Bedeutung. Und nur die Flexiblen und Fortbildungswilligen werden in Zukunft beste Berufschancen haben.

Hauptaugenmerk bei künftigen Schulreformen muß

Auswahl, Ausbildung und Image-Aufwertung der Lehrer sein. Das bedeutet aber auch, daß jene, die ihren Beruf verfehlt haben, das System verlassen müssen, um nicht an neuen Schülergenerationen Unheil anrichten zu können. Die Pragmatisierung sollte daher zur Diskussion stehen ebenso wie eine Neubewertung des Fächerkanons. Auch wenn es derzeit allzu modisch klingt (und Eckdaten der Allgemeinbildung darüber nicht vernachlässigt werden dürfen): Soziale, kommunikative und rhetorische Fähigkeiten, aber auch Fremdsprachen gewinnen tatsächlich an Bedeutung. Einige hingegen, vor allem naturwissenschaftliche Fächer, sind überbewertet

und in reinen Formalismen erstarrt, die lediglich das Kurzzeitgedächtnis der Schüler strapazieren.

Daneben müssen auch die Abläufe im Schulbereich entbürokratisiert werden. Daß man für die Umwidmung eines Physikzimmers in einen Chemieraum den Sanktus des Unterrichtsministeriums benötigt, ist absurd.

Auf regionale, „marktwirtschaftliche“ Bedürfnisse – in Wien bräuchte man beispielsweise mehr Ausbildungsstätten für soziale und erzieherische Berufe – wird ebenfalls etwas zu wenig Rücksicht genommen. Wobei der Vorstoß der Landesschulratspräsidenten für eine Verländerung des Schulwesens abzu-

lehnen ist. Denn das würde Zustände wie im Gesundheitswesen provozieren: Die Länder pokern alljährlich um Geld, das hauptsächlich vom Bund kommt, und errichten Prestige-Objekte, ohne sich darum zu kümmern, was jenseits der Landesgrenzen geschieht.

Auch wenn in OECD-Berichten periodisch wiederkehrend auf den übergroßen Zentralismus im heimischen Schulwesen hingewiesen wird – in einem so kleinen Land wie Österreich garantiert er Sparsamkeit, Kontinuität sowie den Vorteil, daß man vom Burgenland nach Tirol ziehen kann, ohne den Kindern ein anderes Schulsystem zumuten zu müssen.

Der Standard 10.12.1993

Integration: Sonderschulen verzichtbar?

Wien – Sind Sonderschulen langfristig verzichtbar? Damit beschäftigt sich eine Enquete der Österreichischen Pädagogischen Gesellschaft unter dem Titel „Gemeinsame Bildung Behindertener und Nichtbehindertener“, die heute, Dienstag, fortgesetzt wird. Gestern wies die deutsche Universitätsprofessorin Sieglinde Elger-Rüttgardt darauf hin, daß es bereits vor 100 Jahren im deutschsprachigen Raum Bestrebungen für einen gemeinsamen Unterricht normaler mit schwachbegabten Kindern gab. Damals wie heute machten betroffene Eltern Druck.

Der „restaurative Neubeginn“ nach dem Dritten Reich habe ein nahtloses Anschließen an die Reformbemühungen allerdings stark verzögert. Mittlerweile seien angelsächsische und skandinavische Länder vorbildlich. (mon)

Der Standard 8.11.1994

UMWELTBILDUNG In Österreich gibt es zwar viele, aber kurzlebige und nicht sehr tiefgründige Umweltbildungsangebote. Das ist das Ergebnis der Studie „Es grünt so grün“ von Gerhild Kozar und Margit Leithold, die kürzlich von der Gesellschaft für Bildungsforschung präsentiert wurde. Mit dem Wort „Bildung“ werde im Umweltbereich „Etikettenschwindel“ betrieben, so die Kritik.

Der Standard 20.12.94

Ohne Leistungsgruppen rückt Hauptschule der AHS näher

In der österreichischen Schulpolitik wird es vor den Nationalratswahlen 94 keine großen Weichenstellungen mehr geben. Umso fleißiger büffeln Pädagogen und Schulpolitiker ihre Hausaufgaben für die nächste Legislaturperiode. Auf dem Lehrplan steht ein neuer Streit um die gemeinsame Mittelstufe der 10- bis 14jährigen und die Diskussion um „mehr privat“ neben dem staatlichen Schulwesen.

Von Josef Bruckmoser

Das zeitliche Zusammentreffen der beiden Veranstaltungen am Wochenende in Wien war rein zufällig. Aber daß sich ein Personenkomitee am Pädagogischen Institut der Bundeshaupstadt über die „Neue Mittelstufe“ Gedanken machte und gleichzeitig die österreichische Gesellschaft für Bildungsforschung im Haus der Industrie zum Symposium „BildungsMarkt“ einlud, hat System. Die gegensätzlichen Lobbies in der Schulpolitik wollen dem Lehrplan für die nächste Legislaturperiode rechtzeitig ihren Stempel aufdrücken. Als Thema Nummer eins steht die weitere Angleichung von Hauptschule und AHS-Unterstufe im Aufgabenheft. Mitte der 80er Jahre liefen die Schulversuche für die „Gesamtschule“ aus. Seither sind die parteipolitischen Fronten in dieser ideologisch besetzten Frage unabweichend – trotz der wortreichen Lehrpläne für Hauptschule und AHS. Die Pioniere der „Gesamtschule“ mußten von dem Ideal Abschied nehmen, daß alle Schülerinnen und Schüler eine gleiche Grundbildung bis zu einer mittleren Reife erreichen könnten. Für bleibend gültig halten sie aber, daß es in einer gemeinsamen Mittelstufe besser möglich sei, mehr Kinder zu fördern und ihre Entwicklungsmöglichkeiten länger offenzuhalten – abgesehen davon, daß Zehnjährige keine begründete Berufswahl treffen könnten.

gang, dieses verfluchte neunte Schuljahr, trotz Reform auch in Zukunft nicht ins System passen werde, schlug er eine zweijährige Orientierungsstufe für alle Schüler vor. Sein Argument im SM-Ge-spräch: „Der Gabelungzeitpunkt mit zehn Jahren ist zu früh. Die Entscheidung für unterschiedliche Schulen sollte frühestens mit zwölf Jahren fallen.“ Die „Gesamtschule“ der 10- bis 14jährigen, die sozialdemokratische Schulexperten jetzt wieder mit neuer Vehemenz fordern, ist das nicht. Für ÖVP-Schulsprecher Gerhard Schäfer geht der Verstoß seines Parteifreundes dennoch zu weit. Die Orientierungsstufe sei schon 83/84 diskutiert worden. Wie damals gebe es auch heute keine Annäherung, weil eine Entscheidung je nach der persönlichen Situation eines Kindes mit zwölf genauso zu früh sein kann wie mit zehn Jahren.“ Schäfer wehrt der schrittweisen Zusammenführung von Hauptschule und AHS. Jüngstes Indiz dafür war sein Widerstand gegen die völlige Wahlfreiheit zwischen Latein und Französisch in der dritten Klasse Gymnasiums. „Dank wäre wieder eine Bastion gefallen, die das „humanistische“ Bildungsideal des Gymnasiums gegen die mehr berufsorientierte Hauptschule abbat.“ Daß jetzt Französisch in der Unterstufe des Realgymnasiums möglich wird, aber im „Gymnasium“ Latein verpflichtend bleibt, ist für Schäfer ein Etappenversag.

In Ballungszentren wurde Hauptschule zur „Restschule“: Der Zustrom zur AHS ist ungebremst

Wiens Stadtschulratspräsident Konrad Scholz setzt dagegen auf die Macht der Fakten. In den Ballungszentren, wo die Eltern die Wahlfreiheit hätten zwischen Hauptschule und AHS, sei die Entscheidung längst gefallen.

Im Österreich-Durchschnitt treten 70 Prozent der Volksschüler in eine Hauptschule über. In Wien suchen dagegen knapp 60 Prozent der Viertklässler ihre schulische Zukunft in einer AHS. Im Jahr 2000 werden es nach Prognosen des Stadtschulrates 70 Prozent sein.

Das Ergebnis ist nach Ansicht des steirischen Landesschulratspräsidenten Bernd Schilcher (ÖVP) pädagogisch höchst unbefriedigend: „Die AHS hat in den Ballungszentren die Funktion einer Gesamtschule mit Großklassen übernommen, ohne für eine innere Differenzierung zu sorgen. Auf der anderen Seite gibt es in diesen Ballungszentren Hauptschulklassen mit 20 und weniger Schülern, in denen zumindest in den Gegenständen Deutsch, Englisch und Mathematik zwei Lehrer unterrichten.“ Zwar lehnt Schilcher eine „rückendekende Einzelstufung“ ab, hält aber „eine bessere Verteilung der pädagogischen Möglichkeiten für notwendig.“

Danach suchen auch die Hauptschul- und AHS-Experten im Unterrichtsministerium von SPÖ-Minister Rudolf Scholten, die an einem „Mittelstufen-Bericht“ arbeiten. In der Hauptschule soll die starre Einteilung in drei Leistungsgruppen aufgelöst werden. Mit gleichviel Personal könne man andere Lernformen verwirklichen, die individuellen Begabungen besser gerecht würden.

„Teamentaching“ zum Beispiel, der parallele Unterricht durch zwei Lehrkräfte. Diese Methode macht in den „integrativen Klassen“ Schule, wo behinderte und nicht-behinderte Kindern

gemeinsam, aber je nach ihren Fähigkeiten individuell unterrichtet werden. Darüber hinaus laufen in Wien die Schulversuche „Mittelstufe“ und „Schulverbund“. Hier utesen Fächeraufteilung und Stunden-Korsett zugunsten projektorientierter Lernformen zurück – alles Experimente, die ohne Unterschied auf Hauptschule und AHS zielen. Politisch verleiht die grüne Schulsprecherin NABG Christine Heindl der Forderung nach Abschaffung der drei Leistungsgruppen in der Hauptschule Nachdruck. Im Nationalrat liegt ihr Entschließungsantrag, der in den Leistungsgruppen „die permanente Bedrohung der Schülerinnen und Schüler steht, vor einer möglichen Abstufung zu stehen.“ Die Betreiber der gemeinsamen Mittelstufe haben nur eine große Sorge: Der Ruf nach Privatschulen, für den derzeit das Projekt der „Karl Popper Schule“ in Wien als Symbol steht, könnte als Alternative zur „Einheitschule“ der 10- bis 14jährigen wieder stärker werden.

Der „Markt“ ist Pädagogen nicht geheuer. Sie wollen mehr Solidarität statt Konkurrenz

Daruf setzt die Wiener Landtagsabgeordnete und Präsidentin der Österreichischen Gesellschaft für Bildungsforschung, Gertrude Brinek (ÖVP), ihrer Ansicht nach würden Privatschulen unterschiedlicher Träger den gesellschaftspolitischen Pluralismus besser garantieren als die staatliche Schule, die sich auf einen weltanschaulichen Minimalkonsens beschränken müsse.

Bei Pädagogen und Sozialwissenschaftlern habe dem „Markt“ ein „Unanständigkeitsergernis“ an, bedauerte Nikolaus Sperl (Klin) vom Institut für Erziehungswissenschaften der Universität Wien. Er sieht sehr keife Gefahr, daß die Erziehungsverantwortung unter Konkurrenzbedingungen leiden könnte.

Manfred Weiß vom Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung warnte freilich davor, daß eine Aufteilung des Schulwesens auf Privatschulen unter gegensätzlichen weltanschaulichen Vorzeichen schon im Kindes- und Jugendalter zu einer starken Aufspaltung der Gesellschaft führen würde. Ein Argument, das ganz ähnlich von den Befürwortern der „gemeinsamen Schule“ der 10- bis 14jährigen kommt: Was die Gesellschaft heute brauche, sei nicht mehr Trennung und Auswahl und Konkurrenz, sondern mehr Verständigung und Solidarität zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft und Fähigkeiten.

Es grünt so grün

Die außerschulische Umweltbildung in Österreich umfaßt ein weitgefächertes Feld von Organisationen, Themen, methodischen Ansätzen und Verständnissen. Eine typische Organisation in Österreich, die nach eigenen Angaben Umweltbildung betreibt, weist bei näherer Untersuchung in fast allen Fällen weder pädagogisch geschultes Personal noch einigermaßen konstante Sockelfinanzierung auf. Inhaltliche Profile des Bildungsbereichs sind selten zu finden. Bildung wird zunehmend in Richtung einer etwas anderen Öffentlichkeitsarbeit hin verschoben und entfernt sich vom eigentlichen Anspruch der Bildung, der da lautet: „Erziehung zur Mündigkeit“. Bisher ist es noch kaum gelungen, das Thema Umwelt mit anderen gesellschaftlichen Themen wie soziale Fragen

oder Migration in Beziehung zu setzen. Die Studie wird durch eine Kurzbeschreibung der untersuchten Organisationen sowie deren Adressen, eine umfangreiche Bibliographie zur Umweltbildung und eine Analyse der einschlägigen Bibliotheken ergänzt. Gerhard Kozar / Margit Leuthold: Es grünt so grün. Eine qualitative Untersuchung zur außerschulischen Umweltbildung in Österreich. Enderbericht der Studie „Umwelt-erziehung, Umweltbildung und Umweltaufklärung in Österreich“, gefördert durch den Jubiläumsfonds der Österreichischen Nationalbank, das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung und das Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie, Wien 1994. Erschienen im WUV-Universitätsverlag.

Umweltbeziehung Nr. 42, Jänner 1995, S. 10.

Angebote für Umweltbildung nicht effizient genug

Kontinuierliche Finanzierung von Langzeit-Projekten

WIEN (SN, APA). In Österreich gibt es zwar viele, aber wenig effiziente Umweltbildungsangebote. Zu diesem Ergebnis kommt die Studie „Es grünt so grün“ von Gerhard Kozar und Margit Leuthold, die am Mittwoch in Wien von der Gesellschaft für Bildungsforschung präsentiert wurde. Bildung sei ein langwieriger Prozeß, in den viel Geld investiert werden müsse, aber kein unmittelbarer Nutzen abzusehen sei, so Kozar. Seine Kritik: „Von politischer Seite werden daher wenig finanzielle Mittel für langzeitige Umweltbildungsprojekte zur Verfügung gestellt.“

zwei bis drei Jahre die Auszubildenden, danach könne erst mit der Bildungsarbeit an sich begonnen werden. „Die ersten Früchte dieser Bemühungen sieht man dann frühestens in zehn Jahren“, sagte Kozar. Die Institute seien auf eine Sockelfinanzierung angewiesen, diese würde von den zuständigen Politikern aber nicht für so lange Zeiträume vergeben.

Die Studienautoren orten allgemein eine Tendenz zur „Theoriefeindlichkeit“. „Heute muß aus allem sofort ein Nutzen gezogen werden können, sonst wird es nicht gefördert“, so Kozar. Organisationen, die tatsächlich Umweltbildung betreiben wollen, müßten

Kritik übte Leuthold auch an der Auswahl der Zielgruppen durch Organisationen; die Umweltbildung anbieten. Obwohl alle beteuern würden, sich „an die breite Öffentlichkeit zu richten“, würden sich die meisten doch nur an sogenannte Multiplikatoren wenden: Manager, Lehrer, Politiker, Öffentlichkeitsarbeiter. Kaum Angebote gebe es jedoch für Pensionisten, Behinderte, Frauen oder Kinder und Jugendliche außerhalb der Schule.

„Salzburger Nachrichten“ 13.12.1993

„Salzburger Nachrichten“ 15.12.1994

BILDUNG

SCHULAUTONOMIE UND „BILDUNGSMARKT“

Von Zwiebeln und ihren Schalen

Eine „Reprivatisierung der Bildung“ wurde auf dem Symposium „Bildungs-Markt“ der Österreichischen Gesellschaft für Bildungsforschung zur Diskussion gestellt.

VON GERTRUDE BRINEK

In Österreich kann man das Aufkommen der Autonomie-Diskussion etwa Mitte der achtziger Jahre ansetzen und beim damaligen Vizepräsidenten des Stadtschulrates für Wien, Wolfgang Petrik, orten. In der Folge wagten sich auch Industrie, Unterrichtsministerium und einzelne Bereiche der Wissenschaft ins Autonomie-Terrain vor.

So beauftragte das Unterrichtsministerium im Jänner 1992 einen Forschungsbericht vorzustellen, der nach nur sechsmonatiger Recherche auf die Darstellung der Autonomie-Diskussion abzielte. In der Analyse bezog er sich auf die Sachbereiche (Budget, Lehr- und Lernplanung, Zeitstruktur, Personal), in denen „Dezentralisierungsmöglichkeiten“ vermutet werden - einschließlich dienstrechtlicher und infrastruktureller Implikationen. Als Legitimationsthesen scheinen auf:

- die Zunahme gesellschaftlicher Komplexität bei gleichzeitigem Verlust traditioneller Steuerungs- und Problemlösungskapazität,
- die neuen Lernziele und Aufgaben, denen sich Schule zu stellen habe, wie Initiativen ergreifen, mit Unsicherheiten und Widersprüchen umzugehen, außerschulische Handlungserfahrungen integrieren und lokales Wissen generieren.

In parallelen Publikationen („Erziehung und Unterricht“ Schulheft 4/91) wird auf die quasi natürliche Antriebskraft und Perspektiven-Erweiterung hingewiesen, die vom ehemaligen „Manager“ Rudolf Scholten mit seinem Amtsantritt Ende 1990 ausgegangen sei. Niederschlag hätte das Autonomie-Thema auf alle Fälle im Regierungs-Übereinkommen betreffend die beiden Bildungsministerien gefunden ...

Bei so viel Übereinkunft - so ließe sich schließen - müßten wir heute, drei Jahre danach, in mehr, in größerer Autonomie leben. Daß dem nicht so ist und als out-put für den Schulbereich seit Sommer dieses Jahres die Freigabe gemäß 14. SCHOIG-Novelle gilt, mit dem bescheidenen Ergebnis: Lehrplan-Freiraum zur Profil-Bildung im Ausmaß von acht Stunden in der AHS-Unterstufe und 16 Stunden in der Hauptschule (jeweils innerhalb von vier Jahren) - hat mehrere Gründe.

Noch immer verstehen sich Lehrer primär als Ausführungsorgane von legislativen Vorgaben, sie leben



Gertrude Brinek: Zwei-Stunden-Autonomie ist absurdes Konstrukt

von, daß sie relativ präzisen Gesetzen und Ausführungsbestimmungen mit minimalen Interpretationsspielräumen schreien. Was lange Zeit als überzogen (gewisse Standards sichernd und Gerechtigkeit sowie Kontrollierbarkeit während galt, stößt an faktischen Grenzen.

Der österreichische Zentralismus ist eingebunden in eine starke Politische Überlassungsrang von Schulgesetzen, Zusammensetzung der Landesschulräte nach Parteienproportz) und hat in Österreich eine ersthafte bildungspolitische Diskussion, wie sie vergleichsweise in England auf höheren wissenschaftlichen und neutralistischen Stand geführt wird, verhindert. Gravierend, so Peter Posch und Herbert Altrichter im Schulheft 4/91, seien die „symbolischen“ Auswirkungen. Die parteipolitische Prägung von Schulen führt zu einer potentiellen „Entsachlichung“ von Initiativen, da jede Initiative (auch dann, wenn es dafür keinen objektiven Beleg gibt) parteipolitischem Interesse zugeordnet werden kann und damit eine ersthafte inhaltliche Auseinandersetzung erschwert wird.

So bleibt verdeckt, daß - auf welcher Ebene auch immer Freigabe in autonomere Verhältnisse ansetzt - andere Ebenen des Bildungssystems mitbetroffen sind. Eine Zwei-Wochenstunden-Autonomie neben einer 20stündigen Heteronomie ist ein

absurdes Konstrukt. Radikale Mitgestaltung der Eltern als Mitwirkung am Schulprofil, bedingt eine andere Finanzierungssituation, ein anderes Dienst- und Besoldungsrecht, eine offenere Diskussion über praktische Chancengleichheit, eine Öffnung beziehungsweise Reform der Lehrerbildung und Lehrerfortbildung. Die anfängliche Absicht der Schulbehörden, die Schulen beziehungsweise die Lehrer in eine (partielle) Autonomie zu entlassen und sie dortin nicht mittels Neudefinition von Rahmenbedingungen, die alle angesprochenen Dimensionen betreffen, zu begleiten, muß fehlschlagen.

HIN ZUR SUBJEKTFÖRDERUNG

Jede nur annähernd ernsthaft gemeinte Autonomie-Diskussion hat bei der Ausgangsfrage anzusetzen: Welche Verantwortung muß an der Schule, genauer: beim einzelnen Lehrer und Schüler verankert werden, um eine möglichst hohe Qualität von Unterricht zu gewährleisten? (Schulheft 4/91) Des weiteren ist die Frage zu erörtern, welche Spielräume auf der nächst höheren Ebene, dem Lehrerkollegium und Schulleiter eröffnet sein müssen, um den Raum auf der untersten Ebene zu sichern. Ebenso gilt es, die Bezirks- und Landeskompentenzen zu definieren. Altrichter und Posch sehen in diesem „Zwiebelschalenkonzept“ das Verlassen des bloßen Delegationsweges „von oben“ und setzen die Diskussion im „Inneren der Zwiebel“ an, damit Schule „nicht mehr eine Restkategorie für Entscheidungen, die anderswo übrig-

bleiben,“ ist, „sondern der zentrale Ort, an dem ‚Bildung‘ als persönlicher Prozeß und als gesellschaftliche Dienstleistung Form gewinnen und von demher bei jeglichen Autonomisierungsbestrebungen gedacht werden muß“.

Die Art und Weise des Gewährens von Autonomie-Räumen bringt symbolisch auch einen Begriff von Autonomie zum Ausdruck. Zentral verordnete, bürokratisch geleitete Autonomisierung der Staatsschule, das ist die System-Schule, die wir heute vorfinden, ist der eine Weg.

Es ist der halb- oder viertelherzige, der aus Angst vor der grundsätzlichen Freigabe und dem damit verbundenen Umdenken, aus zumeist ideologischer Enge gerade das nicht verfolgt, was der OECD-Bericht 1989 „Schools and Quality“ wesentliche Voraussetzung für eine gute Schule nennt, „the freedom of each and every school“, es ist jene Zurückhaltung, die einem neu erwachten Qualitätsbewußtsein im Umgang mit Bildungsinstitutionen mißtraut und die radikale Anstrengung zur Reform nicht aufbringen will. Es ist jenes Nachgeben, das wesentlich aus Finanznöten und pragmatischem Zeitgeist resultiert - unter dem Anspruch aber, „die Utopie Chancengleichheit für alle retten zu wollen“.

Ganz anders argumentieren Vertreter eines radikalen Umdenkens, etwa Nikolaus Severinski in seinem vor kurzem erschienenen Band zur Schulautonomie: „Auch im Bereich der Schule und des Unterrichts wäre mehr Wettbewerb, mehr Freiheit und Ökonomie oder Effizienz möglich, wenn man den Einfluß des Staates zurückdrängt und einen Markt, in diesem Fall einen ‚Bildungsmarkt‘ schafft.“

Stefan Blankertz steht dem Ende des staatlichen Bildungs-Monopols unvoreingenommen gegenüber; er nennt als Folge einer reprivatisierten Schule, eines Bildungsmarktes:

- Pädagogische Konzepte wären nicht mehr an die Zustimmung der staatlichen Funktionsträger oder der qualitativen Bevölkerungsmehrheit (Zwei-Drittel-Gesetz!) gebunden.
- Persönliche Verantwortung könnte sich „praktischer“, das heißt anschaulicher, nachvollziehbarer manifestieren.
- Marktwirtschaftlichere Orientierung ließe auf einen wirtschaftlicheren und sparsameren Ressourceneinsatz hinaus ...

Diese und ähnliche Argumente gehen davon aus, daß sich Schul-Selbstverwaltung, das heißt sich frei gewählten Satzungen unterzuordnen, und Schulziele zu formulieren, auf eine andere Art von Förderungen durch die öffentliche Hand verlassen können. Das heißt Abgehen von der Objektförderung, hin zu Subjektförderung.

Die Autorin

ist Erziehungswissenschaftlerin und Abgeordnete zum Wiener Landtag. Gekürzte Auszug aus ihrem Vortrag beim Symposium der Österreichischen Gesellschaft für Bildungsforschung, deren Präsidentin sie ist.

Auch im Bereich der Schule wäre mehr Wettbewerb, mehr Freiheit möglich
NIKOLAUS SEVERINSKI

„Die Furche“ 23.12.1993



Pädagogik im Pluralismus. 50 Teilnehmer aus den ehemaligen Ostblockstaaten zählt die pädagogische Sommeruniversität, die vom 13. bis 27. August zum viertenmal in Wien (Institut für Erziehungswissenschaften der Uni Wien) und in Krems (Pädak der Diözese St. Pölten) stattfindet. Die Leiterin der Sommeruniversität, Gertrude Brinek, hat folgende Fragestellungen für die Thematik „Pädagogik im Pluralismus IV“ in den Vordergrund gestellt: „Wie gelingt der Transfer des Schul- und Hochschulwesens in das neue System? Wie kann verhindert werden, daß die Marktorientierung die Erziehungs- und Sinnfrage verdrängt? Wie kann die Schule auf spezielle Herausforderungen, etwa bei Jugendproblemen, reagieren? Das seit der ersten Tagung 1990 gleichbleibende Generalthema eröffnet die Chance auf einen permanenten Dialog.“

Photo: Brinek

Die Presse, 16.8.94

Universitäten im Osten bleiben bei Beschränkung des Zugangs

Pädagogische Sommeruniversität – Längere Schulpflicht

WIEN (SN-job). Die Universitäten in den mittel- und osteuropäischen Staaten wollen auch unter den neuen politischen Rahmenbedingungen ihre Zugangsbeschränkungen beibehalten. Dies stellte sich als gemeinsame Überzeugung der Teilnehmer an der Pädagogischen Sommerakademie in Wien und Krems heraus. Demnach wird es auch künftig an den Universitäten im ehemaligen Ostblock „numerus clausus“, Aufnahmeprüfungen oder Studiengebühren geben.

Einen großen Nachholbedarf sehen die 50 Teilnehmer an der vierten Sommeruniversität bei der pädagogischen Forschung. Bisher habe es nur empirisch-vergleichende Studien gegeben. Jetzt seien wissenschaftliche Untersuchungen mit kritischen Ansätzen notwendig, die sich auch mit den Wert- und Normfragen an Schulen und Universitäten befassen müßten.

„Die Länder im Osten wollen sich nicht damit abfinden, aus dem pädagogischen Supermarkt des Westens eine

willkürliche Auswahl zu treffen“, erläuterte die Leiterin der Sommeruniversität und Assistentin an der Universität Wien, Gertrude Brinek. Jetzt gehe es darum, einen eigenständigen Ansatz in der Pädagogik zu finden.

Ein allgemeiner Trend in den Oststaaten sei die Verlängerung der Schulpflicht auf neun bis zehn Jahre. Davon erhofft man sich eine Anhebung des Bildungsniveaus, sagte Brinek.

Die Pädagogische Sommeruniversität wird heuer bereits zum vierten Mal vom Institut für Erziehungswissenschaften der Universität Wien und der Pädagogischen Akademie der Diözese St. Pölten durchgeführt. Die jährlichen Treffen dienen dem bildungspolitischen Dialog und der Anbahnung wissenschaftlicher Kontakte mit Tschechien, der Slowakei, Ungarn, Polen, Bulgarien, Rumänien, Kroatien, Slowenien und der Ukraine. In diesem Jahr hatten sich zum Thema „Pädagogik im Pluralismus“ für 50 verfügbare Plätze 200 Teilnehmer beworben.

Salzburger Nachrichten, 23.8.94

Didaktik vernichtet Individualität

Skepsis der Hochschullehrer gegenüber „Pädagogisierung der Universitäten“

Martina Salomon

Wien – „Theorien, die selbst aufregend sind, brauchen kein didaktisches Beiwerk.“ Das meinte Konrad Liessmann, Dozent für Philosophie, bei einer Veranstaltung zum Thema „Vom Sinn und Unsinn der Hochschuldidaktik“. Am gestrigen, ersten Tag des Symposiums, zu dem die Österreichische Gesellschaft für Bildungsforschung ins

Wissenschaftsministerium geladen hatte, überwog die Skepsis gegenüber der Lehre vom richtigen Lehren (von der

mancher Professor recht unbeleckt scheint).

Wie sein Kollege Liessmann warnte auch der Erziehungswissenschaftler Dozent Alfred Schirlbauer vor der „Pädagogisierung aller Lebensbereiche“. Immer mehr in dieser Sparte Ausgebildete schaffen sich sozusagen einen eigenen Markt – Beispiel Museums- oder Freizeitpädagogik. Pädagogen seien an der Uni zwar von Nutzen, manchmal aber doch „unerträgliche Schulfüchse“, polemisierte Schirlbauer. Und: „Pädagogik rückt der freien Wissenschaft auf

den Pelz.“ Liessmann ging noch weiter. Ein „halbbewußtes Ziel“ der Didaktik sei es, die Originalität und Individualität von Lehrpersonen zum Verschwinden zu bringen. Eine Verschulung wäre das Ende der Unis. Der Wissenschaftler wehrte sich gegen Tendenzen, Lehre und Forschung zu trennen. (Rektorenchef Johannes Hengstschläger hat unlängst vorgeschlagen, didaktisch unterbelichtete Universitätslehre von der Lehre abzuziehen und nur für die Forschung zu verpflichten.)

um Jugendliche selbständiger zu machen. Wenn nicht „vorgestanzte Leistungen“ verlangt werden, würde dies die soziale Intelligenz, die Eigenständigkeit und das Verantwortungsgefühl der Betroffenen steigern.

'Der Standard'

29. 11. 1994

Inhalte statt raffinierte Tricks

Eine Vorlesung müsse nicht unbedingt „mitreißen, überreden oder betreffen machen“, gab Liessmann zu bedenken. Wer aufgrund seiner Forschungsarbeit etwas zu sagen habe, hätte es nicht notwendig, die Hörer mit raffinierten Tricks bei der Stange zu halten. „Das schadet dem Inhalt. Das Kurzweilige, das Anschauliche wird zum Wert an sich – und alles Schwierige als Mangel empfunden.“ Außerdem würden dadurch die Studenten selbst als Unmündige behandelt und daran gehindert, erwachsen zu werden. „Denken kann auch wehtun, und Lernen macht eben nicht nur Spaß.“

Unis sollen nicht verschult werden

„Nichts gegen eine bessere Lehre, spannendere Vorlesungen und den Einsatz audiovisueller Medien“, sagte Liessmann, aber die Krise der Uni sei nicht eine Krise der Vermittlung.

Und besser als die Universitäten zu verschulen wäre es, die Oberstufe zu entschulen,



GERTRUDE BRINEK
ALFRED SCHIRLBAUER (Hg.)

PÄDAGOGIK
IM
PLURALISMUS

WUV  UNIVERSITÄTSVERLAG

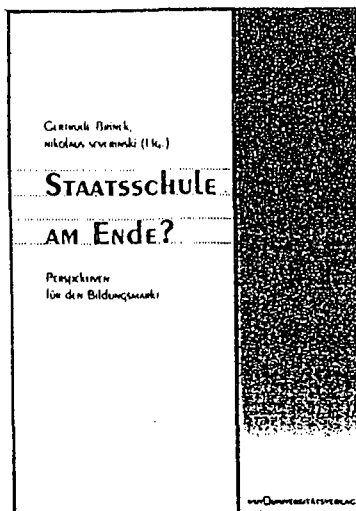
GERHARD KOZAR, MARGIT LEUTHOLD

ES GRÜNT

SO GRÜN

EINE QUALITATIVE UNTERSUCHUNG
ZUR AUSSERSCHULISCHEN
UMWELTBILDUNG IN ÖSTERREICH

WUV  UNIVERSITÄTSVERLAG



Gertrude Brinek, Nikolaus Severinski

Staatsschule am Ende ? Perspektiven für den Bildungsmarkt

WUV-Universitätsverlag 1995.
122 S., brosch., öS 168,--
ISBN 3-85114-192-X

Die vielfach in eine Akzeptanz-Krise gekommene Institution Schule gerät in ihrer traditionellen Form immer mehr in die Defensive.

Trotz legislativer Verbesserungen und enormer budgetärer Ausweitungen der staatlichen Ausgaben für das öffentliche Schulwesen weisen alle Zeichen auf prinzipielle Veränderung des Schul-Systems.

Die Begründung für den Kurswechsel läßt sich nicht nur in einem allfälligen finanziellen Crash suchen oder mit der notwendigen Anpassung an moderne Management- und Organisationsstrukturen belegen. Vielmehr liegt sie nicht zuletzt in der neuartigen Offenheit von Zukunft auf der Basis einer spätmodernen pluralen Gesellschaft - mit dem Eingeständnis der Unhaltbarkeit jener These, die politisches Leitmotiv über mehr als 200 Jahre war: der Eröffnung gleicher Bildungs-Chancen für alle.

Die Österreichische Gesellschaft für Bildungsforschung hat im Rahmen des Symposiums "Bildungs-Markt - Staatsschule am Ende ?" im Herbst 1993 diese Problematik erörtert und diskutiert sowie nach Möglichkeiten zu einer Entstaatlichung gesucht.

In diesem Band sind die Referate von Priv.Do. Dr. Stefan Blankertz, Univ.Ass. Dr. Gertrude Brinek, Univ.Prof. Dr. Ulrich van Lith, Univ.Prof. Dr. Horst Pfeiffle, Univ.Do. DDr. Nikolaus Severinski und Dr. Manfred Weiß wiedergegeben und durch die Beiträge von Univ.Do. Dr. Alfred Schirlbauer und Erica Ruth Gould ergänzt - um die wesentliche Frage zu stellen, ob eine graduelle Veränderung des staatlichen Bildungswesens in Richtung Autonomie, wie dies beispielsweise mit der 14. SCHOG-(Schulorganisations-Gesetz)-Novelle in Österreich geschieht, genügt, damit die mit dem Monopol verbundenen Behinderungen und Defizite relativiert bzw. kompensiert werden oder ob und inwiefern ein radikaler Kurswechsel der allgemeinen Problemlage am ehesten gerecht wird.

Am Ende des ausgehenden 20. Jahrhunderts steht das Bildungs-System in seiner grundsätzlichen Anlage im Fokus der politischen Aufmerksamkeit. Der vorliegende Band will einen Beitrag zur konstruktiven Diskussion leisten, ohne sich in die unmittelbare Entscheidungs-Ebene einzumischen. Ohne die bewährte Kooperationsbereitschaft und finanzielle Unterstützung wäre dies nicht möglich gewesen. So ist an dieser Stelle besonders dem Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst und der Vereinigung Österreichischer Industrieller zu danken.

One of our research priorities for 1995 will be the comparison of university curricula and the question of mutual accreditation of academic qualifications among countries of Central Europe.

Current projects

Current documents (and so the status of cooperation) between Czech and Eastern European countries in the fields of science research, education and culture.

Documentation of Central and Eastern European institutions and trends in higher education research.

Mutual criteria for the preparation of branch diploma and studies abroad inventory, existing systems and operations of creating a new model of mutual accreditation among CEPUS member states.

Show descriptions of Eastern European higher education systems (CEEPUS member states). Comparison of university curricula and degree programmes in the CEPUS member states.

Ongoing projects

Community of Scholars - Structural Analysis - Integration model of CEPUS member states concerning international, academic mobility and cooperation.

Social and Educational Research of University Students in Central Europe Study on the Declining Income of Scholars in Central Europe since 1989.

Higher Education Institutes and the Labour Market: the situation of university graduates on the labour market and the strengths and weaknesses of various curricula.

Objectives

Given the political and social changes in Central Europe, the increasing internationalisation of research and education and the rising mobility of scholars and students, the question of the transfer of teaching systems has become a top priority for international research in higher education research.

Research on the higher educational systems in the day educational sector in Central and Eastern Europe, projects on fundamental questions in higher education, comparative as well as applied research.

thus constituting the local basis for the institute alongside with consulting and the organisation of specialised training programmes and seminars.

It will be our task to prepare the ground and provide the necessary international frame to increase the legal, administrative and academic compatibility between universities and other institutions of higher education in the different countries of this region.

Research activities cover, primarily, Bulgaria, Croatia, Poland, Romania, Slovakia, Slovenia, Czech Republic, Ukraine, Hungary and Austria.

However, research activities will also include Albania, the Baltic States, Macedonia, Kazakhstan, Georgia, etc.

Activities

In its first year the institute focuses on creating a network of Central European scholars and institutions for higher education research as well as establishing an extensive documentation. This database should not only represent the current state of higher education systems in Central Europe, but also provide scholars with fresh information on the latest developments.

Starting November 1994 a Newsletter will be published covering current topics and new developments in the educational and university systems of Central Europe.

Institut für
Vergleichende
Bildungs- und
Hochschulforschung

Porzellangasse 2/14
1090 Wien

Ziele und Aufgabenbereich

Die politische, kulturelle, ökonomischen und sozialen Veränderungen in Mittel- und Osteuropa schaffen neuen für die Wissenschaft und für die Hochschulen veränderte Bedingungen, sowohl im jeweiligen nationalen Kontext als auch in ihrem Verhältnis zur internationalen Welt der Wissenschaft.

Wissenschaften über regionale Zusammenhänge, von dem Bildungssystem zusammengefasst, und Mobilität ist seine systematische Forschungs- und Bildungsstandeif notwendig. Nur so kann es gelingen, neue Entwicklungsprozesse von Wissenschaft und Hochschule zu initiieren zu fördern und auf pädagogische Basis aufeinander abzustimmen.

Das Institut hat sich zum Ziel gesetzt, durch Forschungs- und Entwicklungsarbeit, durch Beratungsarbeit sowie die Bereitstellung von Weiterbildungsangeboten, die Entwicklung und Reform der Bildungs- und Hochschulsysteme in den Ländern Mittel- und Osteuropas auf der Grundlage von wissenschaftlicher Erkenntnisse zu begleiten.

Schwerpunktfelder unserer Forschung sind Bulgarien, Kroatien, Österreich, Polen, Rumänien, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn, Ukraine, Albanien, die Baltischen Staaten und weitere, Kultur und Wirklichkeit gehören zu unseren weiteren Interessensbereich.

Wissenschaftliche Punkte

Im Mittelpunkt der Arbeit des Instituts steht die Vernetzung von Personen und Institutionen der Mittel-, Osteuropäischen Bildungs- und Hochschulforschung sowie die Initiierung einer umfassenden

den Dokumentation. Diese Datenbank soll Personen, Institutionen, Publikationen und aktuelle Nachrichten aus den Bereichen Wissenschaft, Hochschule, Bildungspolitik und Bildungsverwaltung in den Ländern Mittel- und Osteuropas erfassen und in ständig aktualisierter Form allgemein zugänglich machen. Ab November 1994 wird jährlich periodisch erscheinender Newsletter folgen und neuen Entwicklungen des Systems und Bildungswesen im Bereich Hochschulpolitik zu informieren.

Im Jahr 1997/98 liegt ein Schwerpunkt unserer Arbeit auf dem Vergleich, parallel zur zeitlichen und inhaltlichen Zusammenhänge, die gegenwärtigen Entwicklungen aber auch die angedachten Vorhaben der Hochschulen in den Ländern Mittel- und Osteuropas. Die Ergebnisse dieser Studien werden in der Zeitschrift "Hochschulpolitik" veröffentlicht.

Die Zeitschrift "Hochschulpolitik" ist ein wichtiges Instrument zur Verbreitung von Informationen über die Situation der Hochschulpolitik in den Ländern Mittel- und Osteuropas. Die Zeitschrift wird in deutscher Sprache herausgegeben und enthält Informationen über die Situation der Hochschulpolitik in den Ländern Mittel- und Osteuropas. Die Zeitschrift wird in deutscher Sprache herausgegeben und enthält Informationen über die Situation der Hochschulpolitik in den Ländern Mittel- und Osteuropas.

Die Zeitschrift "Hochschulpolitik" ist ein wichtiges Instrument zur Verbreitung von Informationen über die Situation der Hochschulpolitik in den Ländern Mittel- und Osteuropas. Die Zeitschrift wird in deutscher Sprache herausgegeben und enthält Informationen über die Situation der Hochschulpolitik in den Ländern Mittel- und Osteuropas.

Die Zeitschrift "Hochschulpolitik" ist ein wichtiges Instrument zur Verbreitung von Informationen über die Situation der Hochschulpolitik in den Ländern Mittel- und Osteuropas. Die Zeitschrift wird in deutscher Sprache herausgegeben und enthält Informationen über die Situation der Hochschulpolitik in den Ländern Mittel- und Osteuropas.

Einrichtungen des Instituts

Das Institut des Europäischen Hochschulstudiums und der Hochschulpolitik ist ein wichtiges Instrument zur Verbreitung von Informationen über die Situation der Hochschulpolitik in den Ländern Mittel- und Osteuropas. Die Zeitschrift wird in deutscher Sprache herausgegeben und enthält Informationen über die Situation der Hochschulpolitik in den Ländern Mittel- und Osteuropas.

Vergleiche ausgewählter Hochschulcurricula in den CEERUS-Teilnehmerstaaten

in Planung befindliche Projekte

Die Hochschulpolitik in den Ländern Mittel- und Osteuropas: Rückmeldung, Kennzeichen, Quantitative, Qualitative und Befragte, gesellschaftliche, von Ökonomen, politische Situation.

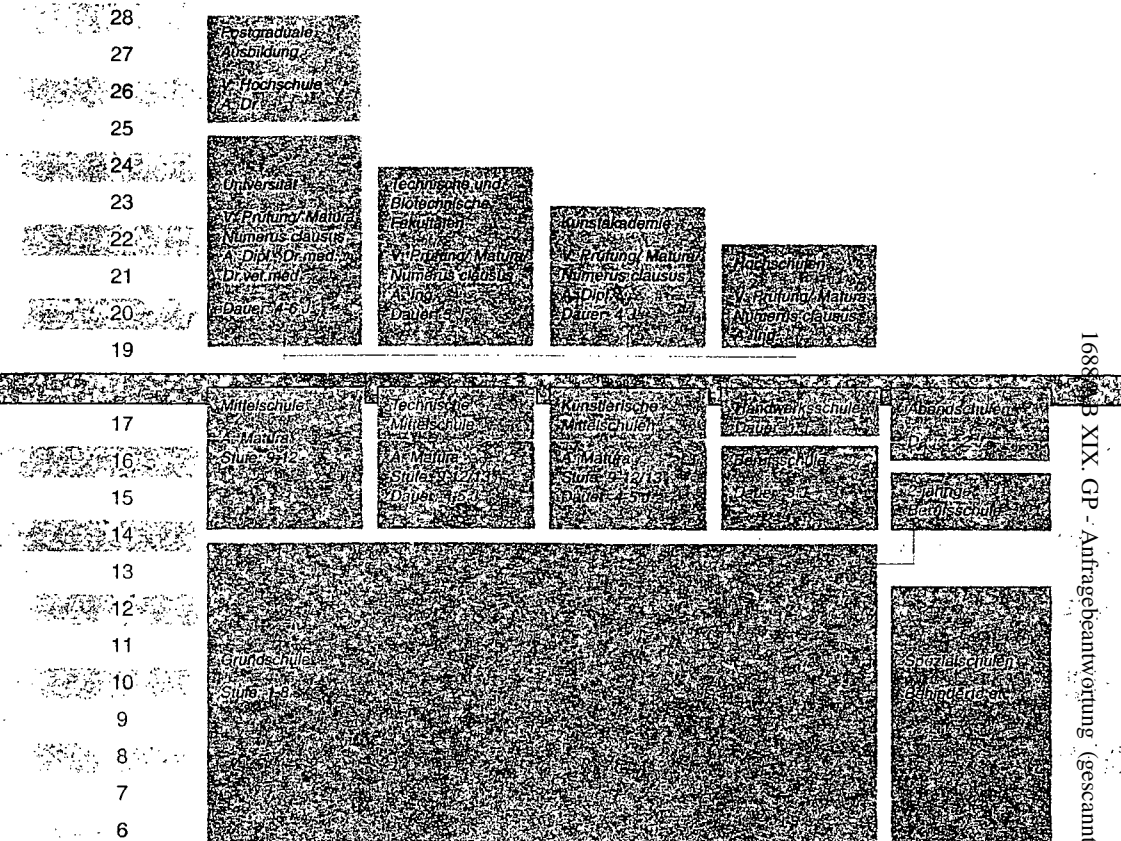
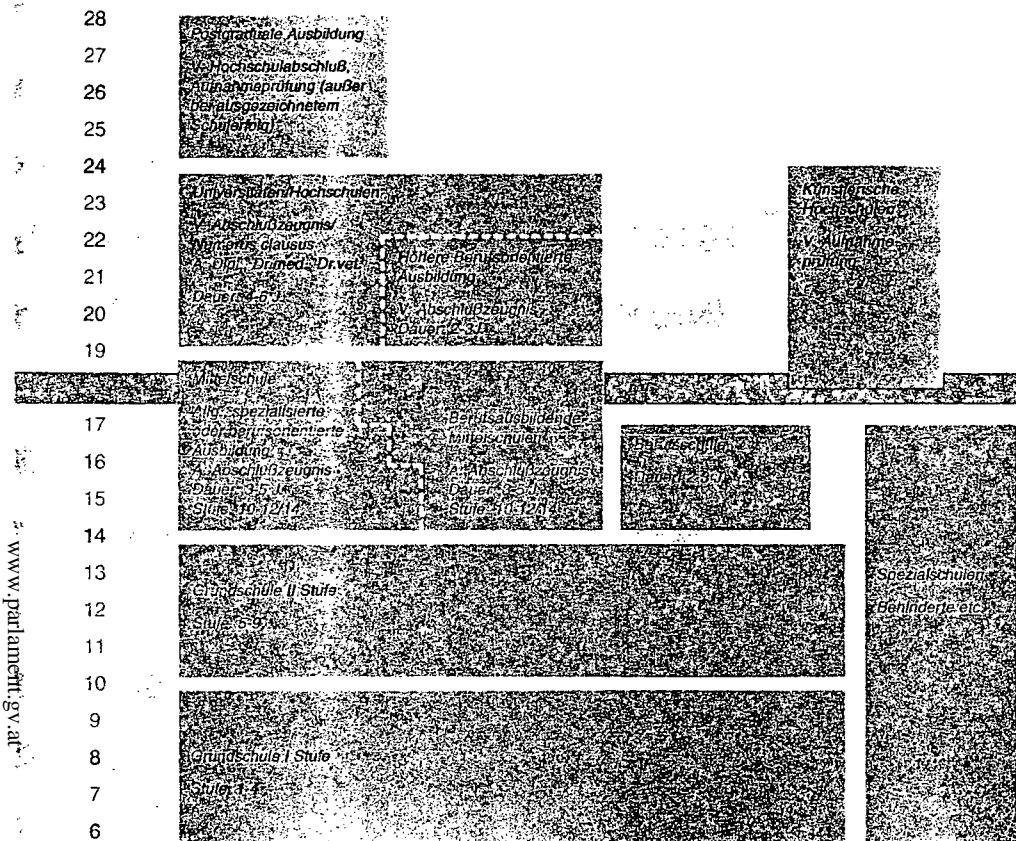
Die Zeitschrift "Hochschulpolitik" ist ein wichtiges Instrument zur Verbreitung von Informationen über die Situation der Hochschulpolitik in den Ländern Mittel- und Osteuropas. Die Zeitschrift wird in deutscher Sprache herausgegeben und enthält Informationen über die Situation der Hochschulpolitik in den Ländern Mittel- und Osteuropas.

Die Zeitschrift "Hochschulpolitik" ist ein wichtiges Instrument zur Verbreitung von Informationen über die Situation der Hochschulpolitik in den Ländern Mittel- und Osteuropas. Die Zeitschrift wird in deutscher Sprache herausgegeben und enthält Informationen über die Situation der Hochschulpolitik in den Ländern Mittel- und Osteuropas.

Die Zeitschrift "Hochschulpolitik" ist ein wichtiges Instrument zur Verbreitung von Informationen über die Situation der Hochschulpolitik in den Ländern Mittel- und Osteuropas. Die Zeitschrift wird in deutscher Sprache herausgegeben und enthält Informationen über die Situation der Hochschulpolitik in den Ländern Mittel- und Osteuropas.

Die Zeitschrift "Hochschulpolitik" ist ein wichtiges Instrument zur Verbreitung von Informationen über die Situation der Hochschulpolitik in den Ländern Mittel- und Osteuropas. Die Zeitschrift wird in deutscher Sprache herausgegeben und enthält Informationen über die Situation der Hochschulpolitik in den Ländern Mittel- und Osteuropas.

Anschrift der vergleichende Bildungs- und Hochschulpolitik
Hochschulpolitik
Mitgliedschaftliche Leitung
und des Hochschulwesens
in der
Europäischen
Universität
Frankfurt am Main
Postfach 10 15 50
D-60528 Frankfurt am Main
Telefon 069/731948-50
Fax 069/731948-50



R

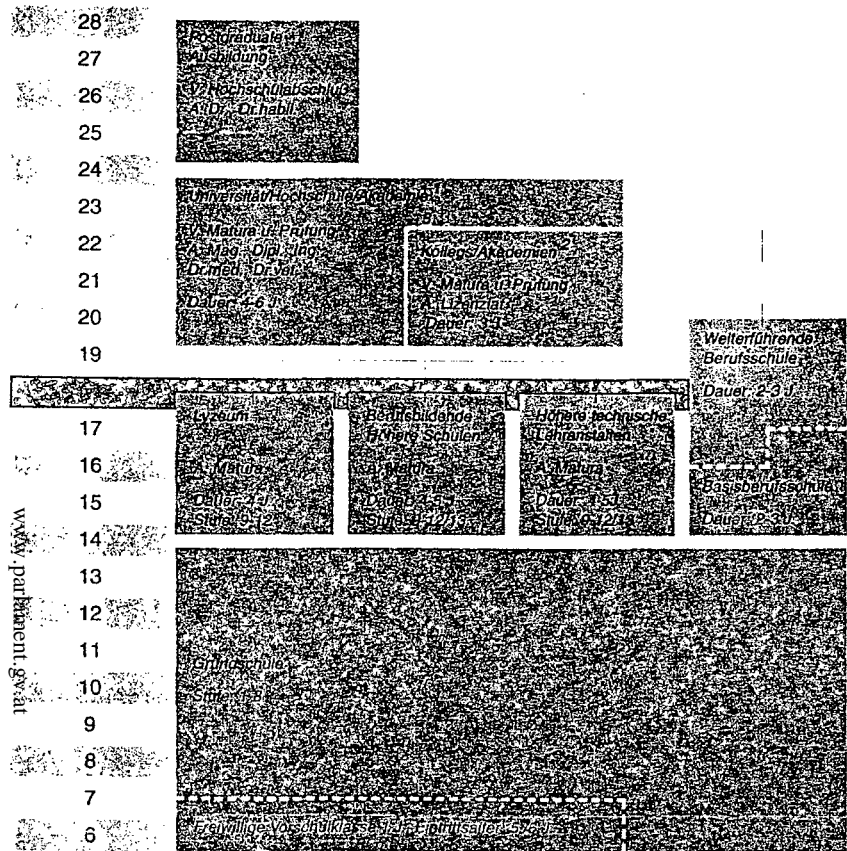
I

Mittel- und Osteuropa
Bildungssysteme

I

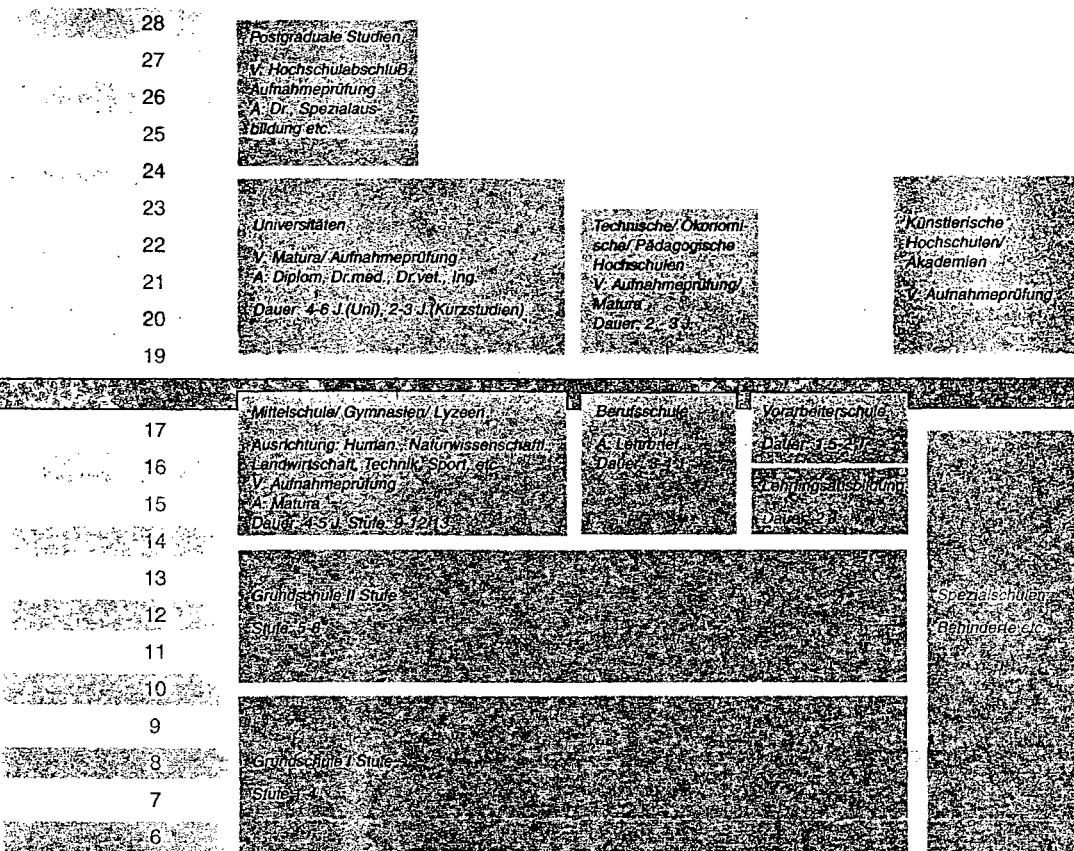
R

Mittel- und Osteuropa
Bildungssysteme



POLEN

¹ Langformen: Akademien (z.B. Film, Architektur, etc.); Hochschulen (z.B. Technische und Wirtschaftswissenschaftliche Hochschulen) ² Kurzformen: Musik, Darstellende Künste, etc. ³ nach Praxis berufsbegleitendes Studium bis zum Magister



RUMÄNIEN

Abkürzungen: A: Abschluß - V: Voraussetzungen

I N I
Mittel- und Osteuropa
Bildungssysteme

A G
Mittel- und Osteuropa
Bildungssysteme

28
27
26
25
24
23
22
21
20
19
17
16
15
14
13
12
11
10
9
8
7
6

Postgraduale
Ausbildung
Hochschulabschluss/
Aufnahmespräch
A/D, Känd, vier

Universitäten/Hochschulen
Matura/Aufnahmeprüfung
Mag. (Ino, Dr. med.
Dipl. (Ino, Dr. med.
Dipl. (Ino, Dr. med.
Baccalaureat)

Gymnasium
Matura
Dauer: 9 J.
Stufe: 1-8

1. Grad/Dauer: 1
Matura
2. Grad/Dauer: 1,5 J.
Berufsschule/1. Grad
Dauer: 3 J.

Grundschule/1. Stufe
Stufe: 1-5

Spezialstufe Mittelschulen
(Technik, Wirtschaft, ...)
Matura
Dauer: 3 J.
Stufe: 1-12/11

Grundschule I Stufe
Stufe: 1-5

Künstlerische
Akademien
Sekundärer
Bildungsabschluss/
Aufnahmeprüfung
A: Dipl.
Dauer: 4-6 J.

Spezialschulen
Behinderte etc.

28
27
26
25
24
23
22
21
20
19
17
16
15
14
13
12
11
10
9
8
7
6

Postgraduale
Ausbildung
Hochschulabschluss/
Aufnahmespräch
A/D, Känd, vier

Universitäten
Matura bzw.
Abschlußprüfung
Mag. (Ino, Dr. med.
Dipl. (Ino, Dr. med.
Dipl. (Ino, Dr. med.
Dauer: 9-6 J.

1. Grad/Dauer: 1
Matura
2. Grad/Dauer: 1,5 J.
Berufsschule/1. Grad
Dauer: 3 J.

Grundschule/1. Stufe
Stufe: 1-5

Grundschule I Stufe
Stufe: 1-5

Technische
Mittelschulen
Matura
Dauer: 3 J.

Grundschule/1. Stufe
Stufe: 1-5

Grundschule I Stufe
Stufe: 1-5

Spezialisierung
Abschlußprüfung
Dauer: 2 J.

Lehrer-
Seminar

Grundschule I Stufe
Stufe: 1-5

Berufsbildende
Hochschulen
A: Dipl.
Dauer: 3 J.

Jahrgang-
Seminar

Künstlerische
Akademien
Aufnahmeprüfung
A: Dipl.
Dauer: 4-6 J.

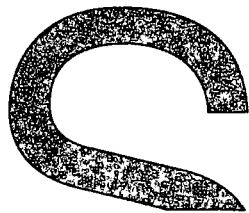
Spezialschulen
Behinderte etc.

SLOWAKEI

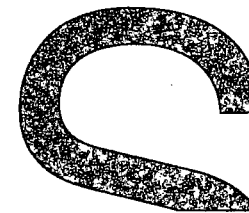
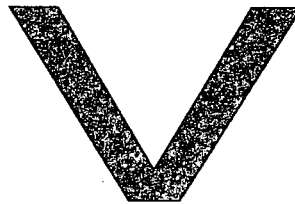
Abkürzungen: A: Abschluß - V: Voraussetzungen

SLOWENIEN

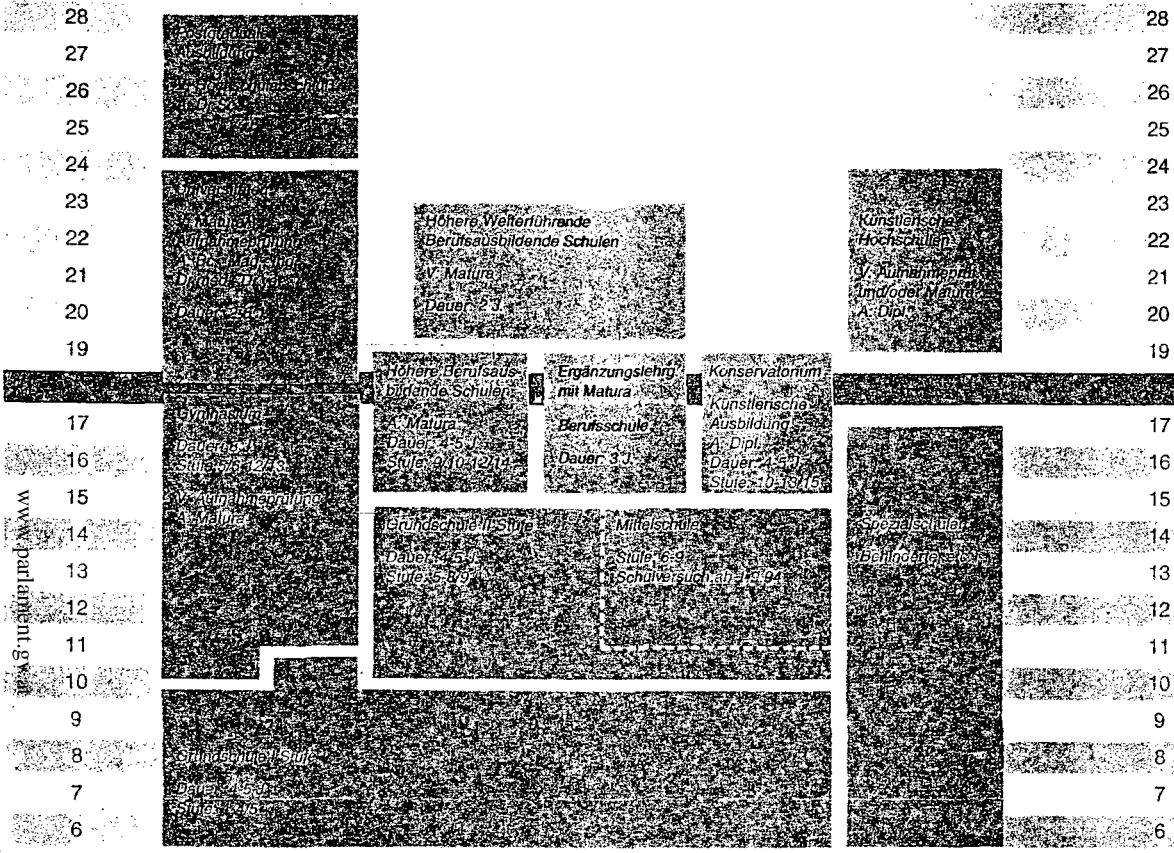
Abkürzungen: A: Abschluß - V: Voraussetzungen



Mittel- und Osteuropa
Bildungssysteme

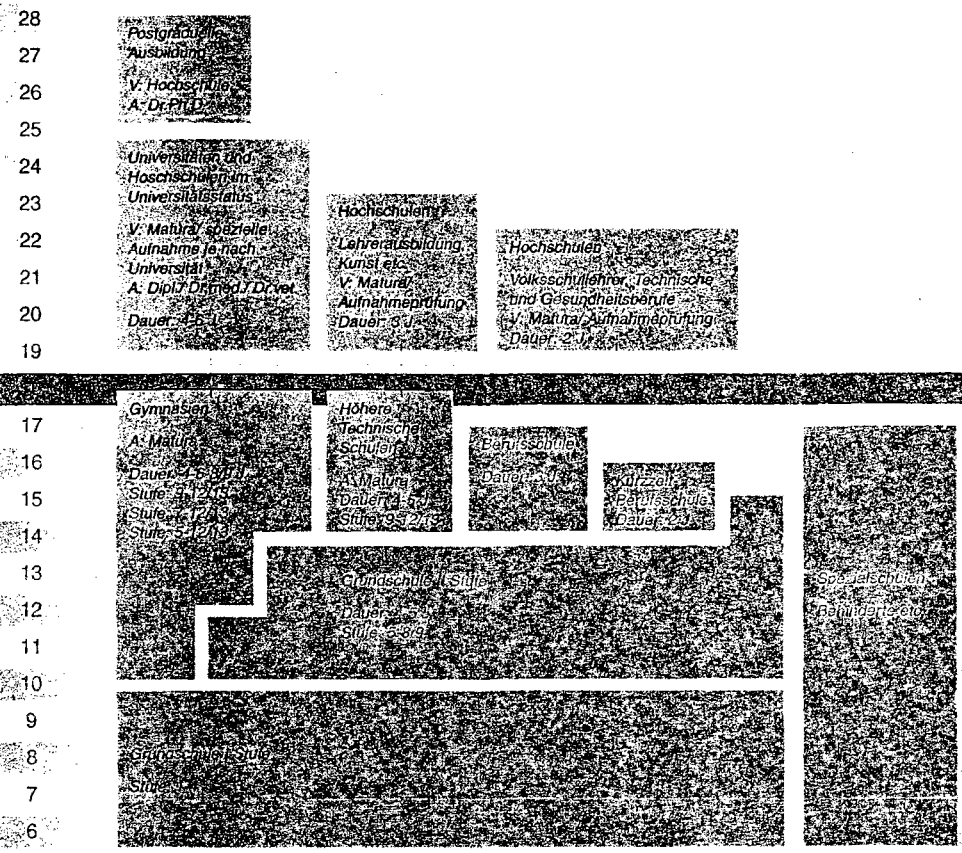


Mittel- und Osteuropa
Bildungssysteme



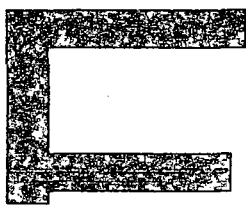
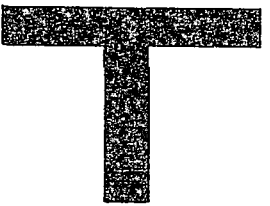
TSCHECHIEN

Abkürzungen: A: Abschluß - V: Voraussetzungen

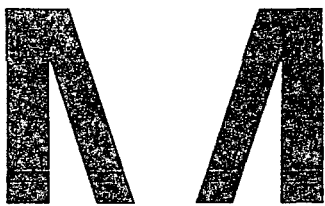


UNGARN

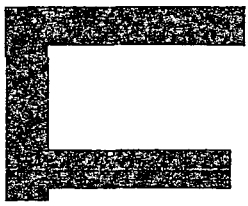
Abkürzungen: A: Abschluß - V: Voraussetzungen
¹ 13. Schulstufe für Zweisprachige Schulen



Mittel- und Osteuropa
 Bildungssysteme



Mittel- und Osteuropa
 Bildungssysteme



Institut für vergleichende Bildungs- und Hochschulforschung *Institute for Comparative Education Research*

Mittel- und osteuropäische Bildungssysteme
Kurzdarstellungen

Education Systems in East Central Europe
A profile

Wien 1995, 170 Seiten
Schutzgebühr öS 200,--

Vienna 1995, 170 pages
price: 200 ATS

Die skizzenartige Beschreibung mittel- und osteuropäischer Bildungssysteme soll einen ersten Schritt darstellen, um Lücken in der Dokumentation der Reformprozesse in den betreffenden Ländern zu schließen. Als ein Teilbereich gesellschaftlicher Veränderungen spielt der Bildungssektor eine wesentliche Rolle. Umso notwendiger erscheint uns daher die Aufgabe, diesen Prozeß zu dokumentieren.

Das Institut für vergleichende Bildungs- und Hochschulforschung hat die Dokumentation und komparative Untersuchung der mittel- und osteuropäischen Bildungssysteme als eine seiner Hauptaufgaben definiert. Die vorliegende Broschüre versteht sich als ein erster Informationsbaustein für diesen Themenbereich. Sie ist insbesondere für jene gedacht, die sich einen raschen Überblick über mittel- und osteuropäische Bildungssysteme verschaffen und auf dieser Basis ihre weiteren Studien aufbauen wollen.

Bulgarien - Kroatien - Polen - Rumänien - Rußland - Slowakei - Slowenien - Tschechien - Ukraine - Ungarn

This descriptive overview of the education systems of East Central Europe is intended to fill the gaps in documenting the process of educational reform in Bulgaria, Croatia, the Czech Republic, Hungary, Romania, Russia, Slovakia, Slovenia and Ukraine. Education is an integral component of overall societal change and, therefore, we feel it all the more important to document this process.

The primary task of the Institute for Comparative Education Research is to document and investigate the education systems of East Central Europe. „Education Systems in East Central Europe“ is designed to provide interested readers with the groundwork essential for conducting more detailed research in the field.

Institut für vergleichende
Bildungs- und Hochschulforschung

Porzellangasse 2/2/41
A - 1090 Wien

Hiermit bestelle/n ich/wir *I/We order*

Exemplar/e/ *copy/copies* öS 200,--

Name/*name:*

Adresse/*address:*

.....

Datum/*date*

Unterschrift/*signature*

Institut für vergleichende Bildungs- und Hochschulforschung
Porzellangasse 2/2/41, A - 1090 Wien
Tel.: +43/1/319 48 50, Fax: +43/1/319 48 50-10



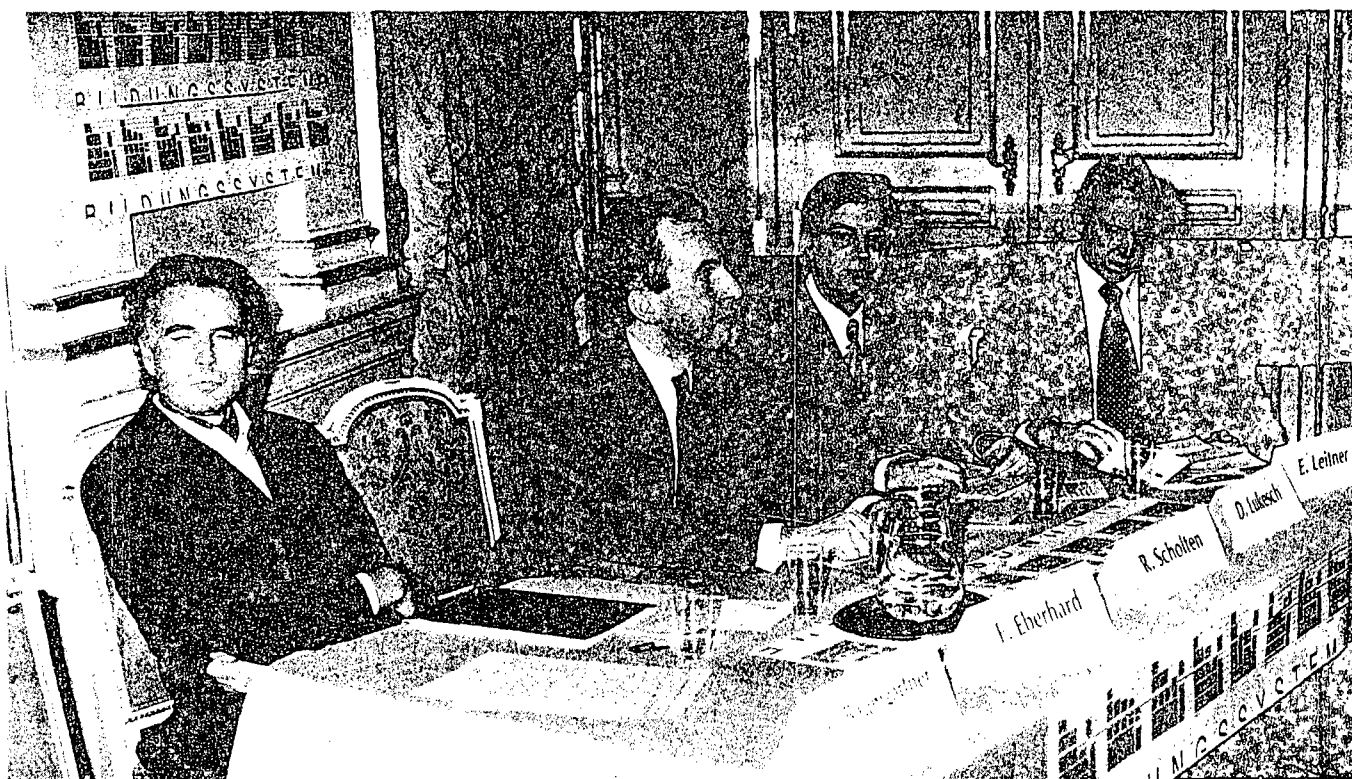
Central and East European Education and University Systems
Mittel- und osteuropäische Erziehungs- und Universitätssysteme

C . E . U . S .

*Informationsbulletin. Erscheint viermal jährlich. öS 30,-
2/1995 - IBH - Institut für vergleichende Bildungs- und Hoch-
schulforschung der Österreichischen Gesellschaft für
Bildungsforschung*

Länderberichte

Albanien
Belarus
Bosnien
Bulgarien
Estland
Kroatien
Lettland
Mazedonien
Moldova
Polen
Rumänien
Rußland
Serbien
Slowakei
Slowenien
Tschechien
Tschetschenien
Ukraine
Ungarn



Institutseröffnung

IM RAHMEN EINES KLEINEN FESTAKTES im Audienzsaal des Bundesministeriums eröffnete Dr. Rudolf Scholten, Minister für Wissenschaft, Forschung und Kunst, am 22. Februar 1995 das *Institut für vergleichende Bildungs- und Hochschulforschung*. In seiner Eröffnungsrede vor zahlreichen diplomatischen Vertretern mittel- und osteuropäischer Länder, Abgeordneten zum österreichischen Nationalrat, Hochschulrektoren, Professoren, Ministerienvertretern und Studierenden unterstrich der Minister die Notwendigkeit der Intensivierung der Beziehung Österreichs zu seinen mittel- und osteuropäischen Nachbarn, insbesondere auf dem kulturellen und wissenschaftlichen Sektor. Dabei würdigte er auch die Vorarbeit seines Vorgängers Dr. Erhard Busek, der den Weg zur Installation dieser Forschungseinrichtung bereitet hatte. Die Frage der Notwendigkeit intensivierter Ostpolitik sei zwar, so Scholten, Inhalt vieler

„Sonntagsreden“, der mühseligen Kleinarbeit zur Realisierung während der „Arbeitswoche“ unterziehen sich aber nur wenige. Die Gründung des Instituts sei daher ein Schritt, um den Kontakt Österreichs zu diesem so wichtigen Raum zu intensivieren. Gerade Österreich könne bei der politischen Stabilisierung der mitteleuropäischen Länder mitwirken und dabei die Vorteile nutzen, die aus solch einer Zusammenarbeit entstehen könnten. Dabei könnte Österreich aufgrund seiner EU-Mitgliedschaft und seiner traditionellen Verbindungen in den mittel- und osteuropäischen Raum, die auch in der jüngeren und jüngsten Vergangenheit gepflegt wurden, einen Beitrag zum Nutzen aller Beteiligten leisten.

Dr. Dieter Lukesch, Wissenschaftssprecher der ÖVP und Professor an der Universität Innsbruck, erklärte in seinen Grußworten, die Zeit dränge und zitierte in diesem Zusammenhang Gorbatschow, daß



BM Dr. Rudolf Scholten

man sich entscheiden müsse, ob man Teil des Problems oder Teil der Lösung sein wolle.

Den Festvortrag hielt der Generalsekretär der *Association Internationale des Universités* Franz Eberhard. Eberhard, der zudem die Funktion des Direktors des internationalen Hochschulbüros beim Sitz der UNESCO in Paris bekleidet, betonte die Notwendigkeit der Inter-

nationalisierung und stärkeren Einbindung österreichischer Institutionen in das internationale wissenschaftliche Netzwerk. Auch Österreich hätte – trotz Fortschritte in der jüngsten Vergangenheit – in Fragen der Verflechtung einen großen Nachholbedarf. Das Aufschließen an weiter entwickelte Systeme müsse aber wissenschaftlich begleitet werden und an diesem Punkt könnte sich das neue Institut positionieren. Man hätte dabei auch die Chance mit den Nachbarstaaten einen schwierigen Weg partnerschaftlich gemeinsam zu gehen. Ohne stärkerer Einbettung Österreichs in den internationalen Wissenschaftsbetrieb würde aber die heimische Forschung und Entwicklung rasch ins Hintertreffen geraten und entscheidende Weichenstellungen für die Zukunft würden verabsäumt.

Die Funktion und zukünftige Aufgabe des Instituts werde es sein, erläuterte der wissenschaftliche Leiter Univ.Doz. Erich Leitner, die Donauanrainerstaaten an die großen wissenschaftlichen und universitären Zentren anzuschließen und somit nicht nur einen Beitrag zur Entwicklung der Bildungssysteme der einzelnen Nationalstaaten, sondern zum gesamtgesellschaftlichen Fortschritt der Region zu leisten. Gerade dem Bildungs- und Hochschulsektor käme dabei eine besondere Rolle zu. Verstärkte Zusammenarbeit und Internationalisierung wären ohne begleitende vergleichende Forschung nicht zu leisten, hier erwachse den Beteiligten – über das wissenschaftliche Interesse und der reinen Neugier hinaus – eine besondere Verantwortung.

Als erste Kostprobe seiner Aktivitäten präsentierte das frischgebackenen Institut seinen rund 140 Gästen die Erstausgabe des periodisch erscheinenden Newsletters *C.E.U.S. – Central European Education and University Systems*, sowie die erste graphische Gesamtdarstellung der Bildungssysteme Ost- und Mitteleuropas, die beim Fachpublikum auf begeistertes Interesse stieß.

Österreichisch-Niederländische Pionierarbeit

AUF EINLADUNG DES NIEDERLÄNDISCHEN Ministers für Wissenschaft, Bildung und Kunst Jo M.M. Ritzen besuchten zwischen 24. und 28. April 1995 österreichische Experten aus Universitäten, Hochschulen, Fachhochschulen, Ministerien und Forschungseinrichtungen verschiedene Universitätsstädte der Niederlande, um im Rahmen von Kongressen, Besichtigungen und Arbeitsgesprächen über gemeinsame Fragestellungen im Bereich des Hochschulwesens und der Bildungspolitik zu diskutieren. Internationalisierung, Autonomie, Dezentralisierung und Qualitätssicherung standen dabei im Mittelpunkt der Erörterungen, wobei den österreichischen Gästen in zahlreichen Gesprächen mit akademischen und administrativen Vertreter niederländischer Wissenschaftseinrichtungen ein unvergleichlich informativer Einblick in die – positiven wie negativen – Erfahrungen der niederländischen Bildungsreformen der letzten Jahre gewährt wurde. Unter der kundigen Leitung des Literaturwissenschaftlers Cees M. Bolle öffneten sich den österreichischen Symposiumsteilnehmern nicht nur die Tore der renommierten Universitäten und Hochschulen in Amsterdam, Rotterdam und Leiden, sondern auch der Königlichen Akademie der Wissenschaften und verschiedener akademischer Interessensvertretungen, wie der Niederländischen Universitätsvereinigung. Gleichzeitig war man bemüht den österreichischen Gästen Einblick in das kulturelle und künstlerische Leben zu bieten, wobei der österreichische Delegationsleiter E.A. van Trotsenburg als gebürtiger Niederländer stets die historische, kulturelle und intellektuelle Brücke zwischen den beiden Kulturen zu schlagen wußte.

„Österreich und die Niederlande verrichten auf dem Gebiet der Bildungskooperation Pionierarbeit“ erklärte der niederländische Minister Jo M.M. Ritzen den österreichi-

schen Gästen. Neben dem freien Verkehr von Gütern, Dienstleistungen und Personen gelte es aber, im neuen Europa auch den freien Verkehr der Ideen zu transportieren, der über lange Zeit hinweg unterbrochen gewesen ist. Hier gäbe es nun eine neue Chance, an die große humanistische Tradition eines Erasmus anzuknüpfen. Die Wurzeln der niederländisch-österreichischen Kooperation aber gehen schon weit vor die Europäische Union zurück, betonte der Minister, und bereits seit der Zeit Maximilians könne man Anzeichen zwischen dem kaiserlichen Hof in Wien und den properen Ratssälen der Niederlande für eine Art „Wahlverwandschaft“ erblicken. Im April 1993 mündete diese Affinität in ein erstes Symposium dieser Art in Wien. Die Kooperation im Bildungsbereich sieht der holländische Minister als ein exzellentes Beispiel für die Möglichkeiten kleinerer Staaten, durch konkrete Zusammenarbeit Pionierarbeit für eine tatsächliche Integration Europas zu leisten, die über die rein formelle Mitgliedschaft der einzelnen Staaten zur Europäischen Gemeinschaft hinausgeht.

Die Niederlande und Österreich, beides mittelgroße Länder in der Europäischen Union, können durch ihre Zusammenarbeit aber auch ihre Stärken in einem stetig größer werdenden Europa viel besser zur Geltung bringen. Gemeinsam ist beiden Ländern auch, daß in den letzten Jahren besonders im Bereich des tertiären Bildungswesens einiges in Bewegung geraten ist. So konnten die Teilnehmer während des Symposiums die Einführung eines Kredit-systems bei der Studienfinanzierung und die damit verbundenen intensiven Diskussionen miterleben. Und vom Erfahrungsschatz holländischer Fachhochschulen können die frischgebackenen und prospektiven Betreiber österreichischer Fachhochschulstudiengänge kräftig profitieren.

„Österreichs Rolle bei der Europäischen Stiftung für Berufsbildung in Turin“

Gastvortrag: Peter de Rooij

HAUPTAUFGABE DER STIFTUNG sei es, erklärte der Direktor der 1989 ins Leben gerufenen Stiftung, die Berufsausbildung in den „jungen Demokratien“ Europas zu fördern. Das Hauptaugenmerk der seit Februar 1995 aktiven 60 Mitarbeiter, meinte der holländische Universitätsprofessor und Wissenschaftsmanager Peter de Rooij, werde vorerst auf der Betreuung von TEMPUS-Projekten liegen, in einem zweiten Schritt solle später der Sektor der Berufsausbildung in Angriff genommen werden.

Der Vorstand der Stiftung, der aus je zwei Delegierten der EU-Mitgliedsstaaten zusammengesetzt ist, entscheidet über Fragen des Budgets und der Arbeitsprogramme. Daneben fungiert noch ein neunzigköpfiges Beratungsgremium, in dem staatliche Delegierte der EU-Länder und der Staaten Mittel- und Osteuropas, großer internationaler Organisationen wie etwa der Weltbank und der UNESCO, aber auch Vertreter von Gewerkschaften und Arbeitgebervertretungen vertreten sind.

Die Stiftung bietet Hilfe bei der Erneuerung der Berufsausbildung, bringt Partner verschiedener Länder zusammen, sorgt für die Finanzierung, achtet aber streng auf die Bewahrung der Autonomie der einzelnen Staaten. Vorrangiges Ziel ist derzeit die Entwicklung von Partnerschaften, der Aufbau eines interaktiven Netzwerkes und die Entwicklung von Problemlösungen vor Ort. Derzeit betreut die Stiftung Berufsbildungsprojekte im Wert von 50 Millionen ECU in Polen, Tschechien, der Slowakei, den baltischen Staaten und Rumänien. Pilotprojekte mit Kasachstan und der Ukraine sind vor kurzem angelaufen. Die meisten der derzeit laufenden Projekte sind im Bereich Managertraining angesiedelt, um die Umstellung der Wirtschaft von Plan- auf Marktwirt-



Peter de Rooij, Gerhard Baumgartner

schaft zu unterstützen.

In diesem Zusammenhang verwies Direktor de Rooij auf die Rolle Österreichs, das durch seine Lage, aber auch durch seine historischen, kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zu den Staaten Mittel- und Osteuropas eine traditionelle Schnittstellenfunktion innehat. Österreichs Interesse und Hilfe für diese Staaten sei durch die rege Beteiligung Österreichs an TEMPUS-Projekten eindrucksvoll demonstriert, erklärte de Rooij und bekräf-

tigte seine Bereitschaft und sein Interesse an einer intensiven Zusammenarbeit: „Ich freue mich, einen so interessierten und erfahrenen Partner bekommen zu haben, der bereits vor der Öffnung des Ostens und seinem EU-Beitritt sehr erfolgreich war“.

Europäische Stiftung für Berufsbildung
Villa Gualino
Viale Settimio Severo 65
I-10133 Torino
Tel. 039/11/6603555

Reform der geistes- und sozialwissenschaftlicher Fakultäten in Ostmitteleuropa

Der Alltag der Erneuerung

AUF INITIATIVE DES *INSTITUTES für die Wissenschaften vom Menschen - IWM*, der Deutschen Hochschulrektorenkonferenz und der Österreichischen Rektorenkonferenz trafen am 25. Februar 1995 zahlreiche Dekane und Wissenschaftler aus Ungarn, Polen, Tschechien, der Slowakei und Westeuropa an der Universität Wien zusammen, um Probleme und Perspektiven der geistes- und sozialwissenschaftlichen Fakultäten zu diskutieren.

Was die Erneuerung der Hochschulen in den Reformstaaten Ostmitteleuropas anlangt, stand bisher der Aspekt des allgemeinen und umfassenden „Systemwechsels“, d.h. der grundlegenden Neubestimmung der legislativen und institutionellen Rahmenbedingungen von Lehre und Forschung im Vordergrund. Die wesentlichen makrostrukturellen Weichenstellungen für die weitere Entwicklung der Hoch-

schulsysteme in Polen, Ungarn, der Tschechischen Republik und der Slowakei sind zweifellos bereits getroffen.

Damit verlagert sich der Schwerpunkt des konkreten Reformprozesses zunehmend auf die Ebene der Fakultäten, auf die Umsetzung mikrostruktureller Organisationsformen und auf die Reform fachlicher Inhalte in Lehre und Forschung. Die Hochschulreformer sehen sich hier mit völlig neuen Problemen konfrontiert: Welche Maßnahmen haben die Fakultäten gesetzt, um sich den Herausforderungen der neuen sozialen Realität zu stellen? Welche internen Faktoren haben sich bei der Implementierung der Reformen in der konkreten Hochschulpraxis als besonders förderlich oder hinderlich erwiesen? Lassen sich erfolgreiche und weniger erfolgreiche Transformationsstrategien analysieren? Wie kann die Gleichzeitigkeit des Um-

baus der Studiengänge, des Ausbaus der Studienplatzkapazitäten und des Abbaus des fachlich unzureichend qualifizierten Lehrpersonals bewältigt werden?

Angenommen werden kann, daß sich auf der Ebene der Fakultäten die konfliktreiche Spannung zwischen Kontinuität und Wandel deutlicher und schärfer manifestiert als auf der Ebene der normativen Reformkonzepte. Die spezifischen Schwerpunkten der zentralen Reformbereiche Curricula, Forschung, Verwaltung und Evaluierung wurden in Arbeitsgruppen und in einer Podiumsdiskussion mit Vertretern verschiedenster Interessengruppen aus Politik, Privatwirtschaft und mit Studierenden erörtert.

Weitere Informationen:

Institut für die Wissenschaften vom Menschen - IWM
A-1090 Wien, Spittelauer Lände 3, Tel: +43/1/313 58 - 0

European Chairs

IM RAHMEN DES PROJEKTES *Transformation of the National Higher Education and Research Systems of Central Europe - TERC* gründete das Institut für die Wissenschaften vom Menschen - IWM 1992 das Programm der „European Chairs“, der Europäischen Lehrstühle.

Seit 2 Jahren forschen und lehren nun erstrangige Wissenschaftler aus ganz Europa als Gastprofessoren an renommierten und reformorientierten Hochschulen in Ostmitteleuropa. Sie leisten damit einen Beitrag zum Wiederaufbau wissenschaftlicher Kompetenz vor allem auf solchen Gebieten, die unter den alten Regimen besonders Schaden genommen haben, wie z.B. vergleichende Rechtswissenschaften, Sozialpolitik oder Kulturanthropologie. Das Programm wird von der

Europäischen Kommission gefördert.

Karlsuniversität Prag

Lehrstuhl: *Molekularbiologie*

Inhaber: *Dr. Wilhelm Ansorge*, European Molecular Biology Laboratory, Heidelberg (Termin: 1993/1994)

Eötvös Loránd Universität Budapest

Lehrstuhl: *Atomphysik*

Inhaber: *Dr. Ferenc Mezei*, Hahn-Meitner-Institut TU, Berlin (Termin: 1994/1995)

Universität Warschau

Lehrstuhl: *Sozial- und Geisteswissenschaften*

Inhaber: *Prof. Ernest Gellner*, CEU Prag
Prof. Leszek Kolakowski, Oxford (ab Oktober 1995)

Palacky Universität Ölmütz

Lehrstuhl: *Vergleichende Europäische Rechtswissenschaft*

Inhaber: *Prof. Vladimír Klokocka*, TU München (Termin: 1994/1995)

Adam Mickiewicz Universität Poznań

Lehrstuhl: *Vergleichende Europäische Rechtswissenschaft*

Inhaber: *Prof. Dominik Lasok*, Exeter (Termin: 1994/1995)

Komensky Universität Bratislava

Lehrstuhl: *Sozialpolitik*

Inhaber: *Prof. William Jordan*, Exeter (ab September 1995)

Eötvös Loránd Universität Budapest

Lehrstuhl: *Sozialpolitik*

Inhaber: *Prof. Abram de Swaan*, Amsterdam School of Social Research (ab September 1995)

“Programs in Applied Economics” für Studierende aus Osteuropa

Institut für Höhere Studien - IHS

INTERNATIONAL

DAS INSTITUT FÜR HÖHERE STUDIEN in Wien bietet seit drei Jahren einen Lehrgang in *Applied Economics* für Studierende aus Osteuropa und den Entwicklungsländern an. Dieses Jahr besuchen dreißig Studentinnen und Studenten aus Albanien, Bulgarien, Lettland, Litauen, Rumänien, der Ukraine, Rußland und Äthiopien den zehnmonatigen Lehrgang.

„Programs in Applied Economics“ geht auf eine Initiative des Bundeskanzleramtes zurück, welches für die Hälfte der Stipendiaten auch ein monatliches Stipendium von öS 8000,- bereitstellt. Die Rest wird aus Mitteln des ÖAD, der EFTA und teilweise vom IHS selbst aufgebracht. Die jungen Wirtschaftswissenschaftler werden auch meistens direkt von diesen Stellen für den Lehrgang nominiert.

Nachdem im ersten Trimester versucht wird, die Grundlagen auf einen gemeinsamen Stand zu bringen, werden die Studierenden während des gesamten Lehrgangs mit Wissenschaftlern aus aller Welt konfrontiert, die im Rahmen von Blockveranstaltungen verschiedene Bereiche der ökonomischen Ausbildung abdecken. Für Bernhard Felderer, Leiter des IHS, ist dies auch der große Vorteil, den ein in Wien ansässiges Institut den Menschen aus Osteuropa anbieten kann: „Die Leute können das, was sie hier lernen, im Osten niemals lernen. Die renommierten Wissenschaftler würden nicht in dieser Konzentration nach Osteuropa gehen, doch nach

Wien, und nicht zuletzt ans IHS, kommen sie gern. Das heißt, so viele gute und bekannte Leute, konzentriert auf einem Platz in einem relativ kurzen Zeitraum bedeutet für die Stipendiaten eine riesen Chance.“

Neues Terrain für die Gaststudenten aus Osteuropa, die meist sehr gute mathematische und technische Qualifikationen aufweisen, ist vor allem die ökonomische Theorie der marktwirtschaftlich organisierten Gesellschaft. Hier merkt man laut Felderer ganz deutlich, daß sie in einem anderen politischen System studiert haben. Stephan Juen, der einzige Österreicher in dem Lehrgang, bedauert aber auch, daß es „in keinster Weise eine Infragestellung des Neuen oder ein kritisches Hinterfragen makroökonomischer Marktinterpretationen seitens der Studenten“ gibt. Er führt dies darauf zurück, daß sich die Leute mit den Inhalten ihres ökonomischen Systems schon lange nicht mehr identifiziert haben.

Schwierig sei es auch, erklärt Stephan Juen, der auch als Tutor fungiert, den Kontakt unter den Stipendiaten zu intensivieren, nicht nur wegen des immens hohen Lernpensums, sondern weil sich die Leute meistens nach ihren Herkunftsländern zu Gruppen zusammenschließen: „Ich bemühe mich, daß die Leute mehr von sich und ihren Ländern erzählen, weil das nicht nur für mich interessant ist. Ukrainer wissen etwa von Albanien genauso wenig wie ich als Österreicher.“

Einen klaren Vorteil der osteuropäischen Studenten sieht Herr Juen in der ihnen gemeinsamen *lingua franca*: „Obwohl die Unterrichtssprache am gesamten IHS Englisch ist, kann es passieren, daß die Leute bei einer komplizierten Fachdiskussion plötzlich ins Russische wechseln und sich so viel besser verstehen. Trotz aller EU-Integration haben wir in Westeuropa diese gemeinsame Sprache nicht und manchmal beneide ich die anderen darum.“

Obwohl wie er sagt, „das Gebäude bereits aus allen Nähten platzt,“ hofft Bernhard Felderer diesen Lehrgang noch einige Zeit an seinem Institut abhalten zu können. Für die dreißig Absolventen bedeutet der Lehrgang einen eindeutigen Wettbewerbsvorteil in ihren Heimatländern. Und nachdem die Personaldecke in den ehemaligen Ostblockstaaten sehr dünn ist, bezeichnet es Felderer als besonders wichtig, den Ländern bei der Ausbildung zukünftiger Wirtschaftskräfte unter die Arme zu greifen. Unabhängig davon sei der Austausch von Studierenden für die gemeinsame wirtschaftliche und politische Zukunft sehr wichtig: „Meine Erfahrung sagt mir, daß Studenten, die viel im Ausland sind, auch gute Studenten sind. Die Erfahrungen in einer anderen Atmosphäre, einer anderen Sprache, einer anderen Kultur und einer anderen Konzeption des Faches sind absolut notwendig, um in unserer immer internationaler werdenden Welt eine gute Startposition zu haben.“

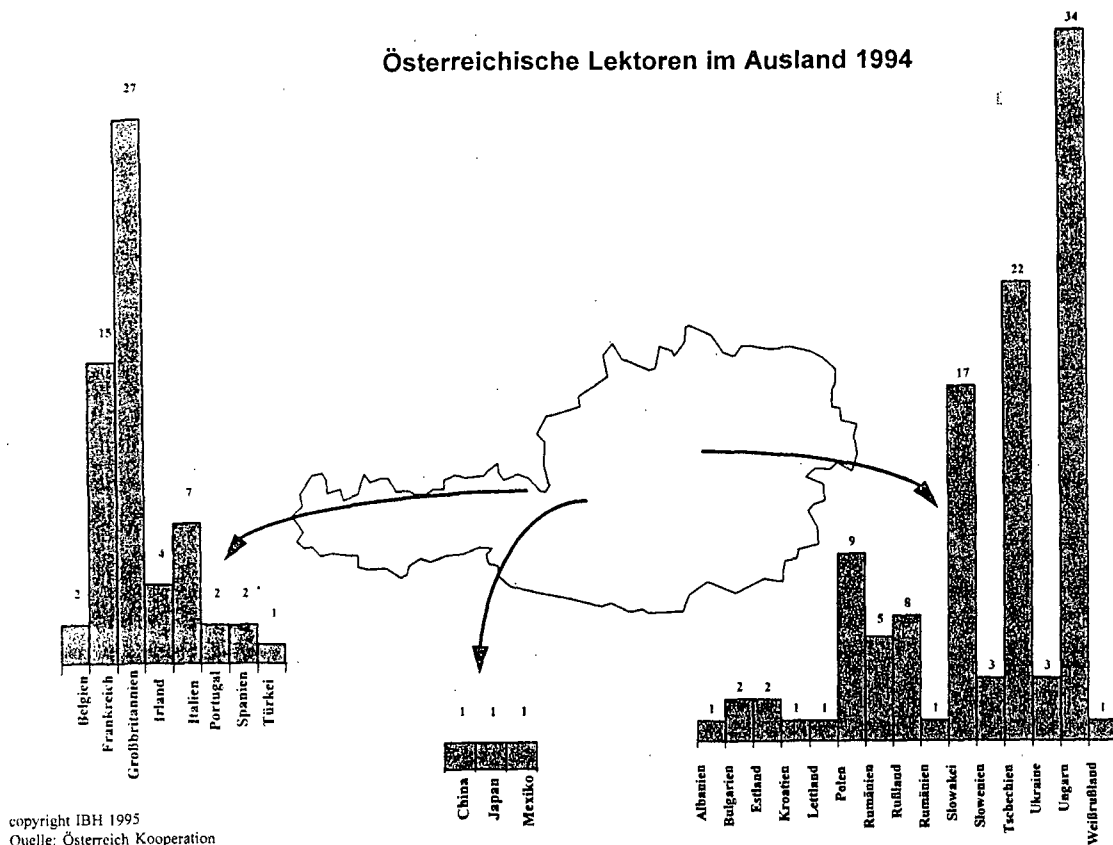
Impressum

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:
Institut für vergleichende Bildungs- und Hochschulforschung der ÖGBF – Österreichische Gesellschaft für Bildungsforschung, A-1090 Wien, Porzellangasse 2/2/41, Tel.: +43/1/319 48 50, Fax: +43/1/319 48 50-10

Redaktion: Mag. Gerhard Baumgartner
MitarbeiterInnen: Mag. Vera Budway, Petra Hartlieb, Univ. Doz. Dr. Erich Leitner, Dr. Martin Malek, Dr. Vladislav Marjanovic, Mag. Elfriede Matschweiger, Eva Müllner, Dr. Günter Pasorek, Dr. Walter Szevera,

Dr. Felix Wilcek
Freie MitarbeiterInnen: Dr. Peter Haslinger, Mag. Othmar Kolar, Ljubica Strncevic, Heidrun Thomas, drs. David Zeilinger
Druck: REMAprint, 1160 Wien
Verlags- und Herstellungsort: 1090 Wien
Verlagspostamt: 1090 Wien

Österreichische Lektoren im Ausland 1994



copyright IBH 1995
Quelle: Österreich Kooperation

Österreich-Kooperation in Wissenschaft, Bildung und Kunst

Koordinationsstelle österreichischer Sprach- und Kulturtätigkeit im Ausland

SEIT ANFANG 1994 IST DER VEREIN *Österreich-Kooperation in Wissenschaft, Bildung und Kunst* – ÖK zur Förderung wissenschaftlicher Zusammenarbeit mit dem Ausland tätig. Auf Initiative des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst gegründet, fungiert das ÖK als Kontaktstelle für internationale Kooperationen im Hochschulbereich, vor allem für **Deutsch als Fremdsprache**, österreichische Literatur sowie österreichische Landeskunde. Das zentrale Aufgabengebiet des Vereins liegt in der Vermittlungs- und Betreuungstätigkeit der österreichischen Auslandslektoren. Dazu gehört die Beratung für Bewerber, Mitarbeit bei der Profilerstellung von Lektoratsstellen, Vorbereitung von Informationsmaterialien über die jeweiligen Lektoratsstellen sowie das universitäre Umfeld im Ausland, fachliche Vorbereitung der Lektoren in den jeweiligen Unter-

richtsbereichen, die Anstellung, Weiterbildung und gezielte Versorgung der Lektoren mit Unterrichtsmaterialien, Lehrbehelfen, Büchern und Zeitungen sowie die Herausgabe eines Newsletters für österreichische Lektoren. Im Studienjahr 1994/95 wurden 170 österreichische Lektoren in 25 Ländern mit Serviceleistungen versorgt.

Neben dieser Dienst- und Servicestellenfunktion für Lektoren ist die ÖK im Auftrag der Fachministerien BMWFK und BMUKA mit dem Aufbau des Österreichischen Sprachdiploms (ÖSD) betraut, das zu einem eigenständigen Profil einer österreichischen Sprach- und Sprachkursarbeit im Ausland beitragen soll. Das ÖSD-Büro führt Prüferschulungen durch, koordiniert die Ausarbeitung von Prüfungssätzen sowie die Verhandlungen zur internationalen Anerkennung des Zertifikats.

Weitere Koordinationsaufgaben von ÖK liegen in der Erweiterung

der bereits bestehenden Programme zur Förderung der akademischen Mobilität ins Ausland. Zur Zeit werden in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Deutsch als Fremdsprache an der Universität Wien neue Programme im Rahmen des universitären Ausbildungssektors gestartet (Auslandspraktika für Studierende des Fachs Deutsch als Fremdsprache). Auch der postuniversitäre Bildungssektor sowie die akademische Mobilität ins Ausland sollen durch den gezielten Aufbau von Institutspartnerschaften ange-regt werden und zu einer engeren Zusammenarbeit österreichischer und ausländischer Institute in Forschung und Lehre im Fachbereich der Germanistik beitragen.

Informationen: ÖK – Österreich-Kooperation in Wissenschaft, Bildung und Kunst

A - 1090 Wien, Berggasse 21/14,

Tel.: +43/1/317 69 93

Fax: +43/1/317 49 35-18

Civic Education Projects (CEP) - Konferenz in Wien

INTERNATIONAL



Kerry McNamara (CEP Executive Director), Mae Shores (CEP Professor dzt. Moskau),
Mag. Gerald Knaus (CEP Country Director Bulgaria)

VOM 25.- 30. APRIL TRAFEN SICH in Wien 126 der Studenten aus Ost- und Mitteleuropa im Rahmen des *Civic Education Projects - CEP* zur dritten jährlichen regionalen Studentenkonzferenz „New Democracies in Europe: Translating the West“. Themen der Konferenz waren die dramatischen Veränderungen in den betreffenden Ländern, die Art wie „der Osten“ sich selbst begreift sowie die Wahrnehmung „des Westens“ und seine Verantwortung um die neuen Demokratien gegenüber.

Die im Jahr 1991 gegründete gemeinnützige Organisation Civic Education Project hat sich zum Ziel gesetzt, durch Kooperationen im Ausbildungsbereich die Entwicklung der demokratischen Gesellschaft zu unterstützen. CEP arbeitet mit Universitäten und Hochschulen in Ost- und Mitteleuropa und in der ehemaligen Sowjetunion zusammen. Im Studienjahr 1994-95 unterrichteten im Rahmen des CEP 115 Lektoren (die meisten aus den USA und Westeuropa) rund 5000 Studenten an ca. 65 Universitäten in Albanien, Bulgarien, der Tschechische Republik, Estland, Ungarn, Lettland, Litauen, Polen, Rumänien, Rußland, der Slowakei und der Ukraine. Ab

September 1995 werden Programme in Moldova, Belarus und Kasachstan eingeführt. Es werden vor allem Vorlesungen der Geistes- und Sozialwissenschaften angeboten, wie zum Beispiel Theorien der Demokratie, Europäische und Amerikanische Geschichte, Rechtswissenschaft, Öffentliche Verwaltung, Wirtschaftswissenschaft und Kunstgeschichte. Die Studenten schätzen die Unterrichtsmethoden, die offene Debatten ermutigen und auf Individualität der Meinungen Wert legen - ein Zugang der laut ihren Berichten in Ost- und Mitteleuropa bis jetzt recht ungewöhnlich ist.

Die Teilnehmer der Konferenz präsentierten Berichte und diskutierten breitgefächerte Schwerpunkte wie z.B. die Gründung politischer Parteien beim Aufbau einer demokratischen Kultur, die Privatisierung, das Bank- und Börsenwesen, Nationalismus und ethnische Identität, über die Reform des Rechtswesens und der Bürokratie, über nationale Sicherheit, Außenpolitik und vieles mehr.

Während der Konferenz bot sich den Studenten die Möglichkeit zu Treffen mit Repräsentanten des politischen Lebens wie dem öster-

reichischen Parlamentspräsidenten Dr. Heinz Fischer und Dr. Erhard Busek, dem ehemaligen österreichischen Vizekanzler und Bildungsminister. Ein wichtiger Tagesordnungspunkt für die Teilnehmer war eine Diskussion mit George Soros, dem aus Ungarn stammenden amerikanischen Finanzexperten und Gründer des Civic Education Project. Das Netz seiner Organisationen, der Soros Foundations fördert jährlich mit mehr als 1000 Millionen US-Dollar Bildungsprojekte in Ost- und Mitteleuropa. Soros betonte in seinen Ausführungen die Bedeutung der Studenten als zukünftige Entscheidungsträger der Region, sowie die Wichtigkeit der „Zivilen Gesellschaft“.

Für die Studenten war die Möglichkeit, Kollegen aus anderen Ländern in Wien zu treffen, eine wichtige Erfahrung. Ein albanischer Student der Universität Tirana betonte: „Hier (bei der Konferenz) kann ich mich ausdrücken, wie ich will, ohne Angst, daß in Albanien die Machthaber mir Schwierigkeiten machen werden, für das, was ich sage. Es ist so wichtig für Albaner sich frei auszudrücken!“ Ein anderer Student der Universität Timisoara in Rumänien erklärte: „Die Konferenz war sehr wichtig, weil ich die Möglichkeit hatte, Studenten aus den Ländern Ost- und Mitteleuropas kennenzulernen und etwas von ihnen zu lernen. (...) Die Konferenz hat mir geholfen, die Augen aufzumachen und die Probleme, denen Rumänien jetzt gegenübersteht, besser zu verstehen!“

Hauptsponsoren der Konferenz waren die Stadt Wien, das Österreichische Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, die NATO, Austrian Airlines, ÖKISTA, die Österreichische Nationalbank, die Central European University und das Open Society Institute of Budapest.

Ein Internationales Volksgruppengymnasium in Wien?

DAS SLOWENISCHE GYMNASIUM in Klagenfurt hat sich in den Jahrzehnten seines Bestehens einen internationalen Ruf als zweisprachige Mittelschule erworben und seit September 1992 existiert im burgenländischen Oberwart ein zweisprachiges Bundesgymnasium. Pro Jahrgang werden in Oberwart ungarisch-deutsch und kroatisch-deutsch zweisprachige Klassen geführt, in denen der Unterricht in allen Gegenständen – außer Deutsch, Englisch und Mathematik – bis zur Matura „progressiv einschleifend zweisprachig“ gehalten wird. Direktor Martin Zsivkovits ist sich der besonderen Rolle seines Gymnasiums bewußt: „Die Abgänger unseres Gymnasiums werden wichtige Funktionen innerhalb der Volksgruppen und als Vermittler zu den Staaten Mittel- und Osteuropas einnehmen.“

Schul- und Berufsbildung bis zur Matura in der Muttersprache stellen – in Kärnten und im Burgenland – verbriefte Minderheitenschutzrechte dar und sind teilweise sogar verfassungsrechtlich verankert. In keinem anderen Teil des österreichischen Bundesgebietes aber leben mehr Minderheitenangehörige als in der Bundeshauptstadt. In Wien sind nicht nur viele Volksgruppenangehörige der sechs anerkannten österreichischen Minderheiten (Slowenen, Kroaten, Ungarn, Tschechen, Slowaken, Roma und Sinti) seit Jahrhunderten ansässig, in Wien leben österreichweit auch die meisten Neuzuwanderer bzw. neuen Minderheiten. Laut Volkszählung 1991 werden folgende Sprachen als Umgangssprachen gesprochen:

Kroaten	16.793
Slowaken	1.132
Tschechen	8.506
Türken	45.948
Ungarn	13.519

Obwohl Tschechen und Slowaken in Wien als Volksgruppe anerkannt sind, gibt es in der Bundeshauptstadt nur eine einzige zweisprachige Schule. Sie wird seit 1935 im dritten Wiener Gemeindebezirk vom Komensky-Schulverein betrieben und ist die letzte ihrer Art, einzige Überlebende eines ausgedehnten zweisprachigen Schulnetzes des Komensky-Vereins, das sich in der Zwischenkriegszeit über ganz Wien und weite Teile Niederösterreichs erstreckte. Die Komensky-Schule, in der seit 1989 neben Tschechisch auch Slowakisch angeboten wird, besuchen derzeit 130 Schüler, die sich auf vier Volks- (70 Schüler) und vier Hauptschulklassen (60 Schüler) verteilen.

An der Bundeshandelsakademie im zehnten Wiener Gemeindebezirk werden außerdem heuer – im Rahmen eines fünfjährigen Schulversuchs – erstmals ca. 100 slowakische Schüler maturieren. Der Unterricht basiert auf dem österreichischen Lehrplan, Unterrichtssprache ist ausschließlich Deutsch.

Die Muttersprachen der einzelnen Volksgruppen und Sprachminderheiten werde in Wien fast nur in der Familie gesprochen und zusehends aus dem öffentlichen Bereich verdrängt. Sprachlich führt die derzeitige schulische Situation geradewegs in die Assimilation.

Um diesen für Volksgruppenangehörige völlig unbefriedigenden Zustand zu verbessern, beauftragte das Österreichische Volksgruppenzentrum 1993 eine Arbeitsgruppe mit der Erstellung eines Konzeptes für ein mehrsprachiges Gymnasium in Wien. Ein Volksgruppengymnasium würde auch Kindern aus Sprachminderheiten ermöglichen, ihre Muttersprache zu vervollkommen und Maturaniveau zu erreichen. Daß solche fremd- oder zweisprachigen Gymnasien – auch für kleine

Sprachgemeinschaften – bei Eltern und Schülern auf reges Interesse stoßen, demonstriert das französische *Lyceum* sowie die englischsprachige *Vienna International School* und *American School Vienna*.

Das vom Österreichischen Volksgruppenzentrum projektierte „Internationale Volksgruppengymnasium“ strebt eine Synthese von Integration, vonsprachlicher und kultureller Selbstbehauptung, die Pflege und Ausbildung in der Muttersprache und die Erhaltung der jeweiligen ethnischen Identität an. Grundsätzlich soll nach den Lehrplänen für Gymnasien mit deutscher Unterrichtssprache unterrichtet werden, alle Gegenstände sollen aber sowohl in Deutsch als auch in den jeweiligen Minderheitensprachen, konkret in Kroatisch, Slowakisch, Tschechisch, Türkisch und Ungarisch, unterrichtet werden. Besonderes Augenmerk soll auf eine Ausgewogenheit der sprachlichen Kompetenz der Kinder gelegt werden. In den Fächern Geschichte und Sozialkunde sowie Geographie und Wirtschaftskunde sollen die kulturellen und historischen Traditionen der Sprachminderheiten besonders berücksichtigt werden.

Obwohl noch viele Details ungeklärt sind, Unterrichtsmaterialien noch erstellt und Lehrbücher begutachtet oder gar erst geschrieben werden müssen, hofft das Österreichische Volksgruppenzentrum, die regen Verhandlungen mit den befaßten Bundesstellen demnächst zum Abschluß zu bringen und den Lehrbetrieb bald aufnehmen zu können.

Informationen: Österreichisches Volksgruppenzentrum
A - 1010 Wien, Teinfaltstraße 4
Tel.: +43/1/533-15 04
Fax: +43/1/535 58 87

*Warschau***Aleksander Luczak (42)**

Der neue Wissenschaftsminister und Präsident des Komitees für wissenschaftliche Forschung (KBN) war bereits zweimal Mitglied einer polnischen Regierung. Er begann seine politische Laufbahn als stellvertretender Bildungsminister im Kabinett Zbigniew Messner (1987 - 1989) und bekleidete zuletzt die Funktionen eines stellvertretenden Premierministers und Bildungsministers im Kabinett W. Pawlak (1993 - 1995).

Der Wissenschaftler und Politiker absolvierte 1966 das Studium der Geschichtswissenschaften an der Universität Warschau, promovierte 1972 an der Universität Poznan zum Dr.sc. (Humanwissenschaften) und habilitierte sich 1982 in Politikwissenschaft an der Universität Warschau. Als Dozent und später Professor dieser Universität bekleidete der engagierte Wissenschaftspolitiker zahlreiche Funktionen in Hochschulgremien und wirkte zwischen 1982 und 1987 ebendort als Prodekan der Fakultät für Publizistik und Politikwissenschaft.

*Warschau***Ryszard Czarny (46)**

Der neue Bildungsminister der Republik Polen versteht sich als „Bildungsmanager“ und umschrieb bei Amtsantritt sein Reformprogramm mit den Worten „Ich heiße zwar ‚Schwarz‘, sehe aber nicht schwarz!“ Im Interview mit der Zeitung *Rzeczpospolita* verlangte der neue Minister die Realisierung einer bereits vorbereiteten Maturareform, im Sekundarschulwesen die Realisierung der „Technika“-Schulform und neue Hochschul-Rahmenstudienpläne.

Der Absolvent der Rechts- und Politikwissenschaft der Universitäten Krakau und Greifswald war nach seiner Habilitation ab 1975 an der Pädagogischen Hochschule Kielce tätig und bekleidete den Posten eines außerordentlichen Professors an der juristischen Fakultät der Universität Warschau - Filiale Bialystok. International bekannt wurde Ryszard Czarny als Autor zahlreicher wissenschaftlicher Publikationen auf dem Gebiet der internationalen Beziehungen und des internationalen Rechts. In der Regierung Pawlak bekleidete er zwi-

schen 1993 - 1995 das Amt eines Vizemarschalls des Senats.

*Sofia***Iltscho Dimitrov (64)**

Der neue Minister für Bildungswesen, Wissenschaft und Technologie studierte in den 1960er Jahren an der Universität Nancy und habilitierte sich 1976. Er lehrt an der Universität Sofia Geschichte. Das Hauptgewicht seiner Lehr- und Forschungstätigkeit lag stets im Bereich der neueren und neuesten Geschichte Bulgariens. 1979 bis 1981 war er Rektor der Universität Sofia, zwischen 1982 und 1985 bekleidete Dimitrov den Lehrstuhl für Geschichtswissenschaft, war Leiter des Zentrums für Bulgaristik und Vizepräsident der Bulgarischen Akademie der Wissenschaften. 1986 wurde er zum Parlamentsabgeordneten gewählt, zwischen 1986 und 1989 war er Minister für Volksbildung. Als Vertreter der Bulgarischen Sozialistischen Partei übernahm der Vater zweier Kinder am 25.1.1995 den Posten des Ministers für Bildungswesen, Wissenschaft und Technologie.

*Wien***Elisabeth Gehrler (52)**

Die neue Ministerin für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten war vor ihrer Ernennung Mitglied der Vorarlberger Landesregierung, wo sie als Landesrätin für die Bereiche Schule, Weiterbildung, Wissenschaft, Frauen, Jugend, Familie, Gemeindeentwicklung und Entwicklungshilfe zuständig war. Die in Wien geborene Elisabeth Gehrler übte bis zur Geburt ihres ersten der insgesamt drei Söhne ihren Beruf als Lehrerin in Tirol und Vorarlberg aus. Nach fünfzehnjähriger Berufspause entschloß sie sich 1980, in die Landespolitik Vorarlbergs einzusteigen. Nachdem sie als Bregenzer Stadträtin das Referat für Musikschulwesen und regionale Zusammenarbeit geleitet hatte, übernahm

sie 1981 den Vorsitz der Regionalplanungsgemeinschaft und wurde 1983 zur Ortsofbrau der Bregenzer Frauenbewegung gewählt. Nach ihrem Einzug in das Vorarlberger Landhaus 1984 wurde Elisabeth Gehrler fünf Jahre später zur Vizepräsidentin des Landtages und 1990 als erste Frau in die Vorarlberger Landesregierung berufen. Als Landesleiterin der

Frauen in der ÖVP plädiert sie für die Einführung der Quotenregelung in der ÖVP, auch wenn dadurch, wie sie sagt, „die Männer geschreckt sind!“ In ihrer neuen Auf-



BM Dr. Elisabeth Gehrler

gabe als Unterrichtsministerin hat sie sich viel vorgenommen: „Ich sehe das Ministerium als Bürgerservicestelle, die vor allem schnell reagiert, wenn Probleme auftauchen!“

*Bratislava***Eva Slavkovska (53)**

Die slowakische Ministerin für das Schulwesen wurde 1942 in Bratislava geboren. Sie unterrichtete als Lehrerin an einer Grundschule, in der Lehrlingsausbildung und an einer Mittelschule. Im Jahre 1969 promovierte sie an der Komensky Universität Bratislava zum Doktor der Philosophie. Seit 1974 als externe wissenschaftliche Aspirantin tätig, verteidigte sie 1979 ihre Promotionsarbeit am historischen Institut der slowakischen Akademie der Wissenschaften – SAV. Fachlich konzentrierten sich ihre Forschungen auf die Epoche des 19. Jahrhunderts und auf die Ereignisse in der Slowakei im Februar 1948. Die Verfasserin von rund 50 wissenschaftlichen Studien hielt an der Hochschule Vorlesungen in Geschichte, vertrat ihr Land bei zahlreichen wissenschaftlichen Fachtagungen im In- und Ausland und widmete sich auch wissenschaftlich-popularisierenden Arbeiten. Die Veränderungen im politischen Leben der Slowakei nach 1989 inspirierten sie, ihre Fähigkeiten auszunutzen und zu versuchen, sich "im Rahmen der sich bildenden politischen Subjekte, sowie ihre Meinung für die Bedürfnisse einer selbständigen Slowakei durchzusetzen." Die Mutter zweier Kinder wurde 1990 Mitglied der slowakischen Nationalpartei und ist Mitglied des Parteivorstandes.

*Wien***José Lutzenberger (69)**

Der Alternativnobelpreisträger und ehemalige brasilianische Umweltminister wurde im März 1995 mit dem Ehrendokortitel der Universität für Bodenkultur Wien geehrt. Als Sohn deutscher Eltern in Brasilien geboren, erlangte Lutzenberger durch seinen Einsatz für den Schutz des Regenwaldes weltweit Bekanntheit.

In seiner Ansprache anlässlich der Titelverleihung betonte José Lut-

zenberger die Verantwortung der Industrieländer für die zunehmende Verstädterung in Südamerika aufgrund einer untragbaren Agrarpolitik. Für die indigenen Völker bedeute die Verstädterung nicht nur soziales Elend sondern auch den Verlust der traditionellen Sprache und Kultur und damit einen unwiederbringlichen Verlust für die gesamte Menschheit.

Der Rektor der Universität für Bodenkultur, Leopold März, würdigte in seiner Festrede den Mut Lutzenbergers, die Dinge selbst unter schwierigen politischen Bedingungen beim Namen zu nennen und dadurch oftmals persönliche Risiken eingegangen zu sein.

*Linz***Franz Strehl (48)**

Der neue Rektor der Universität Linz ist der erste nach dem neuen Universitätsorganisationsgesetz gewählte Rektor einer österreichischen Universität, der damit auch in den Genuß neuer umfassenderer Kompetenzen gerät. Der 1948 in Wels geborene Betriebswirt habilitierte sich 1987 an der Universität Linz und ist seit 1988 Professor für Verwaltungsmanagement an der Universität Innsbruck. Als seine größte Aufgabe sieht Strehl die Beschaffung zusätzlicher finanzieller Mittel für das eigenständig zu verwaltende Budget der Universität. Als Verwaltungsexperte fürchtet der frischgebackene Rektor, daß unter den österreichischen Universitäten bald ein Wettkampf um den vom Ministerium zu verteilenden finanziellen „Kuchen“ ausbrechen werde.

*Krems***Franz Lehner (36)**

Der Präsident des Universitätszentrums für Weiterbildung in Krems tritt nach nur viermonatiger Amtszeit zurück, um ein Ordinariat für Wirtschaftsinformatik in Regensburg anzutreten. Als Grund für sei-

nen Rücktritt nannte Franz Lehner in erster Linie die mangelnden legislativen Voraussetzungen der neu gegründeten Donau-Universität.

*In Memoriam***James William Fulbright**

Auf Anregung Senator Fulbrights wurde 1946 jenes Gesetz verabschiedet, das den Startschuß zum wohl größten und erfolgreichsten wissenschaftlichen Austauschprogramm des Jahrhunderts gab. Ein Teil des Erlöses aus dem Verkauf von Kriegsmaterial der US-Armee sollte in die Finanzierung von Studienaufenthalten fließen. Das Austauschprogramm wurde seit 1950 auch mit Österreich durchgeführt, bis 1963 bezahlte die US-Regierung die Kosten des Austausches mit Österreich. Seit Juni 1963 gibt es eine gemeinsame Finanzierung, 65 Prozent durch Österreich und 35 Prozent durch die USA. Seit 1950 standen in Österreich rund 290 Millionen Schilling für das Fulbright-Programm zur Verfügung, dazu hat die Republik Österreich seit 1963 rund 90 Millionen Schilling beigetragen. Seit Bestehen des Programms wurden 65.000 US-Amerikaner und 120.000 Nicht-Amerikaner gefördert, davon 2.800 Österreicher. 1.600 Amerikaner kamen mit einem Fulbright-Stipendium nach Österreich, 300 als Fulbright-Gastprofessoren an österreichische Universitäten und Hochschulen.

Senator James William Fulbrights großes Interesse lag im Bereich der internationalen Politik. Seine politische Karriere leitete er mit einer Resolution ein, die Amerikas führende Rolle beim Aufbau der UNO begründete. Später erregte Fulbright durch seinen Widerstand gegen den Vietnamkrieg weltweites Aufsehen. Fulbright verstarb im Februar 1995 im Alter von 89 Jahren in Washington. US-Präsident Bill Clinton würdigte den Verstorbenen als engen Freund, für den der Friede in der Welt in erster Linie auf besserem gegenseitigen Verständnis beruhte.

Albanien

Hilfe aus Saudi Arabien

Der Saudi Arabische Minister für Islamische Angelegenheiten, Bin Abd al-Mushin al-Turki, versprach Hilfe für das albanische Bildungssystem. Er sicherte dem Bildungsminister Albaniens die Unterstützung bei der Bereitstellung von Stipendien für Albaner in Saudi Arabien sowie bei der Entwicklung islamischer Studien in Albanien zu. Etwa 60% der Bevölkerung Albaniens bekennen sich zum mohammedanischen Glauben. Nach der Phase der Einrichtung des „Ersten Atheistischen Staats der Welt“ soll nach Ansicht der neuen albanischen Staatsführung die Trennung von Staat und Religion zwar aufrecht bleiben, die Glaubensgemeinschaften jedoch das Recht erhalten, ihren Teil zur Reform der Gesellschaft beizutragen. Im Vordergrund der Bemühungen, heißt es offiziell, stehe die Anpassung der islamischen Ausbildung an die Erfordernisse einer modernen Gesellschaft und die ethische Begleitung eines sich in radikaler Umwandlung befindlichen Staats. Ähnlich wie in Albanien unterstützt Saudi Arabien auch den sogenannten „Islamischen Süden“ der GUS, insbesondere bei der Errichtung von Gebetshäusern und der Verbreitung religiöser Literatur.

(Quelle: Times, 25. November 1994)

Belarus

Grundrecht auf Bildung

In der 1994 beschlossenen neuen Verfassung der Republik ist das allgemeine Recht auf Bildung festgeschrieben. Allgemeine Mittel- und Berufsschulbildung ist kostenlos und allgemein zugänglich. Mittlere Fach- und Hochschulbildung steht – ebenfalls kostenlos – jenen offen,

die sich entsprechend ihrer Fähigkeiten dafür qualifizieren (Art.49). Weitere Rechtsgrundlagen der Bildungspolitik sind vor allem die Gesetze über Bildung, Sprachen, Kinderrechte und Rechte der nationalen Minderheiten. Mehrere Bildungsprogramme, darunter das Staatsprogramm zur Bildungsentwicklung bis zum Jahr 2000, sollen einen Anschluß an internationale Bildungsstandards ermöglichen.

1993/94 gab es in Belarus 4.843 Vorschuleinrichtungen mit 475.100 Kindern und 5.132 allgemeinbildende Schulen mit 1,546 Mio Schülern. Zu den neuen Formen allgemeinbildender Mittelschulen gehören Gymnasien, Lyzeen und Colleges. An 239 Berufsschulen wurden 134.200 Schüler ausgebildet. Ein spezifisches Problem stellen vor allem die 3.760 (73,2 % der Gesamtzahl) Dorfschulen dar, in denen 26 % aller Schüler unterrichtet werden. Sie leiden unter geringen Schülerzahlen, schwierigen Arbeitsbedingungen und einer sehr schwachen Ressourcenausstattung.

An den staatlichen höheren Lehranstalten (Universitäten, Akademien, Institute, höhere Colleges) werden 175.400 Studenten von 15.400 Hochschullehrern (von denen 54 % den Grad eines Kandidaten oder Doktors der Wissenschaften haben) betreut. Im Herbst 1994 haben sich etwa 40.000 Schulabgänger an den 38 staatlichen und zehn privaten Hochschulen eingeschrieben. Das bedeutet eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr, im internationalen Vergleich herrscht jedoch noch großer Nachholbedarf. Bilaterale Kooperationen existieren mit Polen, China, Litauen und Deutschland, außerdem nimmt Belarus auch am TEMPUS-Programm teil. Weiterhin entsendet Belarus auch einen Vertreter in den Rat der GUS-Bildungsminister und kooperiert eng mit den ehemaligen Sowjetrepubliken.

(Quellen: Zakon Respubliki Belarus: Ob obrazovanii v Respublike Belarus (Gesetz der Republik Belarus: Über die Bildung in der Republik Belarus) (1991); Uladsimir Nowik: Belarus. Ein neues Land in Osteuropa. Minsk 1994; Verfas-

sung der Republik Belarus. Minsk 1994; National Education Institute (Hg.): Education Development. National Report of the Republic of Belarus. Ministry of Education of the Republic of Belarus, Minsk 1994.)

Österreich-Bibliothek in Minsk

In Minsk wurde im März eine weitere Österreich-Bibliothek eröffnet. Die an der Linguistischen Universität untergebrachte Bibliothek weist einen Bestand von 3500 Büchern auf und wird in Zukunft von einer Deutsch-Lektorin aus Tirol betreut. Die neue Einrichtung stieß bei der Eröffnung auf reges Interesse. Die Universitätsaula war überfüllt, als der Wiener Schriftsteller Robert Schindel anlässlich des Eröffnungsfestes einige Passagen aus seinem Roman „Gebürtig“ las.

Zu den bisher 30 – überwiegend in osteuropäischen Ländern – eingerichteten Österreich-Bibliotheken, sollen noch weitere hinzukommen: im russischen Nischni-Nowgorod, im kroatischen Osijek, in Pilsen, in Trient, im ostukrainischen Charkiv und schließlich in Jerusalem.

(Die Presse, 24. Februar 1995, 23. März 1995)

Bosnien

Universität Sarajevo

Unterstützung durch WUS

Die Bewohner Sarajevos nutzten die etwas ruhigere Phase der Frühjahrsmonate zu einer „Normalisierung“ des Alltagslebens. Dazu gehören auch Aufräum- und Instandsetzungsarbeiten in der Universität, deren Infrastruktur zu 80% den Kämpfen zum Opfer gefallen ist. Dennoch wurde der Betrieb nie ganz eingestellt.

Der Grazer Völkerrechtler Prof.

Wolfgang Benedek vom Österreich-Komitee des *World-University Service* – WUS, das die Koordination aller Hilfsaktionen für die Universitäten Bosnien-Herzegowinas – Sarajevo, Tuzla und Mostar – übernommen hat, bezifferte die Kosten für die Wiederherstellung der Bausubstanz der Universität Sarajevo mit 700 Mio. Schilling. Die Hilfsaktionen aus Österreich haben im Herbst 1993 begonnen, als die Karl-Franzens-Universität Graz einen mit Lebensmitteln beladenen LKW nach Bosnien sandte. Inzwischen wird die Universität Sarajevo durch die Kampagne „Academic Lifeline for Sarajevo“ unterstützt und auch die österreichische Bundesregierung hat 1,5 Mio. Schilling für die Aufrechterhaltung der Universität Sarajevo zur Verfügung gestellt. Als einziges weiteres Land hat Italien Unterstützungen in der Höhe von zwei Mio. Schilling zugesagt.

Die Universität Sarajevo hatte vor dem Krieg 23.000 Studenten und 1.500 Lehrer an 25 Fakultäten. Durch die Kämpfe wurden bisher fünf Fakultäten völlig zerstört, nahezu alle sind beschädigt. Die Fakultäten für Kunst und Wissenschaft sind nach wie vor ständigem Feuer der Heckenschützen und Granatbeschuss ausgesetzt, sodaß sie zeitweise überhaupt geschlossen werden müssen.

Derzeit unterrichten noch 900 Lehrkräfte 6.000 Studenten. Unterrichtsmittel sind knapp und teuer – es mangelt praktisch an allem. Dazu kommt eine massive Abwanderung von Fachkräften. So sind an der Juridischen Fakultät von ursprünglich 42 Professoren nur sechs geblieben. Mit Stipendien im Ausmaß von 300 Mark pro Monat will man nun versuchen, die Hochschullehrer an der Universität zu halten.

Die serbische Blockade hat natürlich auch Informationen über wissenschaftliche Entwicklungen erschwert. Zudem wurde die Bibliothek zerstört, fast zwei Mio. Bücher sind verbrannt. In dieser Situation kommt der Zusammenarbeit mit ausländischen Universitäten größte

Bedeutung zu – Gastprofessoren und Buchspenden sind willkommen. Gleichzeitig wird versucht, den bosnischen Professoren und Studenten Studien- und Forschungsaufenthalte an europäischen Universitäten zu ermöglichen.

Kontakt: WUS Austria, A- 8010 Graz, Maiffredygasse 11/II;

Tel.: 0316/323760,

Fax: 0316/3822584

(Quelle: Salzburger Nachrichten 13. März 1995, S.3; WUS News 1/1995)

Teilung der Universität Mostar

Die zwischen die Fronten der kroatisch-moslemischen Auseinandersetzungen geratene, 1959 gegründete *Dzemail Bijedic-Universität* Mostar wurde praktisch geteilt: Der Teil auf der kroatischen Seite (Westen) übersiedelte nach Neum, die Lehrveranstaltungen in der moslemischen Hälfte (Osten) werden im 40 Kilometer entfernten Jablanica abgehalten. Viele der ehemals 300 Lehrer und 3000 Studenten sind inzwischen abgewandert, die multiethnische Tradition ist zerstört. Unter den 176 Universitätslehrern der „Westseite“ gibt es heute nur noch sieben Moslems.

Nach dem Ende der Kampfhandlungen in der Stadt wurde eine EU-Verwaltung eingerichtet, eine Reintegration von Stadt und Universität steht jedoch nach wie vor aus. Die kroatische Seite hat ihren Teil der Universität in „Universität von Mostar“ umbenannt, die Moslems sind bei der alten Bezeichnung geblieben. Die Kroaten konnten das Wintersemester 1994/95 in renovierten Gebäuden beginnen, während die östliche Hälfte der Universität mit den Fakultäten Maschinenbau, Bauwesen, Ökonomie und Pädagogik über praktisch keine eigene Infrastruktur verfügt – Vorlesungen werden in provisorisch adaptierten Hörsälen abgehalten. Ausrüstung, Studienmaterial, Bücher, Zeitschriften gibt es kaum, vom

Lehrpersonal sind nur noch drei bis sieben Professoren pro Fakultät übriggeblieben.

Das akademische Leben in Mostar würde eine Wiedervereinigung der geteilten Universität – und Stadt – ebenso dringend benötigen wie internationale Unterstützung. Letztere ist in Mostar immerhin bereits angefallen, während Unterstützungen für die Universität im ostbosnischen Tuzla, das von serbischen Truppen weitgehend eingeschlossen ist, völlig fehlt. Die größten Probleme der überwiegend technisch ausgerichteten Lehranstalt bestehen in der Isolation von aktuellen wissenschaftlichen Entwicklungen und einem gravierenden Mangel an Lehrmaterial. Dazu kommen überaus schwierige soziale Verhältnisse für Lehrer und Studenten. Die Aufrechterhaltung eines geregelten Lehrbetriebes ist daher nur unter größten Schwierigkeiten möglich.

(Quelle: WUS News 1/1995)

Bulgarien

Hochschulreform

Ein Gesetzesänderungsvorschlag der Regierung sieht gravierende Veränderungen im Hochschulbereich vor.

Das Studium in Bulgarien soll kostenpflichtig werden, nur in Ausnahmefällen wird der Staat noch die Ausbildungskosten tragen. Für Fachhochschulen soll generell die Bezeichnung Kolleg eingeführt werden, alle Hochschulabsolventen sollen in Zukunft die Titel „Spezialist“, „Bachelor“ und „Magister“ verliehen bekommen. Sämtliche Universitäten, selbst die Hauptuniversität Sofia, sollen einem staatlichen Akkreditierungsverfahren unterworfen werden, welches von einer im Bildungsministerium einzurichtenden Körperschaft durchgeführt werden soll. Der Vorsitzende dieses Gremiums, dem der Bildungsminister und ein Vertreter der Rektorenkonferenz angehören wer-

den, soll vom Premierminister ernannt werden. Im Falle einer negativen Beurteilung durch die Akkreditierungskommission hat die Hochschule ein Jahr Zeit die beanstandeten Mängel zu beheben und sich einem neuerlichen Akkreditierungsverfahren zu stellen. Bei einer neuerlichen negativen Entscheidung der Akkreditierungskommission wird die Universität geschlossen. Fakultäten müssen sich alle fünf Jahre einer Akkreditierung unterziehen. Zur Zeit existieren in Bulgarien 40 staatliche Hochschuleinrichtungen und drei anerkannte Privatuniversitäten. Sollte das Parlament der Gesetzesvorlage zustimmen, müssten an allen Hochschulen auch Personalvertretungswahlen abgehalten werden.
(Quelle: Standard News, Sofia, 17. März 1995)

Berufsberatung

Ein mit Hilfe von Weltbankexperten entwickeltes Berufsberatungssystem wurde nach mehrjähriger Entwicklungsphase 1994 in Kraft gesetzt. Das System wendet sich in erster Linie an Schulkinder ab dem Alter von 10 Jahren und versucht sie bei der Wahl ihrer Ausbildungs- und Berufswahl zu beraten und zu unterstützen. Die Beratung erfolgt auf freiwilliger Basis und soll Eltern und Schülern helfen, sich auf einem marktwirtschaftlich organisierten Arbeitsmarkt zu orientieren. Auf nationaler Ebene wurde im Wissenschafts- und Bildungsministerium eine Abteilung für Karriere und Weiterbildung installiert sowie ein Forschungs- und Ausbildungszentrum für Berufsberatung ins Leben gerufen. In jeder der 27 Regionen des Landes wurde eine pädagogische Beratungsstelle mit durchschnittlich vier Konsultanten eingerichtet, zu deren Aufgaben es unter anderem gehört, die für je 500 Schulkinder zuständigen Berater an schulischen Einrichtungen mit Analysen und Informationen zu versorgen. Konkrete Tips und Orientierungshilfen erhalten die Berufsberater von unabhän-

gigen Kommissionen, die sich aus Vertretern der Wirtschaft, des Sozial- und Bildungswesens, der Gewerkschaften und anderer Interessensverbände zusammensetzen.
(Quelle: Yvanka Yordanova, Council of Europe Document DECS-HE 94/71)

Österreichisch Bulgarische Beziehungen

Die Außenstelle des *Österreichischen Ost- und Südosteuropainstitutes - OSI* bereitet für 21. - 25. September 1995 ein internationales Symposium in der Stadt Plovdiv vor. Im Mittelpunkt des Treffens steht die wissenschaftliche Aufarbeitung der Österreichisch-Bulgarischen Beziehungen im 19. und 20. Jahrhundert.

Kontakt: Mag. Klaus Schuch, Außenstelle Sofia des OSI, BG-1000 Sofia, ul. Moskovska 5;
Tel.: +35/92/872069
Fax: +35/92/801519

Österreichische Architektur in Bulgarien

100 Jahre „Wilhelm-Bartel-Plan“

Die lange Tradition österreichischer Architektur und der große Einfluß österreichischer Architekten auf die Baukunst Bulgariens sind heute fast völlig in Vergessenheit geraten. Die Technische Universität Graz nahm nun ein rundes Jubiläum zum Anlaß, diese Beispiele mitteleuropäischer Kulturgeschichte zu dokumentieren und der Vergessenheit zu entreißen. Anlaß ist das bevorstehende 100-Jahr-Jubiläum des sogenannten „Wilhelm-Bartel-Plans“ von 1897, eines kühnen städtebaulichen Entwurfs, der das Stadtbild Sofias bis heute prägt. In einem mehrjährigen Forschungsprojekt werden sich Lehrer und Studenten im Fach Städtebau und Stadter-

neuerung mit der Geschichte, aber auch mit aktuellen Problemen der Stadtplanung und Stadtentwicklung auseinandersetzen. Für Herbst 1995 ist – in Zusammenarbeit mit dem Bund der Architekten in Sofia – eine Architekturausstellung im bulgarischen Kulturzentrum im Haus Wittgenstein in Wien geplant, die später dann auch in Bulgarien gezeigt werden soll.

Estland

Berufliche Erwachsenenbildung nach schwedischem Vorbild

Schon 1988 wurde in Estland die gesteigerte Nachfrage nach Fremdsprachenunterricht, Managementfähigkeiten, Bankingtechniken und anderen Qualifikationen einer marktorientierten Ökonomie spürbar. Als 1989 das Trainingszentrum des Staatskanzleramtes eröffnet wurde, um möglichst schnell qualifiziertes Personal für die staatliche und regionale öffentliche Verwaltung auszubilden, sollte dies der Beginn einer erfolgreichen internationalen Kooperation im Bereich der Erwachsenenbildung werden. Mit schwedischer Hilfe konnte in den letzten Jahren ein Netz von Volkshochschulen gegründet werden, deren Prioritäten im Bereich des lebenslangen Lernens, der Personalentwicklung und der Verbesserung der beruflichen Kompetenzen liegen.

Um exportfähige Qualitätsprodukte erzeugen zu können, ist Estland auf ausländische Investoren angewiesen. Diese werden jedoch durch den mittelmäßigen bis schlechten Schulungsstand estnischer Industriearbeiter meist abgeschreckt. Die in auf Massenproduktion orientierten Betrieben ausgebildeten Arbeitskräfte müssen schnellstens umgeschult werden, oder durch Fortbildung an den aktuellen Stand technischer Produktion in ihrem

Fachbereich herangeführt werden. Die Schulung von Facharbeitern ist eine der zentralen Aufgaben der nächsten Jahre, jedoch sind die Berufsbildungszentren meist schlecht ausgerüstet, Lehrermangel und veraltete Lehrpläne bestimmen die Situation. Finnland und Deutschland haben in den letzten Jahren hier große Hilfestellung geleistet und mehrere solcher Berufsbildungszentren ausgerüstet.

(Quelle: Council of Europe (Hg.), *Education Newsletter/Faits nouveaux* 94.)

Kroatien

Schulreform

Die kroatische Ministerin für Unterricht und Sport, Ljilja Vokic, setzt sich für eine Beschleunigung der Reform des Schulwesens ein. Sie betont, daß die Lehrerausbildung in den letzten fünf Jahren vernachlässigt wurde. Die Verantwortung dafür tragen ihrer Meinung nach sowohl die Universitäten als auch ihre Vorgängerin im Unterrichtsministerium, Vesna Jurkic-Girardi. Frau Minister Vokic bemerkte, daß ihre Amtsvorgängerin zwar ein Reformpapier mit dem Titel „Nova hrvatska škola“ (Neue kroatische Schule) erstellt hatte, dieses aber in einer Schublade verschwand, sodaß sie es „erst mit großer Mühe bekam“. Ministerin Vokic hat zusammen mit einer Arbeitsgruppe ein neues Programm über die Schulreform in Kroatien ausgearbeitet. Dieses „Program razvoja hrvatskog školstva“ (Entwicklungsprogramm des kroatischen Schulwesens), soll schon ab dem nächsten Schuljahr in den ersten vier Klassen der achtjährigen Volksschule in Kraft treten. Ziel dieser Reform ist die Entrümpelung der Lehrpläne. Die entsprechenden neuen Schulbücher sind schon in Druck. Die endgültige Version dieses Entwicklungsprogramms sollte am 31. März d.J. der Regierung übergeben

werden. Ob der Dialektgebrauch im Kroatischunterricht verboten werden soll, wird ebenso debattiert wie die Einführung des verpflichtenden „Vorschulunterrichts in den „Materinske škole“ (Vorschulen).

(Quelle: *Vjesnik* 15./18. März 1995)

Mangel an Schullehrern

Das Ministerium für Unterricht und Sport registriert einen drastischen Bedarf an Schullehrern. Nach Ansicht des Ministeriums fehlen 3.000 bis 4.000 Volksschullehrer. Das Unterrichtsministerium versucht dies nun durch verschiedene Maßnahmen auszugleichen: Es wird auch die Anstellung von fachlich nicht ausgebildeten Personen als Schullehrer erlaubt und zwar unter der Voraussetzung, daß diese innerhalb eines Jahres die pädagogisch-psychologische und methodische Arbeit mit den Schülern beherrschen. Diese Anordnung wird bis 31. Dezember 1998 in Kraft bleiben.

Inzwischen versucht man an der Philosophischen Fakultät – Pädagogische Wissenschaften (FFPZ) der Universität Zagreb rasch eine Lösung für diese katastrophale Situation zu finden. Gegenwärtig favorisierter Ansatz ist die Einführung eines zwei- bis dreijährigen Ausbildungslehrgangs für Lehrer der ersten vier Volksschulstufen und die Beibehaltung des vollwertigen Universitätsstudiums für Lehrkräfte der oberen vier Volksschulstufen.

(Quelle: *Vjesnik*, 1. März 1995)

Neue Aufnahmemodalitäten an den Mittelschulen

Die Aufnahme an den Mittelschulen soll auch weiterhin vom Lernerfolg der Schüler in der siebenten und achten Stufe der Volksschule abhängig sein, die Bewertung und Hierarchisierung der Bewerber wird aber vom Ministerium an die jeweili-

gen Schulleitungen übertragen. Mit dieser Dezentralisierung versucht man den Andrang an besonders beliebte Schulen zu mindern und gleichzeitig unterbesetzte Unterrichtsanstalten attraktiver zu machen.

Im Ausland aufgewachsene kroatische Kinder, deren Sprachkenntnisse nicht so weit fortgeschritten sind, sollen bei der Aufnahme an Mittelschulen bevorzugt behandelt werden. Falls aber an einer Mittelschule mehr solcher Schüler inskribieren wollen, als Plätze vorhanden sind, werden diejenigen favorisiert, die am längsten im Ausland gelebt haben. Weiters wurde zwecks Diversifizierung und Entlastung der Mittelschulen die Einrichtung von Wirtschaftskundlichen Realgymnasien angekündigt.

(Quelle: *Vjesnik*, 25. März 1995)

Kriterien für die Aufnahmeprüfungen an kroatischen Universitäten

Statistische Angaben zeigen, daß jedes Jahr 94% aller Mittelschulabgänger den Wunsch äußern, ein Universitätsstudium zu inskribieren. Obwohl sich alle einer Aufnahmeprüfung unterziehen müssen, die etwa 60% der Maturanten bestehen, ist die Drop-out Rate an den kroatischen Universitäten relativ hoch: nur etwa 50% aller Inskribierten beenden ihr Studium. Nun will die kroatische Regierung Maßnahmen setzen, um diese Flut an Bewerbern etwas einzudämmen. Der Rektor der Universität Zagreb, Marijan Sunjic, ist der Meinung, daß die künftigen Studenten bei den Aufnahmeprüfungen nicht nur Fachkenntnisse, sondern auch eine gute Allgemeinbildung und die Kenntnis von mindestens zwei Fremdsprachen nachweisen sollten. Die Möglichkeiten, Fremdsprachen zu erlernen, sind aufgrund der Abwanderung von Sprachlehrern aus dem Schulwesen, wo sie nur wenig Gehalt bekommen, geringer geworden.

Daher sieht die Verschärfung nur vor, daß die Aufnahmeprüfungen sowohl schriftlich als auch mündlich abzulegen sind.

Diese Maßnahme würde aber frühestens in einigen Jahren wirksam werden, denn die Staatsmatura wird erst von jenen Schülern abgelegt werden, die heuer mit der Mittelschule (entspricht den österreichischen AHS-Oberstufen und den BHS) angefangen haben.

(Quelle: *Vecernji list, Zagreb, 15. Februar 1995*)

Alternative zum konfessionellen Religionsunterricht

Der Religionsunterricht stieß in Kroatien nicht in allen Schulen auf gleiches Interesse. Während in den Volksschulen mehr als 70% aller Schüler den konfessionellen Religionsunterricht als Wahlgegenstand besuchen, sinkt dieses Interesse in den Mittelschulen auf lediglich 15%.

Diese Tatsache hat das kroatische Ministerium für Unterricht und Sport veranlaßt, nach einer Alternative zum klassischen konfessionellen Unterricht zu suchen. Die Lösung scheint in der Einführung eines neuen Gegenstandes gefunden worden zu sein, der es sowohl den Schülern aller Glaubensgemeinschaften als auch Glaubenslosen ermöglichen soll, die ethischen Werte verschiedener Religionen kennenzulernen. Auf diese Weise wird es möglich, auch jenen Schülern Religionsunterricht anzubieten, deren Glaubensgemeinschaften keinen eigenen organisieren.

Die kroatische Unterrichtsministerin Ljilja Vokic gab dem Projekt dieses neuen Gegenstandes vorläufig die Bezeichnung „Religion und Ethik“. Aber bevor dieser in den Mittelschulen eingeführt werden kann, müssen erst Lehrpläne erstellt, Schulbücher verfaßt und Lehrer ausgebildet werden.

(Quelle: *Vecernji list, Zagreb, 4. Februar 1995*)

Letland

Schweden unterstützt lettisches Kolleg

„Schweden hat versucht, Lettland das Beste anzubieten, was es anbieten kann – Hilfe in der Ausbildung.“ Dies erklärte König Karl Gustav XVI. von Schweden anlässlich seines Besuchs in Riga, wo er das Lettische Wirtschaftskolleg eröffnete. Dieses Kolleg ist ein *joint venture* zwischen der lettischen Regierung, die 49% der Anteile innehat und dem Stockholmer Wirtschaftskolleg, dem 51% gehören. Alle Studiengänge werden von der schwedischen Regierung und der Soros-Stiftung finanziell unterstützt. Nach der Erlangung der Unabhängigkeit der baltischen Republiken im August 1991 beteiligten sich die skandinavischen Nachbarn massiv am Ausbau der baltischen Bildungssysteme: Finnland unterstützt Estland, Schweden hilft Lettland, während Dänemark und Norwegen sich in Litauen engagierten.

Mazedonien

„Die Ausbildung in der Muttersprache ist eine Menschenrecht“

Albanische Universität

In der mazedonischen Stadt Tetovo, die mehrheitlich von Albanern bewohnt wird, wurde trotz Verbots der mazedonischen Regierung eine albanische Universität konstituiert. Die „Tetovo Universität“ soll sieben Fakultäten mit dreizehn Instituten beinhalten und in albanischer Sprache geführt werden. Die an der Konstituierung der Universität beteiligten albanischen Intellektuellen erachten die Ausbildung in ihrer Muttersprache als ein grundsätzliches Menschenrecht. An den schon bestehenden zwei Universitäten Ma-

zedoniens beträgt der Anteil der Studierenden Albaner nur knapp 1%, der Anteil der Albaner an der Gesamtbevölkerung wird hingegen auf 20 – 30% geschätzt. Bereits 300 Studenten haben ihr Interesse an der albanischen Universität bekundet, 172 Akademiker wären bereit, an der Universität einen Lehrauftrag wahrzunehmen.

Der mazedonische Unterrichtsminister Dr. Dimitar Bajaldziev hat sich entschieden gegen diese Universität ausgesprochen, da sie seiner Meinung nach nicht der mazedonischen Verfassung entspricht: „Die Albaner können ihr Recht auf Ausbildung, das ihnen niemand abspricht, durchaus im derzeit bestehenden Ausbildungssystem wahrnehmen.“ Die Universität, existierte bisher nur im „Untergrund“ und illegal. Nach mehreren gescheiterten Versuchen wurden bei der Gründungsverammlung Ende Februar der Gründungsrektor Fadil Suleimani und mehrere Professoren verhaftet.

(Quelle: *Standard 11. Jänner 1995; The Macedonia Times, November 30, 1994; Presse, 20. Februar 1995*)

Moldova

Studentendemonstrationen in Chisinau

Ende März protestierten Schüler, Studenten und Lehrer vor dem Gebäude der Regierung in der Hauptstadt von Moldova für eine Änderung des Bildungsgesetzes: anstatt des Faches „Geschichte Moldovas“ soll die „Geschichte Rumäniens“ gelehrt werden. Zudem wurde die Rückbenennung der Staatssprache von „Moldavisch“ auf „Rumänisch“ und eine Erhöhung der Stipendien gefordert.

Der Generalstaatsanwalt Moldovas kündigte an, daß die Organisatoren der „Unruhen“ zur Verantwortung gezogen würden, und Parlamentspräsident Pjotr Lutschinskij sprach von einer „geplanten politischen

Aktion", die gleichzeitig der oppositionellen Volksfront und der Führung der separatistischen „Dnjestr-Republik“ im Osten des Landes in die Hände spiele.

(Quelle: *Izvestija* 24. März 1995)

Polen

Akademie für Montanistik und Metallurgie Krakau

Auf der Studien- und Berufsinformationsmesse in Wien (6.-12.2.1995) waren die polnischen Universitäten mit der auf diesem Sektor führenden „Akademie für Montanistik und Metallurgie“, Krakau, vertreten.

Etwa 150 junge Österreicher machten in dieser Informationswoche vom Angebot Gebrauch, sich über das Studium in Polen – auch außerhalb der bekannten Stipendienprogramme – zu informieren.

Österreicher sind von den Studiengebühren in Polen befreit; eine Aufnahmeprüfung (Eignungstest) ist an der genannten Akademie, die übrigens eine breite Palette natur- und formalwissenschaftlicher Disziplinen anbietet, obligatorisch. Ein Heimplatz ist allerdings nur bei Inanspruchnahme eines Stipendienprogramms zugesichert.

Die Bewerbung um einen Studienplatz erfolgt über die Botschaft der Republik Polen, die auch für weitere Auskünfte zur Verfügung steht. Österreichische Forscher, die an bilateraler oder auch multilateraler Kooperation im Projekt „Technology and Management of the System of Development of Different Regions“ mit Polen interessiert sind, wenden sich direkt an:

Kontakt: Akademisches Auslandsamt, Berg- und Hüttenakademie Krakau (*Akademia Gorniczo-Hutnicza im. Stanislawy Staszica*) Prof. Dr. J. Dobrowolski, PL 30-059 Krakow, al. A. Mickiewicza 30, Tel.: +4812/33 19 05, Fax.: +4812/33 46 72)

Dezentralisierung des Schulwesens

Bürgermeinungen

Zitate aus Leserbriefen von Gegnern und Befürwortern der „przekazanie“ (Übergabe) der Vor- und Pflichtschulen in die Kompetenz der Gemeinden geben einen interessanten Einblick in die laufende Diskussion über die „Territorialautonomie“. Da äußert eine kritische Sympathisantin der Dezentralisierung, daß die Gemeinden zwar für die Schulen zahlen müssen, aber sonst keinen Einfluß haben – dort taucht die Beschwerde über unerwünschte Interventionen aus der Privatsphäre lokaler Amtsträger auf – und ein überzeugter Anhänger der Kantonalisierung repliziert, daß man ja auf die Macht der Kuratorien vertrauen könne. Das Finanzierungsmodell der Gemeindeschulen ist Ursache mancher Befürchtungen und realer Mißstände. Vorschulen müssen mancherorts geschlossen werden, einige reiche Gemeinden – über die Herkunft der Gelder ist laut Presse oft nichts zu erfahren – investieren hingegen auch kräftig ins Sekundarschulwesen. Auch eher überzogene Ansichten finden sich in den Leserbriefen, wenn z.B. das Experiment der Schulautonomie als Test für demokratische Reife und Fähigkeit der Staatsbürger zur Übernahme politischer Eigenverantwortlichkeit hochstilisiert wird oder von der neuen Regierung geplante Modifikationen der „przekazanie“ als neuer Zentralismus verdächtigt werden.

(Quelle: *Trybuna*, 13. Februar 1995, ds. 20. Februar 1995, *Zycie Warszawy* 11. März 1995, *Rzeczpospolita* 10. März 1995)

Konfessionelle Schulen

Der polnische Episkopat bestätigt in einer Sitzung in Czestochowa die Gründung des Rats für Katholische Schulen (RSK) vom April 1994. Ihm obliegt die Kontrolle und Koordinati-

on der konfessionellen Bildungseinrichtungen, jedoch nicht die Finanzierung. Der RSK ist eine Einrichtung kirchlichen und zivilen Rechts. Die Gründung einer katholischen Schule erfordert die Genehmigung des zuständigen Bischofs. Vereine, Orden und Privatpersonen können neben dem katholischen Eltern- und Bildungsverein als Schulerhalter auftreten. Auf der Sitzung wurde die obligatorische Verwendung von „katholisch“ im Schulnamen in Frage gestellt. Auch das fachliche Niveau eines Teils der konfessionellen Schulen wurde kritisiert. In Polen sind rund 100 Schulen – davon die Hälfte weiterführende – deklariert katholisch.

(Quelle: *Zycie Warszawy*, 29. November 1994)

Hochschullehrer

Bei den Hochschullehrern ist durch das Hochschulgesetz vom 12. September 1990, das die Habilitation zum Kriterium für den Verbleib an der Universität erhebt, ein Umstrukturierungsprozeß in Gang gekommen. Seit im März 1968 erstmals Nichthabilitierte auf Dienstposten für Dozenten befördert wurden – sogenannte „Märzdozenten“ –, entwickelte sich im Laufe der Jahre aus der Übergangslösung eine Usance für einige Tausend. Aus dem Hochschulgesetz 1990 wurde nun die Berechtigung des Dienstgebers zur Entlassung nichthabiltierter Inhaber von Dozentenstellen bzw. die Verpflichtung des Hochschullehrers auf Nachqualifizierung abgeleitet. Diese Maßnahmen erregten heftigen – möglicherweise erfolgreichen – Protest. Eine Neuerung aus dem Jahr 1989 ist der Berufstitel „Professor“ für Habilitierte des Mittelbaus. Diese Berufsbezeichnung kann fünf Jahre geführt und anschließend verlängert werden und soll die Position des qualifizierten Mittelbaus verbessern. Der Titel wird vom Rektor verliehen und gilt nur im Bereich der betreffenden Hochschule.

Wesentliche Neuerungen brachte das Gehaltsgesetz vom 28. Oktober 1994, welches flexible Ansätze beim Grundgehalt für alle Hochschullehrer vorsieht. Dazu kommen Biennalsprünge, die diese Ansätze bis zu 20% erhöhen. Das Grundgehalt der Professoren erhöht sich um Prüfungstaxen und Zulagen. Die Löhne fix angestellter Habilitierter (Dozenten) liegen um 25% unter den Professorengehältern. Doch selbst diese erlauben eine angemessene Lebensführung nur bei Inanspruchnahme sozialstaatlicher Erwerbseinkünfte wie einer Kommunalwohnung (dzt. durchschnittlich 8 Jahre Wartefrist) und generell bescheidenem Lebensstandard.

Katastrophal ist die Lage des zur Habilitation verpflichteten Mittelbaus. Die Lehrtätigkeit des Assistenten ist Teil seiner Dienstverpflichtung. Das bedeutet: keine Lehrauftragsremuneration, wenig Zeit für zusätzliche – und meist mit dem Dienstrecht unvereinbare – Nebenerwerbstätigkeit, Wahrnehmung bürokratischer Agenda und keine Zeit zu selbständiger Forschung. Der Assistent mit dem M.A. erhält als Einkommensuntergrenze etwa die Hälfte des niedrigsten Ansatzes eines Professorengehalts. Wenn der Assistent nach 14 Jahren habilitiert ist – nach dem M.A. sechs Jahre Maximalzeit bis zur Promotion und anschließend acht Jahre bis zur Habilitation –, liegt sein Grundverdienst immer noch unter dem Durchschnittslohn polnischer Arbeitnehmer. Mit Rücksicht auf Verantwortlichkeit und Arbeitsanfall erscheinen die Zulagen für den Mittelbau sehr bescheiden.

1993/94 gab es an den Hochschulen der Republik Polen 9.608 Professoren, 946 Dozenten auf Planstellen, 39.255 zur Habilitation verpflichtete oder schon habilitierte Mittelbauangehörige und 11.420 Lektoren, Instrukturen und Lehrer d.h. zumindest M.A.-Qualifizierte ohne Verpflichtung zur Habilitation. Unberührt von der Krise scheint nur die Administration: auf einen Hochschullehrer entfiel im Studienjahr 1993/94 noch immer je ein Ange-

stellter im Hochschuldienst (insgesamt 66.344 Personen).

Rumänien

Protestaktionen der Lehrer

100.000 Unterschriften wurden von der „Föderation der Freien Gewerkschaften“ im Bereich des Unterrichtswesens bereits gesammelt, um gegen das ihrer Meinung nach zu geringe Unterrichtsbudget und gegen die zu geringe Bezahlung der Lehrer zu protestieren. Um einen Gesetzesantrag im Parlament einbringen zu können, werden 250.000 Unterschriften benötigt. Um auf ihre Situation aufmerksam zu machen, planen die Standesvertreter auch Projektmärsche, Versammlungen und – falls notwendig – einen Generalstreik. Das Unterrichtsministerium versuche, behaupten die Gewerkschafter, die Lehrer durch Registrierung sämtlicher Gewerkschaftsmitglieder einzuschüchtern, und wenn möglich die Gewerkschaft für das Unterrichtswesen ganz zu zerstören. Die Gewerkschaft setzt in dieser Auseinandersetzung auf Unterstützung durch das Oppositionsbündnis „Conventiei Democratice“. Schwere Vorwürfe wurden von Seiten der Opposition auch gegen einzelne Persönlichkeiten der Regierung erhoben. So seien viele der zahlreichen Entlassungen von Schuldirektoren politisch motiviert. Der Vizepräsident der Regierungspartei PDSR, Mihai Vasiliu, habe seit seiner Ernennung zum General-Schulinspektor des Kreises Galati im Jahre 1993 fünfzig Schulinspektoren und -direktoren – zumeist aus politischen Motiven – entlassen. Galati liegt, die politisch motivierten Entlassungen von Schuldirektoren betreffend, nach den Kreisen Alba (80 Entlassungen) und Cluj (60 Ent-

lassungen) an dritter Stelle.

(Quelle: *Romania libera*, 22./23. März 1995)

Politische Bildung in den Schulen

Nachdem ein Großteil der politisch unerwünschten Schulinspektoren und -direktoren entfernt wurde, entschied der Sonderbeauftragte der PDSR in seiner Funktion als General-Schulinspektor, daß die Geschichte der Rumänischen Kommunistischen Partei (PCR) in den Lehrplan aufgenommen werden muß, berichtet die rumänische Tageszeitung *Romania Libera*. Der politische Unterricht in den Schulen sei zunächst in Form eines Wettbewerbes zum Thema: „Die rumänischen Führer und Politiker“ eingeführt worden, an dem sowohl Schüler als auch Lehrer teilnehmen sollen. Neben einem Fragebogen sei auch eine Bibliographie an alle Schulen verschickt worden, in der unter anderem auch ein Kapitel „Grundlegende Probleme der Geschichte des Vaterlandes und der rumänischen Kommunistischen Partei“ enthalten sei. (Quelle: *Romania Libera*, 31. März 1995)

Studenten wandern von Privatuniversitäten ab

Staatliche und private Fakultäten, die nach 1989 gegründet worden sind, werden derzeit vom „Nationalrat für akademische Evaluierung und Beglaubigung“ (C.N.E.A.A.) einem Evaluierungsverfahren unterzogen. Nicht positiv beurteilte Fakultäten müssen nach einer bestimmten Frist geschlossen werden. Den Studenten wird dann angeboten, an eine andere ähnliche Privatinstitution überzutreten, für einige Fachrichtungen bestehen jedoch keine privaten Einrichtungen bzw. es werden keine vom C.N.E.A.A. autorisiert. Das C.N.E.A.A. hat indessen

vorgeschlagen, den betroffenen Studenten anzubieten – sofern Plätze vorhanden sind und nach Ablegung einiger Prüfungen – eventuell auch an staatlichen Fakultäten weiterstudieren zu können. Das Parlament soll über diesen Vorschlag entscheiden. Besonders betroffen sind Ingenieur- und Medizinstudenten, da gerade in diesem Bereich kaum private Fakultäten autorisiert werden. Von den derzeit inskribierten Medizinstudenten an Privatuniversitäten haben nur ca. 25% eine reelle Chance, an einer staatlichen Fakultät aufgenommen zu werden. Viele Studenten versuchen daher schon jetzt, an andere Universitäten überzuwechseln. Der Präsident des C.N.E.A.A. hat jetzt gefordert, daß jeder Student das Studium vorläufig an dem Institut fortsetzen muß, an dem er zu studieren begonnen hat, und jeder Übertritt während des Semesters als illegal betrachtet wird.
(Quelle: „Z“ 31. März 1995)

Universitätsabsolventen als Unternehmer

Mehr als die Hälfte der zahlreichen Straßenhändler und Kleingewerbetreibenden auf dem Bukarester Marktplatz Piata Obor sind Universitätsabsolventen. Man findet sie überall: Als Chefs von kleinen Restaurants und Boutiquen oder hinter dem Fenster eines Kiosks. Man trifft sehr junge Absolventen, aber auch Diplomingenieure, Wirtschaftswissenschaftler oder Architekten, die sich nach 20jähriger Berufspraxis ins Geschäftsleben stürzen. Die Wenigsten tun dies weil sie arbeitslos sind – die Meisten tun es des besseren Einkommens wegen. Zum Beispiel Octavian R., 36 Jahre alt, Elektro-Ingenieur: mit dem Gehalt, das er bei der staatlichen Firma, wo er tätig war, verdiente, konnte er seine Familie, Ehefrau und zwei Kinder, kaum ernähren. Er mietete die Parterre-Wohnung seines Wohnhauses, eröffnete eine Reparaturwerkstätte

für Radio- und TV-Geräte und verdient nun das Doppelte. Ebenso Traian G., 45 Jahre alt, leitender Wissenschaftler im Universitätsbereich: bereits als Student wollte er unbedingt in die Forschung, seit kurzem betreibt er nun nebenbei ein Buchgeschäft. Gemeinsam mit einem Freund kauft er alte Bücher aus Nachlässen auf und verkaufen diese mit 300 – 400% Gewinn weiter. Er verdient damit ungefähr das Zehnfache seines Gehalts als Wissenschaftler. Oder Anton P., 40 Jahre alt, Diplomingenieur: er fährt jeden Tag nach Arbeitsschluß in einem staatlichen Betrieb vier Stunden Taxi, um seinen beiden Söhnen das Studium zu ermöglichen.

(Quelle: *Rumania Libera* 22. Februar 1995)

Fakultätsgründung in Cluj-Napaca

Am 15. März 1995 wurde auf der Universität „Babes-Bolyai“ eine neue Fakultät für Politikwissenschaft und öffentliche Verwaltung (Lehrstühle für Politikwissenschaft und Journalistik) gegründet.

(Quelle: *Evenimentul Zilei. Cotidian de Informatie*, 1. März 1995, Nr. 817)

Geringe Schülerzahlen

Laut statistischer Prognose wird sich die Schülerzahl in Rumänien in den nächsten Jahren stabilisieren. Im Schuljahr 1994/95 stieg sie im Vergleich zu 1993/94 um 30.000 (von 20,1% auf 20,2% der Gesamtbevölkerung), im Vergleich zu 1989/90 bedeutet dies allerdings noch immer einen Rückgang (23,9%). Dieser Rückgang wird primär als eine Folge der Auflösung von Abendschulklassen und einer Abnahme des Interesses an der Schulbildung im Allgemeinen interpretiert.

(Quelle: *Romania Libera*, vom 16. März 1995)

Rußland

Staatliche Humanistische Universität – RGGU

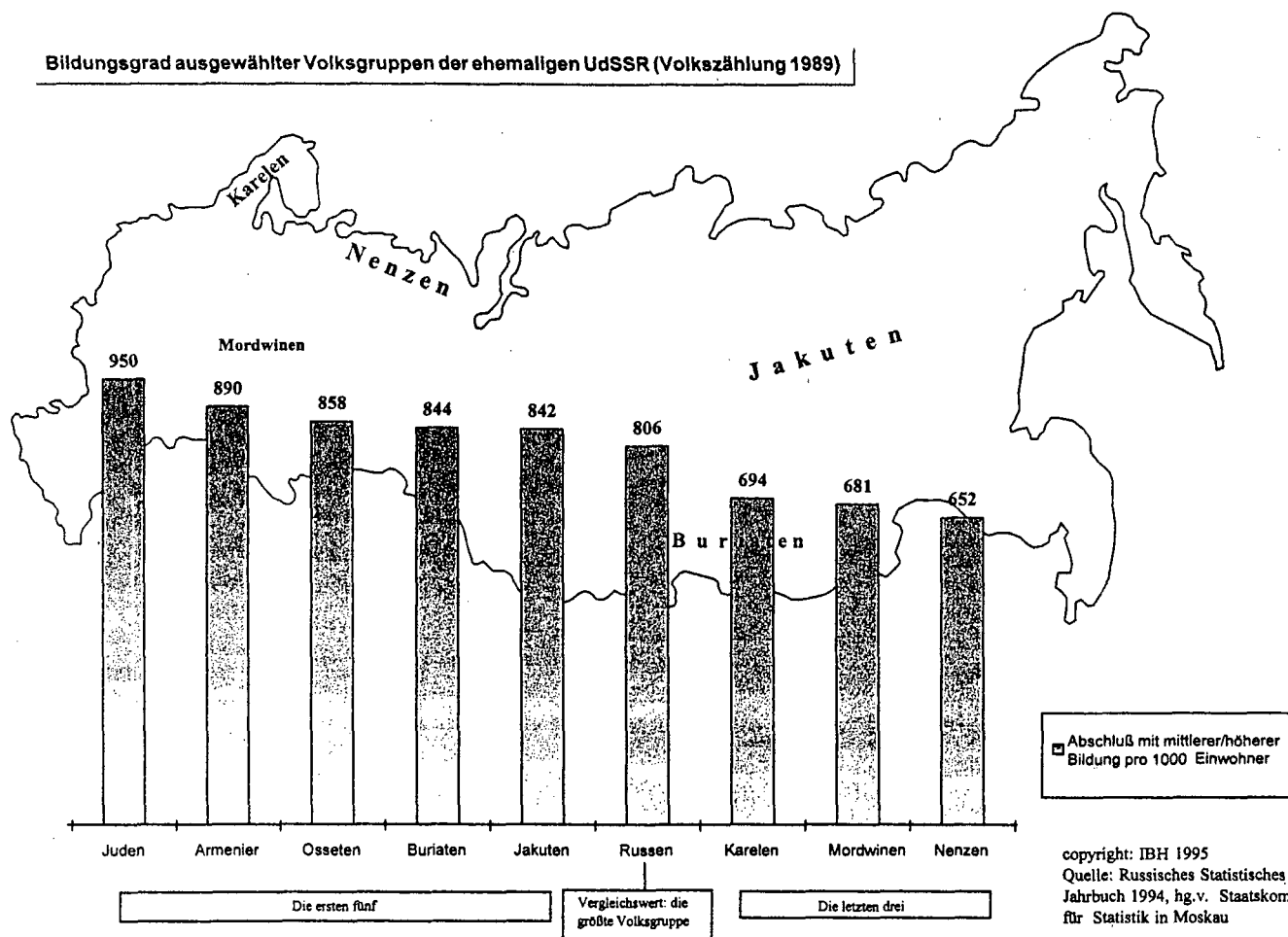
Expansion als Krisenstrategie

Am 10. Februar tagte das Führungsgremium des Staatskomitees für Höhere Bildung Rußlands, in der Russischen Staatlichen Humanistischen Universität (RGGU). Damit sollte offenbar die Rolle dieser Institution als „Flaggschiff“ der Umgestaltung der humanistischen Ausbildung unterstrichen werden.

Man entschied, zusätzliche Geldmittel zur Ausarbeitung eines Modells für die humanistische Ausbildung zur Verfügung zu stellen. Nach 1991 mußten die humanistischen Fächer im gesamten Bildungsbereich in viel größerem Ausmaß als die Naturwissenschaften von der ideologisierten sowjetischen Bildung losgelöst werden. Allerdings blieb die Mehrzahl der Lehrer und Wissenschaftler auf ihrem Posten. Unter der Leitung des Rektors Jurij Afanasjew, eines bekannten Historikers und Exponenten der demokratischen Bewegung, richtete man an der 1991 entstandenen RGGU Fakultäten für Verwaltung, Ökonomie, Informatik, Philosophie, Geschichte, Philologie und Linguistik ein, um die Umschulung der Lehrer voranzutreiben. Die Requalifizierung von 20.000 Pädagogen hat allerdings nicht die erwünschten Ergebnisse gebracht. Das Kollegium anerkannte jedoch, daß die RGGU ihre Lage durch die Einladung bekannter Wissenschaftler wie Wladimir Toporow, Aron Gurjewitsch und Eleasar Meletinsky zu verbessern versucht hat. Zudem halten 25 Spezialisten aus dem Institut für Weltgeschichte der Akademie der Wissenschaften Vorlesungen.

Rektor Afanasjew vertritt die Auffassung, daß die Auswahl der Gegenstände an seiner Universität erlauben muß, den Menschen in Kultur und Geschichte, zwar von verschiedenen Seiten, doch als Ge-

Bildungsgrad ausgewählter Volksgruppen der ehemaligen UdSSR (Volkszählung 1989)



LÄNDERBERICHTE

samtheit zu betrachten. Die RGGU müsse zudem das richtige Verhältnis zwischen Lehre und wissenschaftlicher Arbeit finden und sich auf die Herausgabe von Büchern und Lehrmaterialien konzentrieren. Er kündigte auch eine Erweiterung des Lehrangebots um Soziologie, Recht und Kunst an. Vorbereitungen zur Gründung von Instituten für Informatik, Wirtschaft/Verwaltung/Recht und historischer und Kultur-Anthropologie sind im Gang. Damit wird die Anzahl der Lehrer auf 500 und die der Studenten auf bis zu 5.000 wachsen.

Die Wirtschaftskrise trifft natürlich auch die RGGU: Die Mitarbeiter sind den ganzen Jänner über ohne Gehalt geblieben, die Universität bekam von den benötigten 570 Millionen Rubel nicht einmal zehn Prozent. Sie muß somit selbst für die Aufbringung der benötigten Mittel sorgen. Neben der Ausweitung des

Angebots an Kursen und Ausbildungen wurde zu diesem Zweck kürzlich ein Informationszentrum für die Verwaltung und Vermarktung geistigen Eigentums gegründet.

(Quelle: Segodnja 16. Februar 1995)

240 Jahre Moskauer Universität

Die zweitälteste Universität Rußlands und der GUS, die Moskauer Staatliche Universität (MGU), feierte im Jänner dieses Jahres ihr 240jähriges Bestehen. Heute sind die meisten der 20 Fakultäten in einem unter Stalin errichteten Monumentalbau auf den Spatzen- (früher Lenin-) Bergen am Rand der Stadt untergebracht. Die Moskauer Universität ist eines der größten Zentren der Wissenschaft, Forschung

und Kultur Rußlands. Sie verfügt über eine Bibliothek mit acht Millionen Exemplaren, seltene Bücher, ein eigenes Theater, ein Schwimmbad, Botanische Gärten, Museen für Anthropologie, Zoologie und Erdwissenschaften, ein eigenes Postamt, Kliniken, Sportanlagen, Geschäfte und eine eigene Abteilung für Bauwesen. Es gab sogar eine eigene Flottillie an Forschungsschiffen, die jedoch beim Zerfall der UdSSR auf ein einziges Fahrzeug am Nördlichen Eismeer reduziert wurde, da die Ukraine die vier Einheiten in Odessa am Schwarzen Meer „privatisierte“.

Die MGU steht allerdings an anderen russischen Lehranstalten im Ruf eines „Staates im Staat“, für den besondere Gesetze gelten. Tatsächlich wird sie als einzige Universität direkt aus dem Bundesbudget finanziert und hängt somit nicht von einem Ministerium oder dem Staats-

komitee für Hochschulbildung ab. Das bedeutet aber nicht, daß die MGU von der allgemeinen Wirtschaftskrise weniger betroffen wäre. So muß sie Räumlichkeiten an Firmen vermieten. Auch kursieren Gerüchte, wonach die Aufnahme vielfach nicht so sehr von den Ergebnissen der selektiven Aufnahmetests abhängen soll, sondern von der Zahlungsfähigkeit der potentiellen Studenten.

Studenten ohne wohlhabende Eltern müssen nebenbei arbeiten, da ihr Monatsstipendium lediglich für einen einzigen Einkauf ausreicht. Auch Professoren können nicht von ihrem Gehalt leben, sodaß auch sie sich um Nebenverdienste bemühen müssen. Kaum ein Wissenschaftler beklagt sich nicht über die Regierung. Prof. Witalij Kowalenko, ein Politologe an der MGU, warf ihr sogar einen „Genozid an der Wissenschaft“ vor.

Die Finanzen der Universität werden aber auch von einem großen Verwaltungsapparat belastet. Von den insgesamt an der MGU tätigen 75.000 Menschen sind nur 31.000 Studenten und Aspiranten (= Doktoranden) und 8.600 Lehrkräfte. Das bedeutet, daß zehntausende der Bediensteten in Administration, Kantinen, Sicherheitsdienst arbeiten. Zahlende Ausländer sind an der MGU willkommen. Dadurch ist es zu einem „Schichtwechsel“ gekommen: An die Stelle von Studenten aus damals mit der UdSSR verbündeten Staaten Osteuropas und der Dritten Welt traten Westeuropäer und vor allem Amerikaner. Sie zahlen 2.000 bis 6.000 Dollar pro Studienjahr, worin Unterbringung und Verpflegung nicht inbegriffen sind.

Der stellvertretende Prorektor der MGU für internationale Kooperation, Prof. Wladimir Sokolow, äußerte im Gespräch mit dem Vertreter des Instituts für vergleichende Bildungs- und Hochschulforschung sein Bedauern darüber, daß Österreich zu den wenigen Ländern Europas gehört, in denen nicht eine einzige höhere Lehranstalt ein Abkommen über Partnerschaft und Zusammenarbeit mit der wichtigsten Uni-

versität Rußlands hat. Die Möglichkeiten einer Kooperation reichen vom Austausch von Studenten und Lehrpersonal bis zu gemeinsamen Forschungsprojekten und Publikationen.

Hochschul- und Bildungspolitik in Rußland und Österreich

Symposium

Am 24. und 25. Februar fand in den Räumen des Instituts für Ethik und Sozialwissenschaften der Theologischen Fakultät der Universität Wien auf Einladung von Prof. Rudolf Weiler das Symposium „Hochschul- und Bildungspolitik in Rußland und Österreich“ statt, an dem eine Delegation der Staatlichen Universität Rostow-am-Don mit Rektor Alexander W. Belokon an der Spitze teilnahm. Er nannte in seinem Referat als Hauptziele der russischen Universitätsreform die Erhöhung der Autonomie der einzelnen Anstalten, Entideologisierung (so entfällt nun die frühere Notwendigkeit selbst für Professoren der Naturwissenschaften, in ihren Vorlesungen die Entscheidungen des jeweils letzten Parteitages der KPdSU zu erwähnen) und Demokratisierung im Sinne einer Objektivierung des Zugangs zu den Hochschulen sowie Erreichung eines einheitlichen Diploms, das in Rußland und im Ausland allgemein anerkannt wird. Das drängendste Problem sei die unzureichende Finanzierung.

Wie der Erste Prorektor, Prof. Anatoly Nareschny, gegenüber dem Vertreter des Instituts für vergleichende Bildungs- und Hochschulforschung erklärte, hat die Universität Rostow große Erfahrung in der Ausbildung von Ausländern (wenngleich vor allem aus ehemaligen „Bruderländern“ der UdSSR), die jederzeit willkommen seien. Die Kosten für ein Lehrjahr betragen etwa 500 Dollar im Jahr, was nur ein

Bruchteil der Gebühren der – wenngleich renommierten – Moskauer Universitäten (MGU, Linguistische Universität, Institut für Internationale Beziehungen/MGIMO usw.) ist. Man strebt auch die Ausweitung der internationalen Kontakte über die derzeit bestehenden Verbindungen zu Universitäten in Deutschland und Schottland hinaus an.

Die Universität Rostow ist mit ihren 12.000 Studenten das größte Wissenschaftszentrum Südrußlands. Sie verfügt über elf Fakultäten (die jüngste, Psychologie, wurde 1993 ins Leben gerufen), sieben wissenschaftliche Forschungsinstitute (wovon sechs naturwissenschaftlich ausgerichtet sind), ein Konstruktionsbüro, ein Institut zur Umschulung und Weiterbildung von Lehrern humanitärer und sozialer Disziplinen, eine Experimentalfarm, einen Botanischen Garten, ein Rechenzentrum, eine Bibliothek mit zwei Millionen Exemplaren, einen Verlag, ein Sommerlager am Schwarzen Meer usw. In den Fakultäten und Forschungsinstituten arbeiten knapp über 1.000 Lehrer und etwa 1.100 wissenschaftliche Mitarbeiter, darunter 168 Doktoren und Professoren und über 1.000 wissenschaftliche Kandidaten. Insgesamt werden 28 Studienrichtungen angeboten.

Soros-Foundation

Spionagevorwurf

Im Jänner 1995 gelangte ein Bericht der KGB-Nachfolgeorganisation FSK (Föderaler Gegenspionagedienst) an die Öffentlichkeit, in dem westlichen – und vor allem amerikanischen – Forschungsorganisationen, darunter der Soros-Foundation, Spionagetätigkeit unter dem Vorwand rein wissenschaftlicher Tätigkeit angelastet wurde. Die Ende 1992 von Soros in Moskau gegründete „International Science Foundation“ wie auch mehrere russische Wissenschaftler und Politiker wiesen die Vorwürfe entschieden

zurück und erinnerten an die Bedeutung der Unterstützungszahlungen des ungarisch-amerikanischen Finanzmagnaten für die unter der Wirtschaftskrise schwer leidende russische Wissenschaft: 1994 waren – von 100 Mio versprochenen – immerhin 60 Mio US-Dollar eingetroffen, was etwas mehr als fünf Prozent des gesamten russischen Wissenschaftsbudgets entspricht. Allerdings hatte Soros schon vor den FSK-Vorwürfen beschlossen, seine Zuwendungen für 1995 drastisch auf 12,5 Mio zu kürzen und zudem mit der Auflage zu verbinden, daß die russische Regierung den gleichen Betrag zur Verfügung stellt.

(Quellen: FSK *obespokoena aktivnost'ju amerikanskich issledovatelej v Rossii (Der Föderale Gegenspionage-Dienst ist von der Aktivität amerikanischer Forscher in Rußland beunruhigt); Uchenye zdut nomosci ne tol'ko ot Sorosa (Die Wissenschaftler warten nicht nur auf Hilfe von Soros) in: Kommersant'-Daily 21. Jänner 1995; Genine Babakian: Rumor Mill Churns As Soros Cuts Back, in: The Moscow Times 3. Februar 1995)*

Serbien

Rektor gegen Soros

Der Rektor der Universität Belgrad, Dragutin Velickovic, hat die *Soros Foundation* erneut angegriffen. Nachdem er bereits im Vorjahr Studenten daran gehindert haben soll, Soros-Stipendien für ihre Fortbildung in den USA anzunehmen, beschuldigte er Soros diesmal der Einmischung in die Angelegenheiten der serbischen Universitäten. Aufgrund eines Inserates der *Soros Foundation* in der Zeitschrift der Forschungsstation Petnica spricht der Rektor gar von einer Art „Men-

schenkauf“. Rektor Velickovic hat angekündigt, eine Anfrage an das serbische Parlament zu richten, um die Tätigkeit von Soros in Serbien zu überprüfen. Viele Serben stehen Soros seit seiner angeblichen Befürwortung einer Bombardierung Serbiens durch die NATO vor zwei Jahren ablehnend gegenüber. Die ablehnende Haltung des Rektors Velickovic gegenüber der *Soros Foundation* trifft in Serbien jedoch nicht auf ungeteilte Zustimmung. So schrieb etwa das Belgrader Wochenblatt „NIN“, „solange man in Serbien nicht feststellen kann, wer ein heimischer und wer ein ausländischer Söldner ist, die Soros-Stiftung weiterhin eines der wenigen legalen Mittel sein wird, junge Leute zur Spezialisierung ins Ausland zu bringen, ohne daß sie deshalb auch die Bitterkeit der Auswanderung im Kauf nehmen müssen.“

(Quelle: *Evropske novosti* 8. März 1995, *NIN* 17. März 1995)

Forschungsstation Petnica

Im westserbischen Petnica, unweit der Stadt Valjevo, befindet sich seit 13 Jahren die einzige Forschungsstation für Jugendliche in Südosteuropa die *Istrazivacka stanica Petnica* (Forschungsstation Petnica). Die fünfzehn wissenschaftlichen Programme aus dem Gebiet der Naturwissenschaft werden sowohl von serbischen als auch ausländischen Universitätsprofessoren geleitet.

Die Auswahl für die Teilnahme an Programmen der Forschungsstation erfolgt aufgrund eines Aufnahmetests, den man den 1500 achtjährigen Volksschulen und 400 Mittelschulen in Serbien zuschickt. Die etwa 1000 ausgewählten Schüler nehmen dann an vier Trainingsseminaren – Dauer 40 Tage – in der gut ausgestatteten Schule teil.

Insgesamt haben seit der Gründung dieser Forschungsstation mehr als

10.000 Jugendliche an den Programmen partizipiert. Bis zum Ausbruch des Krieges im ehemaligen Jugoslawien wurde die Forschungsstation finanziell von der UNICEF unterstützt und es gab einen regen Studentenaustausch mit Kanada, Brasilien, Frankreich und Japan. Trotz der UN-Sanktionen gilt die Forschungsstation Petnica noch immer als eine der fünf besten Institutionen dieser Art in der Welt. Seit dem Wegfall der UNICEF-Gelder muß die Forschungsstation mit der staatlichen Unterstützung von 500.000 Dinar ihr Auslangen finden.

(Quelle: *Ekonomika Politika* 31. Dezember 1994)

Management-Fachhochschule Novi Sad

Im Dezember 1994 wurde an der Universität Novi Sad die fünfte Fachhochschule für osteuropäische Manager eröffnet. Nach Abschluß von vier Studiensemestern und der Dissertation erhalten die Postgraduate-Studenten zusätzlich zum Diplom des Europäischen Zentrums für Frieden und Entwicklung (EP-CD), auch den Titel eines Magisters der Universität Novi Sad verliehen. Dieser Titel entspricht in etwa dem österreichischen Doktorat. Trotz des stolzen Studiengeldes von 4.800 US-Dollar inskribierten im Wintersemester 1994/95 vierzig Studenten den viersemestrigen Ausbildungslehrgang an dieser „School of Excellence“. Nachdem sich die Gesamtzahl der serbischen Unternehmen in den letzten fünf Jahren versiebenfacht hat – ihre Zahl stieg von 28.000 im Jahr 1987 auf 201.000 im Jahr 1994 – schätzt man, daß Serbien bis zum Jahr 2000 nicht weniger als 372.000 Manager in leitenden Funktionen brauchen wird.

(Quelle: *Ekonomika Politika*, 26. Dezember 1994)

Slowakei

Academia Istropolitana – AI

Neue Initiative im Hochschulbereich

Die 1992 eröffnete *Academia Istropolitana – AI* in Bratislava ist ein Institut für höhere Studien, welches sich auf Fächer spezialisiert, die sonst nirgendwo auf den slowakischen Hochschulen angeboten werden. Der Name der Institution leitet sich vom Namen der ersten Universität auf slowakischen Boden ab, die 1465 von König Matthias Corvinus gegründet wurde. In den drei Jahren ihres Bestehens konnte sich das Institut durch seine hervorragenden Leistungen bei der Ausbildung zukünftiger Führungskräfte bereits einen internationalen Namen machen. Bei der Preisverleihung des Hannah Arendt Preises kam die AI gemeinsam mit drei anderen Institutionen in die letzte Runde, bei ungefähr fünfzig Bewerbern eine beachtliche Auszeichnung. Angeboten werden zweijährige Lehrgänge im Bereich der öffentlichen Verwaltung und angewandter Ökonomie und einjährige Programme in „Environmental Planning“, Architektur und Denkmalschutz, und seit neuestem „Europäische Studien“, weitere Spezial-Programme, wie etwa die Summer-School für Ökonomie und eine Reihe von Seminaren für Hochschulverwaltung und Management. Den Studenten werden Vorlesungen auf internationalem Niveau geboten, Gastprofessoren und Lektoren kommen aus Westeuropa und Nordamerika. Rund 25% der insgesamt 79 Studenten kommen aus dem Ausland. Mit der Österreichischen Verwaltungsakademie existiert ein Abkommen, Studenten der AI haben darüberhinaus auch die Möglichkeit, bei einigen Ministerien in Österreich Praktika zu absolvieren. Zur AI gehört auch das „Advanced Study Information Centre“, das Informationen über verschiedenste Studienprogramme im Ausland hergibt und seit Oktober 1993

auch slowakische Sprachkurse für ausländischen Studierende und Lektoren anbietet. Die im selben Haus befindliche Bibliothek des *Council of Europe's Information and Documentation Centre* steht den Studenten unentgeltlich zur Verfügung.

Kontakt: Academia Istropolitana, Hanulova 5/B, P.O. Box 92, 840 02 Bratislava 42, Slovak Republic.

Tel: +42 7 / 785-069,

Fax: +42 7 / 785-341,

E-mail: direct@acadistr.sk.

Gesamteuropäische Spezialstudiengänge

Das „Institut für Berufsausbildung und Requalifikation“ (IPPR) und die „Internationale Akademie der Wissenschaften“ (IAS) in Bratislava bieten künftig gesamteuropäische Spezialstudiengänge an, die von herkömmlichen Universitäten bislang nicht geboten werden. Die vom IPPR organisierten Fortbildungsprogramme, die im Rahmen des Schwerpunktprogramms für Erwachsenenbildung „Lebenslanges Lernen“ bisher angeboten wurden, stießen auf lebhaftes Interesse: 2.400 Personen, von Personalchefs und Führungskräften der Wirtschaft bis zu Pädagogen und Wirtschaftsumsteigern besuchten die Kurse im Vorjahr.

Die „Internationale Akademie der Wissenschaften“ unter der Leitung von Torsten Bendrat hat durch die wissenschaftliche Arbeit und durch Kontakte zu europäischen Experten für Bildungsfragen in den letzten zweieinhalb Jahren viel dazu beigetragen, Bratislava zu einem modernen Wissenschaftsstandort weiterzuentwickeln.

Über die IAS-Fakultät für wissenschaftliche Zusammenarbeit sollen nun gesamteuropäische Studiengänge angeboten werden. Für die internationale Anerkennung der Abschlüsse ist allerdings die Novellierung des slowakischen Hochschulstudiengesetzes notwendig. Die Wissenschaftsministerin der Slowa-

kei Eva Slavkovska ist sehr darum bemüht, den Gesetzesbeschluß rasch durchzubringen, damit auch ausländischen Partner im Universitätsbereich mitwirken können.

Um die Zusammenarbeit zwischen der EU und der Slowakei zu unterstützen, wünscht sich Torsten Bendrat auch eine verstärkte Kooperation mit Österreich, vor allem in den Schwerpunktbereichen Wissenschaft, Bildungspolitik und Wirtschaftsförderung.

(Quelle: Wiener Zeitung 21. März 1995)

TEMPUS-Bericht der Europäischen Kommission

Eine im Auftrag der EU durchgeführte Evaluation der bisherigen TEMPUS-Projekte der Slowakei betont den „bedeutenden und außergewöhnlich konstruktiven Beitrag zur Erneuerung des Hochschulsystems in der Slowakischen Republik“. Die Projekte wurden vor allem zu einem Katalysator für die Entwicklung neuer Einheiten innerhalb der bestehenden Hochschulstrukturen. Auch Bereiche der in Mittel- und Osteuropa eher weniger verbreiteten „Hochschulverwaltung“ profitierten von TEMPUS, wie zum Beispiel an der Komensky-Universität Bratislava, wo Erfahrungen des Rektors aus einem solchen Projekt direkt in die Ausarbeitung einer Gesetzesnovelle zum Hochschulgesetz mündeten. Neben der Lehrplangentwicklung, der besseren Ausstattung mit Büchern und neuesten Bürotechnologien wurden von den Projektteilnehmern vor allem die Mobilitätsmaßnahmen gelobt. Sie gehören zu den „großen Erfolgen des Tempus Programmes“. Ein gravierendes Problem der Studentemobilität ist die generell ungelöste Frage der Anrechenbarkeiten. Viele Studenten seien gezwungen, ein oder mehrere Semester zu wiederholen, da ihnen die im Rahmen der Mobilitätsprogramme an ausländischen Universitäten abgelegten Prüfungen nicht anerkannt würden. Ei-

ne informelle Anerkennung gibt es nur an jenen Instituten, in denen das gesamte Personal am TEMPUS-Projekt beteiligt gewesen ist. Die finanziellen Mittel zur weiteren Finanzierung der TEMPUS-Projekte sind bis 1998, ja vielleicht sogar bis August 2000 gesichert, problematisch ist in diesem Zusammenhang allerdings, daß TEMPUS zur Gänze aus dem PHARE-Budget beglichen wird. Hier kann es passieren, daß PHARE seine Mittel für TEMPUS völlig zurückzieht, oder aber wie 1994/95 in der Tschechischen Republik auf ein problematisches Maß kürzt. Bisher standen für die Slowakei jährlich durchschnittlich 5 Mio. ECU für TEMPUS zur Verfügung. Der EU-Beitritt Österreichs aber könnte ebenfalls zu einer Reduktion der für TEMPUS vorhandenen Mittel führen. Denn das *European Cross-border Co-operation Program (Cro-Co)* zur Förderung grenzüberschreitender Kooperation zwischen Mitgliedsstaaten und angrenzenden förderungsberechtigten Ländern wird ebenfalls aus dem PHARE-Budget finanziert. Der Ausbau der Verbindungswege zwischen Wien und Bratislava könnte zu einem größeren Bedarf an Cro-Co-Mitteln führen und damit könnte ein ähnlicher Fall wie 1994 in der Tschechischen Republik eintreten, wo ein sofortiger Bedarf an 25 Mio. ECU für Cro-Co aus dem PHARE-Budget von insgesamt 60 MECU bezahlt werden mußte, was erste Finanzierungsprobleme für die TEMPUS-Projekte zur Folge hatte.

(Quelle: Europäische Kommission (Hg.): *TEMPUS, Ländermonographie Nr.1 Die Slowakische Republik, Brüssel, Luxemburg 1994*)

Slowenien

Alpen-Adria College in Bad Radkersburg

In der steirischen Grenzstadt Bad Radkersburg soll in Zusammenarbeit mit dem benachbarten sloweni-

schen Gornja Radgona ein „Alpen-Adria-College“ (IAAC) entstehen. Diese internationale Schule für die elfte und zwölfte Schulstufe soll 1998 eröffnet werden und als Lehrstätte der Nachbarschaft und des friedlichen Zusammenlebens fungieren. Neben den Mitgliedsstaaten der Arbeitsgemeinschaft Alpen-Adria beteiligen sich auch zahlreiche zentraleuropäische Staaten, wie etwa Ungarn, Italien, Polen, Tschechien und die Slowakei aktiv an der Gründung.

Den geplanten 200 Schülern des „Alpen-Adria College“, die sich in einem ausgewogenen Verhältnis aus den Teilnehmerstaaten rekrutieren sollen, winkt als Abschluß ein Internationales Bakkalaureat (IB). Der freie Zugang soll den Interessenten durch Stipendien der beteiligten Staaten und privater Sponsoren ermöglicht werden. Ein Schwerpunkt des Lehrplans liegt auf Mehrsprachigkeit und interkulturellem Wissen. Daher wird es wichtig sein, daß sowohl Schüler als auch Lehrer der Schule unabhängig von ihrer Nationalität, Religion und sozialen Herkunft aufgenommen werden.

Kontakt: „Eurodata“ Dr. Karl-Heinz Dernoscheg, A- 8020 Graz, Eggenberger Allee 33,

Tel.: +43 / 316 / 58 61 65.

Grundschulreform

Heftige Debatten

Die Unzufriedenheit mit dem Schulsystem wuchs schon in den Jahren vor der Unabhängigkeit des Landes. Im Zentrum der Kritik an der slowenischen Grundschule stand vor allem die Vermittlung vorwiegend enzyklopädischen Wissens, formaler anstatt funktionaler Alphabetisierung, kaum bestehende Zusammenarbeit mit den Eltern, das veraltete System der Wissensüberprüfung, ideologische Indoktrinierung in der Schule, die Überforderung der Schüler und hoher Leistungsdruck, die steigende Zahl von psychoso-

matischen Erkrankungen der Schüler sowie das geringe Ausbildungsniveau im internationalen Vergleich.

Die zuständigen staatlichen Stellen bemühten sich in Zusammenarbeit mit Experten, Lehrern, Schülern und Eltern, Veränderungen der gesetzlichen Grundlagen des Pflichtschulbereiches zu erarbeiten. Im Jänner 1995 präsentierte das Ministerium für Schulwesen und Sport das „Weißbuch zu Erziehung und Bildung in der Republik Slowenien“ (Bela knjiga o vzgoji in izobraževanju v Republiki Sloveniji, Ljubljana 1995), das die wichtigsten Reformvorschläge zusammenfaßt:

Im Vorschulbereich soll es Unterteilungen in zwei Altersgruppen geben, die Einrichtung privater Kindergärten soll ermöglicht werden. Die Grundschulausbildung soll von acht auf neun Jahre verlängert werden; die Mittelstufe soll sich hinkünftig in allgemeine Mittelschulen (Gymnasien, AHS) sowie Fach- und Berufsschulen, die mit Abschlußprüfungen bzw. der Matura enden, gliedern. An Hochschulen sind Diplomstudien (4 – 6 Jahre) und daran anschließend Spezial- (ein bis zwei Jahre), Magister- (zwei Jahre) und Doktoratsstudien (vier Jahre) vorgesehen. Als Inskriptionsvoraussetzungen für ein Studium soll die erfolgreiche Ablegung der Matura genügen, die Aufnahmeprüfungen sollen in Zukunft entfallen. Ziele der Erwachsenenbildung sind laut Weißbuch die berufliche Qualifizierung bestimmter Bevölkerungsgruppen (weniger qualifizierte Arbeitskräfte, arbeitslose Jugendliche, Migranten und Flüchtlinge, Volksgruppenangehörige und Behinderte). Einzelne Punkte des dem Parlament nun in zweiter Fassung vorliegenden Schulgesetzentwurf, werden in der Öffentlichkeit besonders heftig diskutiert, wie etwa die externe Wissensbewertung und die teilweise Abschaffung der Benotung von Schülerleistungen. Seitens der Kirche wird die Forderung nach Religionsunterricht als Wahlpflichtfach erhoben. Die Mehrheit der Bevölkerung scheint gegen

die Einführung eines Religionsunterrichtes zu sein. Bei einer Enquete der Tageszeitung „Delo“ sprachen sich 42,3% der Befragten dafür aus, daß Unterrichtsgegenstände mit religiösem Inhalt prinzipiell Freifächer sein sollten, 36,6% waren der Ansicht, daß Religion überhaupt nicht in die Schule gehöre und nur 17,6% befürworteten den Religionsunterricht. Auf die Frage, in welcher Form dieser Unterricht stattfinden sollte, befürworteten 49,6% ein allgemeinbildendes Fach für Religionen und Glaubensfragen, 35,9% bejahten den „klassischen“ Religionsunterricht.

Bei der parlamentarischen Behandlung im Mai 1995 mußte das Ministerium die vorliegenden Gesetze mit 145 beschlossenen Ergänzungen in Einklang bringen. Zusätzlich lagen dem Parlament im Mai noch das Matura-Gesetz, das Gesetz über die Ausbildung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen (Behinderte) und das Gesetz für Musikschulen vor. Wenn auch das Schulinspektions-Gesetz beschlossen wird, dann wäre die gesamte Schulreform, zumindest was ihren gesetzlichen Rahmen anbelangt, noch vor Beginn des Schuljahres 1995/96 unter Dach und Fach.

(Quellen: Bela knjiga o vzgoji in izobraževanju v Republiki Sloveniji, Ljubljana 1995; Solski razgledi Nr. 15/1994; Delo 20. August, 19. September 1994; Razgledi Nr. 7/1994, Mladina Nr. 32/1994)

Hochschulsystem im Wandel

An den 30 Hochschulinstitutionen – den Fakultäten der zwei slowenischen Universitäten Ljubljana und Maribor, an den Kunstakademien sowie an Höheren Schulen und Fachhochschulen – waren im Studienjahr 1994/95 insgesamt 42.961 Studierende inskribiert, davon waren ca. 55% weiblich. Der Anteil der Studierenden an der Gesamtbevölkerung beträgt ca. 4,5%. Im Jahr 1994 schlossen 5.420 Absolventen – davon ca. 62% Frauen –

ihre Ausbildung mit einem Diplom ab. Der Anteil der Hochschulabsolventen an der erwachsenen Bevölkerung stieg von 2% im Jahre 1971 auf 4,4% im Jahre 1991. Die Zahl der Hochschullehrer stieg im Zeitraum November 1991 bis Oktober 1994 von 1.674 auf 1.810, was einer Steigerungsrate von 8,1% entspricht. Die Zahl der Hochschulassistenten wuchs im gleichen Zeitraum von 938 auf 1.489, also um 58,7%. Bei einer Umfrage im November 1994 gaben 87,4% der befragten Mittelschüler an, nach dem Schulabschluß eine Hochschulbildung beginnen zu wollen! Neben Ljubljana und Maribor wird eine dritte Universität im Raum Koper, mit den Schwerpunkten Fremdenverkehr, Seewesen, Seehandel und Transport (praktisch eine Ausweitung der zur Zeit bestehenden Höheren Schule für Seewesen und Verkehr in Portoroz) geplant.

Die seit Jahren geführte Diskussion um eine Hochschulreform wurde nach den politischen Veränderungen im Jahr 1991 intensiviert. Mit dem Parlamentsbeschluß zum neuen Hochschulgesetz im Dezember 1993 fand diese Debatte ihren Abschluß. Mit Jänner 1994 trat das neue Hochschulgesetz in Kraft. Seine Umsetzung ist aber vorerst noch von Durchführungsbestimmungen und nicht zuletzt von der Bereitstellung der erforderlichen Finanzmittel abhängig. Das neue Hochschulgesetz wirft aber auch eine Reihe von Fragen und Problemen auf. Die Zentralisierung sowohl auf der behördlich-administrativen als auch auf fachlich-wissenschaftlicher Ebene könnte sich fatal auswirken, befürchten Kritiker des Reform. Der Widerstand gegen das neue Hochschulgesetz gipfelt vorläufig in einem Antrag an den Verfassungsgerichtshof, das neue Hochschulgesetz auf seine grundsätzliche Vereinbarkeit mit der slowenischen Verfassung zu überprüfen, die den Universitäten prinzipiell eine autonome Gestaltung ihres Wissenschafts- und Lehrbetriebes garantiert.

(Quellen: Bela knjiga o vzgoji in izobra-

vanju v Republiki Sloveniji, Ljubljana 1995; Kakovost visokega solstva, Novosti CRU 5-6/1994, Ljubljana 1994; Statisticni letopis Republike Slovenije 1992; Slovenija v stevilkah 1994, Ljubljana 1995; Delo 18. / 25. Februar 1995)

Stipendien

Im Studienjahr 1994/95 erhielten 45.403 Antragsteller (36.409 Mittelschüler und 8.994 Studenten) ein staatliches Stipendium. Die Zahl der (Staats-)Stipendienbezieher ist im Vergleich zum vergangenen Studienjahr um rund tausend gesunken. Das Verhältnis zwischen den Anträgen und den tatsächlich gewährten Stipendien ist allerdings gleich geblieben (84%). Dabei muß jedoch berücksichtigt werden, daß aufgrund der verschärften Bestimmungen viele von vornherein keinen Antrag auf Studienbeihilfe mehr stellten, weil sie damit rechnen mußten, keine Anspruchsberechtigung zu haben. Die Mehrheit der Stipendienbezieher bekommt nicht mehr als 12.000 Slowenische Tolar (ca. 1.050,- öS) monatlich.

Die neue Berechnungsart und die Erhöhung der Stipendien führte trotz sinkender Zahl von Stipendienbezieher zu, daß die staatlichen Ausgaben für die Studienbeihilfen um 10% stiegen.

(Quelle: Delo, Ljubljana, 9. Jänner 1995, 18. März 1995)

Neues Universitätsstatut Ljubljana

Maßnahmen für arbeitslose Absolventen und für Behinderte

Der Universitätsbeirat Ljubljana bereitet die Verabschiedung des neuen Universitätsstatuts vor. In einer dafür geschaffenen Sonderkommission ist erstmals auch die studentische Interessensvertretung einbezogen. Rektor Miha Tisler wies auf

den hohen Anteil der arbeitsuchenden Universitätsabsolventen hin – über 5000 Absolventen sind offiziell als arbeitslos gemeldet, die Dunkelziffer dürfte weit höher sein – und rief zu gemeinsamen Anstrengungen auf, bei der Arbeitsplatzvermittlung mitzuhelfen. Weiters beschloß der Beirat auch die Adaptierung aller Universitätsräumlichkeiten, die für behinderte Studenten bis jetzt nur mit fremder Hilfe erreichbar waren.

(Quelle: Delo 18. März 1995)

Slowenische Schulen in Italien vor Schließung

Ein Rationalisierungsplan der italienischen Regierung sieht die Auflösung der Unterstufen der Mittelschulen mit slowenischem Sprachunterricht „F. Erjavec“ und „F. Levstik“ in Triest vor. Die slowenische Volksgruppe sieht in diesem Schritt eine Verletzung der Vereinbarungen zum Schutz ihrer Rechte. Nach Ansicht des Generalsekretärs der Slowenischen Partei 'Slovenska skupnast' (Ssk), Martin Breclj, könne nur der italienisch-slowenische Ausschuß eine eventuelle Aufhebung beschließen. Eine einseitige Auflösung der Schulen hätte nicht nur die Störung der Beziehung zwischen der italienischen Schulbehörde und der slowenischen Minderheit zur Folge, sondern könnte sich auch auf die Beziehungen zwischen Italien und Slowenien auswirken. Breclj zeigte weiters auf, daß Italien in letzter Zeit die Vereinbarungen über Stipendien und die Gleichwertigkeit von Universitätsdiplomen einseitig aufgekündigt hat. Er forderte daher die slowenische Regierung auf, eine scharfe diplomatische Reaktion an Italien zu senden. Sloweniens Außenminister Thaler hat in einer offiziellen Stellungnahme die Kritik der slowenischen Minderheit an der italienischen Regierung bekräftigt. Besorgte Reaktionen gab es auch aus Hochschulkreisen aus Laibach, Triest und Görz.

Ebenso haben die Parteien Sloweniens reagiert. Eine Antwort Roms war bei Redaktionsschluß noch ausständig.

(Quelle: Primorski Dnevnik, 9. April 95)

Tschechien

Prager Hochschulforschungszentrum

Das Zentrum für Information im Bildungswesen – *Centrum pro studium vysokého školství – CSVS* – in Prag gab bekannt, daß eine Reihe von Publikationen jetzt auf Disketten verfügbar sind. Die Themenbereiche umfassen „Rechte und Pflichten der Hochschulstudenten und Hochschullehrer“, „Zugang zum Hochschulstudium“, „Akademische Titel“, „Errichtung von neuen Hochschulen und Bildungsinstitutionen und die Einführung von Studienprogrammen“ und „Evaluation der Hochschulen“. Zusätzlich bietet das Zentrum Editionen der Hochschulgesetze von Frankreich, Großbritannien, Dänemark, den Niederlanden, Italien, Deutschland, Österreich, Ungarn, Rumänien und Slowenien in tschechischer Sprache an.

Die Einrichtung fällt administrativ in den Zuständigkeitsbereich des Tschechischen Ministeriums für Schulwesen, Jugend und Körperkultur. Mit seinen zwei Forschungsabteilungen und einer eigenen Informationsabteilung soll das Zentrum auch als Anlaufstelle für Interessenten dienen und zur Anbahnung internationaler Kontakte beitragen. Das *Center for International Recognition of Studies, Diplomas and Degrees* und das unabhängige TEM-PUS Büro fungieren als Nebenabteilungen des Hochschulforschungszentrums. CSVS arbeitet eng mit der EU, OECD und UNESCO zusammen und führt verschiedene Studien zur Hochschulpolitik durch. Das Zentrum gibt den vierteljährlich erscheinenden Newsletter „Aula“

über Neuigkeiten und Entwicklungen in dem Bereich Hochschule und Forschung in Tschechien und Kooperation mit dem Ausland sowie eine jährliche Überblickspublikation über das Bildungswesen in der Tschechischen Republik heraus.

Kontakt: *Centrum pro studium vysokého školství – Informacni stredisko U Luzického semináře 13, 118 00 Praha 1 – Malá Strana,*
Tel: +422 / 532-332,
Fax: +422 / 551-945.

Universitätskooperation Wien-Prag

Am 2. März 1995 unterzeichneten der Rektor der Karls-Universität Prag Karel Maly und der Rektor der Universität Wien Alfred Ebenbauer ein Arbeitsabkommen für die wissenschaftliche Zusammenarbeit der beiden Institutionen für die Jahre 1995 – 1999. Beide Universitäten stellen für den Wissenschaftlertausch im Rahmen der Kooperation je 80 Personentage zur Verfügung, wobei die Reisekosten von der entsendenden Seite getragen werden, die Kosten der auf maximal zehn Tage limitierten Forschungsaufenthalte von seiten des Gastgebers. Im Arbeitsabkommen für die nächsten zehn Jahre wurden 76 gemeinsame Forschungsthemen festgeschrieben, an denen sowohl Institute als auch Einzelpersonen der beiden Universitäten miteinander arbeiten werden. In diesem Rahmen wurde auch ein detailliertes Kooperationsprojekt der Universität Wien mit dem Institut für Internationale Studien – IMS in Prag unterzeichnet. Um dem eklatanten Mangel an Informationen über das Nachbarland unter den Studierenden des IMS entgegenzuwirken, wird sich die Kooperation in erster Linie auf die Unterstützung der Lehre konzentrieren. Über drei Semester hinweg sollen Ringvorlesungen zu Geschichte und Gegenwartskunde, Wirtschaft, Handel und Finanzen Österreichs organi-

siert werden. Gastprofessuren, Stipendien und gemeinsame Forschungsprojekte sollen folgen. Zur Organisation der Österreich-Studien in Prag, der Betreuung der Wiener Gastprofessoren und der Austauschstudenten soll ein österreichischer Institutslektor eingestellt werden.

(Quelle: Die Presse 21. März 1995)

Symposium Ökonomie und Sozialpolitik

Österreich und Tschechien im Vergleich

Zwischen der Abteilung Sozialpolitik der Wirtschaftsuniversität Prag und dem Institut für Gesellschaftspolitik der Universität Linz besteht seit 1992 eine Kooperation, in deren Rahmen ein reger Lektoren- und Studentenaustausch stattfindet. Nun organisierten die beiden Institute ein Treffen von österreichischen und tschechischen Sozialwissenschaftler an der Prager Wirtschaftsuniversität, um über „Economic Changes and the Impact and Challenges to Social Policy in Austria and the Czech Republic“ eine vergleichende Diskussion zu führen. Das Treffen wurde von der „Aktion Österreich-Tschechische Republik“, dem Österreichischen Kulturinstitut in Prag, der Foundation START und privaten Sponsoren unterstützt und vom österreichischen Botschafter in Prag eröffnet.

Im Zentrum der Gespräche stand nicht wie bisher der Vergleich von postkommunistischen Gesellschaften, die Diskussion ging von der Annahme aus, daß für beide Länder gleichermaßen globale ökonomische Rahmenbedingungen gegeben sind, natürlich mit unterschiedlichen Startpositionen. So konnten in der Debatte interessante Gemeinsamkeiten und Unterschiede herausgearbeitet werden. Die bilaterale Diskussion soll im Herbst 1995 in Linz weitergeführt werden.

(Quelle: Universitätsnachrichten / Linz, Nr. 3, Februar 95)

Akademie versus Universitäten?

Die jahrzehntelang regimetreue Tschechoslowakische Akademie der Wissenschaften (CSAV) erklärte sich nach der Wende von 1989 für unabhängig. Seither mußte sie dem starken Druck jener entgegenwirken, die ihre Auflösung und die Fusion ihrer Forschungsinstitute mit den Universitäten forderten. 25% der Mitarbeiter wurden entlassen; die meisten fanden besser bezahlte Stellen im Ausland oder in der tschechischen Privatwirtschaft.

Nach der Auflösung der Tschechoslowakei 1993 wurde die Tschechischen Akademie der Wissenschaften (AVCR) gegründet. Eine 15%ige Budgetkürzung durch die Regierung Klaus hatte die Schließung von 24 Instituten und die Entlassung von weiteren 25% der Mitarbeiter zur Folge. Zur Zeit sind im Rahmen der AVCR 58 Forschungsinstitute tätig. Das Akademiebudget für 1995 beträgt knapp 1,5 Milliarden Kronen (ca. 565 Mill.ÖS). In diesem Zusammenhang kritisierte Akademiepräsident Rudolf Zahradnik, daß zahlreiche, teilweise universitäre Institute für angewandte Forschung, an denen es zu keinen nennenswerten Reformen gekommen sei und deren Effizienz auch keiner Evaluierung unterliegt, allein 1995 mit rund 3 Milliarden Kronen (ca. 1,135 Milliarden ÖS) unterstützt worden seien.

Die Akademieangehörigen äußern zunehmend Kritik an den tschechischen Universitäten, die renommierte Wissenschaftler der Akademie nur zögernd in ihr Personal übernehmen. Das neue Hochschulgesetz habe den Dekanen zu viel und den Rektoren zu wenig Entscheidungsvollmachten gewährt. Der Kritik der Akademie an den Habilitationsverfahren der Karls-Universität Prag wurde sogar in amerikanischen Medien breiter Platz eingeräumt. An der ältesten, 1348 gegründeten, Universität nördlich der Alpen mit 32.000 Studenten und 8.600 Mitarbeitern, davon 270 Professoren,

950 Dozenten und 2.145 Assistenten und Lektoren an 16 Fakultäten sind für die Habilitationen der Rektor und für die Ernennung von Professoren ein Wissenschaftsrat zuständig, laut Rektor Karel Maly gibt es hunderte Habilitationsanträge. Im September 1994 beschloß die Karls-Universität, daß künftige Dozenten und Professoren mindestens fünf bzw. drei Jahre Lehrtätigkeit – vorwiegend an der Karls-Universität – nachweisen müssen, was eine eindeutige Bevorzugung der Universitätsangehörigen bedeutet. Die Universität mußte sich den Vorwurf intellektueller Inzucht, eines himmelschreienden Protektionismus, sogar der Xenophobie gefallen lassen. Später wurde der Beschluß zur bloßen „Empfehlung“ uminterpretiert.

(Quellen: Lidove noviny 14. Oktober, 15. Dezember 1994, 19. Jänner, 16. Februar, 24. Februar 1995; Wall Street Journal 27. November 1994; Nature, 15. Dezember 1994)

Verlängerung der Schulpflicht

Spätestens ab 1997/98 soll in Tschechien der Pflichtbesuch von Grundschulen um ein Jahr verlängert werden. Im Prinzip würde das einer Wiedereinführung der Anfang der 80er Jahre eingestellten 9. Klasse an allen Grundschulen gleichkommen. Der geltende neunjährige Pflichtschulbesuch muß in Zukunft zur Gänze an einer Grundschule absolviert werden. Die Aufnahme der Schüler in eine Mittelschule (Fach- oder Berufsschule) wird erst nach der neunten Klasse, in ein achtjähriges Gymnasium erst nach der fünften Klasse möglich sein (Im Endeffekt wird der Weg zum Abitur bzw. zum Lehrbrief um ein Jahr länger und somit auch teurer). Die Regierung Klaus verabschiedete eine diesbezügliche Novelle des Schulgesetzes Mitte Dezember 1994. Durch die Änderung sollen Probleme abgebaut werden,

die sich daraus ergeben, daß die Dauer der Grundschule – acht Klassen – derzeit nicht mit jener des Pflichtschulbesuches – neun Klassen – übereinstimmt. Die Wiedereinführung der neunten Klasse wird keine Erweiterung des Gesamtlehstoffes der Grundschulen zur Folge haben. Vielmehr soll Wert auf die praxisbezogene Anwendung der erworbenen Kenntnisse gelegt werden.

(Quelle: Lidove noviny 9. Dezember, 14. Dezember, 16. Dezember 1994, 17. Jänner 1995)

Bildungsprojekte für Roma-Kinder

Das Pilotprojekt „Zusammenleben“ in Prag widmet sich in erster Linie der Bildungsförderung für Roma-Kinder und Kinder aus sozial schwachen Familien. Die überproportionale Arbeitslosigkeit der Roma in Tschechien steht in direktem Zusammenhang mit dem niedrigen Bildungsstandard der Minderheitenangehörigen. Mit Hilfe des Projektes sollen nun Roma-Kinder die Pflichtschule erfolgreich abschließen und einen Beruf erlernen können. Begabte sollen die Möglichkeit erhalten zu maturieren. Derzeit landen 80% der tschechischen Roma-Kinder in Sonderschulen. Bei spezieller Betreuung könnten aber die meisten in normale Schulen integriert werden.

Das Prager Projekt ermöglicht die Führung von Vorschul- und parallelen Förderklassen an Sonderschulen, in denen lernschwache Roma-Kinder und sozial schwache Kinder bei niedriger Schülerzahl von Stützlehrern betreut werden. Unterrichtet wird nach dem Schulplan normaler Volksschulen. Im Rahmen des Projektes soll auch dem „Schulschwänzen“ vorgebeugt werden, womit gleichzeitig auch ein sozialpräventiver Schritt gegen die Kinderkriminalität gesetzt wird.

Ein anderes Betreuungsmodell entwickelte eine Privatschule in Ostra-

va mit 57 Kindern. Drei bezahlte Betreuer besuchen die Familien und versuchen, das Interesse der Eltern am Schulbesuch der Kinder aufrecht zu erhalten. Im Februar fand in Pardubice das Symposium „Wege zur Bildung für Roma“ statt. Vertreter von Gemeinden und Schulräten, Schulen und Ministerien, aber auch von Roma-Vereinen diskutierten über positive Erfahrungen mit den Vorbereitungsklassen für Roma-Kinder, die seit einem Jahr geführt werden. Laut Angaben des Prager Instituts für Pädagogik wurden bislang in tschechischen Kindergärten 18 derartige – kostenlosen – Klassen errichtet. Die Anzahl kostenpflichtiger Kindergärten in Tschechien nimmt zu, die Zahl der Roma-Kinder in den Kindergärten beständig ab, aber Roma-Kinder, die keinen Kindergarten besuchen konnten, müssen erfahrungsgemäß mit größeren Anfangsschwierigkeiten in der Schule rechnen. Von den 212 Schülern – davon nur 25 Nicht-Roma – der Vorbereitungsklassen in Ostrava konnten 120 die erste Klasse Volksschule besuchen (56%), 30 eine Sonderschule und 28 wiederholen die Vorbereitungsklasse. Der Rest schloß die Klasse nicht ab.

Die Rate der Repetenten unter den Roma-Kinder an tschechischen Volks- und Grundschulen ist statistisch gesehen 14 mal höher als der Landesdurchschnitt, Roma Kinder schließen 36 mal öfter den Pflichtschulbesuch in einer niedrigeren Klasse ab und sie besuchen 28 mal öfter eine Sonderschule.

(Quelle: Lidove noviny 3. Jänner, 3. Februar, 4. Februar 1995)

Warnstreik der Lehrer angekündigt – Gehaltserhöhung zugesagt

Anfang März forderte die Lehrer – Gewerkschaft ultimativ ein Maßnahmenpaket, um die Lehrerflucht in die Privatschulen und andere Berufsrufe zu stoppen. Die Vertretung der

Lehrer an öffentlichen Schulen wehrte sich auch gegen die geplante Anhebung des Pensionsalters. An den öffentlichen Schulen gibt es laut Aussagen der Lehrervertreter zu wenig Lehrer und es müßten immer mehr Pensionierte „einspringen“. Anfang April schlossen sich dann der Warnstreikinitiative einer Volksschule im mährischen Zlin – und ihren Forderungen nach Anhebung der Lehrergehälter, Einführung des 13. Monatsgehalts und Besserstellung von Lehrern mit Universitätsabschluß – demonstrativ Hunderte von Schulen an. Sollten die Forderungen der Lehrer nicht erfüllt werden, würden die Lehrer einen eintägigen Warnstreik antreten. Den ultimativ vorgetragenen Forderungen hielt das Unterrichtsministerium entgegen, daß die Schülerzahlen in Tschechien zwar sinkend, die Klassenzahlen aber gleichbleibend seien. 1984/85 gab es in Tschechiens Volks- und Grundschulen 46.135 Klassen mit 1.332.493 Schülern, 1994/95 zählte man schon 46.357 Klassen – jedoch mit nur 1.028.675 Schülern. Vertreter der Regierungsparteien interpretierten den geplanten Lehrerstreik als maßlos. Der Vorsitzende des Parlamentarischen Bildungsausschusses, Frantisek Kozel von der Demokratischen Bürgerpartei (ODS) des Premierministers Vaclav Klaus, meinte, daß die Streikandrohung die laufenden Gehaltsverhandlungen um „kein Bißchen“ voranbrächten. Die benötigten 3,5 Milliarden Kronen (ca. 1,32 Milliarden Schilling) könnten aus dem vorjährigen Budgetüberschuß des tschechischen Staatsetats geschöpft werden. Darüberhinaus plant das Prager Unterrichtsministerium ab September eine sogenannte Stabilisierungszulage für Junglehrer von 5.000 Kronen (ca. 1.900 ÖS) als Gehaltszuschuß während der ersten zwei Unterrichtsjahre einzuführen. Die Kosten dafür würden sich auf rund 600 Mio. Kronen (ca. 225 Mio. ÖS) belaufen

(Quelle: Lidove noviny 27. Jänner, 10. März, 30. März, 31. März, 6. April, 8. April 1995)

Privatschulen

Kürzungen der staatlichen Förderungen

Tschechiens Unterrichtsminister Ivan Pilip will die staatliche Förderung von Grund- und Mittelschulen überdenken. Die seiner Meinung nach „zu großzügige“ Unterstützung des Privatschulsektors seitens des Staates erfolgt aufgrund einer politischen Entscheidung nach der Wende. Die Wiederentstehung des privaten Schulwesens sollte gefördert und gleichzeitig Kapazitätsmängel behoben werden. Die Privatschulen haben diese Chance genutzt und sich als integraler Faktor des Schulwesens etabliert. 587 staatlichen Mittelschulen im Jahre 1989 standen 1994 bereits 847 staatliche und 359 private Mittelschulen gegenüber. Der Forderung nach gesetzlicher Verankerung gleicher Unterstützungen für staatliche und private Schulen hält Pilip entgegen, daß die angestrebte Gleichstellung fehlgeht, solange staatliche Schulen keine Beiträge von den Eltern einheben dürfen oder an gesamtstaatliche Gehaltstarife gebunden sind. Wirklich vergleichbare Bedingungen wären laut Pilip auf zwei Arten zu erreichen:

Der Staat könnte alle Schultypen gleich dotieren, deren Bedingungen angleichen und so auch für staatliche Schulen eine legale Möglichkeit schaffen, Schulbeiträge einzuhoben. „Damit würden wir allerdings sagen, daß das kostenlose Schulwesen für uns keine Perspektive mehr hat. Bezeichnen wir das Grund- und Mittelschulwesen als ein eher privates Gut, verlieren all jene Elemente, die unseren Staat kulturell und politisch charakterisieren, ihre Logik. Es könnte dann auch die gesetzlich verpflichtende Bildung angegriffen werden. Überlegungen zur Aufhebung des kostenlosen Grund- und Mittelschulwesens halte ich für sehr gefährlich, unter anderem auch, weil sie die jahrhundertelange Entwicklung der ganzen mitteleuropäischen Region radikal negieren“, meinte Minister

Pilip, der deswegen eine andere Lösung zur Schaffung wirklich vergleichbarer Bedingungen für alle Schultypen vorschlug.

Das Recht von Privatschulen, Schulgeld in beliebiger Höhe einzuhoben und sich im Bildungssektor unternehmerisch zu betätigen, würde laut Pilip durch deren niedrigere Förderung durch den Staat ausgeglichen. Darüberhinaus wären zwei Grundforderungen an alle Privatschulen zu definieren: Qualitätsstandards nach öffentlichen Kriterien und die Möglichkeit der Kontrolle durch Schulinspektion und Eltern einerseits, und andererseits die Unvereinbarkeit von Bildungs- und unternehmerischer Tätigkeit im Rahmen einer Firma. Das heißt, es sollten nur jene Privatschulen, die als Non-profit-Institutionen tätig sind, im selben Ausmaß wie staatliche gefördert werden. Privatschulen im eigentlichen Sinn, die wie Privatfirmen das Recht auf öffentliche Kontrolle und die öffentlichen Qualitätskriterien verweigern, hätten kein gesetzliches Anrecht auf staatliche Förderung.

(Quelle: Lidove noviny 23. Februar, 26. April 1995)

Novelle zur Hochschulgesetz Studiengebühren-Debatte

Erst nach Bekanntwerden der Einführung von Studiengebühren in Ungarn wagte im Oktober 1994 die tschechische Regierung, mit Plänen für Studiengebühren an die Öffentlichkeit zu gehen. Den Auftakt zur monatelangen Debatte über das Wie, Wann und Wieviel lieferte die ablehnende Stellungnahme der Tschechischen Rektorenkonferenz (CKR) mit der Aussage: „Bildung sollte als Kulturinstitution nicht Bestandteil des Marktes sein.“ Sie schlug vor, man solle statt bislang 0,6% des Bruttoinlandsproduktes – rund 6 Milliarden Kronen (ca. 2,25 Milliarden ÖS) – in Zukunft 1% für das Hochschulwesen aufwenden. Der Hochschulrat (RVK) plädierte hingegen für Studiengebühren. De-

ren Höhe und Verwendung wären von den Bildungsinstitutionen zu bestimmen. Nur vereinzelt wurden Stimmen von Hochschulpädagogen laut, die forderten, den zahlenden Studenten mehr Mitspracherecht einzuräumen. Die Opposition lehnte die Studiengebühren ab. Mehrere Banken entwickelten Finanzierungsmodelle, meist auf Rückzahlungsbasis, und die größte Bank Tschechiens, Komerční banka, stellte günstige Kredite für Studenten in Aussicht.

Nach monatelangen Verhandlungen verabschiedete die Regierung Klaus erst Anfang Februar 1995 die Endfassung der die Einführung von Studiengebühren umfassenden Hochschulstudiengesetzesnovelle. Die Gebühren sollten 5 - 20% der jährlichen Betriebskosten betragen, d. h. zwischen 2.600 und 10.400 Kronen (ca. 1.000,- bis 4.000,- öS) pro Jahr liegen. Die Höhe der Gebühren werden die Universitäten selbst bestimmen und die lukrierten Beträge auch autonom verwalten. So könnte, hofft die Regierung, die Gesamtfinanzierung des Hochschulwesens seitens des Staates um bis zu 10% gekürzt werden. Diese Maßnahmen aber laufen der bekundeten Absicht zuwider, mehr Studienplätze an den Universitäten zu schaffen. So müssen derzeit neun von zehn Bewerbern für das Justudium an der Karls-Universität Prag abgewiesen werden.

Die Studiengebühr wird laut Unterrichtsminister Pilip eine „teilweise marktgerechte Information über Eigenwert und Qualität der Hochschule bzw. Nachfrage nach der jeweiligen Studienrichtung“ schaffen. Die Last der Bildungskosten muß nicht mehr von allen Steuerzahlern, sondern stärker von den Studenten und deren Familien getragen werden. Sozial schwachen Studenten wird kein Zahlungsaufschub gewährt, aber sie können Kredite aufnehmen, für die der Staat die Haftungspflicht übernimmt und deren Zinssatz niedrig sein wird.

Ministerpräsident Vaclav Klaus stellte fest, daß der Zweck der Einführung von Studiengebühren nicht

die Verbesserung des Staatshaushaltes, auch nicht die Verbesserung der Finanzsituation der Hochschulen sei, sondern die Übertragung eines Teils der Kosten auf jene, die in Zukunft von ihrer Bildung profitieren werden.

Die Studiengebühren werden nur einen Bruchteil der Gesamtkosten abdecken. Das Unterrichtsministerium berechnete die jährlichen Betriebsdurchschnittskosten auf 23.300 Kronen (ca. 8.800,- öS) pro Studenten. Mit diesem Pro-Kopf-Betrag dotiert das Ministerium die Hochschulen und Universitäten. Die realen Kosten pro Student betragen derzeit jedoch angeblich 52.000 Kronen (ca. 19.600,- öS).

Mitte April verlaubliche Unterrichtsminister Pilip, die Studiengebühren an tschechischen Hochschulen und Universitäten würden erst ab 1996/97 und nur für Neuinskribierende gelten.

Die Gesetzesnovelle beinhaltet auch Bestimmungen über die Diversifizierung des Hochschulwesens, das Verhältnis von Lehre und Forschung an den Universitäten, die Neuregelung sozialer Studentenabsicherung und die Möglichkeit nichtstaatlicher Universitätsgründungen.

(Quellen: Lidové noviny, Mlada fronta DNES, Respekt, Oktober 1994 – April 1995)

Hochschulstudiengesetzesnovelle soll Forschung an Tschechiens Hochschulen und Universitäten etablieren

Der Entwurf zur Hochschulgesetzesnovelle, die u.a. die Einführung von Studiengebühren umfaßt, beinhaltet auch grundlegende Bestimmungen zum Verhältnis von Lehre und Forschung an den 23 Universitäten Tschechiens. Als integrale Tätigkeitsbereiche gelten schöpferische, wissenschaftliche, künstlerische und medizinische Ar-

beit sowie Forschungsarbeit von Hochschullehrern und Studenten.

Für die Hochschulen wird die gleichberechtigte Zusammenarbeit mit spezialisierten außeruniversitären Einrichtungen möglich. Es wäre auch denkbar, daß eine außeruniversitäre Forschungsstätte mit der Realisierung eines komplexen Studienganges oder Abschnittes beauftragt wird, etwa eines Doktorsstudiums.

Darüber hinaus soll ein Akkreditierungskollegium ins Leben gerufen werden, das als Beirat des Ministeriums fachliche Voraussetzungen und Unterrichtsmethoden an den Hochschulen begutachten wird.

(Quelle: Lidové noviny, 16. Februar 1995)

Tschetschenien

Zusammenbruch des Schulsystems

Die Moskauer Zeitung „Segodnja“ konstatierte nicht ohne Ironie, daß das russische Bildungsministerium drei Jahre und Kriegshandlungen benötigt habe, um zu erkennen, daß das Bildungssystem in der nach Unabhängigkeit von Rußland strebenden Republik Tschetschenien zusammengebrochen ist.

Der stellvertretende Minister Wladimir Bazyn äußerte nach seiner Rückkehr aus der Konfliktzone am Nordkaukasus in einer Pressekonferenz, daß es aufgrund der „bildungsfeindlichen Politik des Dudajew-Regimes“ dazu gekommen sei; außerdem sei unter Präsident Dudajew die Meinung vertreten worden, daß Mädchen überhaupt keine Bildung benötigen und Buben mit drei Jahren Schule auskommen. Im Süden Tschetscheniens seien 17 technische Berufsschulen geschlossen worden, die allgemeinbildenden Schulen hätten praktisch nicht gearbeitet. Die Schulgebäude wären in Kampfausbildungsstätten umge-

wandelt worden. In den nordwestlichen Gebieten Tschetscheniens, die schon lange vor dem Beginn der russischen Militärintervention am 11.12.1994 nicht von Dudajew, sondern von der tschetschenischen Opposition kontrolliert worden sind, sei die Situation, so Bazyn, dagegen völlig anders: obwohl den Lehrern seit Dezember 1993 kein Gehalt ausbezahlt worden ist, sei nicht eine einzige Schule gesperrt worden.

Das russische Bildungsministerium bemüht sich nun nach eigenen Angaben um den Wiederaufbau des Schulsystems in der verheerten Republik. Die zur Verfügung stehenden – zudem teilweise beschädigte – Schulgebäude müssen aber zuerst um insgesamt 204 Mrd. Rubel wiederhergestellt werden. Zudem hat Tschetschenien seit 1991, als Dudajew an die Macht gekommen war, nicht ein einziges neues Schulbuch erhalten, sodaß Lehrmaterialien aus Stawropol in Südrußland herangeschafft werden müssen.

Bereits im Jänner haben alle Stellvertreter des Moskauer Bildungsministers Tschetschenien besucht und der Bildungsministerin der von Rußland eingesetzten lokalen „Regierung“, Zakrijewa, Unterstützung zugesagt. Diese Aufmerksamkeit erklärt sich möglicherweise auch daraus, daß etwa 25.000 schulpflichtige Kinder aus Tschetschenien in angrenzende Regionen geflüchtet sind. Alleine 15.000 befinden sich derzeit in Inguschetien, wo es bereits Probleme mit Vertriebenen aus anderen Regionen des Nordkaukasus gibt. Die Schulen arbeiten in drei Schichten. Nach Meinung Bazyns benötigen die Bildungseinrichtungen Inguschetiens daher nicht weniger Unterstützung als die tschetschenischen. Er verwies auch darauf, daß die Flüchtlingskinder psychologischer Betreuung bedürfen.

Der Krieg in Tschetschenien bildet auch den Hintergrund für eine aktuelle Kontroverse zwischen den russischen Ministerien für Bildung und Verteidigung in Moskau. Der stellvertretende Bildungsminister Alex-

ander Asmolow bezeichnete die Bemühungen der Armee, in den Schulen die verpflichtende vormilitärische Ausbildung wieder einzuführen, als „Hauptgefahr“ des Jahres 1995.

(Quelle: „Segodnja“ 2. Februar 1995, S.9)

Ukraine

Bildungsabkommen Czernowitz – Kärnten

Anlässlich eines am 5. Mai 1995 stattgefundenen Besuches des stellvertretenden Landesamtsdirektors von Kärnten, Karl Anderwald, beim Rektor der Universität Czernowitz, Stepan Kostschynyn, wurde vereinbart, die bestehenden Kontakte mit der Universität Klagenfurt – basierend auf einem Kooperationsabkommen zwischen der Gebietsadministration Czernowitz und der Kärntner Landesregierung – zu intensivieren und auf die ab Herbst 1995 in Spittal a.d.Drau in Betrieb gehenden Fachhochschulstudiengänge „Bauingenieurwesen / Projektmanagement“ und „Elektronik“ auszuweiten. Vorgesehen sind neben gemeinsamen Forschungsprojekten auch ein Studentenaustausch und die Entsendung von Gastprofessoren.

Änderung bei Immatrikulation

Das Bildungsministerium kündigte in einer Pressemitteilung Änderungen bei der Immatrikulation an den Hochschulen an. Hinkünftig werden die Maturaergebnisse bei der Eingangsprüfung nicht mehr miteinbezogen, außerdem erhalten Auslandsukrainer die gleichen Rechte wie ukrainische Staatsbürger. Die Inskription der Fächer Ukrainische Philologie, Geschichte und Journalismik bleibt für Ausländer weiterhin

gebührenfrei, bei allen anderen Studienfächer müssen zukünftig Studiengebühren entrichtet werden.

(Quelle: *Moloda Galytschyna*, 16. März 1995)

Wissenschaftszeitschrift eingestellt

Die vom ukrainischen Bildungsministerium herausgegebene Zeitschrift „Osvita“ (Bildung) ist aufgrund Papiermangels Anfang 1995 für unbestimmte Dauer eingestellt worden.

(Quelle: *Mitarbeiter des Westlichen Wissenschaftszentrums der UAdW in Lviv/Lemberg*, 25. April 1995)

Ukrainischer Weltlehrer- verband

Kongreß

Vom 21.8. bis 23.8.95 findet der 4. Kongreß des Ukrainischen Lehrerverbandes in Kiew statt. Zu diesem internationalen Treffen reisen u.a. auch Teilnehmer aus Kanada, USA, Belgien, Frankreich, Lettland und Deutschland an. Der Verband wurde 1986 in Philadelphia/USA gegründet und soll der fachlichen Qualifizierung und der Verbesserung der Zusammenarbeit der ukrainisch-Lehrer in aller Welt dienen.

Kontakt: *UWAPE*, Attn.: Zynowij Kwit, 804 N. Woodstock Str, Philadelphia, PA 19130.

(Quelle: *Moloda Galytschyna*, 21. März 1995)

Universität Kiew

Neues Sprachinstitut

Am Institut für Orientforschung der Linguistischen Universität Kiew wurde ein neues Institut für Dolmetschausbildung für die Sprachen

Japanisch, Chinesisch, Türkisch und Koreanisch eingerichtet. Das Studium dauert zwei (Bakkalaureat), bzw. vier Jahre (Magister).

(Quelle: *Moloda Galytschyna*, 21. März 1995)

Technopolis

Neues ukrainisches Forschungsnetzwerk

In einem Interview mit der westukrainischen Zeitung „Moloda Galytschyna“ (Junges Galizien) sprach sich der ukrainische Minister für Bildung, Mychajlo Zhurovskij, gegen die Trennung von Bildung und Wissenschaft aus. Die administrative Teilung – Wissenschaft und Forschung als Aufgabenbereich der Institute der Akademie der Wissenschaften, Bildung im Hochschulbereich – soll auf funktionaler Ebene überwunden werden. Im Dezember 1994 wurde ein diesbezügliches Abkommen zwischen der Akademie und dem Bildungsministerium unterzeichnet. Aufgrund der angespannten finanziellen Situation beider Vertragspartner ist allerdings die Finanzierung der geplanten Projekte ungeklärt.

Weiters wird an den Aufbau von „Technopolis-Netzwerken“ gedacht, welche von bewährten wissenschaftlichen Institutionen getragen werden sollen. Diese Forschungszentren sollen die Ausbildung von Spezialisten und die Durchführung von Forschungsvorhaben übernehmen: von der Implementierung der Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung bis zur Durchführung technischer Experimente. Neben der erstrebten Integration von Lehre und Forschung sollen sie wesentlich zur Ökonomisierung und Kostenminimierung im Wissenschaftsbereich beitragen. Geplant sind solche Netzwerke vorerst im Raum Kiew, im Süden und Westen des Landes sowie in Dnipropetrovsk, Charkiv und Donezk.

(Quelle: „*Moloda Galytschyna*“, 18. April 1995)

Ungarn

Studiengebühren in Ungarn

Höhepunkte der Auseinandersetzungen um die am 12. 3. 1995 dieses Jahres von der ungarischen Regierung beschlossene Einführung einer allgemeinen Studiengebühr von monatlich 2000 Forint (110,- öS) ab 1. September 1995 war eine landesweit koordinierte Protestaktion der Studentenschaft am 22. März, an der 30.000 der insgesamt 116.000 ungarischen Hochschulstudenten teilnahmen. Einige Rektoren hatten zuvor in Erklärungen die Anliegen der Studenten unterstützt und vorlesungsfrei gegeben.

Der Finanzminister Lajos Bokros erklärte, daß die Einführung der Studiengebühren keineswegs den Abschied von der Chancengleichheit im Bildungswesen, sondern nur vom kostenlosen Studium bedeute. Die Studentenvertretung (OFÉS) hält dem entgegen, daß die Studiengebühren nicht mehr als 2 Prozent des Hochschulbudgets ausmachen würden und für die Hochschulfinanzierung in der derzeitigen Form belanglos wären. Die Studentenvertreter befürchten deshalb, daß es schon im nächsten Jahr zu drastischen Anhebungen der Studiengebühren kommen könnte. Der Regierung wird von Seiten der Studenten vorgeworfen, bereits mehrere Verhandlungsergebnisse nachträglich revidiert zu haben. Bereits am 21. März waren Vertreter des Finanzministeriums und des Ministeriums für Unterricht und Bildung übereingekommen, das Steuergesetz insofern abzuändern, daß in Zukunft 30 Prozent der Studiengebühren von der Steuer absetzbar sind und zusätzlich zur Vermeidung sozialer Härten 20 Prozent der Studenten von den Studiengebühren zu befreien. Die auf 600 Millionen Forint veranschlagten Studienbeiträge des Jahres 1995 würden zwar noch zur Budgetsanierung herangezogen werden, die Einkünfte 1996

(1,4 Milliarden Forint) jedoch bereits in den Hochschulbereich zurückfließen. Eine Erhöhung der Studiengebühr auf kolportierte 6000 Forint sei für 1996 nicht vorgesehen.

In dem Anfang März beschlossenen Stabilisierungsprogramm war ursprünglich angekündigt worden, vom Beginn des Studienjahres 1995/96 die staatlichen Subventionen für den Hochschulbetrieb um 20-25 Prozent zu verringern. Die von der Weltbank 1990 sowie vom ungarischen Rechnungshof 1994 bemängelte Effizienz des ungarischen Hochschulwesens soll durch einen Abbau von 15 bis 25 Prozent des Lehrpersonals auf OECD-Niveau angeglichen werden. Derzeit entfielen auf einen Lehrenden im Landesdurchschnitt sechs Studierende (10-15 in Westeuropa). Trotz Steigerung der Studentenzahlen begannen im letzten Studienjahr nur 17 Prozent (30 - 35 Prozent in westeuropäischen Staaten) eines Maturajahrgangs ein Hochschulstudium. Das Ministerium für Bildung und Unterricht ist bestrebt, einen umfassenden Abbau von Lehrpersonal zu vermeiden und setzt vorwiegend auf eine Steigerung der Studentenzahlen, die jedoch vor allem durch Zuwächse im Bereich der zwei- bis dreijährigen Ausbildungszyklen, sowie der Abend- und Fernstudien erreicht werden soll.

Der Vorsitzende der Rektorenkonferenz, Péter Bíró, kritisiert die späte Einbindung der Universitäten in die Debatte und verweist auf eigene Rationalisierungs- und Anpassungskonzepte, wie etwa die Ersetzung dienstälterer Lehrkräfte durch Doktoranden oder die Steigerung der Lehrverpflichtungen.

An manchen, seit 1989 neu eingerichteten Instituten bzw. Fachrichtungen befürchtet man Schließungen aufgrund der von der Regierung geplanten Sparmaßnahmen.

Der Abgeordnete der Regierungspartei MSzP Imre Szekeres erklärte, daß die sozialistischen Parlamentarier der Einführung von Studiengebühren ohne sozialer Begleitmaßnahmen nicht zustimmen würden.

Ein Vertreter der liberalen Koalitionspartei SzDSz verwies auf die Notwendigkeit flankierender Maßnahmen zur Umgestaltung des Hochschulwesens.

Die Oppositionsparteien lehnen generell die Einführung von Studiengebühren ab, präsentierten jedoch keine konkreten Gegenvorschläge. Lediglich der Vertreter der Jungdemokraten FIDESz, Zoltán Pokorni, legte ein alternatives Rahmenkonzept vor: Gebühren von Studierenden, die länger als zehn Semester studieren, bzw. bereits ein Diplom erworben haben. In diesem Zusammenhang verwies Pokorni auch auf die Gefahr eines *brain drains* für die ungarische Forschung durch die seiner Meinung nach „kriminell“ niedrigen Gehälter für Hochschullehrer.

(Quelle: Magyar Nemzet 21. / 22. / 24. / 27. März, 1. April 1995; Magyar Hírlap 21. / 22. / 23. / 28. März 1995, 1. April 1995; Népszabadság 21. / 22. / 23. / 28. / 30. / 31. März 1995)

Demonstration von Pädagogen

Am 29. und 30. März 1995 demonstrierten in Kecskemét und Budapest Schüler, Eltern und Pädagogen gegen die Einsparungspläne der ungarischen Regierung im Bildungsbereich. Die von den Gewerkschaften organisierten Protestkundgebungen richteten sich gegen Auflösungen im Bildungswesen, Gehaltkürzungen, drohende Entlassungen sowie Schließungen und Zusammenlegungen von Kindergärten und Schulen im ländlichen Bereich.

In einer Petition an den Präsidenten der ungarischen Akademie der Wissenschaften, Domokos Kosáry, regten die Lehrer auch die Einbeziehung der Akademie in die Verhandlungen an, um der Formulierung und der Umsetzung der Bildungspolitik eine breitere fachliche Basis zu geben.

(Quelle: Népszabadság 30. / 31. März 1995; Magyar Nemzet 23. März 1995; Új Magyarországi 29. März 1995)

L i t e r a t u r a k t u e l l

Neuheiten aus der Fachpresse

Adamski, Wladyslaw:

Educational Challenges to Poland at the Time of Transition.
In: International Review of Education 40 (3-5) 1994, S. 313 - 317.

Bajcsy, Julius / Smiesko, Viktor:

Evaluation von Forschungsleistungen am Beispiel der Elektrotechnischen Fakultät der Slowakischen Technischen Universität in Bratislava.
In: Beiträge zur Hochschulforschung 1994 (4), S. 645 - 656.

Brandau, S.:

Vielfalt in der Moskauer Schullandschaft
In: Osteuropa 45 (3), 1995, S. 232 - 246.

Czinege, Imre:

College Education in Hungary.
In: Higher Education in Hungary. = Higher Education in Europe 19 (4) 1994, S.100 - 103.

Dorner, M. / Laev, I.:

Das Ende und das Erbe des sowjetischen Bildungssystems und der Sowjetpädagogik. Ein Tagungsbericht.
In: Osteuropa 44 (8) 1994, S. 801 - 804.

Halsted, J. Mark:

Moral and Spiritual Education in Russia.
In: Cambridge Journal of Higher Education 24 (3) 1994, S. 94 - 99.

Kitaev, J.V.:

Russian Education in Transition: Transformation of Labour Market, Attitudes of Youth and Changes in Management of Higher and Life Long Education.
In: Oxford Review of Education 20 (1) 1994.

Iencz, Ladislav:

The Slovak Ethical Education Project.
In: Cambridge Journal of Education 24 (3), 1994, S. 111 - 130.

Mihailescu, Joan / Lazar, Vlasceanu:

Higher Education Structures in Romania.
In: Higher Education in Europe 19 (4) 1994, S. 79 - 93.

Mühle, Eduard:

Rückkehr nach Europa. Zur Reform der ostmittel-europäischen Hochschulsysteme seit 1989.
In: Osteuropa 44 (10), 1994, S. 907 - 925.

Prok pochuk, Alexander:

Reforming the Russian Higher Education System.
In: Higher Education in Europe 19 (4) 1994, S. 31 - 36.

Reisz, Robert D.:

Curricular Patterns Before and After the Romanian Revolution.
In: Higher Education in Europe 19 (3) 1994, S. 44 - 48.

Sauerland, Karol:

Hochschulreform als Mentalitätsgeschichte. Das Beispiel Polens.
In: Forschung und Lehre 1995 (1) S. 11 - 17.

Turner, D.A.:

Formula Funding of Higher Education in the Czech Republic: Creating an Open System.
In: Studies in Higher Education 19 (2) 1994, S. 139 - 150.

Wakeman, Brian:

The Slovak Ethical Project: A View from the UK.
In: Cambridge Journal of Education 24 (3) 1994, S. 439 - 442.

Die Rückkehr nach Europa.

Kurzberichte zur Lage der Universitäten im östlichen Mitteleuropa.
In: Forschung und Lehre 1995, 1, S.18 - 26.

Univerza Ljubljani – Pedagoška fakulteta v Ljubljani (Hg.): Učiti drugi/tuji jezik: kje, koga, kako. (Zweit / Fremdsprachenunterricht: Wo, wen, wie.), (Ljubljana 1994).

(Slowenisch/Deutsch/Englisch/Französisch)

Die Publikation basiert auf den Ergebnissen des TEMPUS-Projektes 3767, welches von der Universität Ljubljana gemeinsam mit der Università degli studi di Udine, der Université Stendhal Grenoble und der Pädagogischen Akademie des Bundes in Kärnten durchgeführt wurde. Die je nach Muttersprache des Autors in verschiedenen Sprachen gehaltenen Beiträge des Bandes kreisen um den Problembereich Mutter-, Erst-, Zweit-, Fremdspracherwerb, Sprachentwicklung, Mehrsprachigkeit, zweisprachige Schulen, kindliche Sprachkreativität und Lehrerausbildung in diesem Bereich.

Ministerium für Bildung und Wissenschaft der Belarussischen Republik (Hg.),

Agul' naadukatsyiyi shkoly (Schulverzeichnis), (Minsk 1994).

(Weißrussisch)

Dieses statistische Handbuch beinhaltet ausführliches quantitatives Material über die Struktur des Schulwesens in Belarus. Auf 164 Seiten finden sich aufschlußreiche Datensammlungen über die verschiedenen Schultypen, die schulische Versorgung der Bevölkerung in den einzelnen Regionen des Landes, statistische Daten zur Zusammen-

setzung der Schüler und über die unterrichteten Fächer. Mit dieser Auswertung der Schulstatistiken des Schuljahres 1993/94 schließt der Band eine große Informationslücke im Bereich der osteuropäischen Bildungsforschung.

Paul Kellermann (Hg.), Regionsuniversitäten. Ein transnationaler Polylog zur Bestimmung der Spannung zwischen hochschulischen Funktionen und Standortbedingungen, Klagenfurter Beiträge zur bildungswissenschaftlichen Forschung 28, (Klagenfurt 1994).

Die Publikation – Ergebnisse einer Tagung vom Februar 1994 in Klagenfurt – beschäftigt sich mit den Problemen der Positionierung einer Regionaluniversität im Spannungsfeld zwischen Zentral- bzw. Metropoluniversitäten sowie zwischen Pädagogischen Akademien beziehungsweise Fachhochschulen, unter besonderer Berücksichtigung der Universität Klagenfurt.

Central European Exchange Program for University Studies – CEEPUS (Hg.), CEEPUS – Studying Abroad in Central and Eastern Europe: Summer Events 1995, (Wien 1995).

(Englisch)

Die vom Central CEEPUS Office in Wien herausgegebene Broschüre bietet Informationen über 111 verschiedene Sprachkurse, Summerschools, Workshops und Symposia in 10 Staaten Mittel- und Osteuropas. Die Themenliste umfaßt 87 Fachgebiete und reicht von Adult

Education über Computer Design, Folk Art, Psychometric charts und Spirituality bis hin zu Urban Studies und Vacuum Plasma Surface Technology.

Bestellungen:

*Central CEEPUS Office
A-1090 Wien,
Porzellangasse 2/2/34,
Tel: +431 / 319 48 50
Fax: +431 / 319 48 50
10*

Institut für die Wissenschaften vom Menschen (Hg.), Western Paradigms and Eastern Agenda: A Reassessment, = Transformation of the National Higher Education and Research Systems of Central Europe (TERC) Band 8, (Wien 1995).
(Englisch)

Der Band versammelt Beiträge zum IWM-Projekt „Dilemmas of Higher Education and Research in the West and in the Slovak Republic“ sowie Beiträge der TERC-International Political Commission: Colin G. Campbell (New York) Challenges of Higher Education in America; Umberto Colombo (Rom) Institutional Reforms in Italy; Lubomir Harach (Bratislava) Implementation of OECD Recommendations to Higher Education in the Slovak Republic; Witold A. Karczewski (Warschau) The Values and Limits of Mutuality; Doru Dumitru Palade (Bukarest) The Romanian Experience of Cooperation with International Organizations; Leszek Balcerowicz (Warschau) Research and Education in Postcommunist Transition.

Bestellungen:

Institut für die Wissenschaften vom Menschen

(IWM)

*A-1090 Wien, Spittelauer Lände 3, Tel: +43 / 1 313-580,
Fax: +43 / 1 313-5830.*

Ministerie van Onderwijs, Cultuur en Wetenschappen (Ed.): Sources of Talent. Proceedings of the Seminar on Human Resources Management in Governmental and Industrial Research (Den Haag 1995).

Der Band versammelt die Ergebnisse eines 1991 gestarteten wissenschaftlichen Forschungsprojektes des niederländischen Ministeriums für Unterricht, Kultur und Wissenschaften zum Thema des Ressourcenmanagements in Forschungsinstituten, das sich mit Methoden und Instrumenten des Personalmanagements und der Maximierung der Personalressourcen beschäftigte. Zahlreiche Beiträge internationaler Experten machen den Band zu einer interessanten Quelle neuer Ideen für alle, die sich in der einen oder anderen Form mit Forschungsmanagement beschäftigen.

Ministerie van Onderwijs, Cultuur en Wetenschappen, Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst (Hg.), Nieuwe Voren. Hoger Onderwijs en cultuur in beschouwingen en rondom het Symposium Nederland-Oostenrijk 1995 / Neue Furchen. Hochschulwesen und Kultur in Betrachtungen rund um das Symposium Niederlande-Österreich 1995. (o.O., o.J.).
(Niederländisch / Deutsch)

Der von Cees M. Bolle und E.A. van Trotzenburg

redigierte Tagungsband enthält neben politischen Strategiepapieren der zuständigen Minister Jo M.M. Ritzen und Rudolf Scholten eine ganze Reihe ausgewählter Beiträge zu den Themen Internationalisierung, Dezentralisierung, Demokratie, Autonomie und Qualitätssicherung in der Hochschulbildung sowie zu einigen anderen gemeinsamen Interessensbereichen wie etwa Fachhochschulen oder Kulturpolitik. Der von Experten verfaßte Band dokumentiert in überzeugender Weise die von den Niederlanden und Österreich geleistete Pionierarbeit im Bereich der bildungspolitischen Kooperation.

KulturKontakt (Hg.), Kooperationen – Bildungs- und Kulturzusammenarbeit Österreichs mit den Ländern Zentral- und Osteuropas, (Wien 1994).
(Deutsch/Englisch/Französisch)

Die vom Verein KulturKontakt, dem Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst und dem Bundesministerium für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten herausgegebene Broschüre soll exemplarisch über Bildungs- und Kulturkooperationsprojekte mit den Staaten Zentral- und Osteuropas informieren und Auskunft über institutionelle Ansprechpartner in Österreich geben.

Außerdem enthält die Broschüre drei äußerst lesenswerte Essays von Bogdan Bogdanovic, Dzevad Karahasan und György Dalos.

KulturKontakt, A-1070 Wien, Spittelberggasse 3, Tel: +43 / 1 / 523 87 65 Fax +43 / 1 / 523 87 65 - 20

Centre for Higher Education Studies (Hg.), Higher Education in the Czech Republic (Prag 1995).

Das über 400 Seiten dicke Nachschlagwerk mit seinen vielen Tabellen und unzähligen Daten wurde eigentlich als Handbuch für ausländische Studenten konzipiert und enthält alle nur denkbaren Informationen zum rechtlichen, budgetären, strukturellen oder administrativen Hintergrund des tschechischen Hochschulsystems.

The World Bank (Hg.), Higher Education. The Lessons of Experience, Washington, D.C., 1994 (105 pp.)

Die Studie behandelt das sensible Terrain der zahllosen von der Weltbank georteten privaten finanziellen Diversifizierungsmöglichkeiten auf dem Gebiet der Wissenschaftspolitik und Bildungsökonomie: weitgehende Beschränkung des Staates auf langfristige Projekte wie Technologieproduktion und Technologietransfer, Dezentralisation aller mit Wissenschaft befaßten staatlichen Instanzen zwecks Transparenz bei der Vergabe der Forschungsmittel, Evaluierung der wissenschaftspolitischen Maßnahmen von „innen“ und „außen“ und Rückzug des Staates von allen Ausgaben für

Studenten auf dem „non-educational-sector“ durch Umstellung auf rückzahlbare Studentenkredite, Privatstipendien und Eigenvorsorge.

Anton I. Vroeijenstijn, Improvement and Accountability: Navigating Between Scylla and Charybdis. Guide for External Quality Assessment in Higher Education, Higher Education Policy Series 30 (London – Bristol/Penns. 1995).
(Englisch)

Dieses vom leitenden Experten der niederländischen Universitätsvereinigung und Pionier der bildungswissenschaftlichen Qualitätssicherung verfaßte Buch ist nicht nur ein lesbares Handbuch zur Installierung solcher Qualitätssicherungssysteme, sondern gleichzeitig auch ein Plädoyer für verbesserte Verfahren der Qualitätsbemessung. Die in jahrzehntelanger Arbeit gewonnenen Erkenntnisse und praktischen Erfahrungen haben dem Buch in der Fachwelt begeisterte Kritiken beschert.

Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst (Hg.), Weiterbildung an Universitäten und Hochschulen 1994/1995 (Wien 1995).

Die bereits zum zehnten Mal erscheinende Publikation bietet einen ausgezeichneten Überblick über das Angebot an Bildungsmöglichkeiten außerhalb ordentlicher Studien. Im Vordergrund der Beschreibung stehen Hochschullehrgänge und Hochschulkurse, aber auch Fernstu-

dien und Seniorenstudien oder Fortbildungsmöglichkeiten für Graduierte, wie etwa an der Diplomatischen Akademie oder dem Institut für Höhere Studien.

Bundeskonferenz des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals (Hg.), Scientific Workers in Europe. Tagungsband zur internationalen Konferenz „Struktur der Universitäten/Hochschulen und die Rolle des Mittelbaues in Europa“ (Wien 1994).

Die Beiträge der zu Wort kommenden internationalen Bildungsexperten aus West- und Osteuropa kreisen einerseits um die Frage einer adäquaten Interessensvertretung von akademischem Personal und der Möglichkeit der europaweiten Koordinierung dieser Bemühungen. Die Probleme graduerter Wissenschaftler im Universitätsbetrieb sind heute überall weitgehend die selben. Einem Professor untergeordnet haben sie die Hauptlast der Lehre und Forschung an den universitären Instituten zu tragen. Zudem sehen sie sich im Zeitalter zunehmender Ressourcenknappheit mit gravierenden Verschlechterungen ihrer Arbeits- und Existenzbedingungen konfrontiert. Teilzeitverträge und Teilzeitarbeit ersetzen zwar für viele zunehmend die traditionellen Modelle sozial- und pensionsrechtlich abgesicherter Arbeitsstellen, während die klassische hierarchischen Beziehungen zwischen Professoren, Assistenten und Dozenten lebendiger denn je erscheinen.

*Summer school***„Europa zwischen Integration und Desintegration“**

*Institut für Ost- und Südost-europaforschung OSI
Sofia/Bukarest
30. Juni - 23. Juli 1995*

Themen: Europäische Einigung, Erweiterung der EU und Assoziation der osteuropäischen Länder versus Wiederaufleben von nationalen und ethnischen Spannungen, Integration Westeuropas als Modell für diese Region, Aufbau offener Gesellschaften nach dem westlichen Modell in Rumänien und Bulgarien.

Die Veranstaltung ist für ca. 20 Studenten aus Österreich sowie 20 Studenten aus Ungarn, Rumänien und Bulgarien gedacht (Höchsteralter 28 Jahre). Die österreichischen Teilnehmer erhalten ein Stipendium des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst

*Anmeldungen: Fr. Erdik
Österreichisches Ost- und Südosteuropa-Institut – OSI
A-1010 Wien, Josefsplatz 6
Tel.: +43/1/512 18 95 - 44*

„Perspectives on Higher Education and Disability“

*„Öffnung der Hochschulbildung für Behinderte“
Internationales Symposium*

Veranstalter: Universität Innsbruck / University of New Orleans
*Universität Innsbruck
25. -28. Juli 1995*

*A-6020 Innsbruck, Innrain 52
Tel.: +43/0512/507/2000
Fax: +43/0512/57 11 35*

IDM

*Institut für den Donauraum und Mitteleuropa
Summerschools*

„The Future of European Roots“
Krakau, 19. Juli - 2. August 95

in englischer Sprache

„Sicherheit in Mitteleuropa“
Semmering, 2. Juli - 22. Juli 95

in deutscher Sprache - ungarische Sprachkurse; Stipendienmöglichkeiten für österreichische Studenten und Jungakademiker.

Auskunft: IDM Institut für den Donauraum und Mitteleuropa

Berggasse 21/14a

A-1090 Wien

Tel.: +43/1/319 72 58

Fax: +43/1/319 72 58-4

„Educating for Democracy in Europe“

*Amsterdam / NL
Instituut voor Publiek en Politiek
8. - 11. Oktober 1995
International Conference
organisiert von Dutch Centre for Political Education and Communication/Bundeszentrale für politische Bildung
Auskunft: drs. Ruud J. Veldhuis
1017 KD Amsterdam, Prinsengracht 911-915,
Tel.: +31/20/521 76 00,
Fax: +31/20/638 31 18*

Wiener Schulservice / Stadtschulrat für Wien / Wiener Integrationsfond

Schulberatung für MigrantInnen

Eine Schulberatungsstelle für Kinder und Jugendliche mit fremder Muttersprache, kostenlose individuelle Beratung, Hilfestellung in allen schulischen Angelegenheiten.
Beratungszeiten: Mo., Mi. und Fr. 9.00 - 15.00, Di. und Do. 13.00 - 19.00

Postgasse 11

A-1010 Wien

Tel.: +43/1/512 69 06

Fax: +43/1/512 69 06-19

In der vom Institut für vergleichende Bildungs- und Hochschulforschung herausgegebenen Broschüre "MITTEL- UND OSTEUPÄISCHE BILDUNGSSYSTEME - Kurzdarstellungen" werden die Ausbildungsmöglichkeiten in den Staaten Bulgarien, Kroatien, Polen, Rumänien, Rußland, Slowakei, Sloweneien, Tschechien, Ukraine und Ungarn erläutert. Graphische Darstellungen des jeweiligen Bildungssystems sowie Verzeichnisse und Übersichtskarten der einzelnen Bildungseinrichtungen des tertiären Sektors erleichtern den Überblick. Die Broschüre ist gegen eine Schutzgebühr von öS 200,- zu beziehen:

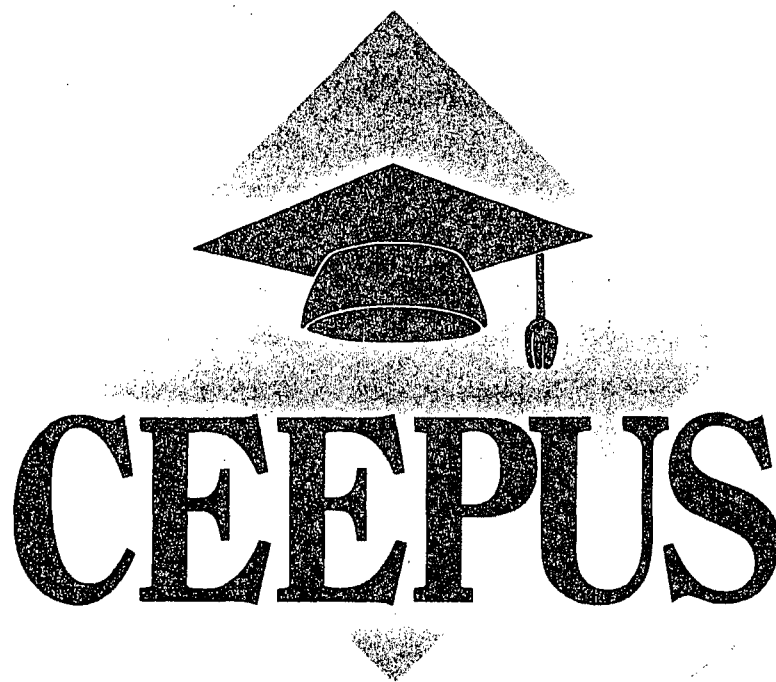
JA, ich bestelle die Broschüre "BILDUNGSSYSTEME Kurzdarstellungen" um öS 200,- Schutzgebühr.

Name: Vorname:

Adresse:

Bitte ausschneiden und an das Institut für vergleichende Bildungs- und Hochschulforschung
1090 Wien, Porzellangasse 2/2/41 schicken!
Den Betrag lege ich in bar oder in Briefmarken bei!

P.b.b. Erscheinungsort 1090 Wien, Postgebühr bar bezahlt



**STUDIERN
BEI
FREUNDEN**

CEEPUS

CENTRAL EUROPEAN EXCHANGE PROGRAM FOR UNIVERSITY STUDIES

Programmziele

- Förderung der akademischen Mobilität zwischen und mit den Ländern Mittel- und Osteuropas durch
- die Förderung von Netzwerken und Programmen
- Aufbau einer geeigneten Infrastruktur
- Einbeziehung der spezifischen Gegebenheiten der Region

Programmaktivitäten

Aktion 1: Aufbau eines Netzwerkes teilnehmender Universitäten

Netzwerk aus Einzelnetzwerken von mindestens 3 Universitäten, mindestens 2 davon aus verschiedenen Teilnehmerstaaten

Teilnahmebedingungen:

- vollständige wechselseitige Anerkennung des Auslandsstudiums
- Anstrengungen zur Entwicklung gemeinsamer Studienpläne und „Umrechnungstabellen“
- Lehrveranstaltungen auch auf Deutsch, Englisch oder Französisch
- Befreiung von allfälligen Studiengebühren

Hinweis: Im Sommersemester '95 und im akademischen Jahr '95/'96 haben CEEPUS-Netzwerke erste Priorität. Die folgenden Aktivitäten können in dieser Zeit nur im Rahmen von Netzen gefördert werden. (Eine Bewerbung als Einzelbewerber und Einzelbewerberin kann nur nach Maßgabe der Möglichkeiten erfolgen.)

CEEPUS

CENTRAL EUROPEAN EXCHANGE PROGRAM FOR UNIVERSITY STUDIES

Aktion 2: Intensivkurse

Bedingungen:

Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus möglichst vielen Teilnehmerstaaten, einschließlich des Gastlandes.

Veranstaltungstyp:

Summerschools zu einem bestimmten Thema

Intensivtraining für Nachwuchslehrkräfte
(mindestens 2 Wochen)

Achtung: Explizit ausgeschlossen sind Kongresse und ähnliche Veranstaltungen!

Aktion 3: Sprachkurse

Bedingung:

„Doppelkurse“:
Jede Gruppe lernt die Sprache der anderen Gruppe.

Aktion 4: Studentenexkursionen

Bedingung:

Wissenschaftliche Aufgabenstellung bzw. Berufspraktikum.

Einbeziehung einer spezifischen Einrichtung des Gastlandes oder gemeinsam organisiert.

CEEPUS

CENTRAL EUROPEAN EXCHANGE PROGRAM FOR UNIVERSITY STUDIES

Aktion 5: Technische Abwicklung

Geförderter Personenkreis:

Studierende, Graduierte und Hochschullehrer und Hochschullehrerinnen

Stipendien auch für **Berufspraktika** (Firmen, Forschungszentren, Verwaltung).

Achtung:

keine Forschungsstipendien (ausgenommen Dissertationen).

Stipendientyp:

kein Geldtransfer, Stipendien werden vom Gastland bezahlt (Verwaltungsvereinfachung!)

Maximale Stipendiendauer: 12 Monate

Interne Währungseinheit: 1 Stipendienmonat

Verwaltung

Übergeordnetes Gremium: Ministerkomitee

Nationale CEEPUS-Büros

(in bereits bestehende Institutionen eingebunden)

Generalsekretariat (Wien) zur besseren Koordination.

Status

Teilnehmerstaaten (alphabetische Reihenfolge)

<u>Bulgarien:</u>	<u>100 Stipendienmonate</u>
<u>Österreich:</u>	<u>400 Stipendienmonate</u>
<u>Polen:</u>	<u>150 Stipendienmonate</u>
<u>Slowakei:</u>	<u>300 Stipendienmonate</u>
<u>Slowenien:</u>	<u>100 Stipendienmonate</u>
<u>Ungarn:</u>	<u>300 Stipendienmonate</u>

Interesse dokumentiert: Kroatien

Kontaktadressen

CEEPUS GENERALSEKRETARIAT

Mag. Elisabeth Sorantin
Porzellangasse 2/2/3/34
A-1090 Wien, Österreich
Tel.: +43/1/319 48 50, Fax: +43/1/319 48 50/10

NATIONALE CEEPUS-BÜROS

(in alphabetischer Reihenfolge)

BULGARIEN

Dr. Stefanka Hristoskova
Ministry of Education and Science
Department for International Relations
Boulevard A. Stamboliski 19, Sofia 1000
Tel.: 00359/2/831521, Fax: 00359/2/880600, 871289

ÖSTERREICH

Dr. Günter Schopf
Büro für Austauschprogramme mit Mittel- und Osteuropa
Berggasse 21/7, A-1090 Wien
Tel.: +43/1/317 27 93, Fax: +43/1/317 27 95

POLEN

Frau Barbara Skaczowska
Ministry of National Education
Department for International Cooperation
Al Szucha 25, 00918 Warszawa
Tel.: 0048/2/628 4135, 628 0461/176, Fax: 0048/2/628 8561

SLOWAKISCHE REPUBLIK

Frau Aniko Zsemlye
Slovak Academic Information Agency SAIA
Hviezdoslovovò nam 14, 81000 Bratislava 1
Tel.: 0042/7/33 30 10, 33 37 62, Fax: 0042/7/33 21 92

SLOWENIEN

Herr Andrej Kotnik
Ministry of Education and Sports
Department for International Cooperation
Zupanciceva 6, 61000 Ljubljana
Tel.: 0038661/176 54 67, Fax: 0038661/214 820

UNGARN

Dr. Anna Jakabfi
Ministry of Culture and Education
Hungarian Equivalence and Information Centre
Szalay utca 10-14, Budapest V
Tel. und Fax: 00361/132 1932

IMPRESSUM:

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich:

CEEPUS GENERALSEKRETARIAT

Mag. Elisabeth Sorantin
Porzellangasse 2/2/3/34
A-1090 Wien, Österreich
Tel.: +43/1/319 48 50
Fax: +43/1/319 48 50/10

Gedruckt auf umweltfreundlichem, chlorfrei gebleichtem Papier.

Die neue Broschüre *CAMPUS AUSTRIA* informiert umfassend über
das Angebot an Deutschkursen in Österreich.

Deutsch lernen in Österreich.



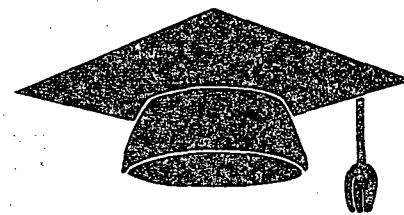
www.parlament.gv.at



Servus in Österreich®

Campus Austria:

A-3491 Straß im Straßertal, Prof. Kaserer-Weg 333
Tel.: ++43(0)2735/21 41-0, Fax: ++43(0)2735/20 06 14



CEEPUS

Studying Abroad
in Central and Eastern Europe

Summer Events

1995

**CENTRAL EUROPEAN
EXCHANGE PROGRAM
FOR
UNIVERSITY STUDIES**

Central CEEPUS Office

Mag. Elisabeth Sorantin
Porzellangasse 2/2/3/34, A-1090 Vienna, Austria
Phone: (+431) 319 48 50/11, Fax: (+431) 319 48 50/10

National Offices

(in alphabetical order)

Austria:

Dr. Günter Schopf
Büro für Austauschprogramme mit
Mittel- & Osteuropa
Berggasse 21/7, A-1090 Vienna
Phone: (+43 1) 317 27 93
Fax: (+43 1) 317 27 95

Bulgaria:

Dr. Stefanka Hristoskova
Ministry of Education and Science
Dept. for International Relations
2A Knjaz Dondukov Bld.
BG-1000 Sofia
Phone: (+359 2) 83 15 21
Fax: (+359 2) 880 600

Croatia:

Mrs. Sanja Surina
Ministry of Science and Technology
Strossmayerov trg. 4, HR-41000 Zagreb
Phone: (+385 1) 46 14 61
Fax: (+385 1) 46 14 69

Slovenia:

Mr. Andrej Kotnik
Ministry of Education and Sports
Dept. for International Cooperation
Zupanciceva 6, SI-61000 Ljubljana
Phone: (+386 61) 176 54 67
Fax: (+386 61) 21 48 20

Hungary:

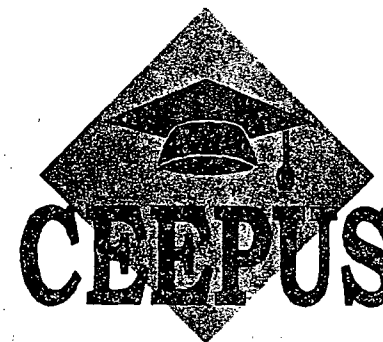
Dr. Anna Jakabfi
Ministry of Culture and Education
Hungarian Equivalence and Information
Center
Szalay utca 10-14, H-1055 Budapest V
Phone & Fax: (+36 1) 132 19 32

Poland:

Mrs. Barbara Skaczowska
Ministry of National Education
Dept. for International Cooperation
Al. Szucha 25, PL-00918 Warsaw
Phone: (+48 2) 628 4135, 628 0461/176
Fax: (+48 2) 628 85 61

Slovakia:

Mrs. Aniko Zsemlye
SAIA
Slovak Academic Information Agency
Hviezdoslavovo nam 14
SK-81000 Bratislava 1
Phone: (+42 7) 33 30 10
Fax: (+42 7) 33 21 92



Studying Abroad
in Central and Eastern Europe

Summer Events

1995

compiled by David Jerrett

Vienna 1995

Central CEEPUS Office

Please note:

The courses, summer schools, seminars, etc. mentioned in this brochure are meant for university and college students as well as for young academics and university faculty members.

The data contained in this brochure was compiled according to material provided by the organizing institutions. Important details such as registration deadlines, requirements, language of instruction, etc., may not have been specified, therefore please be sure to contact the organizers personally for more detailed information!

The publication of this brochure was made possible in part by:

The Austrian Federal Ministry of Science, Research and the Arts.

Publisher: Central CEEPUS Office
Editor: David Jerrett
A-1090 Vienna, Austria, Porzellangasse 2/2/3/34, Phone: (+431) 319 48 50/11, Fax: (+431) 319 48 50/10
Print: Menzel Druck GesmbH
A-1120 Vienna, Austria, Schönbrunner Schloss-Straße 25, Phone: 815 05 45, Fax: 815 98 11

Contents	
I. Mobility With CEEPUS	5
II. Scholarships for Austrian Students and Academics	6
III. CEEPUS Summer Networks	7
IV. Summer Language Courses	10
1. Austria	10
2. Bulgaria	15
3. Croatia	15
4. Czech Republic	16
5. Hungary	19
6. Poland	20
7. Romania	22
8. Slovakia	25
9. Slovenia	27
10. Ukraine	27
V. Summer Courses on Various Topics	28
1. Austria	28
2. Bulgaria	28
3. Croatia	28
4. Czech Republic	35
5. Hungary	36
6. Poland	45
7. Slovakia	51
8. Slovenia	55
9. Ukraine	57
VI. Addresses	58
1. CEEPUS Offices	58
2. Contacts - "Aktionen"	58
3. Important Addresses in Austria	58
4. Contacts in the Countries of the "Schwerpunktzone"	59
5. Österreichisches Ost- & Südosteuropainstitut	60
6. "Österreichbibliotheken"	60
7. Austrian University Contacts for Studying Abroad	62
VII. Subject Index	64

I. Mobility With CEEPUS

Austrian initiative has led to the birth of a new multilateral exchange program, adding yet another facet to prospering academic mobility in Central Europe. The program, CEEPUS (Central European Exchange Program for University Studies), became effective on January 1st, 1995 and is designed to meet the specific needs of the Central European region.

CEEPUS is meant to give new impulses to academic exchange in the heart of Europe and to stress specific features typical of the region.

CEEPUS scholarships are comprehensive grants and cover all necessary costs. The host country takes care of payment, thus doing away with the need of transferring funds.

On December 8, 1993, the CEEPUS Agreement was signed by the authorities of Austria, Bulgaria, Hungary, Poland, Slovenia and Slovakia. The CEEPUS Agreement is open for accession. The first country to accede was Croatia, who was elected a new member at the first meeting of the Joint Committee of CEEPUS Ministers in Vienna on January 22, 1995. CEEPUS covers four areas of activity:

1) The Central European University Network:

The CEEPUS network consists of a number of separate networks. Each of these networks must meet the following requirements:

- a) The number of participating institutions must be **three or more**, of which at least two must be from **different** member countries.
- b) **full recognition** by the home university of foreign studies within the CEEPUS network
- c) development of **uniform curricula** and a system to make interactive recognition easier
- d) In order to do away with language barriers, all courses within a CEEPUS program will also be available in English, German or French.
- e) **no tuition**: CEEPUS scholarship holders will not be required to pay any tuition fees.

2) Intensive Courses

Intensive courses will be supported by CEEPUS, if they are either

- a) devised in a way to ensure participation of students and/or lecturers from a maximum number of member countries, or
- b) if they are summer schools on a certain subject or meant as intensive training for young teachers.

3) Language Courses

Language courses will be supported if they are organized as so-called "dual" courses, i.e. courses with participants from two member countries with each group studying the language of the others.

4) Excursions

Student excursions will be supported if they serve a specific scientific purpose and/or practical training purposes and if a specific facility of the host country's infrastructure is absolutely necessary and/or if a number of member countries take part in their organization.

Please note that for the time being priority is given to CEEPUS networks, there are therefore very few scholarships for freemovers.

For participation in summer schools within the framework of a CEEPUS network please contact the respective CEEPUS network coordinator/partner.

All other Summer Courses/Language Courses can only be attended as a freemover. To this end, courses must meet CEEPUS requirements (cf. above). Applications are to be directed to your local National CEEPUS Office.

For further information please contact your National CEEPUS Office (see inside cover).

II. Scholarships for Austrian Students and Academics

The number of programs supporting studies abroad are abundant, especially during the summer months (July, August, September): bilateral cultural agreements, Joint-Study-Programs, university partnerships and the so-called "Aktionen" (Austria-Hungary, Austria-Slovakia, Austria-Czech Republic). The doors are open for both groups and individuals interested in visiting summer language courses, courses on specific themes in connection with Europe, or even for library or field work, archive research, etc.

Practically all of the unilateral scholarships offered by the Austrian Federal Ministry of Science, Research and the Arts are especially valid for the countries of Central and Eastern Europe.

For further details and individual advice, contact the office for studying abroad at your university (see "Addresses"), which is often also the place to apply. Please make sure to inquire about registration deadlines!

Here is a general overview of the various possibilities:

Summer courses

- Summer scholarships in connection with cultural agreements between Austria and Bulgaria, Poland, Slovakia, the Czech Republic and Hungary.
- Summer schools on specific topics organized primarily for students and academics from Central- and Eastern European countries - BMWFK* scholarships for Austrian participants.
- Summer language courses - BMWFK scholarships for Austrian language students who have completed a minimum of two semesters.

General scholarships also available for summer studies

- Study abroad grants for students of Slavonic languages (including translation & interpreting) and/or economic science in Slavonic countries.
- Individual support funded by various universities and academies.
- Scholarships for brief technical courses for students and young academics.
- Scholarships for short-term research work abroad.

For more information, please contact:

- "Aktionen" scholarships: Büro für Austauschprogramme mit Mittel- & Osteuropa
- All others: CIU - Club International Universitaire

(see "Addresses")

* BMWFK - Austrian Federal Ministry of Science, Research and the Arts

CEEPUS Summer Networks

The following is a list of the CEEPUS Networks planning summer events in '95. Please turn to the local **network contact** for more detailed information.

Dutch Language and Literature

Coordinating institution:

Vienna University
Geisteswissenschaftliche Fakultät
Institut für Germanistik/Nederlandistik
Dr. Herbert Van Uffelen
Spitalgasse 2, 3, Hof, A-1090 Wien
(+43 1) 406 56 224
(+43 1) 407 22 99

Contact:

Phone:

Fax:

Partner institutions:

H: Technical University of Budapest
H: Lajos Kossuth University, Debrecen
SI: University of Ljubljana
SK: Comenius University, Bratislava
PL: University of Warsaw
PL: University of Wrocław

(contact: Dr. Kata Damokos; fax (+36 1) 18 13 194)
(contact: Dr. Marjoke Krikke; fax (+36 52) 41 2336)
(contact: Dr. Van d. Heuvel; fax (+38661) 1259 337)
(contact: Dr. Abram Muller; fax (+42 7) 36 60 16)
(contact: Dr. Klimaszewska; fax(+36 52) 267 528)
(contact: Dr. Jezyka Koch; fax (+48 71) 40 29 37)

network code:

A-4

Atomic and Molecular Physics

Coordinating institution:

Innsbruck University
Naturwissenschaftliche Fakultät
Institut für Ionophysik
Prof. Tilmann Märk
Technikerstraße 25, A-6020 Innsbruck
(+43 512) 507 6240
(+43 512) 507 29 32
tilmann.maerk @uibk.ac.at

Contact:

Phone:

Fax:

e-mail:

Partner institutions:

A: Graz Technical University
SI: University of Ljubljana
SK: Comenius University, Bratislava

(contact: Dr. T. Neger; fax (+43 316) 812 658)
(contact: Prof. Marsel; fax (+386 61) 258 220)
(contact: Prof. Lukac; fax (+42 7) 725 882)

network code:

A-8

General Business Studies

Coordinating institution:

Vienna University of Economics and
Business Administration
Prof Schapour Zafarpour
Augasse 2-6, A-1090 Wien
(+43 1) 313 36/4310
(+43 1) 313 36/752
schapour.zafarpour@wu-wien.ac.at

Contact:

Phone:

Fax:

e-mail:

Partner institutions:

H: Budapest University of Economic Sciences
SI: University of Maribor
SK: School of Economics in Bratislava

(contact: Dr. C. Forgacs; fax (+36 1) 217 6740)
(contact: Dr. V. Bobek; fax (+386 62) 227 056)
(contact: Doc. J. Stern; fax (+42 7) 848 906)

network code:

A-10

Transport and Communications

Coordinating institution: Technical University of Budapest
Faculty of Transportation Engineering
Institute of Vehicle Engineering
Prof. Istvan Zobory
Sztoczek str.6., H-1521 Budapest
(+36 1) 18 68 959
(+36 1) 18 69 863

Contact:

Phone:

Fax:

Partner institutions:
A: Vienna University of Technology (contact: Prof. P. Lugner; fax (+43 1) 587 5863)
PL: Cracow Technical University (contact: Prof. R. Bogacz; fax (+48 12) 269 815)

network code: H-32

Natural Sciences

Coordinating institution: Kosice Technical University
Contact: Prof. Tomas Sabol
Letna 9, SK-4187 Kosice
(+42 95) 34 805
Fax: (+42 95) 34 805
e-mail: tuforel @ ccsun.tuke.sk

Partner institutions:
H: University of Agricultural Sciences, Gödöllő (contact: Prof. G. Heltai; fax (+36 28) 310 804)
PL: Lublin Technical University (contact: Prof. L. Pawlowski; fax (+48 81) 27364)

network code: SK-17

Education and Teacher Training

Coordinating institution: School of Economics in Bratislava
Faculty of National Economy
Department of German Language
Prof. Danusa Liskova
Dolnozemska cesta I, SK-85219
Bratislava
(+42 7) 89 15 20
Fax: (+42 7) 84 06 42
e-mail: ivanic @ vseba.sk

Contact:

Phone:

Fax:

e-mail:

Partner institutions:
A: Linz University (contact: Prof. W. Sertl; fax (+43 732) 2468 9495)
H: Budapest University of Economic Sciences (contact: Prof. Andras Bauer; fax (+36 12) 171 853)
PL: Warsaw School of Economics (contact: Prof. Dolegowski; fax (+48 22) 495 321)

network code: SK-18

General Mathematics

Coordinating institution: Comenius University of Bratislava
Faculty of Mathematics and Physics
Institute of Geometry
Prof. Jan Cimar
Mlynska dolina, SK-842 15 Bratislava
(+42 7) 72 79 60
(+42 7) 72 58 82
e-mail: cizmar@fmph.uniba.sk

Contact:

Phone:

Fax:

e-mail:

Partner institutions:
A: Graz Technical University (contact: Prof. H. Vogler; fax (+43 316) 873 8448)
Vienna University of Technology (contact: Prof. H. Stachel; fax (+43 1) 586 8093)

network code: SK-35

IV. Summer Language Courses

1. Austria

Graz: *see below for dates*

German in Graz
Intensive Courses

Organizing Institution(s): Deutsch in Graz
Location: Kalchberggasse 10
A-8010 Graz

Fees: 2 wks: ATS 5,500.-
3 wks: ATS 7,700.-
4 wks: ATS 9,350.-
5 wks: ATS 10,900.-
6 wks: ATS 12,400.-

Contact: "Deutsch in Graz"
Intern. Kurse & Seminare
aus Deutsch als Fremdsprache
address see above

Phone: (+43 316) 83 39 00
Fax: (+43 316) 83 39 00/6

Registration deadline: 1 month before course begins
Requirements: none

Dates: 2 wks: July 31 - Aug 11, Aug 21 - Sept 1, Sept 11 - 22
3 wks: June 19 - July 7, July 10 - 28, July 31 - Aug 18, Aug 21 - Sept 8
4 wks: July 3 - 28 (5 & 6 wks: combinations of 2 & 3 week courses).

Prices do not include room & board.

Graz: *July 3 - 14, July 17 - 28 (or to Aug 4)*

German in Graz
Summer Courses

Organizing Institution(s): Deutsch in Graz
Location: Kalchberggasse 10
A-8010 Graz

Fees: ATS 3,650.- (to Aug 4: ATS 5,100.-)

Contact: "Deutsch in Graz"
Intern. Kurse & Seminare/Deutsch als
Fremdsprache
address see above

Phone: (+43 316) 83 39 00
Fax: (+43 316) 83 39 00/6

Registration deadline: 1 month before course begins
Requirements: none

Graz: *July 31 - Aug 4*

German in Graz
Austrian Literature and Culture

Organizing Institution(s): Deutsch in Graz
Location: Kalchberggasse 10
A-8010 Graz

Fees: ATS 3,200.-

Contact: "Deutsch in Graz"
Intern. Kurse & Seminare/Deutsch als
Fremdsprache
address see above

Phone: (+43 316) 83 39 00
Fax: (+43 316) 83 39 00/6

Registration deadline: 1 month before course begins
Requirements: none

Graz: *Aug 7 - 11*

German in Graz
Courses for German Teachers

Organizing Institution(s): Deutsch in Graz
Location: Kalchberggasse 10
A-8010 Graz

Fees: ATS 3,200.-

Contact: "Deutsch in Graz"
Intern. Kurse & Seminare/Deutsch als
Fremdsprache
address see above

Phone: (+43 316) 83 39 00
Fax: (+43 316) 83 39 00/6

Registration deadline: 1 month before course begins
Requirements: none

Graz: *I: July 31 - Aug 4, II: July 31 - Aug 4 (or to Aug 11)*

German in Graz
Business German I + II

Organizing Institution(s): Deutsch in Graz
Location: Kalchberggasse 10
A-8010 Graz

Fees: 3,700.- (to Aug 11: 7,000.-)

Contact: "Deutsch in Graz"
Intern. Kurse & Seminare/Deutsch als
Fremdsprache
address see above

Phone: (+43 316) 83 39 00
Fax: (+43 316) 83 39 00/6

Registration deadline: 1 month before course begins
Requirements: none

Graz: *July 3 - Aug 11*

University Course: German as a Foreign Language

For Citizens of Developing Countries

Organizing Institution(s): University of Graz
Austrian Academic Exchange Service
(ÖAD)
Location: Mandellstraße 11
A-8010 Graz
Fees: not specified
Contact: ÖAD-Graz
address see above
Phone: (+43 316) 83 77 93
Registration deadline: not specified
Requirements: none

Accommodation will be available in dormitories.

Innsbruck: *July 2 - 22, July 23 - Aug 12*

Innsbruck University Courses in German (IHD)

Organizing Institution(s): University of Innsbruck
Location: Innrain 52
A-6020 Innsbruck
Fees: 3 wks: ATS 5,000.-
6 wks: ATS 9,800.- (w/o room & board)
Contact: Mag. Gredler, IHD
address see above
Phone: (+43 512) 58 72 33
Fax: (+43 512) 37 81 26
Registration deadline: 1 month before course begins
Requirements: none

Includes speech lab, conversation, computer lab, library, sports & recreation.

Pörtlach/Wörthersee: *July 10-28, July 31-Aug 18, Aug 21-Sept 8, Sept 11-29*

Intensive German Courses

Organizing Institution(s): University of Klagenfurt
Location: Pörtlach/Wörthersee (lakeside resort)
Fees: 3 wks: ATS 7,500.-, 6 wks: ATS 14,000.-
9 wks: ATS 20,000.- 12 wks: ATS 26,000.-
Contact: Deutsch in Österreich
Universität Klagenfurt
Universitätsstraße 67
A-9020 Klagenfurt
Phone: (+43 463) 24 1 80
Fax: (+43 463) 24 1 80
Registration deadline: not specified
Requirements: none

Price includes all materials, oral & written entrance exams, certificate, exam fees and speech diagnosis. Accommodation possible in dormitories in Klagenfurt (ATS 4,000.-), or inns in Pörtlach (ATS 3,800.-).

Salzburg: *July 10 - 28, July 31 - Aug 18*

German in Salzburg

Organizing Institution(s): IFK - Deutschkurse in Salzburg
Location: Franz-Josef-Straße 19
A-5020 Salzburg
Fees: registration: ATS 1,200.-
w/o room & board: ATS 8,650.-
with room & board: ATS 14,000.-
Contact: Ursula Kastinger
address see above
Phone: (+43 662) 87 65 95/0
Fax: (+43 662) 87 65 95/75
Registration deadline: 1 month before course begins
Requirements: none

Salzburg: *July 2 - 22, July 23 - Aug 12*

Intensive German Courses

Organizing Institution(s): Austro-American Society
University of Salzburg
Location: Bildungszentrum Heffterhof
A-5020 Salzburg
Fees: registration: ATS 500.-
3 wks: ATS 5,300.-
6 wks: ATS 9,300.-
cultural program: ATS 750.-
Contact: Sommerschule Salzburg
Schubertring 6
A-1010 Vienna
Phone: (+43 1) 513 37 18
Fax: (+43 1) 513 91 23
Registration deadline: not specified
Requirements: none

Accommodations: ATS 380 - 480.-/day. Also includes seminars on: business German, 20th century German literature, Austrian history, Salzburg art history, music in Austria.

Strobl am Wolfgangsee: *July 15 - Aug 25*

International Summer Program

German Courses

Organizing Institution(s): University of Vienna
Location: Strobl/Wolfgangsee (lakeside resort)
Fees: ATS 32,000.-
Contact: Dr. Peter Gerlich or Dr. Christiane Gollatz
Dr.-Karl-Lueger-Ring 1
A-1010 Vienna

Phone: (+43 1) 403 49 88
 Fax: (+43 1) 403 49 88

Registration deadline: not specified
 Requirements: European students: at least 1 year of German;
 others: at least 2 years.

Price includes the course, room & board, sports facilities & tickets to the Salzburg Festival. Does not include insurance & travel expenses.

Vienna: *July 9 - Aug 5, Aug 6 - Sept 2, Sept 3 -23*
Wiener Internationale Hochschulkurse
Vienna International University Courses

Organizing Institution(s): University of Vienna
 Location: Ebendorferstraße 10
 A-1010 Vienna
 Fees: registration: ATS 200.-, 2 wks: ATS
 1,900.-, 3 wks: ATS 2,850.-, 4 wks: ATS
 3,900.- (accommodations extra)
 Contact: Wiener Internationale Hochschulkurse
 address see above
 Phone: (+43 1) 42 12 54 or 42 47 37
 Fax: (+43 1) 42 12 54/10
 Registration deadline: not specified
 Requirements: none

German courses on 6 levels (from beginners to foreign language teachers), other lectures include Austrian literature, music, German in Europe, Viennese German, business German, various cultural topics and much more. Accommodation available in dormitories.

Vienna: *June 1-30, July 3-28, Aug 1-29, Sept 4-29*
German for Foreigners

Organizing Institution(s): Austro-American Society
 Location: Goethe Insitute
 Stallburggasse 2
 A-1010 Vienna
 Fees: one month: ATS 4,250.-
 two months: ATS 7,950.- (accommodation
 not incl.)
 Contact: Austro-American Society
 address see above
 Phone: (+43 1) 512 39 82
 Fax: (+43 1) 513 91 23
 Registration deadline: not specified
 Requirements: none

160 units per month, all levels, certificate awarded.

2. Bulgaria

Due to organisational difficulties, the data on summer language courses in Bulgaria was not available at the time of print. Please contact the Bulgarian National CEEPUS Office (see "Adresses") for details.

Sofia

July 15 - 30

Summer School on Speech Communication

Organizing Institution(s): Ministry of Science & Education
 University of Sofia "St. Kliment Ohridski"
 University of Veliko Tarnovo "St. Kyril &
 Metodius"
 Location: Dept. of Rhetoric, free faculty
 University of Sofia "St. Kliment Ohridski"
 125, Tsarigradsko shosse, block 3
 BG-1113 Sofia
 Fees: USD 500.-
 Contact: Mrs. Inna Bencheva
 address see above
 Phone: (+35 92) 73 81 23
 Fax: (+35 92) 70 21 18
 Registration deadline: April 15
 Requirements: none

The Summer School of Speech Communication will be held for the first time at a European university following the tradition of 3 international symposia on rhetoric held at Sofia University in '81, '85 & '90.

3. Croatia

Zagreb:

July 1 - 31

Croatian Language School for Foreigners

Organizing Institution(s): Zagreb University
 Faculty of Philosophy
 Department of Croatian Studies and
 Southern Slav Philology
 Location: I. Lucica 3
 HR-41000 Zagreb
 Fees: USD 300.-
 Contact: Vinko Bresic, Director
 Marijana Cesarel, Coordinator
 address see above
 Phone: (+385 41) 62 00 67
 Fax: (+385 41) 51 38 34
 Registration deadline: June 25
 Requirements: none

for beginners and advanced studies

4. Czech Republic

Brno: July 29 - Aug 25
Summer School of Slavonic Studies
Organizing Institution(s): Masaryk University
Faculty of Philosophy
Dept. Czech for Foreigners
Location: Masaryk University
Arne Novaka 1
CZ-660 88 Brno
Fees: registration: USD 100.- (before June 15,
later reg.: USD 150.-)
Contact: Dr. Eva Rusinova
Ing. Maria Verostova
Kabinet Cestiny pro Cizince FF MU
A. Novaka 1
CZ-660 88 Brno
Phone: (+42 5) 413 21 258/122, 307
Fax: (+42 5) 412 11 241
e-mail: pala@lvt.phil.muni.cz
Registration deadline: June 15
Requirements: Applicants should have active knowledge of at
least one Slavonic language and at least 1 year of
Czech. Due to a limited number of places,
applicants with better knowledge will be
preferred.

tuition w/ room & board: USD 900.- (dormitories), USD 950.- (private rooms), tuition w/o room (meals
incl.): USD 680.-

Ceske Budejovice: Aug 28 - Sept 15
Summer School of Slavonic Studies
Organizing Institution(s): University of Southern Bohemia
Faculty of Pedagogics
Location: Jeronymova 10
CZ-371 15 Ceske Budejovice
Fees: USD 600.-
Contact: PaedDr. Bohumilia Junkova
address see above
Phone: (+42 38) 549 40
Fax: (+42 38) 731 12 194
Registration deadline: June 15
Requirements: none

Czech studies at all levels, 5 hours/day: intensive language courses, lectures on linguistics, literature,
history, ethnography, etc.

Olomouc: July 31 - Aug 27
Summer School of Slavic Languages
Organizing Institution(s): Palacky University
Faculty of Philosophy
Krizkovskeho 10
Location: CZ-771 80 Olomouc
Fees: registration: USD 30.-
tuition: USD 350.-
room & board: USD 420.-
scholarships available
Contact: Josef Linek
address see above
Phone: (+42 68) 55 08 348
Fax: (+42 68) 27 247
Registration deadline: April 30
Requirements: preliminary test (for advanced courses)
The summer course includes courses for beginners and advanced, lectures on Czech history (in English),
cultural and social events as well as Russian & Ukrainian courses for those interested. Please ask about
scholarships at the Czech embassy .

Plzen: July 10 - 29
Summer Language Courses
Czech, Russian, German and French
Organizing Institution(s): University of West Bohemia
Location: Studenska
CZ 306 14 Plzen
Fees: USD 600.-
Contact: Eva Valentova,
Doc. Ing. Josef Prusa, CSc.
ZCU Plzen
address see above
Phone: (+42 19) 723 58 46
Fax: (+42 19) 723 51 77
Registration deadline: April 30
Requirements: none

Prague: July 10 - Aug 4
Czech for Foreigners
Organizing Institution(s): Charles University
Institute of Language and Professional
Training
Location: Either in Prague (address see below), or:
Studijni stredisko UK
Zamek I/I H5
CZ - 290 36 Podebrady
Fees: Podebrady: USD 864.- (incl. room &
board)
Prague: USD 756.- (incl. room)

Contact: PhDr. Helena Confortiova
 UJOP UK
 Jindrisska 29
 CZ - 110 00 Prague

Phone: (+42 2) 24 21 14 84 or 24 22 97 32/201

Fax: (+42 2) 24 22 48 32 or 24 22 94 97

Registration deadline: June 15

Requirements: none

courses in small groups, beginners' courses based on a second language (English, German, French, Spanish or Italian), may also be held directly in Czech

Prague: July 3 - 21
Russian & Polish for Foreigners

Organizing Institution(s): Charles University
 Institute of Language and Professional Training

Location: Either in Prague (address see below), or:
 Studijni stredisko UK
 Zamek 1/I H5
 CZ - 290 36 Podebrady

Fees: Pdebrady: USD 864.-- (incl. room & board)
 Prague: USD 756.- (incl. room)

Contact: PhDr. Helena Confortiova
 UJOP UK
 Jindrisska 29
 CZ - 110 00 Prague

Phone: (+42 2) 24 21 14 84 or 24 22 97 32/201

Fax: (+42 2) 24 22 48 32 or 24 22 94 97

Registration deadline: June 15

Requirements: none

Prague: July 28 - Aug 25
Summer Course - Czech for Foreigners

Organizing Institution(s): Charles University
 Faculty of Philosophy

Location: nam Jana Palacha 2
 116 38 Prague 1

Fees: USD 900.- (SD 380.- w/o room & board)

Contact: PhDr. Jiri Hasil
 address see above

Phone: (+42 2) 231 96 45

Fax: (+42 2) 231 96 45

Registration deadline: not specified

Requirements: none

5. Hungary

Budapest: July 10 - Aug 4
Summer University Courses for Hungarian Language and Studies

Organizing Institution(s): Eötvös Lorand University
 Faculty of Humanities
 V. Pesti B. str. 1
 H-1364 Budapest V

Location: H-1364 Budapest V

Fees: USD 500.- (accomodations not incl.)

Contact: International Secretariate
 Summer University Courses
 P.O. Box 107
 H-1364 Budapest V

Phone: (+36 1) 266 35 21

Fax: (+36 1) 266 35 21

Registration deadline: May 31

Requirements: none

Courses include all levels (beginner to advanced), 20 lessons a week, up-to-date language labs. Activities will include concerts, films, dancing class and the use of sports facilities and a swimming pool.

Debrecen: July 16 - 29 (or to Aug 12)
Hungarian Language and Culture

Organizing Institution(s): Debrecen Summer School

Location: Egyetem ter 1
 H-4010 Debrecen

Fees: 2 wks: USD 280.-
 4 wks: USD 510.-

Contact: Debrecen Summer School
 P.O. Box 35
 H-4010 Debrecen

Phone: (+36 52) 32 91 17

Fax: (+36 52) 32 91 17

e-mail: nyariegy@tigris.klte.hu

Registration deadline: May 15

Requirements: none

monolingual education (no intermediary language), lectures on Hungarian culture and society, room & board: between USD 165.- and 305.- (for two weeks), depending on the room. Course material: USD 50-100.-.

6. Poland

Catowice:

July 31 - Aug 27

Summer School of Polish Language, Literature & Culture

Organizing Institution(s): University of Silesia
Location: Bielska 62
PL- 43-400 Cieszyn
Fees: USD 495.- (includes room & board),
student reductions available
Contact: Dr. Romuald Cudak, Dr. Jolanta Tambor
Pl. Sejmu Sl. 1, P.O.Box 270
PL-40-032 Katowice
Phone: (+48 3) 155 12 60/424 or
(+48 32) 51 29 91
Fax: (+48 3) 155 32 29
Registration deadline: May 15
Requirements: none

Dual language courses, Polish - German. The fee covers room & board, language classes, conversation, lectures and various cultural events (films, music soirées, meetings, excursions). A gym and a swimming pool are also available.

Lublin:

July 3 - 29

Polish Language and Culture

Organizing Institution(s): Marie-Curie-Sklodowska University
Location: Dept. of Polish Language & Culture
ul. Weteranow 18
PL-20-038 Lublin
Fees: USD 700.-
Contact: Anna Grzesiuk
address see above
Phone: (+48 81) 37 54 25
Registration deadline: May 31
Requirements: none

The course provides 3 levels, each with 3 hrs of Polish in the morning and lectures - in English - on Polish culture, literature & history in the afternoon as well as various trips. Individual instructions are also available.

Lublin:

July 12 - Aug 3 (or to Aug 15)

Summer School of Polish Language & Culture

Organizing Institution(s): Catholic University of Lublin
Location: Al. Raclawickie 14
PL-20-950 Lublin
Fees: 3 wks: USD 590.-
5 wks: USD 830.-
Contact: Cezary Ruta, School Director
address see above
Phone: (+48 81) 302 26
Fax: (+48 81) 304 33
Registration deadline: May 31
Requirements: none

75 (120) hours of Polish & 24 (40) hours of Polish culture, history & economy (in English) as well as Polish films & sightseeing trips.

Torun:

July 10 - 31

Summer School of Polish Language & Culture

Organizing Institution(s): Nicholas Copernicus University, Torun
Location: Gagarina 11
PL-87-100 Torun
Fees: DM 900.-
Contact: Elzbieta Wisniewska
address see above
Phone: (+48 56) 14 285 or 14 229
Fax: (+48 56) 204 20
Registration deadline: June 15
Requirements: none

The fee covers 20h of lectures on Polish history and culture, 40h of practical Polish, accomodation in student dormitories (double rooms), 3 meals/day, excursions, sightseeing & social events.

7. Romania

Bucarest:

July 21 - Aug 15

36th Session of Summer Courses and Symposia at Sinaia

Roman Tradition - Romanian Culture

Organizing Institution(s): University of Bucarest
Location: Hotel "Sinaia"
Bd. Carol I, 8
RO-2180 Sinaia
Fees: USD 980.- (room & board included)
Contact: Prof. Dr. Dan Horia Mazilu, Vice-Dean
Faculty of Letters
Universitatea Bucuresti
Bd. M. Kogalniceanu 64
RO-70609 Bucarest
Bucarest: (+40 1) 615 19 42
Sinaia: (+40 44) 31 15 51
Phone:

Registration deadline:

June 20

Requirements:

visa for the whole length of stay

intensive language classes, lectures on the history of Romanian literature (interwar period), linguistics, and a wide range of other topics as well as contact with important representatives of Romanian culture

Cluj Napoca:

July 10 - 28

Romanian Civilization within the Central - Eastern European Context

Organizing Institution(s): Babes-Bolyai University
Location: Str. M. Kogalniceanu 1
RO-3400 Cluj-Napoca
Fees: USD 500.- (room & board included)
Contact: Babes-Bolyai University - International
Office
Secretariatul Cursurilor de Vara
address see above
Phone: (+40 64) 11 61 01
Fax: (+40 64) 19 50 51

Registration deadline:

July 1

Requirements:

visa for the whole length of stay, adequate knowledge of Romanian or English, French or German (courses will be interpreted simultaneously)

intensive language courses on three levels stressing active use; excursions through Transylvania & cultural events.

Constanta:

July 10 - 30

International Summer Course "Eugenio Coseriu"

Romanian Language, Literature and Civilization

Organizing Institution(s): "Ovidius" University
Location: Bulevardul Mamaia 124
RO-8700 Constanța
Fees: USD 600.- (room & board included)
Contact: Ovidius University, Rectorate
address see above
Phone: (+40 41) 61 83 72
Fax: (+40 41) 61 83 72

Registration deadline:

June 1

Requirements:

visa for the whole length of stay

Romanian language courses at all levels (history, grammar, lexicology), literature (classical & modern), folklore and civilization

Constanta:

July 10 - 30

International Symposium "Method and Interdisciplinarity"

Ion Barbu - Dan Barbilian

Organizing Institution(s): "Ovidius" University
Location: Bulevardul Mamaia 124
RO-8700 Constanța
Fees: USD 600.- (room & board included)
Contact: Ovidius University, Rectorate
address see above
Phone: (+40 41) 61 83 72
Fax: (+40 41) 61 83 72

Registration deadline:

June 1

Requirements:

visa for the whole length of stay

Romanian language courses at all levels (history, grammar, lexicology), literature (classical & modern), folklore and civilization

Iasi:

July 3 - 22

Romanian Language and Civilization

Organizing Institution(s): "Alexandru Ioan Cuza" University, Iasi
Location: Bulevardul Copou 11
RO-6600 IASI
Fees: USD 395.- (incl. room and board)
Contact: Livia Vranescu
address see above
Phone: (+40 32) 21 33 30
Fax: (+40 32) 21 33 30

Registration deadline:

June 1

Requirements:

visa for the whole length of stay

Romanian language courses at all levels, lectures on Romanian civilization (literature, art, law, history, folklore, geography, politology), social events & excursions

Timisoara: Aug 22 - Sept 8

Summer School of Romanian Language and Culture

Romanian Folklore

Organizing Institution(s): Western University of Timisoara
Location: 4, Bv. Vastile Parvan
RO-1900 Timisoara
Fees: USD 425.- (room & board included)
Contact: Pentru Cursurile de Vara
address see above
Phone: (+40 56) 19 38 86
Fax: (+40 56) 19 38 86

Registration deadline:

Requirements: visa for the whole length of stay

study of Romanian folk culture (past & present) and its influence on Romanian literature, with music, dance, films and visits to art museums

8. Slovakia

Bratislava: Sept 4 - 15

Basic Slovak for Polish, Austrian & Hungarian Students

Organizing Institution(s): Bratislava University of Economics
Institute of Languages
Location: Dolnozemska cesta 1
SK-851 04 Bratislava
Fees: not specified
Contact: Doc. PhDr. Danusa Liskova, CSc.
address see above
Phone: (+42 7) 891 535 or 840 701
Registration deadline: June 15
Requirements: none

Bratislava: Sept 4 - 15

Business English & German for Polish, Hungarian & Austrian Students

Organizing Institution(s): Bratislava University of Economics
Institute of Languages
Location: Dolnozemska cesta 1
SK-851 04 Bratislava
Fees: not specified
Contact: Doc. PhDr. Danusa Liskova, CSc.
address see above
Phone: (+42 7) 891 535 or 840 701
Registration deadline: June 15
Requirements: for advanced students only

Bratislava: July 3 - 28

Summer Course of the Slovak Language

Organizing Institution(s): Comenius University
Institute for Language & Academic
Preparation
Location: Soltsevej 4
SK-811 08 Bratislava
Fees: USD 600.- (tuition, room & board, trips)
Contact: Dr. Jarmila Vajcikova, CSc.
address see above
Phone: (+42 7) 323 276/210
Registration deadline: June 15
Requirements: none

The course is designed to provide basic understanding of the Slovak language, its people and an insight into history & culture of Bratislava and Western Slovakia. With lessons, sightseeing & excursions.

Nitra:

July 6 - 14

English for Slovakian Teachers

Organizing Institution(s): College of Education, Nitra
 Location: Tr. A. Hlinku 1
 SK-949 74 Nitra
 Fees: SK 2,500.-
 Contact: Edita Gromova
 address see above
 Phone: (+42 87) 511 040
 Fax: (+42 87) 511 040

Registration deadline: May 31
 Requirements: intermediates only

room & board available at extra cost (SK 150.-/day), lecturers from the UK, the USA and Slovakia

9. Slovenia

Ljubljana:

July 2 - 29

Summer School of Slovene Language

Organizing Institution(s): University of Ljubljana
 Faculty of the Arts
 Location: Ljubljana
 Fees: tuition: USD 550,-
 accomodations: USD 500.-
 Contact: Jana Zemlaric Miklavcic
 Askerceva 2
 SLO 61000 LJUBLJANA
 Phone: (+386 61) 17 69 238
 Fax: (+386 61) 125 70 55

Registration deadline: May 31
 Requirements: none

Lessons are four hours a day, course includes other activities, i.e. excursions, workshops, lectures, etc.

10. Ukraine

Charkov:

Aug 17 - Sept 3

Dual Language Course: Russian - German

Organizing Institution(s): University of Klagenfurt, Dept. of Slavic
 Studies
 Charkov Polytechnical University
 Location: Charkov
 Fees: ATS 600.-
 Contact: Prof. Mag. Tilmann Reuther
 Universität Klagenfurt
 Institut für Slawistik
 Universitätsstr. 65-67
 A-9020 Klagenfurt
 Phone: (+43 463) 27 00 323
 Fax: (+43 463) 27 00 322

Registration deadline: June 15
 Requirements: Intermediate knowledge of Russian (one year
 university studies minimum)

This program has existed since 1993. Courses are based in the Russian-speaking Eastern Ukraine. The Ukrainian partner university specializes in intensive Russian language courses.

V. Summer Courses on Various Topics

1. Austria

Due to organisational difficulties, the data on Austrian summer courses was not available at the time of print. The information will be published as soon as possible. Please contact the nearest Austrian embassy or consulate for details.

2. Bulgaria

Due to organisational difficulties, the data on summer language courses in Bulgaria was not available at the time of print. Please contact the Bulgarian National CEEPUS Office (see "Adresses") for details.

3. Croatia

Dubrovnik: *June 25 - July 1*

Anthropology and Health *Growth and Development in the Changing World*

Organizing Institution(s): Inter-University Centre Dubrovnik
Location: IUC-Dubrovnik
P.O.Box 104
HR-50000
Dubrovnik
Fees: USD 25.-/week
Contact: Berta Dragicevic, executive secretary
address see above
Phone: (+385 50) 41 17 18
Fax: (+385 50) 41 10 22
e-mail: iuc_du@zamir-zg.ztn.zer.de

Registration deadline: 2 weeks before course starts
Requirements: none

All courses are offered at postgraduate level, but any advanced or motivated students are welcome to attend.

Dubrovnik:

Aug 6 - 13

Dubrovnik Summer School of Psychotherapy and Psychoanalysis *Psychoanalytic Psychotherapy*

Organizing Institution(s): Inter-University Centre Dubrovnik
Location: IUC-Dubrovnik
P.O.Box 104
HR-50000
Dubrovnik
Fees: USD 25.-/week
Contact: Berta Dragicevic, executive secretary
address see above
Phone: (+385 50) 41 17 18
Fax: (+385 50) 41 10 22
e-mail: iuc_du@zamir-zg.ztn.zer.de

Registration deadline: 2 weeks before course starts
Requirements: none

All courses are offered at postgraduate level, but any advanced or motivated students are welcome to attend.

Dubrovnik:

June 6 - 12

Dubrovnik Summer School of Trauma Psychiatry *Countertransference Problems During Psychotherapy of People Traumatized by the War*

Organizing Institution(s): Inter-University Centre Dubrovnik
Location: IUC-Dubrovnik
P.O.Box 104
HR-50000
Dubrovnik
Fees: USD 25.-/week
Contact: Berta Dragicevic, executive secretary
address see above
Phone: (+385 50) 41 17 18
Fax: (+385 50) 41 10 22
e-mail: iuc_du@zamir-zg.ztn.zer.de

Registration deadline: 2 weeks before course starts
Requirements: none

All courses are offered at postgraduate level, but any advanced or motivated students are welcome to attend.

Dubrovnik:

June 5 - 10

Healthy Lifestyle and Prevention of Stroke

Organizing Institution(s): Inter-University Centre Dubrovnik
Location: IUC-Dubrovnik
P.O.Box 104
HR-50000
Dubrovnik
Fees: USD 25.-/week
Contact: Berta Dragicevic, executive secretary
address see above
Phone: (+385 50) 41 17 18
Fax: (+385 50) 41 10 22
e-mail: iuc_du@zamir-zg.ztn.zer.de
Registration deadline: 2 weeks before course starts
Requirements: none

All courses are offered at postgraduate level, but any advanced or motivated students are welcome to attend.

Dubrovnik:

June 5 - 10

Human Rights and Medicine

Organizing Institution(s): Inter-University Centre Dubrovnik
Location: IUC-Dubrovnik
P.O.Box 104
HR-50000
Dubrovnik
Fees: USD 25.-/week
Contact: Berta Dragicevic, executive secretary
address see above
Phone: (+385 50) 41 17 18
Fax: (+385 50) 41 10 22
e-mail: iuc_du@zamir-zg.ztn.zer.de
Registration deadline: 2 weeks before course starts
Requirements: none

All courses are offered at postgraduate level, but any advanced or motivated students are welcome to attend.

Dubrovnik:

June 26 - 30

MATH/CHEM/COMP/95

Tenth Dubrovnik International Course on Interfaces Among Mathematics, Chemistry & Computer Sciences; Third Croatian Meeting on Fullerenes

Organizing Institution(s): Inter-University Centre Dubrovnik
Location: IUC-Dubrovnik
P.O.Box 104
HR-50000
Dubrovnik
Fees: USD 25.-/week
Contact: Berta Dragicevic, executive secretary
address see above
Phone: (+385 50) 41 17 18
Fax: (+385 50) 41 10 22
e-mail: iuc_du@zamir-zg.ztn.zer.de
Registration deadline: 2 weeks before course starts
Requirements: none

All courses are offered at postgraduate level, but any advanced or motivated students are welcome to attend.

Dubrovnik:

June 26 - July 1

Medical Technology Assessment

Organizing Institution(s): Inter-University Centre Dubrovnik
Location: IUC-Dubrovnik
P.O.Box 104
HR-50000
Dubrovnik
Fees: USD 25.-/week
Contact: Berta Dragicevic, executive secretary
address see above
Phone: (+385 50) 41 17 18
Fax: (+385 50) 41 10 22
e-mail: iuc_du@zamir-zg.ztn.zer.de
Registration deadline: 2 weeks before course starts
Requirements: none

All courses are offered at postgraduate level, but any advanced or motivated students are welcome to attend.

Dubrovnik: June 12 - 16

**Metaphysics
Contemporary Issues**

Organizing Institution(s): Inter-University Centre Dubrovnik
Location: IUC-Dubrovnik
P.O.Box 104
HR-50000
Dubrovnik
Fees: USD 25.-/week
Contact: Berta Dragicevic, executive secretary
address see above
Phone: (+385 50) 41 17 18
Fax: (+385 50) 41 10 22
e-mail: iuc_du@zamir-zg.ztn.zer.de
Registration deadline: 2 weeks before course starts
Requirements: none

All courses are offered at postgraduate level, but any advanced or motivated students are welcome to attend.

Dubrovnik: June 5 - 10

Self-Help and Mutual Aid in Contemporary Society

Organizing Institution(s): Inter-University Centre Dubrovnik
Location: IUC-Dubrovnik
P.O.Box 104
HR-50000
Dubrovnik
Fees: USD 25.-/week
Contact: Berta Dragicevic, executive secretary
address see above
Phone: (+385 50) 41 17 18
Fax: (+385 50) 41 10 22
e-mail: iuc_du@zamir-zg.ztn.zer.de
Registration deadline: 2 weeks before course starts
Requirements: none

All courses are offered at postgraduate level, but any advanced or motivated students are welcome to attend.

Dubrovnik: June 26 - July 2

**Social Gerontology in International and Cross-Cultural Perspectives
Older Women in the New World Order: Global Influences and Local Variations**

Organizing Institution(s): Inter-University Centre Dubrovnik
Location: IUC-Dubrovnik
P.O.Box 104
HR-50000
Dubrovnik
Fees: USD 25.-/week
Contact: Berta Dragicevic, executive secretary
address see above
Phone: (+385 50) 41 17 18
Fax: (+385 50) 41 10 22
e-mail: iuc_du@zamir-zg.ztn.zer.de
Registration deadline: 2 weeks before course starts
Requirements: none

All courses are offered at postgraduate level, but any advanced or motivated students are welcome to attend.

Dubrovnik: June 11 - 16

Social Work and Social Welfare in the Nordic Countries

Organizing Institution(s): Inter-University Centre Dubrovnik
Location: IUC-Dubrovnik
P.O.Box 104
HR-50000
Dubrovnik
Fees: USD 25.-/week
Contact: Berta Dragicevic, executive secretary
address see above
Phone: (+385 50) 41 17 18
Fax: (+385 50) 41 10 22
e-mail: iuc_du@zamir-zg.ztn.zer.de
Registration deadline: 2 weeks before course starts
Requirements: none

All courses are offered at postgraduate level, but any advanced or motivated students are welcome to attend.

www.parlament.gv.at

96 von 114
1688/AB XIX. GP - Anfragebeantwortung (gescanntes Original)

Dubrovnik:

June 4 - 9

Spirituality and Social Work

Organizing Institution(s): Inter-University Centre Dubrovnik
Location: IUC-Dubrovnik
P.O.Box 104
HR-50000
Dubrovnik
Fees: USD 25.-/week
Contact: Berta Dragicevic, executive secretary
address see above
Phone: (+385 50) 41 17 18
Fax: (+385 50) 41 10 22
e-mail: iuc_du@zamir-zg.ztn.zer.de
Registration deadline: 2 weeks before course starts
Requirements: none

All courses are offered at postgraduate level, but any advanced or motivated students are welcome to attend.

Dubrovnik:

Aug 21 - 27

What Does It Mean to Be European?

Organizing Institution(s): Inter-University Centre Dubrovnik
Location: IUC-Dubrovnik
P.O.Box 104
HR-50000
Dubrovnik
Fees: USD 25.-/week
Contact: Berta Dragicevic, executive secretary
address see above
Phone: (+385 50) 41 17 18
Fax: (+385 50) 41 10 22
e-mail: iuc_du@zamir-zg.ztn.zer.de
Registration deadline: 2 weeks before course starts
Requirements: none

All courses are offered at postgraduate level, but any advanced or motivated students are welcome to attend.

4. Czech Republic

Brno:

Aug 31 - Sept 22

UNESCO International Summer School of Museology
Course A - General Museology

Organizing Institution(s): Masaryk University & the Moravian
Museum
Location: Zerotinovo nam. 9
CZ-601 77 Brno
Fees: USD 950.-
Contact: Dr. Zdenka Pospisilova
address see above
Phone: (+42 5) 42 12 82 37
Fax: (+42 5) 42 12 82 37

Registration deadline: June 30
Requirements: Applicants should have museum practice or be students of art, history, museology, etc.

The course covers meta-, historical, socio-, theoretical and applied museology.

Brno:

June 13 - 27

UNESCO International Summer School of Museology
Course C - Museum Communication & Education

Organizing Institution(s): Masaryk University & the Moravian
Museum
Location: Zerotinovo nam. 9
CZ-601 77 Brno
Fees: USD 650.-
Contact: Dr. Zdenka Pospisilova
address see above
Phone: (+42 5) 42 12 82 37
Fax: (+42 5) 42 12 82 37

Registration deadline: February 28
Requirements: Applicants should have museum practice or be students of art, history, museology, etc.

Topics include: the importance & future of museum communication, communication by means of/without "presentation", creation of museum exhibitions, evaluation & feedback.

5. Hungary

Békéscsaba: June 29 - July 5
3rd International Summer University of Caring Professionals

Organizing Institution(s): TIT Körösök-Videke Egyesülete
Location: Vocational Secondary School for the
Garment Trade,
Békéscsaba
Fees: HUF 12,000.-
Contact: Mrs. Tamasné Pelle
TIT Körösök-Videke Egyesülete
Szt. Istvan ter 8
H-5600 Békéscsaba
Phone: (+36 66) 328 182 or 411 326
Fax: (+36 66) 323 413

Registration deadline: not specified
Requirements: none

Theme: Professional help for different social work specialists (lawyers, teachers, psychologists, etc.) through lectures, personality development training.

Budapest: Aug 7 - 19
9th International Summer Course of Dance

Organizing Institution(s): Hungarian Dance Academy
Location: Andrásy 25
H-1061 Budapest
Fees: not specified
Contact: Hungarian Dance Academy
P.O. Box 439
H-1372 Budapest
Phone: (+36 1) 267 86 46 or 267 86 49
Fax: (+36 1) 268 0828

Registration deadline: June 20
Requirements: 2-3 years minimum of ballet or Hungarian dance

Planned subjects: classical ballet (Vaganova method), repertoire. Modern or jazz or Hungarian folk dance. Accommodation in dormitories (2-3 beds) with breakfast extra.

Budapest: June 19 - July 7
Central and East European Political Systems

Organizing Institution(s): Budapest University of Economic
Sciences
Location: H-1093 Budapest
Fees: application: USD 60.-
foreign students: USD 450.-
Hungarians: USD 300.-
Contact: International Studies Center
address see above
Phone: (+36 1) 217 11 53, or 217 06 08
Fax: (+36 1) 217 06 08
e-mail: isc@cleo.bke.hu

Registration deadline: April 28
Requirements: status as a university student, certificate of
proficiency in English (non-native speakers)

The course deals with Central & East European political structures in 2 major periods; state socialism and democratic transition, with emphasis on continuity versus discontinuity and general political history.

Budapest: July 10 - 28
Transformation of the Hungarian Economy

Organizing Institution(s): Budapest University of Economic
Sciences
Location: H-1093 Budapest
Fees: application: USD 60.-
foreign students: USD 450.-
Hungarians: USD 300.-
Contact: International Studies Center
address see above
Phone: (+36 1) 217 11 53, or 217 06 08
Fax: (+36 1) 217 06 08
e-mail: isc@cleo.bke.hu

Registration deadline: April 28
Requirements: status as a university student, certificate of
proficiency in English (non-native speakers)

The course aims to provide a comprehensive description of contemporary economic transition in East- & Central European post-communist countries, summarizing the last period of socialism and the general preconditions of transition.

Budapest: **July 10 - 21**

Hungarian Teacher Training Course

Organizing Institution(s): Eötvös Lorand University, Faculty of Humanities
Location: V. Pesti B. str. 1
H-1364 Budapest V
Fees: USD 250.- (accommodations not incl.)
Contact: International Secretariate
Summer University Courses
P.O. Box 107
H-1364 Budapest V
(+36 1) 266 35 21
Fax: (+36 1) 266 35 21
Registration deadline: April 28
Requirements: none

for teachers of Hungarian and Hungarian Studies, 60 lessons in two weeks, certificate of attendance awarded

Dunaújváros: **July 10 - 14**

Conference on Adult Education

Organizing Institution(s): Dunaújvárosi TIT Egyesület és Népfoiskola
Location: Bartók B. u. 2-4
Dunaújváros
Fees: HUF 12,000.-
Contact: Mrs. Csilla Gracza Fülekine
Dunaújvárosi TIT Egyesület és Népfoiskola
Városház tér 1
HU-2401 Dunaújváros
Phone: (+36 25) 310 235
Fax: (+36 25) 310 235
Registration deadline: not specified
Requirements: none

Eger: **July 3 - 11**

25th Summer School on Monument Protection

Castles and Fortresses

Organizing Institution(s): TIT "Bugat Pal" Egyesülete
Location: Noszvaj (outside of Eger)
Fees: HUF 45,000.- (room & board incl.)
Contact: Mrs. Ilona Toth
TIT "Bugat Pal" Egyesülete
Klapka u. 9. Pf. 64
H-3301 Eger

Phone: (+36 36) 310 743
Fax: (+36 36) 310 743

Registration deadline: May 31
Requirements: none

Lectures will be interpreted into German & English. Includes lectures on history, cultural history and military history in connection with the subject as well as excursions to castles in Slovakia (visa to be obtained in home country!!).

Esztergom: **July 16 - 29**

"Danube Bend" Summer University Course in Art

Organizing Institution(s): Komárom-Esztergom megyei Egyesülete
Location: Vitéz János Teachers' Training College
Fees: USD 420.-
Contact: Mr. Laszlo Katona
Komárom-Esztergom megyei Egyesülete
Kossuth u. 106
H-2800 Tatabánya
Phone: (+36 34) 310 622; 310 326; 311 519
Fax: (+36 34) 311 676

Registration deadline: not specified
Requirements: none

Theme: Development of childrens' musical hearing and their ability to read and write music using the Kodály method.

Gödöllő: **Aug 21 - 30**

1st Distance Education Summer University

Distance Education in Europe

Organizing Institution(s): TIT Szövetségi Iroda
Regionális Távoktatási Központ
Location: Gödöllő Agricultural University
Fees: DM 700.- (DM 560.- for accompanying persons)
Contact: Ms. Márta Zoltai, Dr. József Szabó*
TIT Szövetségi Iroda
Bródy S. u. 16
H-1088 Budapest,
*Regionális Távoktatási Központ
Páter Károly u. 1
H-2103 Gödöllő
Phone: (+36 1) 138 4411,
*(+36 28) 310 200/1180
Fax: (+36 1) 138 3320
*(+36 28) 330 485
e-mail: TO@rt.gau.hu

Registration deadline: not specified
Requirements: none

A chance to get to know this new type of education for those considering using it.

Gödöllő: July 2 -8
7th International Summer School for the Protection of the Family
Family Life Strategies, Family Problems and Solutions in 1995.
 Organizing Institution(s): Petőfi Sándor Művelődési Központ
 TIT "Teleki László" Ismeretterjesztő
 Egyesülete
 Location: Gödöllő Agricultural University
 Fees: HUF 13,000.-
 Contact: Jozsef Kecskes, Tibor Lazar*
 Petőfi Sándor Művelődési Központ
 Szabadság ut. 6
 H-2100 Gödöllő
 Phone: (+36 28) 320 977, * (+36 1) 138 35 44
 Fax: (+36 28) 320 986
 Registration deadline: not specified
 Requirements: none

Győr: June 18 - 21
7th Road Traffic Summer School
Development and Effects of Motorization
 Organizing Institution(s): Pannon TIT Egyesület
 Location: Szent István u. 5
 H-9021
 Fees: HUF 16,000.- without, ATS 3.500.- with
 room & board
 Contact: Mrs. Katalin Kantorne Meixter
 address see above
 Phone: (+36 96) 316 203
 Fax: (+36 96) 316 686
 Registration deadline: not specified
 Requirements: none

Győr: July 2 -7
9th International Summer School of Ergonomics
The Working Scientifical Aspects of Quality Management
 Organizing Institution(s): Pannon TIT Egyesület
 Location: Szent István u. 5
 H-9021 Győr
 Fees: ATS 5,000.- or DM 670.-
 Contact: Mrs. Katalin Kantorne Meixter
 address see above
 Phone: (+36 96) 316 203
 Fax: (+36 96) 316 686
 Registration deadline: not specified
 Requirements: none

Kecskemét: June 12 - 14
Academy of Law
Constitutional Law
 Organizing Institution(s): TIT Bács-Kiskun megyei Egyesülete
 Location: The House of Science and Technology in
 Kecskemét
 Fees: approx. HUF 8,000.-
 Contact: Mr. István Szabics
 TIT Bács-Kiskun megyei Egyesülete
 Rakoczi u. 2
 H-6000 Kecskemét
 Phone: (+36 76) 322 788 or 321 765
 Registration deadline: not specified
 Requirements: none

Kecskemét: June 26 - 29
Ecumenical Summer University
Historical Religions
 Organizing Institution(s): TIT Bács-Kiskun megyei Egyesülete
 Location: The House of Science and Technology in
 Kecskemét
 Fees: approx. HUF 8,000.-
 Contact: Mr. István Szabics
 TIT Bács-Kiskun megyei Egyesülete
 Rakoczi u. 2
 H-6000 Kecskemét
 Phone: (+36 76) 322 788 or 321 765
 Registration deadline: not specified
 Requirements: none

Kecskemét: June 19 - 22
Summer University of Play-School Pedagogy
Environmental Training
 Organizing Institution(s): TIT Bács-Kiskun megyei Egyesülete
 Location: House of Science & Technology
 Fees: approx. HUF 8,000.-
 Contact: Mr. István Szabics
 TIT Bács-Kiskun megyei Egyesülete
 Rakoczi u. 2
 H-6000 Kecskemét
 Phone: (+36 76) 322 788 or 321 765
 Registration deadline: not specified
 Requirements: none

Nyíregyháza:**Summer University of History
Hungary Today**

July 23 - Aug 5

Organizing Institution(s): Juranyi TIT Centrum
 Location: Orszagzaszlo tér 8
 H-4400 Nyíregyháza
 Fees: DM 700.-
 Contact: Mr. Janos Hargitai
 address see above
 Phone: (+36 42) 310 165
 Fax: (+36 42) 310 165
 Registration deadline: not specified
 Requirements: none

Salgótarján:**Youth '95 - International Youth Summer School
The Role of Young Tourism in the Process of European Integration**

July 2 - 8

Organizing Institution(s): TIT Nograd megyei Egyesülete
 Location: Merleg ut. 2
 H-3100 Salgótarján
 Fees: HUF 20,000.-
 Contact: Mr. Jozsef Horvath, Dr. Jozsef Agocs
 address see above
 Phone: (+36 32) 314 282; 314 082
 Fax: (+36 32) 311 734
 Registration deadline: not specified
 Requirements: none

Szeged:**32nd Summer School of Pedagogy
Pupils - Schools - Teachers**

July 3 - 7

Organizing Institution(s): Csongrad megyei TIT
 Location: Biology Center of the Hungarian
 Academy of Sciences
 Fees: HUF 12,000.-
 Contact: Dr. Zoltanne Kanyo
 Karasz u. 11
 H-6720 Szeged
 Phone: (+36 62) 321 090
 Fax: (+36 62) 321 733
 Registration deadline: June 30
 Requirements: none

Treatment of pedagogical, psychological and sociological questions concerning schools.

Szombathely:**Savaria Summer School of Urban Studies
Cooperation Between Settlements**

July 31 - Aug 4

Organizing Institution(s): Vas megyei TIT Egyesülete
 Location: Köszegi u. 2
 H-9700 Szombathely
 Fees: Hungarian citizens: HUF 25,000.-
 all others: HUF 39,000.-
 Contact: Mr. Janos Pungor
 address see above
 Phone: (+36 94) 313 132
 Fax: (+36 94) 313 137
 Registration deadline: not specified
 Requirements: none

Vác:**Summer School for Mathematics Teachers
New Trends in Teaching Mathematics**

Aug 13 - 17

Organizing Institution(s): TIT "Teleki László" Ismeretterjesztő
 Egyesülete
 TIT "Teleki László" Egyesület Váci
 Szervezete
 Location: Secondary Training School of the
 Agricultural University, Vác
 Fees: HUF 12,000.-
 Contact: Mr. Tibor Lázár
 or: Mrs. Istvánne Húrik*
 TIT "Teleki László" Ismeretterjesztő
 Egyesülete
 Bródy S. u. 16
 H-1088 Budapest
 *TIT "Teleki László" Egyesület Váci
 Szervezete
 dr. Csányi krt. 45
 H-2600 Vác
 Phone: (+36 1) 138 3544
 *(+36 27) 313 207
 (+36 1) 138 3544
 Registration deadline: June 15
 Requirements: none

Veszprém: July 31 - Aug 5

12th Summer School of Public Administration

Public Administration - State Budget - Regional Development

Organizing Institution(s): TIT Veszprem megyei Egyesülete
Location: Bajcsy-Zs. u. 15
H-8200 Veszprém
Fees: approx. HUF 22,000.-
Contact: see above
Phone: (+36 88) 423 233
Fax: (+36 88) 423 233
Registration deadline: not specified
Requirements: none

Zalaegerszeg: July 29 - Aug 6

Summer Course on Folk Art

Celebrations in Life

Organizing Institution(s): TIT "Öveges Jozsef" Ismeretterjesztő
Egyesülete
Location: Gébárti Recreational Center, Craftsmen
House
Fees: DM 670.- (children under 14: DM 520.-)
Contact: György Felhazy
Disz. tér 7
H-8900 Zalaegerszeg
Phone: (+36 92) 313 377
Fax: (+36 92) 313 379
Registration deadline: April 15
Requirements: none

Hungarian folk instruments, wood carving, bead stringing, embroidery, weaving.

6. Poland

Cracow: July 19 - Aug 2

Aktualität der Traditionen der Gemeinsamkeit in Mitteleuropa

Reality of Traditions of Mutualities in Central Europe

Organizing Institution(s): Cracow International Culture Center
Jagiellonian University, Cracow
Institut für den Donauraum &
Mitteleuropa, Vienna
Wissenschaftliche Landesakademie für
NÖ, Krems
Location: Polonia Institute/Przegorzaly
ul. Jodlowa 13
PL-30-252 Cracow
Fees: full scholarship for citizens of the new
democracies
Contact: Dr. Reinhold Hohengartner
Institut für den Donauraum und
Mitteleuropa
Berggasse 21/14a, A-1090 Vienna
Phone: (+43 1) 31 97 258
Fax: (+43 1) 31 97 258/4
Registration deadline: May 31
Requirements: German & English

Austrian applicants may apply for a scholarship at the Austrian Federal Ministry for Science, Research & Arts (see "Addresses"). A Polish beginners' course will be available the week after the summer school.

Cracow: June 1 - July 12

Summer School on Business in Poland

Economic, Political, Legal and Social Aspects

Organizing Institution(s): Cracow School of Economics
Location: 27 Rakowicka str.
PL-31-510 Cracow
Fees: 6 weeks: USD 40/day
3 weeks: USD 50/day
Contact: Stanislaw Gac, Director
address see above
Phone: (+48 12) 16 74 79
Fax: (+48 12) 21 21 82
Registration deadline: not specified
Requirements: organized groups of 10 or more only!

Contents: Industrial policy, privatisation & ownership transformation, financial systems, small and medium-size firms, legal determination of transformation, capital structures, social perception of market economy. Lectures, seminars, practical work, etc.

Cracow: *June 1 - July 12*
Summer School on Economic & Legal Aspects of Environmental Policy in Poland

Organizing Institution(s): Cracow School of Economics
 Location: 27 Rakowicka str.
 PL-31-510 Cracow
 Fees: 6 weeks: USD 40/day
 3 weeks: USD 50/day
 Contact: Stanislaw Gac, Director
 address see above
 Phone: (+48 12) 16 74 79
 Fax: (+48 12) 21 21 82
 Registration deadline: not specified
 Requirements: organized groups of 10 or more only!

Contents: Ecological barriers in economic expansion, environmental policy changes, legal aspects, ecological losses in the Cracow region, historic preservation. Lectures, seminars, practical work, etc.

Cracow: *June 1 - July 12*
Summer School on Polish Society
Politics, Economy and Social Relations

Organizing Institution(s): Cracow School of Economics
 Location: 27 Rakowicka str.
 PL-31-510 Cracow
 Fees: 6 weeks: USD 40/day
 3 weeks: USD 50/day
 Contact: Stanislaw Gac, Director
 address see above
 Phone: (+48 12) 16 74 79
 Fax: (+48 12) 21 21 82
 Registration deadline: not specified
 Requirements: organized groups of 10 or more only!

Contents: Introduction to Polish history, transformation of the political system, economic crisis and its consequences, industry in Poland, East-West economic relations, Polish culture & society. Lectures, seminars, practical work, etc.

Cracow: *June 1 - July 12*
Summer School on Transformation Processes in Poland and Eastern Europe

Organizing Institution(s): Cracow School of Economics
 Location: 27 Rakowicka str.
 PL-31-510 Cracow
 Fees: 6 weeks: USD 40/day
 3 weeks: USD 50/day
 Contact: Stanislaw Gac, Director
 address see above

Phone: (+48 12) 16 74 79
 Fax: (+48 12) 21 21 82

Registration deadline: not specified
 Requirements: organized groups of 10 or more only!

Transforming the Polish economic system, economy-policy interaction in the process of systematic change, dynamics of public opinion and social structure, Single European Market - a challenge for East Europe. Lectures, seminars, practical work, etc.

Gdansk: *July 16 - 29*
Summer School of Biotechnology & Advanced Programme in Molecular Biology and Genetics

Organizing Institution(s): University of Gdansk
 School of Medicine
 Faculty of Biotechnology
 Location: Gmina Stezyca
 PL-83-323 Kamienica Szlachecka
 Fees: ZL 600.- (room & board incl.)
 Contact: Prof. Dr. hab. Ewa Lojkowska
 University of Gdansk
 School of Medicine
 Faculty of Biotechnology
 ul. Kladki 24
 PL-80-287 Gdansk
 Phone: (+48 58) 31 22 41/ 45
 Fax: (+48 58) 31 28 07
 e-mail: lojkwsk@biotechn.univ.gda.pl

Registration deadline: March 15
 Requirements: 1-2 years of biotechnology, microbiology and biochemistry

50 % of the lectures will be in English, the rest in Polish.

Koszalin: *May 30 - June 1*
Summer Course on Vacuum Plasma Surface Technology

Organizing Institution(s): Koszalin Technical University
 Technology Transfer Center
 Location: Education & Recreation Center SYRENA
 Piastow 10
 PL-76-032 Mielho/Koszalin
 Fees: USD 100.-
 Contact: Prof. Dr. Witold Precht
 Wyzsza Szkoła Inzynierska
 ul. Raclawicka 15-17
 75-620 Koszalin
 Phone: (+48 77) 42 78 81/241

Registration deadline: May 15
 Requirements: none

Lodz: *July 15 - 29*
International Students Meeting 1995
 Organizing Institution(s): University of Lodz
 The International Students Meeting Bureau
 Location: 65 Narutowicza
 PL-90-131 Lodz
 Fees: USD 400.-
 Contact: Dr. Elzbieta Guzek
 address see above
 Phone: (+48 42) 79 10 08
 Fax: (+48 42) 78 63 79
 Registration deadline: June 30
 Requirements: none

The meeting, established 6 years ago, aims to provide participants from all over the world with basic knowledge in the fields of politics, economy, Polish society & culture with emphasis on the country's transition to market economy.

Poznan: *June 1 - July 1*
International Ecological Summer School
Prognosis of Water Ecosystems in Poland, Europe & the USA
 Organizing Institution(s): Adam Mickiewicz University
 Dept of Hydrobiology, Institute of Environmental Biology
 Bukowska 34/7
 PL-60 811 Poznan
 Location: students: USD 20.-/day (room & board)
 lecturers: USD 24.-/day (room & board)
 Contact: Prof. Lubomira Burchardt, PhD.
 address see above
 Phone: (+48 61) 48 00 17
 Registration deadline: March 1
 Requirements: graduates, post-graduates & young assistants of biology

The summer school has a limited capacity of 9 students (32 days) and 20 lecturers (10 days).

Poznan: *July 10 - 28*
Polish-American Summer School of Economics
 Organizing Institution(s): Poznan Academy of Economics
 Al. Niepodleglosci 10
 Location: PL-60-967 Poznan
 Fees: USD 250.-
 Contact: Dorota Hadasik
 address see above
 Phone: (+48 61) 54 38 77 or 54 38 75
 Registration deadline: May 15
 Requirements: economics degree (MA), spoken and written English

The summer school is meant for assistant professors in all fields of economics & management. Courses and seminars will be held in English.

Poznan: *Aug 28 - Sept 8*
Summer School on Computer Aided Manufacturing
Computer Design - CAD, CAM, CAP, CAQ
 Organizing Institution(s): Poznan University of Technology
 ul. Piotrowo 3
 Location: PL-61-138 Poznan
 Fees: USD 150.-/week
 Contact: Prof. Dr. hab. inz. Zenobia Weiss
 address see above
 Phone: (+48 61) 78 27 48
 Registration deadline: June 30
 Requirements: knowledge of personal computer operation

Poznan: *July 5 - 15*
Workshop "Resonances in Physics"
 Organizing Institution(s): Adam Mickiewicz University
 Institute of Physics
 Location: Umultowska 85
 PL-61-614 Poznan
 Fees: not specified
 Contact: Prof. Dr. hab. Wojciech Nawrocik
 address see above
 Phone: (+48 61) 21 70 11
 Registration deadline: June 15
 Requirements: Polish, fundamental physics

Siedlce:

Aug 25 - 29

Summer School of Mathematics

Unexpected Analogies

Organizing Institution(s): Center for Mathematic Culture, Siedlce
 Location: Mietne
 Fees: ZL 200.- (no charge for CEEPUS scholarship holders)
 Contact: Mag. M. Jakubiak
 Osrodek Kultury Matematycznej WSR-P
 Siedlce
 ul. Orlicz-Dreszera 19/21
 PL-08 110 Siedlce
 (+48 25) 280 95/31
 Phone:
 Registration deadline: May 31
 Requirements: degree in mathematics

Lectures will concentrate on the general idea of methodological unity in mathematics (inter-applicability of disciplines, common expressions) with various degrees of advance; from the knowledge available to school teachers to the latest in research.

Warsaw:

Sept 25 - 28

Workshop "Circuit Theory, Signals & Applications"

Organizing Institution(s): Warsaw Technical University
 Institute of Fundamental Electronics
 Location: Nowowiejska 15/19
 PL-00-665 Warsaw
 Fees: USD 180.-
 Contact: Prof. Jacek Wojciechowski
 address see above
 (+48 22) 25 37 09
 jwojc@ipe.pw.edu.pl
 Phone:
 e-mail:
 Registration deadline: June 15
 Requirements: none

7. Slovakia

Bratislava:

July 10 - 25

Klimaanlagen-Dimensionierung mittels HX-Diagramm
Determining A/C Dimensions Via Psychrometric Chart

Organizing Institution(s): Slovak Technical University
 Faculty of Machinery, Dept. of Heat
 Engineering
 Location: Nam.Slobody 17
 SK-812 31 Bratislava
 Fees: SK 5,500.-
 Contact: Ass. Prof. Karol Ferstl
 address see above
 (+42 7) 497 804
 Phone:
 Registration deadline: May 10
 Requirements: basic knowledge of thermodynamics, air conditioning, environmental problems & German, three years minimum in Civil or Mechanical Engineering

Bratislava:

Sept 5 - 10

Recent Development in Heavy Ion Collisions at High Energies

Summer School and Workshop

Organizing Institution(s): Comenius University, Dept. of
 Theoretical Physics
 University of Vienna, Dept. of
 Theoretical Physics
 Technical University of Vienna, Dept. of
 Theoretical Physics
 Location: Mlynska Dolina
 SK-842 15 Bratislava
 Fees: SK 3,000.- (support available from
 organising institutions)
 Contact: Roman Lietava
 address see above
 (+42 7) 720 003/658
 lietava@center.mff.uniba.sk
 Phone:
 e-mail:
 Registration deadline: Aug 1
 Requirements: none

1688/AB XIX. GP - Anfragebeantwortung (geschnittenes Original)

105 von 114

Bratislava:

July 3 - 15

Sommeruniversität in der Slowakei
Summer University in Slovakia

Organizing Institution(s): Vienna University of Economics & Business Administration
University of Economics, Bratislava
Budapest University of Economic Sciences

Location: ul. Odbojarov 10
SK-832 20 Bratislava

Fees: scholarships available, info on request

Contact: Mag. Klemen Preseren
Study Abroad Center, Dept. Central & Eastern Europe
Augasse 2-6
A-1090 Vienna
(+43 1) 313 36/4390 or 4319
Fax: (+43 1) 313 36/752

Registration deadline: May 31

Requirements: excellent command of German, two complete years in economic sciences minimum

Mainly for students at the organizing institutions who wish to improve their knowledge in specific fields of business administration (recent developments between Austria-Slovakia-Hungary). Courses will be held in German.

Bratislava:

July 24 - Aug 11

Summer School of Mechatronics and Computational Mechanics
Interconnections: Mechanical, Electrical Engineering & Computer Science

Organizing Institution(s): Slovak Technical University
Faculty of Mechanical Engineering
Dept. of Technical Mechanics
Nam. slobody 17
SK-812 31 Bratislava

Location: SK-812 31 Bratislava

Fees: USD 1,000.-

Contact: Ladislav Starek Ph.D., Ass. Professor
address see above
(+42 7) 362 001

Phone: (+42 7) 362 001

Registration deadline: June 16

Requirements: basic knowledge of mechanics, statics, kinematics, dynamics

Lectures and introduction to software on: FEM method (ANSIS), Mechatronics (MATLAB), Computer Aided Kinematics and Dynamics (ADAMS & SIMPACK). The idea is to offer engineers a chance to acquire basic knowledge of mechatronic product design.

Bratislava:

Sept 4 - 23

3rd Slovakian Summer School of Economics
Modern Macro-Economics - Theory and Policy

Organizing Institution(s): Technical University of Vienna
Academia Istropolitana, Bratislava

Location: Bratislava

Fees: none

Contact: Mikulas Luptacik
Institut für Ökonometrie der TU Wien
Argentinierstr. 8
A-1040 Vienna
(+431) 588 01/44 31
Fax: (+431) 505 45 24

Phone:

Fax:

Registration deadline: May 31

Requirements: Basic knowledge of economics, analysis and linear algebra (mathematics).

Kosice:

Sept 3 - 16

Market Economy and Social Sciences

Organizing Institution(s): University of Vienna, Faculty of Catholic Theology
Safarik University, Kosice
Srobarova 57, SK-04001

Location: Srobarova 57, SK-04001

Fees: none

Contact: Institute for Ethics and Social Sciences
University of Vienna
Schottenring 21/2
A-1010 Vienna
(+431) 31 33 8/248
Fax: (+431) 313 38/216

Phone: (+431) 31 33 8/248

Fax: (+431) 313 38/216

Registration deadline: May 31

Requirements: Students of economics, law, medicine or theology with knowledge of economics & social science and working knowledge of German

Theme: the ethical, legal, economic and political foundations of market economy

Kosice:

Aug 21 - Sept 11

Summer School of Ecology

Organizing Institution(s): Technical University of Kosice

Location: Letna 9
SK 04187 Kosice

Fees: SK 5,000.- (scholarships available)

Contact: Tomas Sabol, Gejza Timcak*
address see above
(+42 9) 534 805, *(42 9) 399 062/669
tuforel@ccsun.tuke.sk

Phone: (+42 9) 534 805, *(42 9) 399 062/669

e-mail: tuforel@ccsun.tuke.sk

Registration deadline: June 30

Requirements: none

Rajecke Teplice:

May 22 - June 16

Summer School of Basic Management

Organizing Institution(s): University of Transport & Communications, Zilina
Faculty of Mechanical Engineering
Dept. of Industrial Engineering
SK-013 13 Rajecke Teplice

Location: SK-013 13 Rajecke Teplice

Fees: DM 300.-/week

Contact: Doc. Ing. Jan Stefanik, CSc.
KPI - Sjf VSOS Zilina
(+42 89) 535 41
(+42 89) 54 384

Phone: (+42 89) 535 41

Fax: (+42 89) 54 384

Registration deadline: March 17

Requirements: basic knowledge of economics, technology and management

Lectures will be in the morning from 8-12, with various cultural events, sports and relaxation in the afternoon. Swimming pool, sports facilities and trips will be available.

8. Slovenia

Maribor:

July 31 - Aug 12

2. Alpen-Adria Sommer Universität

2nd "Alpen-Adria" Summer University

Organizing Institution(s): Vienna University of Economics & Business Administration
University of Maribor
University of Trieste
University of Zagreb

Location: 1st week: University of Maribor, Business School
Razlagova 14
SI-62000 Maribor
2nd week: on the Adriatic coast
scholarships available (details upon request)

Fees:

Contact: Mag. Klemen Preseren
Study Abroad Center, Dept. Central- & Eastern Europe
Augasse 2-6
A-1090 Vienna
(+43 1) 313 36/4390 or 4319
(+43 1) 313 36/752

Phone: (+43 1) 313 36/4390 or 4319

Fax: (+43 1) 313 36/752

Registration deadline: May 31

Requirements: excellent command of German, 2 years minimum completed studies in economic sciences

An ideal opportunity to learn more about the economic relations between countries of the "Alpen-Adria" region and their inhabitants as well as meet colleagues from participating countries. Language courses will be available (Slovenian, Italian & German).

Maribor:

Sept 28 - 30

Deutschlehrertagung German Teachers' Meeting

Organizing Institution(s): Slovenian German Teachers' Association
University of Maribor
Faculty of Technical Sciences

Location: Smetanova 17
SI-62000 Maribor

Fees: SIT 3.000,-

Contact: Lucka Pristavec
address see above
(+386 62) 211 112/232
(+386 62) 225 451

Phone: (+386 62) 211 112/232

Fax: (+386 62) 225 451

Registration deadline: Aug 31

Requirements: none

Theme: Primary foreign languages, the role of literature in classroom teaching.

Maribor:

July 3 - 15

Basic European Community Law

Organizing Institution(s): University of Maribor, Faculty of Law
University of Graz, Research Institute for
European Law

Location: University of Maribor
Faculty of Law
Mladinska 9
SI-62000 Maribor

Fees: ATS 2,500.- (scholarships available)

Contact: Graz: Prof. Dr. Willibald Posch
Maribor*: Dr. Mirko Ilesic, Mag. Vesna
Rijavec
University of Graz
Merangasse 70/II
A-8020 Graz
*University of Maribor
address see above

Phone: (+43 316) 380 36 25, 380 36 30
*(+386 62) 227 611

Fax: (+43 316) 383 807

Registration deadline: April 15

Requirements: German or English, advanced knowledge of
national law

This summer school - previously held by the University of Graz since 91/92 - is now being organized jointly by the two neighboring universities in the framework of the TEMPUS program "Introduction of European Law into University Programmes in Slovenia".

Maribor:

June 6 - 9

Electronic Commerce Research and Teaching Symposium*Researching and Teaching EDI*

Organizing Institution(s): University of Maribor, School of
Organizational Sciences

Location: Cesta svobode 13
SI-64260 Bled

Fees: USD 250.-

Contact: Prof. Joze Gricar
School of Organizational Sciences
Presernova 11
Kranj
(+386 64) 221 413

Phone: (+386 64) 221 413

Registration deadline: Vienna: May 15, Maribor: March 31

Requirements: none

9. Ukraine**Kiev:**

July 30 - Aug 26

**Sommeruniversität Kiev
Summer University in Kiev, 1995**

Organizing Institution(s): Vienna University of Economics &
Business Administration
Kiev State University of Economics

Location: 54/1 Pobeda Av.
252057 Kiev

Fees: scholarships available for Ukrainian &
Austrian students

Contact: Mag. Klemens Preseren
Study Abroad Center
Dept. for Central & Eastern Europe
Agusse 2-6
A-1090 Vienna

Phone: (+43 1) 313 36/4390 or 4319

Fax: (+43 1) 313 36/752

Registration deadline: May 31

Requirements: excellent command of German, two complete
years of economic sciences minimum

A 3-week course on management in market economies for 15 Austrian and 30 Ukrainian student. Additional language courses will also be available (German, Russian & Ukrainian). Special application forms available at the organising institutions.

VI. Addresses

1. CEEPUS Offices

see inside front cover

2. Contacts - "Aktionen"

Hungary

"Aktion Österreich - Ungarn"
Fővám tér 8, H-1093 Budapest
Phone: (+36 1) 218 68 55/6108
Fax: (+36 1) 21 72 795

Slovakia

"Aktion Österreich - Slowakische Republik"
SAIA - Slovak Academic Information Agency
Hviezdoslavovo nám 14, SK-81000 Bratislava 1,
P.O. Box 108
Phone: (+42 7) 33 30 10, Fax: (+42 7) 33 21 92

Czech Republic

"Aktion Österreich - Tschechische Republik"
Akademická informacní agentura
Senovazne namesti 25, CZ-111 21 Praha 1
Phone: (+42 2) 24 23 00 69
Fax: (+42 2) 24 22 96 97

SAIA - Branch Offices:

Nitra SK-949 01, Samova 9, (+42 87) 232 81
Banska Bystrica SK-97 401, Matej Bel
University, Komenskeho 20
(+42 88) 724 924, Fax: 724 926
Kosice SK-042 00, Technical University,
Hlavna 6, phone & fax: (+42 95) 622 96 41
Zilina SK-011 01, Vyskoka skola dopravy a
spojov, ul. Vysokoskolakov 24, (+42 89) 654 809

3. Important Addresses in Austria

**Bundesministerium für auswärtige
Angelegenheiten**
Federal Ministry of Foreign Affairs
Ballhausplatz 2, A-1014 Vienna
Phone: (+43 1) 531 15/0

**Bundesministerium für Wissenschaft,
Forschung & Kunst**
Federal Ministry of Science, Research & the Arts
Minoritenplatz 5, A-1014 Vienna
Phone: (+43 1) 531 20/0

**Bundesministerium für Unterricht & kulturelle
Angelegenheiten**
Federal Ministry of Education & Cultural Affairs
Minoritenplatz 5, A-1010 Vienna
Phone: (+43 1) 531 20/0

Österreichische Akademie der Wissenschaften
Austrian Academy of Sciences
Dr. Ignaz-Seipel-Platz 2, A-1010 Vienna
Phone: (+43 1) 515 81, Fax: (+43 1) 513 95 41

**Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen
Forschung**
Austrian Science Foundation
Weyringgasse 35, A-1040 Vienna
Phone: (+43 1) 505 67 40, Fax: (+43 1) 505 67 39

**Büro für Austauschprogramme mit Mittel- &
Osteuropa**
*Office for Exchange Programs with Central &
Eastern Europe*
Berggasse 21/7, A-1090 Vienna
Phone: (+431) 317 27 93 Fax: (+431) 317 27 95

Österreichisches Ost- & Südosteuropainstitut
*Austrian Institute of East & Southeast European
Studies*
Josefsplatz 6, A-1010 Vienna
Phone: (+43 1) 512 18 95/45, Fax: 512 18 95/53

**Institut für den Donauraum & Mitteleuropa
(IDM)**
Institute for the Danube Region & Central Europe
Berggasse 21/14a, A-1090 Vienna
Phone: (+43 1) 319 72 58,
Fax: (+43 1) 319 72 58/4

CIU - Club International Universitaire/ÖDOZA
Österreichisches Dokumentationszentrum für
Auslandsstudien
Schottengasse 1, A-1010 Vienna
Phone: (+43 1) 533 65 33,
Fax: (+43 1) 533 65 33/9

4. Contacts in the Countries of the "Schwerpunktzone"*

Bulgaria

Avstrijska institut za iztočna i jugoistočna
Evropa Zadgranico zveno, Glavno
upravljenje na arhivite pri MSRB
ul. Moskovska 5, BG-1000 Sofia
Phone: (+35 92) 87 20 69

Romania

Ambasada Austrici
Dumbrava Rosie 7, RO-70254 Bucuresti
Phone: (+40 1) 11 93 77

Czechia

AIA - Akademická informacní agentura
Senovazne 26, CZ-11121 Praha 1
Phone: (+42 2) 24 22 96, Fax: (+42 2) 24 22 96/97

Slovakia

"Aktion Österreich - Slowakische Republik", p.a.
SAIA - Slovak Academic Information Agency
Hviezdoslavovo nám 14, SK-81000 Bratislava 1
Phone: (+42 7) 33 30 10, Fax: (+42 7) 33 21 92

Croatia

Ministarstvo znanosti i tehnologije
Strossmayerov trg. 4, HR-41000 Zagreb
Phone: (+385 41) 461 461,
Fax: (385 41) 429 543

Slovenia

Ministerstvo za Solstvo in Sport
Zupanciceva 6, SLO-61000 Ljubljana
Phone: (+386 61) 176 52 11
Fax: (+386 61) 721 48 20

Hungary

"Aktion Österreich - Ungarn"
Fővám tér 8, H-1093 Budapest
Phone: (+36 1) 118 68 55/108
Fax: (+36 1) 26 62 795

Ukraine

Austrian Embassy
Wul. Ivana Franka 33, UKR-252030 Kiev
Phone: (+70 044) 291 88 48,
Fax: (+70 044) 291 89 66
(or contact the Lviv branch of the Austrian
Institute for East & Southeast European Affairs,
address see below)

Poland

Ministerstwa Edukacji Narodowej, Biuro
Kształcenia Zagranicznego
ul. Smolna 40, PL-00-928 Warsaw
Phone: (+48 22) 26 28 23

* another scholarship program

5. Österreichisches Ost- & Südosteuropainstitut

(Austrian Institute of East & Southeast European Studies)

Branch Offices:

Coordinating office in Vienna

Österreichisches Ost- und Südosteuropainstitut
Josefsplatz 6, A-1010 Vienna
Phone: (+43 1) 512 18 95/44

Slovakia

Comensky University, Faculty of Philosophy
Gondova ul. 2, SK-81801 Bratislava
Phone: (+42 7) 325 431, Fax: (+42 7) 366 016

Bulgaria

Avstrijska institut za iztočna i jugoistočna Evropa
Zadgranicano zveno, Glavno upravljenje na arhivite
pri MSRB, ul. Moskovska 5, BG-1000 Sofia
Phone: (+35 92) 87 20 69

or:

Technical University of Kosice
Hlavna 6, SK-04001 Kosice
Phone: (+42 95) 622 96 42,
Fax: (+42 95) 62 31 883

Czech Republic

Masaryk University, Faculty of Philosophy
Arne Novaka 1, CZ-66080 Brno
Phone & Fax: (+42 5) 412 134/67

Slovenia

University of Ljubljana
Zavetiska 5, SLO-61000 Ljubljana
Phone & Fax: (+386 61) 26 25 71

Hungary

Magyar Tudományos Akademia
Történettudományi Intézet Budapest
Uri utca 53, H-1250 Budapest 1
Phone & Fax: (+36 1) 175 68 46

Ukraine

Austrijskyi instytut Schidnoji i Pivdenno-
Schidnoji Jevropy, Filija u L'vovi
vul. Matejka 4, UKR-290000 L'viv
Phone & Fax: (+7 0322) 72 78 47

6. "Österreichbibliotheken"

(Austrian Libraries Abroad)

Bulgaria

Österreichbibliothek Sofia, Sofiiski universitet
"Kliment Ochridski" Katedra po germanistika
Boulevard Zar Osvoboditel 15, BG 1000 Sofia
Phone: (+359 2) 85 91 294,
Fax: (+359 2) 46 35 89

Czech Republic

Österreichbibliothek Brünn
Masaryk University, Faculty of Philosophy
Arne Novaka 1, CZ-66080 Brno
Phone & Fax: (+42 5) 750 050

Österreichbibliothek Reichenberg

Státní Vedecká knihovna
Namesti Dr. Benese 23, CZ-460 53 Liberec
Phone: (+42 48) 42 29 37

Österreichbibliothek Budweis
University of Southern Bohemia
Jeronymova 10, CZ-371 15 Ceske Budejovice
Phone: (+42 38) 558 01,
Fax: (+42 38) 586 84

Österreichbibliothek Olmütz
Palacky University Faculty of Philosophy
Krizkovskeho 8, CZ-771 80 Olomouc
Phone: (+42 68) 208 141

Hungary

Österreichbibliothek Fünfkirchen
Janus-Pannonius-Tudományegyetem
Ifjusag utca 6, H-7624 Pecs
Phone: (+36 72) 32 76 22, Fax: (+36 72) 31 57 38

Österreichbibliothek Steinamanger
Berzsenyi Daniel Tanárképző Főiskola
Berzsenyi ter 2, H-9701 Szombathely
Phone: (+36 94) 26 222

Italy

Österreichbibliothek Udine, Università degli Studi
di Udine, Facoltà di Lingue e Letterature Straniere,
Istituto di Filologia germanica
Via Antonini 8, I-33100 Udine
Phone: (+40 432) 55 61 11

Poland

Österreichbibliothek Breslau
University of Wrocław
Pl. Uniwersytecki 1, PL-50 137 Wrocław
Phone: (+48 71) 40 29 42

Österreichbibliothek Oppeln
Wojewodzka Biblioteka Publiczna
ul. Pilsudskiego 5, PL-45 081 Opole
Phone: (+48 77) 74 70 85

Österreichbibliothek Przemyśl
Naucielskie Kolegium Języków Obcych
ul. T. Koszusiński 2, PL-37 700 Przemyśl
Phone: (+48 10) 41 57

Romania

Österreichbibliothek Bukarest
Facultatea de limbi străine, Catedra de limba și
literatură germană
Str. Pitar Mos 7, RO-7000 București
Phone: (+40 1) 611 18 19

Österreichbibliothek Troppau
Slezská Univerzita, Filozofická fakulta
Bezručovo nám. 13, CZ-746 01 Opava
Phone: (+42 653) 21 54 46/245

Österreichbibliothek Znaim
Okresní knihovna Znojmo
Zámečnická 9, CZ-66 926 Znojmo
Phone: (+42 624) 29 50

Österreichbibliothek Szeged
József Attila Tudományegyetem
Dugonics ter 13, pf. 393. H-6701 Szeged
Phone: (+3662) 21 111

Österreichbibliothek Krakau
Biblioteka Austriacka
ul. Ślowska 14, PL-31 014 Cracow
Phone: (+48 12) 22 58 92

Österreichbibliothek Posen
Adam Mickiewicza University
ul. H. Wieniawskiego, PL-61 712 Poznań
Phone: (+48 61) 400 52

Österreichbibliothek Temesvár
Universitatea Temesvar
Bd. Vasile Parvan 4, RO-1900 Timisoara
Phone: (+40 96) 11 28 05

Russia

Österreichbibliothek Moskau
Gorki Institute of World Literature - Russian
Academy of Sciences
Ulitsa Worowsky 25a, RU-121069 Moskwa
Phone: (+7 095) 290 50 30

Slovakia

Österreichbibliothek Preßburg
Rakuska Kniznica, Slovenska Akademia Vied
Konventna ul. 13, SK-81103 Bratislava
Phone: (+42 7) 312 701

Slovenia

Österreichbibliothek Marburg
Universtetna Knjiznica
Gospejna 10, pp. 223, SI-62101 Maribor
Phone: (+386 62) 25 851, Fax: (+386 62) 27 958

Ukraine

Österreichbibliothek Czernowitz
State University Czerniwci, Bukowina Tentrum
wul. Kostjubynsky 2, UKR-274 012 Cerniwci
Phone: (+7 9) 84 84

Österreichbibliothek Kiew

Ukraine Academy of Sciences - Central Library
Prospekt 40 - riccja zowtnja 3,
UKR- 252 039 Kiev
Phone: (+7 044) 265 74 90,
Fax: (+7 044) 264 33 98

Österreichbibliothek St. Petersburg
University of St. Petersburg,
Faculty of Philosophy
Universitetskaja nab. 11, RU-199034
St. Petersburg
Phone: (+7 812) 218 95 11,
Fax: (+7 812) 218 13 46

Österreichbibliothek Kaschau
Univerzity Safarika Rakuska Kniznica,
Univerzitna Kniznica
Garbiarska 14, SK-04207 Kosice
phone & Fax: (+42 95) 31 08 0

Österreichbibliothek Lemberg
Ukraine Academy of Sciences - Lviv Library
wul Stefanyka 2, UKR-290 601 Lviv

Auslandsstipendienberatung der Hochschule für
Musik und darstellende Kunst in Wien
A-1010 Vienna, Lothringerstr. 18
Phone: (+43 1) 58 806/173
Fax: (+43 1) 587 28 97

Büro für Auslandsbeziehungen der
Karl-Franzens-Universität Graz
A-8010 Graz, Universitätspl. 3
Phone: (+43 316) 380 22 10
Fax: (+43 316) 38 46 33

Auslandsstipendienreferat der Hochschule für
Musik und darstellende Kunst in Graz
A-8010 Graz, Leonhardstr. 15, Pf. 208
Phone: (+43 316) 389 1207 or 1210
Fax: (+43 316) 32 25 04

Büro für Auslandsbeziehungen der
Paris-Lodron Universität
A-5010 Salzburg, Kapitelg. 4-6
Phone: (+43 662) 80 44 20/ 40, 41, 42
Fax: (+43 662) 80 44 214

Büro für Auslandsbeziehungen der Johann-Kepler
Universität Linz
Schloßgebäude, A-4040 Linz, Altenbergerstr. 69
Phone: (+43 732) 24 68/645
Fax: (+43 732) 24 68/904

Referat für Auslandsbeziehungen der Universität
für Bildungswissenschaften Klagenfurt
A-9020 Klagenfurt, Universitätsstr. 65-67
Phone: (+43 463) 27 00/731
Fax: (+43 463) 27 00/100

Auslandsstipendienreferat der Hochschule für
Angewandte Kunst in Wien
A-1010 Vienna, Salzgies 14
Phone: (+43 1) 711 33/530
Fax: (+43 1) 711 33/222

Abteilung für wissenschaftliche
Auslandsbeziehungen der TU Graz
A-8010 Graz, Rechbauerstr. 12
Phone: (+43 316) 873 64 20
Fax: (+43 316) 82 14 62

Auslandsinstitut der Universitätsdirektion der
Universität Innsbruck
A-6020 Innsbruck, Innrain 36/IV
Phone: (+43 512) 580 778/1 to 3
Fax: (+43 512) 580 77 84

Auslandsreferat der Hochschule für Musik und
darstellende Kunst "Mozarteum"
A-5020 Salzburg, Mirabellpl. 1
Phone: (+43 662) 88 908/627
Fax: (+43 662) 88 908/54

Auslandsstipendienreferat der Hochschule für
künstlerische und industrielle Gestaltung
A-4020 Linz, Hauptpl. 8
Phone: (+43 732) 78 51 73/252
Fax: (+43 732) 78 35 08

Büro für Auslandsangelegenheiten der
Montanuniversität Leoben
A-8700 Leoben, Peter-Tunner-Str. 15
Phone: (+43 3842) 20 69/ 46 103/70
Fax: (+43 3842) 20 69/ 46 103/72

7. Austrian University Contacts for Studying Abroad

Büro für Internationale Beziehungen
Universität Wien
A-1010 Vienna, Dr.-Karl-Lueger-Ring 1
Phone: (+43 1) 40 103/2016,
Fax: (+43 1) 405 97 77

Zentrum für Internationale Beziehungen der
Universität für Bodenkultur
A-1180 Vienna, Gregor-Mendel-Str. 33
Phone: (+43 1) 47 654/2602
Fax: (+43 1) 47 654/2606

Zentrum für Auslandsstudien (ZAS) der
Wirtschaftsuniversität Wien
A-1090 Vienna, Augasse 2-6
Phone: (+43 1) 31 336/4390
Fax: (+43 1) 31 336/752

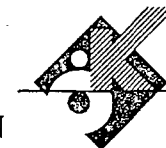
Ausseninstitut der TU Wien
A-1010 Vienna, Gußhausstr. 28
Phone: (+43 1) 58 801/52 78
Fax: (+43 1) 505 49 61

Auslandsbüro der Universitätsdirektion der
Veterinärmedizinischen Universität Wien
A-1030 Vienna, Linke Bahngasse 11
Phone: (+43 1) 711 55/481
Fax: (+43 1) 711 55/205

Auslandsbüro der Akademie der bildenden Künste
in Wien
A-1010 Vienna, Schillerplatz 3
Phone: (+43 1) 58 816 135/143
Fax: (+43 1) 58 816/158

VII. Subject Index

Adult Education	39	Mathematics	9; 32; 44; 52
Anthropology	29	Mechanics	54
Art	40; 45	Medicine	31; 32
Biotechnology	48	Metaphysics	33
Business	7; 46	Method and Interdisciplinarity	24
Business English	26	Monument Protection	39
Business German	11	Museology	36
Caring Professionals	37	Natural Sciences	8
Central and East Europe	38	Pedagogics	42
Central Europe	46	Pedagogy	43
Chemistry	32	Physics	7; 51
Circuit Theory	52	Poland	47
Communications	8	Polish	19; 21
Computer Design	51	Polish Society	47; 50
Computer Sciences	32	Political Systems	38
Croatian	15	Politics	50
Czech	17; 19	Psychiatry, Trauma	30
Dance	37	Psychoanalysis	30
Dutch	7	Psychotherapy	30
Eastern Europe	47	Psychometric Charts	53
Ecology	55	Public Administration	45
Economics	38; 51; 54; 55; 57; 59	Religion	42
Economy	50; 55	Romanian Civilization	23
EDI	58	Romanian Culture	23
Education	8; 40	Romanian Folklore	25
English	27	Romanian Language	24
Environment	42; 47	Russian	17; 19; 28
Ergonomics	41	Russian - German	28
Europe	35	Slavic Languages	17
Family	41	Slavonic Studies	16
Folk Art	45	Slovak Language	26
French	17	Slovene Language	28
Genetics	48	Social Work	34
German	10; 11; 12; 13; 14; 17; 26; 28	Society	33
German Teachers	57	Spirituality	35
Gerontology	34	Teacher Training	39
Health	29; 31	Teaching	58
Heavy Ion Collisions	53	Tourism	43
Human Rights	31	Traffic	41
Hungarian	20	Transport	8
Hungarian History	43	Urban Studies	44
Law	42; 58	Vacuum Plasma Surface Technology	48
Management	56		



ÖSTERREICH-KOOPERATION

Der Verein ÖSTERREICH-KOOPERATION wurde auf Initiative des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung im Herbst 1993 zur Förderung wissenschaftlicher Zusammenarbeit mit dem Ausland gegründet.

Die ÖK versteht sich als eine Agentur im Interesse der österreichischen Wissenschaft mit dem Ziel einer besseren Präsentation von deren Leistungen auf dem internationalen Wissenschafts- und Bildungsmarkt.

Hauptaufgabe der ÖK ist die Vermittlung von **Lektoren** und **wissenschaftlichen Lehrkräften** ins Ausland. Zu diesem Zweck bietet sie Informationen und Beratungen u.a. über **Angebote**, Arbeits- und Lebensbedingungen an, wirkt bei ihrer fachlichen Vorbereitung für die Tätigkeit im Ausland aktiv mit.

Weiters unterstützt die ÖK die Bundesministerien für Wissenschaft Forschung und Kunst sowie für auswärtige Angelegenheiten bei der Vermittlung von österreichischen Universitäts- und Hochschullektoren ins Ausland in Organisation und Verwaltung und ermöglicht durch weiterbildende Veranstaltungen den Erfahrungsaustausch zwischen in- und ausländische Partnern.

Zur Förderung von **Initiativen** im postsekundären Bildungsbereich unterstützt die ÖK inhaltlich und organisatorisch wissenschaftliche Projekte, Tagungen, Kurse, Workshops und andere Bildungsveranstaltungen im Ausland.

In enger Zusammenarbeit mit österreichischen Partnern stellt die ÖK nach Bedarf **Materialien zur Österreichkunde** aus den Bereichen Wirtschaft, Geschichte, Politik und Kultur zur Verfügung.

Außerdem erfaßt und verteilt die ÖK durch die Einrichtung einer eigenen Informationsstelle **Publikationen** aus einschlägigen Fachrichtungen.

Mit der Herausgabe von Periodika und Sonderpublikationen (Zeitschriften, Broschüren, Mitteilungsblatt für Lektoren, Jahrbücher usw.) präsentiert die ÖK das aktuelle **Bildungs- und Wissenschaftsgeschehen** in Österreich und vermittelt in Zusammenarbeit mit Fachleuten **Lehr- und Lernmaterialien** zum Fach "Deutsch als Fremdsprache".

Vor kurzem wurde innerhalb der ÖK das neu gegründete Büro „Österreichisches Sprachdiplom“ angesiedelt, welches die Koordination eines österreich-spezifischen Deutsch als Fremdsprache-Unterrichts mit entsprechendem Zertifikatsabschluß übernommen hat.

Derzeit umfaßt die „Österreich-Kooperation“ einen Mitarbeiterstab von sechs MitarbeiterInnen unter der Leitung des geschäftsführenden Vizepräsidenten Dr. Bernhard Stillfried. Der Vorstand unter dem Vorsitz des Präsidenten Univ.Prof. Dr. Dr. h.c. Ernest Kulhavy und die MitarbeiterInnen stehen für Auskünfte zur Verfügung unter

Österreich-Kooperation

Berggasse 21/14

A-1090 Wien

Tel.: (+43) 1 317 69 93 Fax: (+43) 1 317 49 35 18

Institut für vergleichende
Bildungs- und Hochschulforschung
Porzellangasse 2/2/41
A-1090 Wien
Tel.: 319 48 50, Fax: 319 48 50-10

Ziele und Aufgabenbereich

Das Institut hat sich zum Ziel gesetzt, durch Forschungs- und Entwicklungsarbeit, durch Beratungstätigkeit sowie der Bereitstellung von Weiterbildungsangeboten die Entwicklung und Reform der Bildungs- und Hochschulsysteme in den Ländern Mittel- und Osteuropas auf der Grundlage bildungswissenschaftlicher Erkenntnisse zu begleiten.

Schwerpunktländer unserer Forschung sind: **Bulgarien, Kroatien, Österreich, Polen, Rumänien, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ukraine und Ungarn.**

Die Länder Albanien, die Baltischen Staaten, Makedonien, Rußland und Weißrußland gehören zu unserem weiteren Interessensbereich.

Arbeitsschwerpunkte

Im Mittelpunkt der Arbeit des Instituts steht die Vernetzung von Personen und Institutionen der mitteleuropäischen Bildungs- und Hochschulforschung, sowie die Installierung einer umfassenden Dokumentation.

Vierteljährlich publiziert das Institut ein Bulletin C.E.U.S. - *Central- and East-European Education- and University Systems*, eine Dokumentation über die aktuellen Entwicklungen im Bereich Schule-, Hochschule- und Bildungspolitik der Länder Mittel- und Osteuropas.

Laufende Projekte:

- * **Aufarbeitung des aktuellen Stands der Kooperation Österreichs mit den Ländern Ost- und Mitteleuropas im Bereich der Wissenschaft, Bildung und Kultur.**
- * **Dokumentation der Institutionen und Trends der osteuropäischen Bildungs- und Hochschulforschung.**
- * **Entwicklung eines Modells zur Anrechnung von Auslandstudien, Studienleistungen und bestehender Regelung, insbesondere in den CEEPUS-Teilnehmerstaaten.**
- * **Die Hochschulsysteme der mittel- und osteuropäischen Staaten: Genese, Struktur, Funktion und Leistungsfähigkeit.**
- * **Vergleiche ausgewählter Hochschul-Curricula in den CEEPUS-Teilnehmerstaaten.**

Das neugegründete **Institut für vergleichende Bildungs- und Hochschulforschung** wurde am 22. Februar 1995 im Audienzsaal des Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst der Öffentlichkeit präsentiert. Die Präsentation wurde von Bundesminister *Dr. Rudolf Scholten* gemeinsam mit dem Wissenschaftssprecher der ÖVP *Dr. Dieter Lukesch* eröffnet.

Ein Projekt der ÖGBF - Österreichische Gesellschaft für Bildungsforschung.

Kulturkontakt - Bildungskooperation Neue Aufgaben

Der Verein KulturKontakt, der bisher mit der Förderung von kulturellen Projekten im Zusammenhang mit den neuen Demokratien in Zentral-, Ost- und Südeuropa betraut war, wurde mit 1. September um den Bereich der Bildungskooperation erweitert.

Dieser neue Bereich des Vereines vermittelt und fördert die Kontakte im Bildungsbereich und ist mit der Planung und Durchführung von Bildungskooperationsprojekten (im besonderen mit Zentral- und Osteuropa) betraut. Weiters werden die Lehreraus- und -fortbildung und die Multiplikatoren-schulung in Form von Seminaren sowohl in Österreich, als auch in den Zielländern, sowie gemeinsame Projekte in den Bereichen Schulentwicklung und Bildungsreform vom Verein betreut.

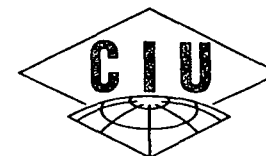
Ein wichtiger Bereich umfaßt die Betreuung der österreichischen Beauftragten für Bildungskooperation sowie die Fortbildung für Lehrer an bilingualen Schulen in Ungarn, der Slowakei und Tschechien. Dies erfolgt in Zusammenarbeit mit der Abt. III/17 des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst und der Koordinationsstelle für Bildungsberater und bilinguale Schulen.

Daneben werden auch Projekte in Österreich selbst betreut, wie z.B. Buchproduktionen, Serviceleistungen für österreichische Schulen, Pädagogische Institute und Akademien, etc.

Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Mitarbeit bei der Vernetzung der österreichischen Osteuropaaktivitäten im Bildungsbereich mit denen der EU (PHARE, TACIS).

Betreuer des Bereichs Bildungskooperation sind Mag. Gottfried Wagner und Mag. Gerhard Kowar.

Adresse: Spittelbergg. 3, 1070 Wien, Tel.: 523 87 65.



CLUB INTERNATIONAL UNIVERSITAIRE

A-1010 Wien, Schottengasse 1, Mezzanin
Tel.:0222/533-6-533, Fax:0222/533-6-533/9

Der **Club International Universitaire**, der Club der Wiener Universitäten, ist traditioneller Treffpunkt für Studenten und Akademiker des In- und Auslandes. Er ist sowohl politisch als auch konfessionell ungebunden. Daher bietet der **CIU** die idealen Voraussetzungen zur Kommunikation, alte Freundschaften zu pflegen und neue Kontakte aufzubauen.

Die Clubräume liegen im Herzen Wiens in unmittelbarer Nähe der Universität Wien und sind durch öffentliche Verkehrsmittel bestens erschlossen. Der Club bietet eine breite Programmpalette, u.a. Vorträge und Diskussionen, Fremdsprachenkonversation, Musik- und Tanzabende. Dazu kommt die Möglichkeit, Billard, Schach, Backgammon oder diverse Kartenspiele zu spielen bzw. die in- und ausländischen Tageszeitungen zu studieren. Ein kleines Buffet sorgt fürs leibliche Wohl.

Groß ist das Serviceangebot des CIU:

- * Auslandsstipendienberatung für Inländer
- * Stipendienberatung für Ausländer
- * Studienberatung für ausländische Studenten

Diese Serviceeinrichtungen stehen Ihnen Montag, Dienstag und Donnerstag 9 - 17 Uhr, Mittwoch 9 - 19 Uhr und Freitag von 9 - 14 Uhr zur Verfügung.

Der Club International Universitaire ist Dienstag bis Freitag für Abendveranstaltungen ab 18 Uhr geöffnet. Mitglieder genießen Vorteile - Gäste sind herzlich willkommen.

Das **Monatsprogramm des CIU** wird auf Wunsch kostenlos zugesandt.

Das neugegründete **Österreichische Dokumentationszentrum für Auslandsstudien (ÖDOZA)** ist ebenfalls eine Abteilung des CIU. Dort können Interessenten erste Informationen über Studienangebote an ausländischen Universitäten einholen und die Länder-Broschüren aus der Reihe „Studieren und Forschen im Ausland“ erwerben.